

Schönberg 2030!



Gemeinde Schönberg Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept

Gefördert im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) mit Mitteln des Bundes und des Landes durch das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sowie durch Mittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Impressum

Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept Schönberg 2030!

Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) mit Mitteln des Bundes und des Landes durch das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sowie durch Mittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Gemeinde Schönberg
Knüll 4
24217 Schönberg

Schönberg, Dezember 2016

Disclaimer

Die Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes erfolgte von Dezember 2015 bis Dezember 2016 im Sinne einer neutralen Ausarbeitung nach bestem Wissen und Gewissen und basiert auf den Informationen und Auskünften, die zum Zeitpunkt der Untersuchung zur Verfügung standen und/oder vom Auftraggeber bereitgestellt bzw. vorgegeben wurden. Jegliche Angaben beziehen sich somit auf den zuvor genannten Bearbeitungszeitraum. Zwischenzeitliche Änderungen sind daher möglich. Eine Gewähr für das Eintreten getroffener Annahmen und Ziele kann nicht übernommen werden.

Vorwort

Schönberg 2030!

Die Gemeinde Schönberg ist mit ihrem 6 km langen Deich, ihren Stränden Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand, ihrer Salzwiesenlandschaft und ihren kulturellen Erlebnissen ein attraktiver Standort für Einheimische und Gäste.

Damit das so bleibt und neue Perspektiven für die Entwicklung unserer Gemeinde eröffnet werden, legen wir Ihnen heute das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept 2030 der Gemeinde Schönberg vor. Gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern wurde es entwickelt. Es freut uns, dass die Resonanz groß war und sich so viele aktiv eingebracht haben. Sie haben sich für unsere Heimat, Schönberg, engagiert und wir danken allen Beteiligten für ihr Mitwirken.

Das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept 2030 bildet die Grundlage für künftige Investitionen, Planungen und Konzepte. Dabei ist der Prozess nicht abgeschlossen, sondern die Zukunftsgestaltung soll ständig weiterentwickelt werden. Dafür brauchen wir Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Wir bitten Sie, sich weiterhin mit ihren Vereinen, Verbänden und Institutionen, Ideen und Plänen einzubringen. Vielen herzlichen Dank! Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Antje Klein
Stellvertretende Bürgermeisterin



Christine Nebendahl
Bürgervorsteherin



Inhalt

Impressum	1
Vorwort	3
1. Einführung	7
1.1 Das Ergebnis	7
1.2 Der Prozess	8
1.3 Methodik	10
TEIL A Analyse	15
2. Analyse	16
2.1 Planerische Rahmenbedingungen	16
2.2 Siedlungsstruktur	21
2.3 Natur und Umwelt	38
2.4 Wohnen	44
2.5 Soziales	51
2.6 Kultur und Freizeit	56
2.7 Mobilität und Verkehr	60
2.8 Wirtschaft	70
2.9 Tourismus	79
2.10 Schönberg aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger	116
2.11 Beteiligung der Gewerbetreibenden	122
2.12 Kinder- und Jugendbeteiligung	125
2.12 Gesamtplan SWOT-Analyse	130
TEIL B Konzept	133
3. Ziele	134
3.1 Methodik	134
4. Leitbild	137
4.1 Aufgabe des Leitbildes	137
4.2 Inhalte des Leitbildes	137
5. Leitstrategien	144
5.1 Leitstrategie: Architektur und Ortsbild	144
5.2 Leitstrategie: Schaffung von Grünräumen	144
5.3 Leitstrategie: Innovation – An morgen denken und zum Denken anregen!	145
5.4 Leitstrategie: Ortsidentität als Gestaltungsrahmen für das Kultur- und Veranstaltungsprogramm	146

5.5	Leitstrategie: Herausstellung bestehender und Schaffung neuer Attraktionen.....	146
5.6	Leitstrategie: Investition in die öffentliche Infrastruktur als Impulsgeber für private Folgeinvestitionen	147
5.7	Leitstrategie: Stärkung des regionalen Verständnisses	147
5.8	Leitstrategie Barrierefreiheit.....	148
5.9	Leitstrategie: Funktionale Entwicklung durch Ausbau der touristischen Infrastruktur.....	148
5.10	Leitstrategie: Touristische Entwicklung.....	148
6.	Flächenentwicklung.....	151
6.1	Siedlungsentwicklung – Dichte erzeugen, Weite belassen	151
6.2	Flächenbewertung	151
6.3	Sinnvolle und bedarfsgerechte Flächenentwicklung.....	152
6.4	Entwicklungsdimension	155
7.	Projekte	159
7.1	Schlüsselprojekt T-Konzept Kalifornien.....	161
7.2	Schlüsselprojekt T-Konzept Schönberger Strand	167
7.3	Schlüsselprojekt Bahnhofsquartier.....	171
7.4	Schlüsselprojekt Ortszentrumsentwicklung Schönberg.....	175
7.5	Projekt Interkommunales Entwicklungsgebiet – Gewerblicher Tourismus	181
7.6	Projekt Integrationshotel	182
7.7	Projekt Wasserkante	183
7.8	Projekt Ideenwettbewerb Holm – Urbane Landmarke mit Weitblick	187
7.9	Projekt Aufstellung Aktionsplan Wegesystem	188
7.10	Projekt Gestaltung der Ortseingänge	189
7.11	Projekt Salzwiesenpark Kuhbrücksau.....	190
7.12	Prioritätenlistung	193
8.	Handlungsempfehlungen	194
8.1	Overhead Planung (Städtebauliche und touristische Oberleitung, Projektsteuerung).....	194
8.2	Fortschreibung von Entwicklungskonzepten.....	194
8.3	Nutzung von Fördermöglichkeiten, Förderberatung	195
8.4	Regelmäßige Durchführung von Befragungen	195
8.5	Sanierung und Modernisierung der Spielplatz- und Sportanlagen	195
8.6	Regelmäßige Aktualisierung der Bevölkerungsprognose	196
8.7	Entwicklung einer Gestaltungspräambel/Schaffung eines Gestaltungsbeirats	196
8.8	Fortschreibung der Marketingstrategie (Außen- und Binnenmarketing).....	196
8.9	Herstellung einer flächendeckenden Breitbandanbindung.....	197
	Verzeichnisse	198

I.	Abkürzungsverzeichnis	198
II.	Quellenverzeichnis	199
III.	Abbildungsverzeichnis	201
IV.	Tabellenverzeichnis	203
V.	Planverzeichnis	204
 TEIL C Anlagen		205
a.	Hinweise zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes	206
b.	Flächenbewertung	208
	Schönberg	208
	Neuschönberg	227
	Schönberger Strand	228
	Brasilien	236
	Kalifornien	238
	Holm	243
c.	Mindmaps	244
d.	Bürgerfragebogen	261
e.	Gewerbefragebogen.....	267

1. Einführung

1.1 Das Ergebnis

Nach einem Jahr intensiver Arbeit liegt das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept der 6.300 einwohnerstarken Gemeinde Schönberg an der Ostsee in Schleswig-Holstein, südöstlich der Landeshauptstadt Kiel, vor. Die Aufgabenstellung zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes wurde mittels verschiedener Prozessbausteine erfüllt. Im Zuge dessen wurde ein umfassender Beteiligungsprozess inszeniert, der die Gemeinde nachhaltig prägen wird. Eine hohe Termindichte mit Expertengesprächen, Abstimmungen mit Gemeinde und Amt, Treffen mit den Akteuren der Gemeinde und mehrere öffentliche Veranstaltungen verstärkten den integrierten Ansatz des Konzeptes. So verliert das Konzept seine Wirkung als klassisches Gutachten und hebt vielmehr eine prozesshafte Erarbeitung und Implementierung hervor. Durchweg wurde es von allen Fraktionen der Gemeinde mitgetragen, was eine konstruktive und umsetzungsorientierte Erarbeitung ermöglichte. Das Konzept lässt sich weiterentwickeln und kann bei Bedarf in einem weiteren Prozess unmittelbar fortgeschrieben werden.

Die Ausgangslage für die Erarbeitung des Konzeptes war durch viele Herausforderungen geprägt, die es zu überwinden galt: Zum einen die polyzentrale Struktur der Gemeinde. Dementsprechend haben die einzelnen Ortsteile siedlungsstrukturell keine Verbindung miteinander. Die küstennahen Ortsteile sind stark durch den Tourismus und der Hauptort Schönberg dagegen durch das Wohnen geprägt. Zum anderen die „technische“ Ausprägung der Küste, die funktional und gestalterisch durch die Hochwasserschutzmaßnahme des Deiches über die gesamten 6 Kilometer Küstenlinie der Gemeinde gekennzeichnet ist. Eine weitere Schwierigkeit ist die städtebauliche Prägung der 60er und 70er Jahre, die Überformungen wie das Hochhaus Holm zuließen. Das Ortsbild ist teilweise negativ vom anhaltenden Investitionsstau in die öffentliche Infrastruktur beeinflusst. Die Gemeinde Schönberg ist, auch im Gegensatz zu anderen Tourismusdestinationen, derzeit noch eher unscheinbar, wenig maritim und teilweise stark defizitär. Die Fußgängerzone im Ortsteil Schönberg weist strukturelle und funktionale Defizite auf, was insbesondere in der schleichenden Verlagerung des zentralen Versorgungsbereiches innerhalb des Ortsteiles Schönberg vom Zentrum aus nach Süden begründet liegt. Die angespannte finanzielle Lage Schönbergs, die auch in vielen Kommunen Deutschlands herrscht, verhindert seit Jahrzehnten größere Positiventwicklungen. Auch touristisch ist kritisch zu bewerten, dass die Gemeinde derzeit nicht von der grundsätzlich positiven Entwicklung der Reisedestination Schleswig-Holstein partizipiert, sondern leider ein Negativtrend in der Entwicklung verzeichnet. Zudem ist das Niveau der Ferienunterkünfte eher gering und es gibt nur wenige Hotelkapazitäten.

Im Laufe der prozesshaften Bearbeitung stellen sich die scheinbaren Schwierigkeiten überraschenderweise als positive Besonderheiten heraus. Durch einige Maßnahmen untermauert, können diese eine herausragende Identität für die Gemeinde bilden. Mit dem Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept werden Merkmale, wie die direkte Lage an der Ostsee oder historisch gewachsene Strukturen, z. B. ortsbildprägende Gebäude, Räume und Plätze, herausgestellt. Auch der bislang fehlende maritime Bezug wird bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes durch Maßnahmen aufgegriffen bzw. thematisiert. Der seit einigen Jahren angespannte Wohnungsmarkt, der sich unter anderem durch einen Anstieg der Bevölkerungszahl begründet, wird als Chance begriffen, neue Bauflächen zur Deckung des Wohnraumbedarfes zu entwickeln und die Anforderungen der unterschiedlichen Zielgruppen zu berücksichtigen. Die Funktion der Gemeinde als Unterzentrum mit einem Einzugsgebiet im Bereich Versorgung von ca. 25.000 Personen, erlaubt Entwicklungen auch

von Seiten der Landes- und Regionalplanung. Auch die Flächen im Gewerbegebiet sind nahezu vollständig belegt, sodass in diesem Bereich interkommunale Handlungsmöglichkeiten gefunden wurden. Die herausragende Besonderheit – die geplante Reaktivierung der Bahnlinie Kiel – Schönberg – Schönberger Strand - ist eine Grundannahme des vorliegenden Konzeptes und wird als große Entwicklungschance verstanden.

Das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept stellt die Besonderheiten der Gemeinde Schönberg in den Vordergrund und macht sie so zu den Leuchttürmen der zukünftigen Entwicklung.

1.2 Der Prozess

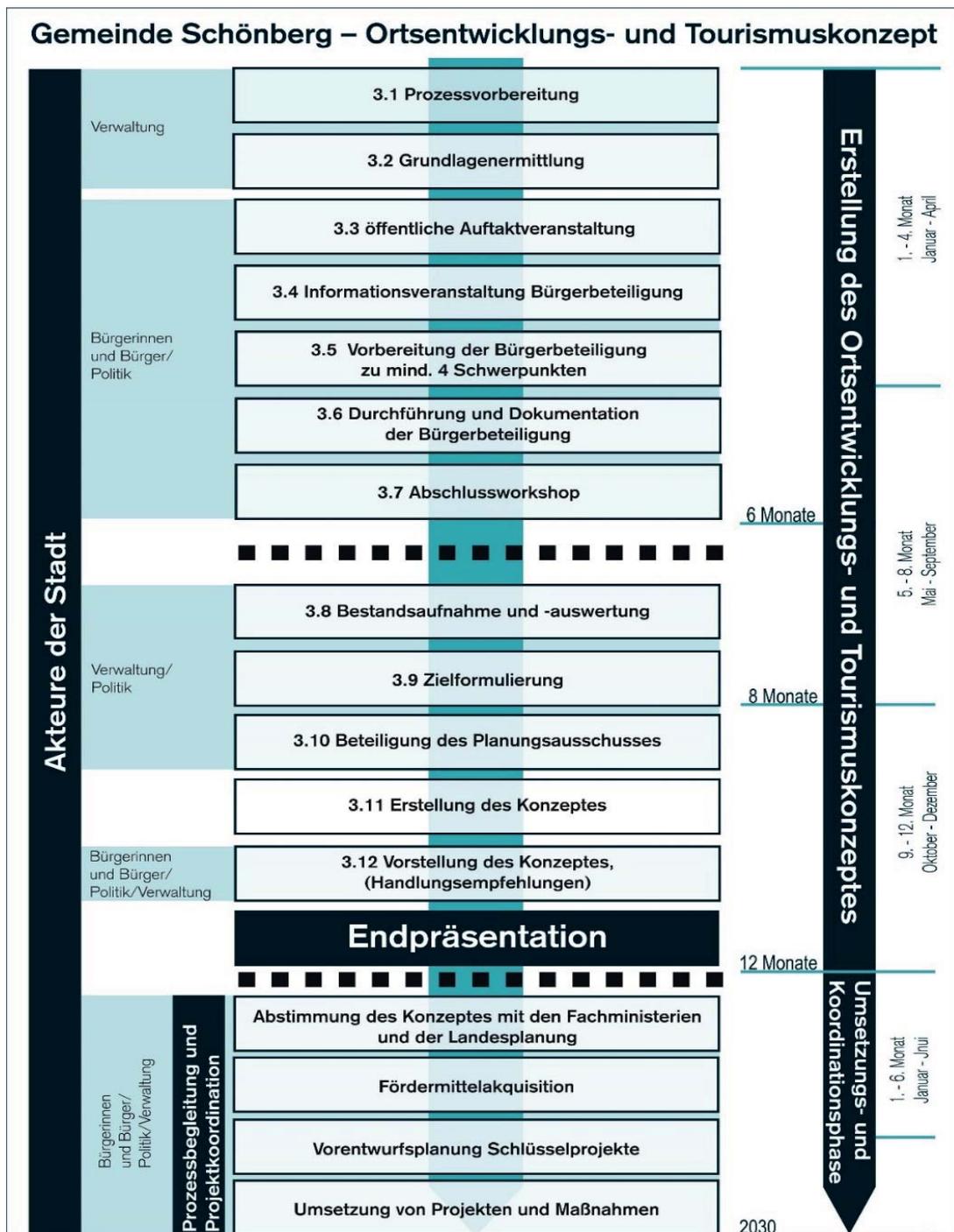


Abbildung 1: Zeitplan/Verfahrensablauf; Quelle: eigene Darstellung.

Anfang des Jahres 2016 wurde die Prozessbegleitung zur Erarbeitung eines Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 durch die Gemeinde Schönberg an die Büros hcb hospitality competence berlin GmbH und CESA Investment GmbH & Co. KG aus Berlin vergeben. Gefördert wurde das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) mit Mitteln des Bundes und des Landes durch das "Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume" sowie durch Mittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Ziel des Ortsentwicklungs-konzeptes ist das Aufzeigen der zukünftigen Entwicklungsrichtung für die Gemeinde. Es ermöglicht der Gemeinde ihre kommunalen Ziele zu benennen sowie ihre Handlungsräume darzustellen. Der Verfahrensverlauf wurde im Laufe des Prozesses mehrfach modifiziert und verdichtet. Am Ende der Erstellungsphase bestand ein Verfahrensablauf, der sich mit allen Bausteinen für den Prozess als äußerst effizient erwies.

Spezifische Merkmale des Konzeptes

Mit der Beauftragung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes stellt sich die Gemeinde ihren Problemen und Herausforderungen.

- **Städtebau und Tourismus:** Wesentliches Merkmal des Konzeptes ist einerseits das Einweben zweier großer Themen: Der Schwerpunkt Ortsentwicklung, der u. a. Themen wie Städtebau, Wohnen, Wirtschaft, Soziales, Natur beinhaltet, und der Schwerpunkt Tourismus, welcher ebenfalls vertieft bzw. in größerem Umfang betrachtet wird.
- **Prozesshaftigkeit/Beteiligung:** Gleichzeitig ist die prozesshafte Erarbeitung durch die besonders starke Einbeziehung der Bevölkerung ein wesentliches Merkmal. Das Konzept wurde nicht nur von außen durch ortsfremde Planer entwickelt, sondern basiert zu einem großen Teil auf Themen, Handlungsfeldern und Maßnahmen, die im Rahmen der Beteiligungen durch Bürgerinnen und Bürger, Gewerbebetreibende und Kinder und Jugendliche eruiert wurden. Umfangreich wurden zudem Expertengespräche mit Akteuren geführt. Während der Erarbeitungsphase fanden zahlreiche Abstimmungen mit der Gemeinde statt. Der Entwicklungsprozess für die Gemeinde hat mit der Erarbeitung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes erst begonnen. Er wird mit der Umsetzung des Konzeptes fortgeführt.
- **Umsetzungsorientiertheit:** Drittes großes Merkmal ist die Umsetzungsorientiertheit. Mit dem Konzept werden eine Projektpriorisierung und eine Priorisierung in der Entwicklung von Flächen empfohlen. Das Konzept setzt bestimmte Räume als städtebauliche und touristische Entwicklungsschwerpunkträume fest, die vorzugsweise im Zeitraum bis 2030 umgesetzt werden sollten. Diese Methode dient der zielgesteuerten Entwicklung, die die gesamte Gemeinde beeinflusst, und soll die Realisierung von zueinander unabhängigen Einzelmaßnahmen verhindern. Zudem wird durch die Benennung von Schwerpunkträumen/Ankerräumen dem Anspruch nachgegangen, komplexe Wirkprinzipien mit städtebaulichen, funktionalen sowie touristischen Aspekten auszulösen.
- **Finanzhaushalt:** Wie viele andere Gemeinden in Deutschland hat auch Schönberg einen stark begrenzten Finanzhaushalt. Der im Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept vorgeschlagenen Priorisierung der Projekte sollte eine intensive finanzielle Prüfung folgen, um die zur Verfügung

stehenden Mittel zielgerichtet und effizient einzusetzen. Eine Empfehlung zu den möglichen Förderprogrammen gibt bereits dieses Konzept. Auch die nächsten Schritte und Handlungsempfehlungen zur zeitnahen Realisierung wurden in dem Konzept bereits untersucht und dargestellt.

Legitimation des Konzeptes

Zwar hat das Konzept aufgrund seines informellen Charakters keine rechtliche Verbindlichkeit, allerdings muss es als städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB bei der Aufstellung von Bauleitplänen berücksichtigt werden. Mit dem Beschluss über das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept bindet sich die Gemeinde an die Zielsetzungen und stimmt der aufgezeigten Entwicklung zu. Als Instrument begleitet das Konzept zudem Abstimmungen mit Fachbehörden. Zukünftig unterliegen alle Planungen der Gemeinde einer Überprüfung hinsichtlich der Kriterien des Konzeptes. Zusammengefasst hat das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept folgende Hauptfunktionen:

- **Orientierungs- und Planungsgrundlage:** Das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept gibt einen restriktiven und zugleich chancenaufzeigenden Entwicklungsrahmen vor. Dementsprechend soll das Konzept bei Planungsentscheidungen berücksichtigt werden.
- **Finanzierungsgrundlage:** Das Vorhandensein eines Entwicklungskonzeptes ist Voraussetzung für Förderzuwendungen von Land und Bund.
- **Motivationsfunktion:** Das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept zeigt die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Gemeinde und der zukünftigen Entwicklung. Darüber hinaus ermöglichen fokussierte Ziele und umsetzungsorientierte Projekte das Nachvollziehen und Kontrollieren des Entwicklungsfortschritts. Ein räumliches Bild des in die Zukunft gedachten baulichen Zustandes 2030 wird dargestellt. Dies motiviert die Akteure, die Gemeindeentwicklung positiv mitzugestalten.

1.3 Methodik

Analyse:

Die Bestandsaufnahme erfolgte über eine Analyse von Primär- und Sekundärliteratur, Internetrecherchen, Vor-Ort-Besichtigungen, Beteiligungsbausteine und mehrere Expertengespräche. Diese Aspekte ermöglichten einen umfassenden Überblick über die Gemeinde und die Bewertung der vorhandenen Strukturen. Die gesammelten Daten wurden analysiert und die Handlungsbedarfe herausgearbeitet. Auf dieser Grundlage wurden dann die Ziele, das Leitbild, die Leitstrategien, Projekte und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Fragebögen:

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden zwei Fragebögen entwickelt und verschickt. Einer richtete sich an die Bevölkerung und der andere an die in der Gemeinde gemeldeten Gewerbetreibenden. Es wurde jeweils ein standardisierter Fragebogen mit offenen, halboffenen und geschlossenen Fragen entwickelt, der verschiedenste Themen, wie beispielsweise Einzelhandel, Freizeit, Verkehr, abfragt. Um eine statistische Auswertung vornehmen zu können, wurden teilweise notwendige Bereinigungen von Werten vorgenommen.

Workshops:

Zur weiteren Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wurden an zwei Tagen vier Workshops á 3 Stunden zu den Themen Wohnen, Gewerbe/Einzelhandel, Tourismus sowie Ortsidentität durchgeführt. Die Workshops sind eine bewährte Methode, um die Sichtweisen zu verschiedenen Themen und Ideen der Bevölkerung zu erheben. Die inhaltliche Einführung in die Veranstaltung bildete jeweils ein kurzer Themenvortrag. Danach wurden die Stärken und Schwächen von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern abgefragt. Abschließend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge eingebracht und diskutiert. Die Dokumentation der Beiträge erfolgte durch Mindmaps¹, welche während der Veranstaltung erstellt und anschließend überarbeitet wurden (vgl. Anlage c: Mindmaps). Die Ergebnisse der Fragebögen und Workshops sind nach der Auswertung in die Bestandsaufnahme sowie in die Konzept- und Projektentwicklung eingeflossen.

Kinder- und Jugendbeteiligung:

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Planungen und Vorhaben einer Gemeinde ist in der Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein (§ 47f GO) vorgeschrieben, sofern die Interessen von Kindern und Jugendlichen berührt werden. Die Erarbeitung eines Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes und die darauffolgende Entwicklung der Gemeinde berücksichtigt alle Altersgruppen. Dementsprechend wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, der „Schülerbetreuung und Hort des Schulverbandes Probstei“ sowie dem „Kinder- und Jugendhaus des Schulverbandes Probstei“ eine zweimonatige Beteiligung durchgeführt. Der Hort übernahm die Beteiligung der jüngsten Altersgruppen und das Kinder- und Jugendhaus die Beteiligung der Jugendlichen.

Sonstige Bürgerbeteiligung:

Zur weiteren Möglichkeit der Beteiligung und zur Vermittlung des aktuellen Standes des Konzeptes wurden mehrere Einwohnerversammlungen durchgeführt.

¹ Ein Mindmap (englisch: mind map; deutsch: Gedankenkarte) ist eine Darstellung, die Aufgaben, Wörter, Konzepte oder allgemein Elemente mit einem zentralen Thema oder Konzept verbindet und dabei rund um dieses platziert.

Expertengespräche:

Im Rahmen der Konzepterstellung fand ein Austausch mit bedeutenden Akteuren der Gemeinde statt. Bei den jeweiligen Einzelgesprächen wurden die Experten ihres Fachgebietes nach ihren Meinungen, Wünschen und Vorstellungen gefragt.

Informationsvermittlung:

Auf der Internetseite der Gemeinde wurde unter der Rubrik „Gemeinde Schönberg“ ein eigener Reiter „Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeption“ bereitgestellt. Darin wurde über den Bearbeitungsstand des Konzeptes, freigegebene Inhalte und die aktuellen Termine informiert. Gleichzeitig wurden Unterlagen zur Informationsvermittlung, bspw. von Präsentationen, bereitgestellt.

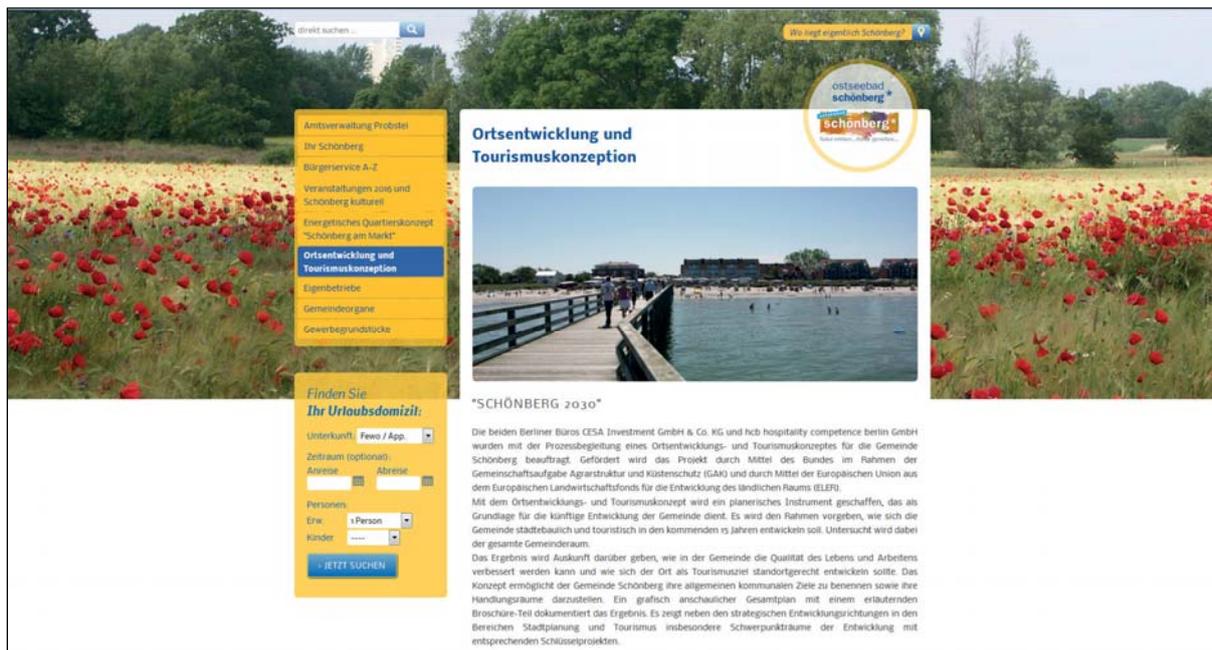


Abbildung 2: Screenshot des Internetauftritts der Gemeinde Schönberg; Quelle: <http://www.schoenberg.de/ortsentwicklung- und-tourismuskonzeption.html>; Zugriff: 11.10.2016.

Maßnahmentrichter

Der Umgang mit den Informationen aller Beteiligungen erfolgt nach dem Trichterprinzip. Sämtliche Vorschläge wurden ungefiltert aufgenommen und dokumentiert. Anschließend wurden sie mittels einer Reihe verschiedener Parameter auf eine Eignung zur weiteren Verwendung geprüft. Dabei waren die Vorschläge mit den Zielen der Landes- und Regionalplanung ebenso wie mit den kommunalen Zielen abzugleichen. Eine abschließende Prüfung erfolgte durch die unabhängigen Planungsbüros, die eine Auswahl geeigneter Ergebnisse mit in das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept übernommen haben.

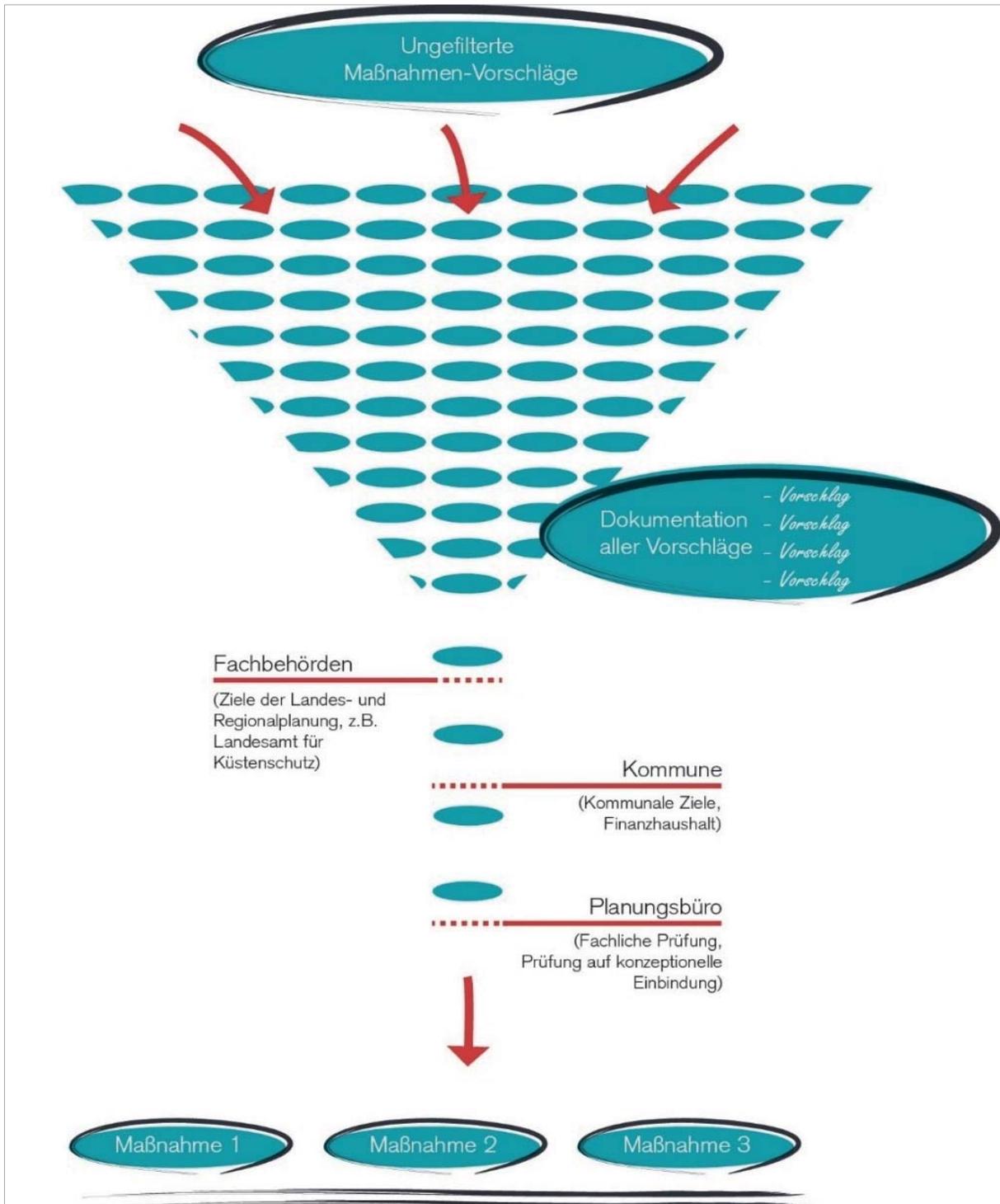


Abbildung 3: Maßnahmentrichter; Quelle: eigene Darstellung.

TEIL A Analyse

2. Analyse

2.1 Planerische Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Gemeinde muss sich den planerischen Vorgaben des Landes und der Region unterordnen. Die in den Landesentwicklungs- und Regionalplänen formulierten Ziele und Grundsätze werden auf gemeindlicher Ebene spezifiziert und umgesetzt. Die folgenden Abschnitte zeigen die wesentlichen planerischen Rahmenbedingungen für die Gemeinde Schönberg.

2.1.1 Landesentwicklungsplan, 2010

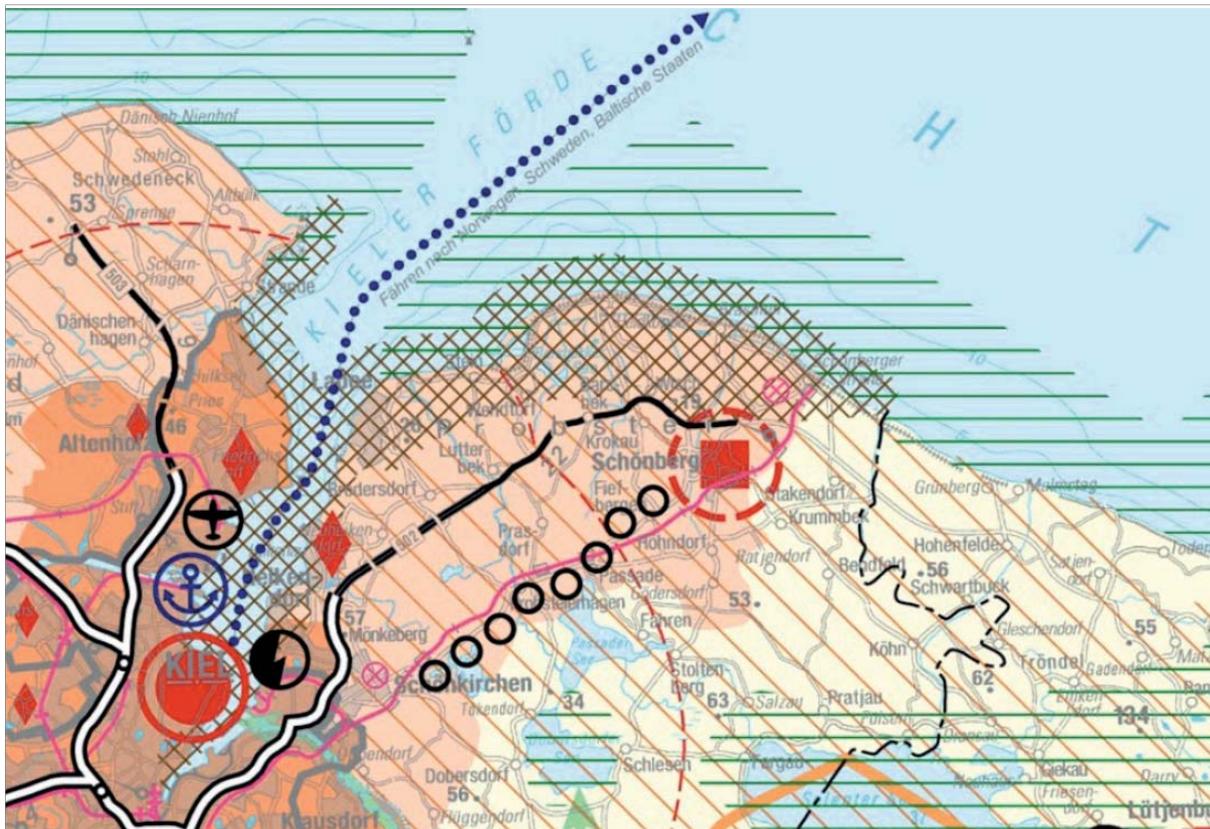


Abbildung 4: Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan; Quelle: Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010.

Die Gemeinde Schönberg ist als Unterzentrum klassifiziert und zählt zum Ordnungsraum Kiel. Schönberg bildet einen äußeren Siedlungsachsenschwerpunkt. Die Siedlungsentwicklung orientiert sich entlang der Achsengrundrichtung nach Kiel sowie zu den Nachbargemeinden ausgerichtet. Die Achsengrundrichtung sichert außerdem den regionalen Wohnungsbedarf. Ziel ist grundsätzlich Innenentwicklung vor Außenentwicklung sowie Weiterentwicklung von Wohnungsbeständen. Bauliche und soziale Missstände sollen behoben und städtebaulichen Funktionsverlusten entgegengewirkt werden.

Die Gemeinde ist Schwerpunkt für Gewerbeflächenentwicklung, Infrastruktur, Dienstleistungen und Handel. Ziel ist daher, diese Funktionen zu sichern und zu stärken. Außerdem steht die Verbesserung der Arbeitsplatzentwicklung im Vordergrund. Landwirtschaft und Fischerei sollen ebenfalls erhalten und weiterentwickelt werden.

Der Küstenbereich ist als Schwerpunktraum für Tourismus und Erholung ausgewiesen. Die Potenziale des Meeres und des landseitigen Küstenbereiches sollen genutzt und nachhaltig unter Berücksichtigung des Gewässer- und Naturschutzes erhalten werden. Das restliche Gemeindegebiet ist als Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung dargestellt. Maßnahmen der Struktur- und Qualitätsverbesserung sowie der Saisonverlängerung haben Vorrang gegenüber einer Kapazitätserweiterung. Neue Ferienhäuser und -wohnungen sind im Anschluss an vorhandene oder geplante Bauflächen vorzusehen. Eine bandartige Ansiedlung entlang des Küstenbereiches ist zu vermeiden. Hochwertige Standorte sollen hochwertigen Einrichtungen und Angeboten vorbehalten werden.

Der motorisierte Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden und auf öffentliche Verkehrsträger verlagert werden. Die Anbindung der An- und Abreise des Erholungs- und Reiseverkehrs, sowie das Rad- und Reitwegenetz sollen verbessert werden. Touristische und tourismusgeprägte Angebote sollen gut erreichbar sein.

Der Küstenbereich zählt zum Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft. Dieser dient der Entwicklung und Erhaltung ökologisch bedeutsamer Lebensräume und der Sicherung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes. Bei Planungen und Maßnahmen im Küstenbereich sind die Belange des Küstenschutzes zu beachten. Weiterer Fokus liegt auf der Vermeidung von Beeinträchtigungen des Klimas und der Förderung regenerativer Energien. Als weitere Zielsetzung wird der Schutz von historischen Kulturlandschaften formuliert.²

2.1.2 Regionalplan³, 2001

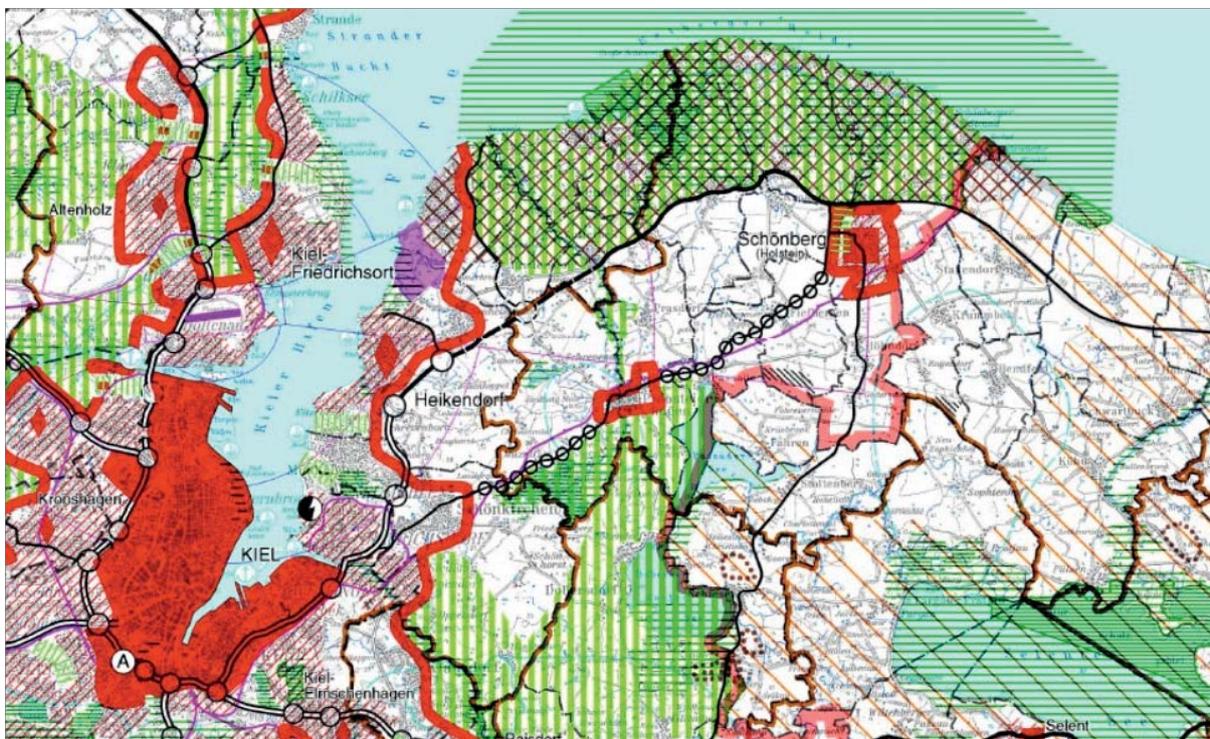


Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Regionalplan; Quelle: Regionalplan für den Planungsraum III Technologie-Region K.E.R.N.; Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde; Fortschreibung 2000.

² Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2010): Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010, Kiel.

³ Der Regionalplan befindet sich derzeit in der Neuaufstellung. Die Aussagen können dementsprechend an Gültigkeit verlieren.

Der Regionalplan dient der regionalen Raumordnung und konkretisiert die Aussagen des Landesentwicklungsplanes. Schönberg liegt innerhalb des Ordnungsraums Kiel. Die Siedlungsachse, auf der schwerpunktmäßig die Siedlungsentwicklung erfolgen soll, erstreckt sich vom Kiel-Ostufer über Schönkirchen und Probsteierhagen bis nach Schönberg. Außerhalb der Siedlungsachse soll die landschaftlich geprägte Struktur erhalten bleiben. Die Siedlungsentwicklung beinhaltet eine vorausschauende Bodenvorratspolitik, eine der Entwicklung angepasste Flächenausweisung und die Bereitstellung von Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen. Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, der Gesundheit und der Jugendhilfe sollen möglichst wohnortnah bereitgestellt werden. Dabei soll sich an den Ausstattungszielen der zentralen Orte orientiert werden. Bestehende Einrichtungen sind zu sichern.

In den Bereichen Gewerbe und Dienstleistungen sollen sich entsprechende Betriebe vorrangig in Schönberg ansiedeln. Voraussetzung dafür ist ein ausreichendes Gewerbeflächenangebot. Hierbei sollen zunächst Altstandorte genutzt und eine sparsame Bauweise angestrebt werden.

Der Küstenbereich befindet sich im Ordnungsraum für Tourismus und Erholung. Insgesamt sollen die Struktur und die Qualität der Angebote verbessert werden. Außerdem sollen Angebote für die Nebensaison geschaffen werden. Bei der Entwicklung des Ordnungsraumes ist der Schutz von Natur und Landschaft zu beachten. Der touristische Schwerpunkt befindet sich am Schönberger Strand. Deshalb soll dieser in seiner Qualität und Attraktivität verbessert werden. Zelt- und Campingplätze sowie Wochenend- und Ferienhausgebiete sollen weder erweitert noch neu geschaffen werden.

Das kulturelle Angebot soll erhalten und weiterentwickelt werden. Eine Kooperation und eine stärkere regionale Vernetzung innerhalb des Ostseeraumes sind anzustreben. Kulturdenkmale und Elemente historischer Kulturlandschaften sind zu erhalten.

Im Bereich Verkehr wird die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angestrebt. Dafür ist das ÖPNV-Angebot auszubauen, bspw. durch bessere zeitliche und räumliche Vernetzung oder die Veränderung des Taktverkehrs. Die Reaktivierung der Bahnstrecke Kiel – Schönberg – Schönberger Strand hat dabei besondere Bedeutung. Auch soll das Straßenverkehrsnetz ausgebaut werden, um Verknüpfungen zu überregionalen Verbindungen zu verbessern, Engpässe in der regionalen Verkehrsinfrastruktur abzubauen und angemessene Verbindungen zu Erholungsgebieten zu gewährleisten. Weiteres Ziel ist die Förderung des Radverkehrs, bspw. durch die Verdichtung und Verbesserung des Radwegenetzes in Siedlungsbereichen.

Die Gemeinde liegt in einem Gebiet mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft. Dieses dient der Sicherung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes. Deshalb sollen Beeinträchtigungen in Bereichen mit besonders wertvollen Landschaftsfunktionen vermieden und reduziert werden. Maßnahmen des Naturschutzes sind besonders zu unterstützen und zu fördern. Das Klima soll möglichst wenig beeinträchtigt werden. Des Weiteren ist ein regionaler Grünzug Teil der Gemeinde. Dieser dient dem Schutz der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie der Klimaverbesserung und Lufthygiene, der Sicherung von Lebensräumen, dem Erhalt von prägenden Landschaftsstrukturen und der Naherholung. Beeinträchtigungen der Grünzüge sind zu vermeiden. Eine Besiedelung ist nur in Ausnahmefällen möglich, wenn sie mit den genannten Funktionen vereinbar sind oder überwiegend im öffentlichen Interesse stehen. Der Erhalt und die Sicherung der Ostseeküste sind zu gewährleisten. Die Belange des Küsten- und Hochwasserschutzes sind zu berücksichtigen.⁴

⁴ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2001): Regionalplan für den Planungsraum III Technologie-Region K.E.R.N.; Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde; Fortschreibung 2000, Kiel.

Die Regionalpläne in Schleswig-Holstein sollen in den kommenden Jahren neu aufgestellt werden. Anstatt fünf Plänen wird es zukünftig nur noch drei geben.⁵

2.1.3 Generalplan Küstenschutz des Landes Schleswig-Holstein, Fortschreibung 2012

Der Küstenschutz im Land Schleswig-Holstein hat lange Tradition und eine hohe Priorität. Der Generalplan Küstenschutz zeigt den technischen und finanziellen Rahmen des Küstenschutzes. Er fokussiert vor allem den Küstenhochwasserschutz und die Küstensicherung, um so einen nachhaltigen und integrierten Schutz auf Landesebene zu gewährleisten. Bei der Erstellung des Planes wurden die Prinzipien des integrierten Küstenzonenmanagements berücksichtigt. Alle zehn Jahre gibt es eine Sicherheitsüberprüfung.

Die Gemeinde Schönberg liegt in einem potenziell signifikanten Risikogebiet für Überschwemmungen und Hochwasser. Daher sind die Küstenbereiche und das Hinterland der Gemeinde Schönberg durch einen Landesschutzdeich gesichert. Auf Küstenschutzanlagen besteht nach § 78 Landeswassergesetz Schleswig-Holstein (LWG) ein Nutzungsverbot, Ausnahmegenehmigungen können erteilt werden. Neben dem Nutzungsverbot besteht nach § 80 LWG im Umfeld von Landesschutzdeichen ein Bauverbot. Es sind Ausnahmen möglich, wenn sie mit den Belangen des Küsten- und Hochwasserschutzes vereinbar sind.⁶

2.1.4 Fachplan Küstenschutz Ostseeküste, 2010

Der Fachplan Küstenschutz dient als fachliche Planungsgrundlage für Maßnahmen des Küstenschutzes und Planungen in den Küstenbereichen. Er zeigt bisherige Maßnahmen des Küstenschutzes, die naturräumliche Gliederung, Belastungsgrößen, die Küstenentwicklung und die Nutzung. Bei Maßnahmen im Küstenbereich sollen die naturräumlichen Gegebenheiten, Zuständigkeiten, die gesetzlichen Grundlagen, die vorhandenen Küstenschutzanlagen, die wirtschaftliche Nutzung sowie der Naturschutz und die Landschaftspflege berücksichtigt werden. Die Ziele des Küstenschutzes sind der Schutz von Menschen, Siedlungen, Infrastruktureinrichtungen vor Meerwasserüberflutungen, der Schutz von Siedlungen, Infrastruktureinrichtungen vor irreversiblen Küstenrückgang und struktureller Erosion sowie die Beobachtung und Bewertung von hydromorphologischen Entwicklungen sowie Klimaänderungen und deren möglichen Folgen.

Für Schönberg wird der Küstenabschnitt von Kalifornien bis Stakendorf mit einem Landesschutzdeich gesichert. Das Hinterland wird touristisch und landwirtschaftlich genutzt. Zudem ist es Siedlungsraum. Zur Eindämmung des Sandabtrags dienen Buhnen, die allerdings keinen endgültigen Schutz bieten.⁷

⁵ Der Ministerpräsident – Staatskanzlei: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/L/landesplanung_raumordnung/raumordnungsplaene/regionalplaene/regionalplaene_neuaufstellung.html?jsessionid=8604BCA8DA3AFDBBB258DAEC7F719DD7; Zugriff: 23.08.2016.

⁶ Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (2013): Generalplan Küstenschutz des Landes Schleswig-Holstein, Fortschreibung 2012, Kiel.

⁷ Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (2015): Fachplan Küstenschutz Ostseeküste.

2.1.5 Flächennutzungsplan, 2006

Der Flächennutzungsplan ist als vorbereitender Bauleitplan ein Planungsinstrument der Gemeinde. Er steuert die gemeindliche städtebauliche Entwicklung. Im Ortsteil Schönberg werden vorrangig Wohnbauflächen dargestellt. Hinzu kommen Gemeinbedarfs- und Gewerbeflächen sowie Bahnanlagen. Die küstennahen Bereiche werden vorwiegend als Sondergebietsflächen dargestellt (sonstige Sondergebiete und Sondergebiete, die der Erholung dienen). Lediglich eine noch größere Wohnbaufläche steht derzeit einer Entwicklung zur Verfügung. Im Ortsteil Schönberger Strand gibt es außerdem eine Fläche für Bahnanlagen. Der Ortsteil Holm wird größtenteils als Sondergebietsfläche (Erholung, Klinik) dargestellt, hinzu kommt eine Wohnbaufläche. Neuschönberg wird gänzlich als Dorfgebiet gekennzeichnet. Des Weiteren werden ein Landschaftsschutzgebiet, ein EU-Vogelschutzgebiet und Flächen für Landwirtschaft gekennzeichnet. Der ehemals prognostizierte Bedarf an Wohnbauflächen ist mittlerweile stark obsolet. Eine genaue Einwohnerprognose gibt es in dem Planwerk nicht. Ohnehin wären die Daten aufgrund des Erhebungszeitraumes kaum auf die heutige Situation übertragbar.

Die Stärkung der ortsbereichstypischen Funktionen ist wesentliches Ziel der Gemeinde, welches verstärkt weiterverfolgt werden soll. Des Weiteren stehen der Erhalt und die Entwicklung der natürlichen Grundlagen im Vordergrund. Im Bereich Verkehr soll das Fuß- und Radwegenetz ausgebaut werden. Im Bereich soziale Infrastruktur (Kindergarten, Schule) waren zum damaligen Zeitpunkt keine Bedarfserweiterungen geplant. Für die einzelnen Ortsteile wurden differenzierte Ziele bzw. Entwicklungsrichtungen formuliert:

Ortsteil Schönberg:

- Keine bauliche Verdichtung zum Erhalt der örtlichen Grünflächen
- Siedlungserweiterung zur Deckung der Nachfrage
- Konzentration des Gewerbegebietes auf das südliche Gemeindegebiet
- Erweiterung des Gewerbegebietes unter Berücksichtigung vorhandener Rahmenbedingungen

Ortsteil Neuschönberg:

- Sicherung und Entwicklung von landwirtschaftlichen Betrieben
- Geringfügige Erweiterung von Wohnbauflächen nur durch Arrondierung im nördlichen Bereich möglich

Ortsteile Schönberger Strand/Kalifornien/Brasilien:

- Erweiterung des Dauerwohnens
- Stärkung der Tourismusfunktion
- Schaffung und Erhaltung eines bedarfsgerechten Angebotes für die Fremdenbeherbergung
- Kalifornien/Brasilien: Schaffung von Erholungsnutzungen im niedrigpreisigen Segment
- Schaffung eines attraktiven touristischen Angebotes
- Schaffung von Grünflächen

Ortsteil Holm:

Erhalt und Förderung der gewerblichen touristischen Nutzung und des Dauerwohnens.⁸

⁸ Gemeinde Schönberg (2006): Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg.

2.2 Siedlungsstruktur

Eine Besonderheit der Gemeinde Schönberg ist die polyzentrale Struktur des Siedlungskörpers. Die sechs Ortsteile Schönberg, Holm, Kalifornien, Brasilien, Schönberger Strand und Neuschönberg verteilen sich fast über das gesamte Gemeindegebiet, ohne in einem direkten baulichen Zusammenhang zu stehen. Durch die Bundesstraße B 502 bzw. die Landesstraße L 165 wird die Trennung der Gemeinde in einen Hauptort und die küstennahen Lagen weiter verschärft. Das folgende Kapitel gibt einen genaueren Überblick über die Siedlungs- und Nutzungsstruktur der Gemeinde und geht auf das Ortsbild ein.

2.2.1 Lage im Raum

Die Gemeinde Schönberg liegt im Bundesland Schleswig-Holstein an der Ostsee in ca. 25 km Entfernung zur Landeshauptstadt Kiel. Von der nördlich liegenden dänischen Grenze sowie zur südlich gelegenen Großstadt Hansestadt Hamburg liegt die Gemeinde jeweils ca. 130 km entfernt. Sie befindet sich im Kreis Plön und ist eingebunden in den Landschaftsraum Probstei, in welchem die Gemeinde eine zentrale Rolle einnimmt.

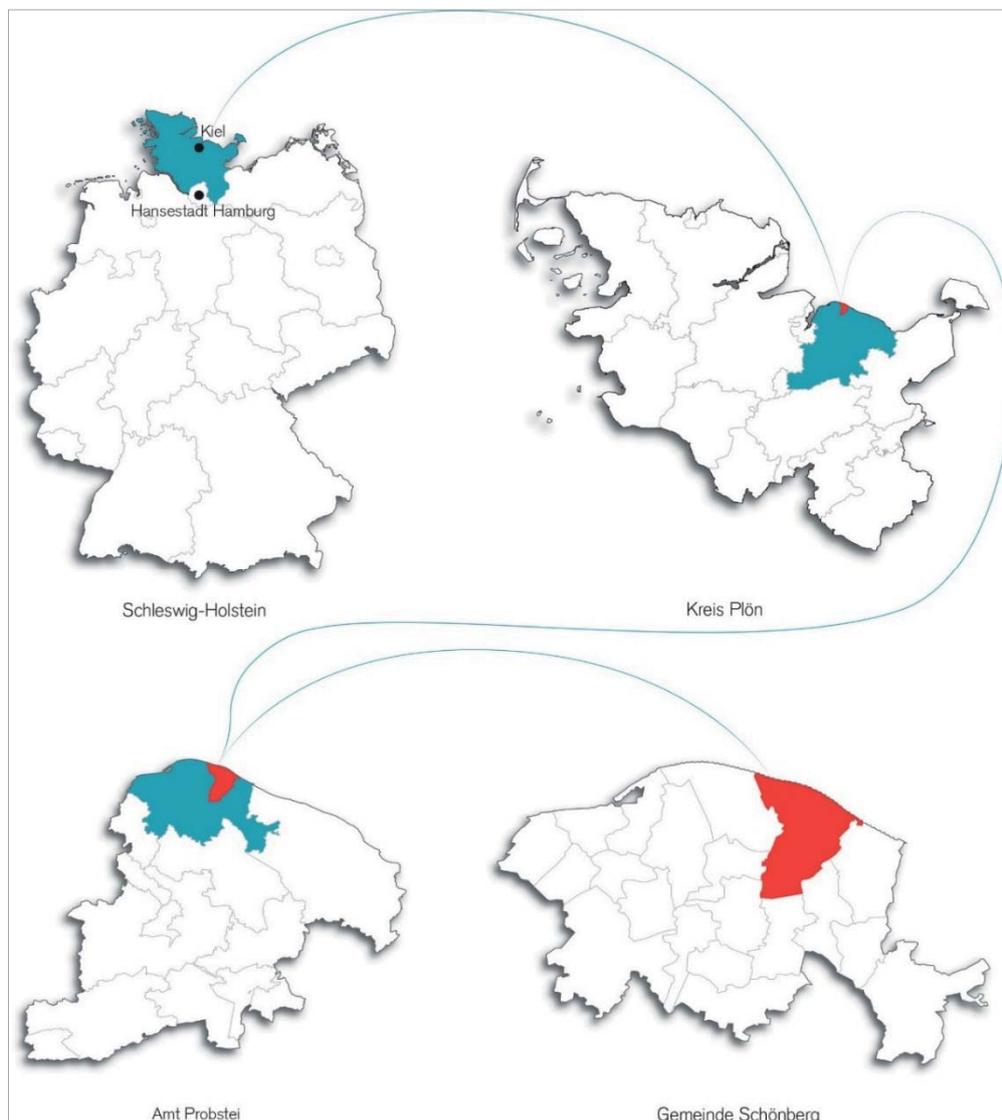


Abbildung 6: Lage im Raum; Quelle: eigene Darstellung.

2.2.2 Siedlungsgeschichte

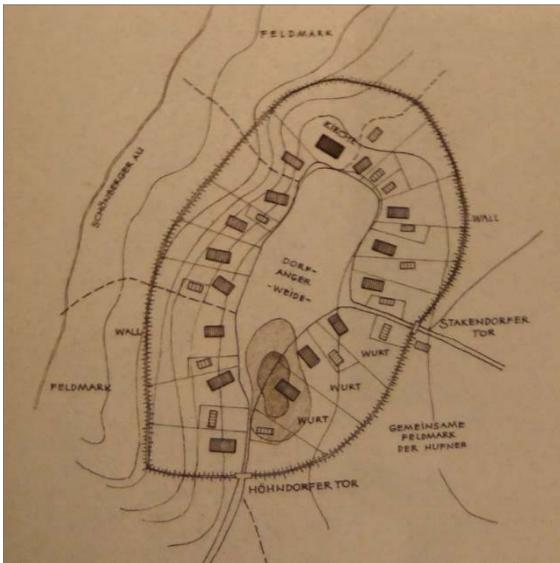


Abbildung 7: Historischer Ortskern; Quelle: Schönberg/Probstei, Ortsgeschichte, Teil 1, Geschichte und Zustand, 1965.

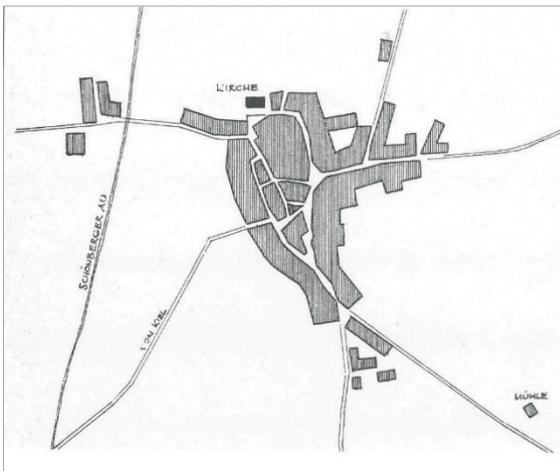


Abbildung 8: Siedlungsstruktur Schönbergs vor dem Brand 1779; Quelle: Ortschronik Schönberg (1999), S. 19.

Erstmals urkundlich erwähnt wird Schönberg als Sconeberg im Jahr 1259. Seit der Gründung ist Schönberg Hauptort der Probstei. **Ursprünglich ordnete sich die Bebauung in Form eines Rundlingsdorfes locker um den topografisch höherliegenden Dorfanger an.** Es entwickelte sich zum Bauerndorf, das aus dem Knüll und der Kirche als Ortszentrum bestand. Das Dorf wurde durch einen Schutzwall gesichert, das Stakendorfer Tor und das Höhndorfer Tor bildeten die Ortseingänge.

Aufgrund von Platzmangel gab es um 1700 eine Siedlungserweiterung ausgehend vom Dorfanger entlang der Straßen in Richtung der heutigen Gemeinden Stakendorf, Höhndorf, Krummbek und Wisch. **Im Jahr 1779 wurde das Dorf fast komplett durch einen Brand zerstört.** Größere Gebäude wurden nach altem Vorbild wiederhergestellt. Das Siedlungsgebiet erweiterte sich danach in Richtung des heutigen Neuschönberges, sowie nach Preetz, Kiel und zur Küste.

Schönberg entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem zentralen Ort. Im Jahr 1864 verzeichnete der Ort bereits 1.479 Einwohner. Die Ansiedlung von großen Hofstellen, zwei Mühlen, zahlreichen Läden und imposanten Gebäuden, z. B. die Alte Apotheke, spiegeln das Aufstreben des Ortes wider. 1867 wurde Schönberg zum Amtsgerichtsort des Kreises Plön. **Das ehemalige Amtsgericht ist heute das Kindheitsmuseum.** Der Bau der Bahntrasse im Jahr 1897 verstärkte den Entwicklungsschub. Insbesondere im Bahnhofsumfeld gab es eine verstärkte

Bautätigkeit. **Die Industrialisierung führte zu Veränderungen des Ortsbildes.** Es kam verstärkt zu Um-, Aus- und Anbauten, auch mit neuen Materialien. Bauliche Vorschriften gab es jedoch kaum. **Bis heute lassen sich die teilweise unterschiedlichen Baustile erkennen. Die ersten Bauvorschriften gab es um die Jahrhundertwende ab ca. 1900.** Ein möglichst gefälliges Ortsbild, eine umfassende Gesamtplanung und festgelegte Baufluchten waren restriktiv einzuhalten.

Die touristische Entwicklung begann mit der Eröffnung der Bahnstrecke. Der Straßenausbau unterstützte dies durch eine bessere Erreichbarkeit des Ortes. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gab es durch den Kurtourismus ca. 2.000 Urlauber und ca. 7.000 Tagesgäste, die den Badebetrieb an der Ostseeküste aufsuchten, bei einer Einwohnerzahl von ca. 1.600. **Die entlang der Küste befindlichen Ortsteile entwickelten sich von Fischerstandorten zu Tourismusdestinationen.** Die Seebrücke wurde im Jahr 1912 fertiggestellt, jedoch bereits 2 Jahre später aufgrund des Ersten Weltkrieges gesprengt und abgerissen.

Während und nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Bautätigkeit aufgrund mangelnder Rohstoffe eingeschränkt, obwohl es einen erhöhten Wohnraumbedarf gab. Im zweiten Weltkrieg gab es Siedlungsraumerweiterungen, z. B. die Finnenhaussiedlung zur Unterbringung von Kieler Wehrarbeitern. Die Fertigstellung erfolgte erst nach dem Krieg. Etwa zur gleichen Zeit (1936-1952) entstand die Rauhbanksiedlung für die gehobene Gesellschaftsschicht.

Ein starker Anstieg der Einwohnerzahl in den Jahren 1945 bis 1947 von 3.500 auf 5.482 verschärfte die Wohnungsnot. Erst Mitte der 50er Jahre entspannte sich die Lage durch die Umsiedlung von Flüchtlingen in andere Bundesländer. Gleichzeitig gewann der Tourismus weiter an Bedeutung.

Der weitaus größte Teil der Siedlungsfläche ist in den 60er und 70er Jahren entstanden (vgl. Tabelle 1). Der verstärkte Wohnungsneubau führte zu neuen Siedlungsgebieten, wie der Arpschen Koppel, Harderkoppel, Mühlenberg, Am Hang, Fuchsberg und Lünningsredder/Mohnberg.

Baujahre	Gebäude mit Wohnraum
Vor 1919	122
1919 – 1948	244
1949 – 1978	636
1979 – 1986	330
1987 – 1990	(76)
1991 – 1995	(127)
1996 – 2000	202
2001 – 2004	92
2005 – 2008	82
2009 und später	30

Tabelle 1: Entstehungszeiten Wohnbebauung; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Zensus 2011.

Im Jahr 1969 war Schönberg als ein Modellfall für die Dorferneuerung des Ministeriums für Wohnungswesen und Städtebau zur Herstellung eines Modells und eines Plans für die ideale Gestalt ausgewählt.

Der Plan sollte als Leitbild fungieren. Auch in den 1960er Jahren wurde die Auffassung vertreten, dass „für die Siedlungskörper Leitbilder aufzustellen“ sind. Dabei wurden verschiedene Aspekte der Raumordnung im Zusammenhang mit Gestaltung aufgegriffen: „[...] daß Ordnung in der Wirklichkeit des Raumes nur über Gestaltung zu erreichen ist.“ Außerdem sollten nach Auffassung der Planer die Bauwerke und Siedlungskörper eine Verbindung mit Geschichte und Raum eingehen. **Wäre dieses Idealbild realisiert worden, hätte die Gemeinde heute ein gänzlich überformten Ortsbild.**

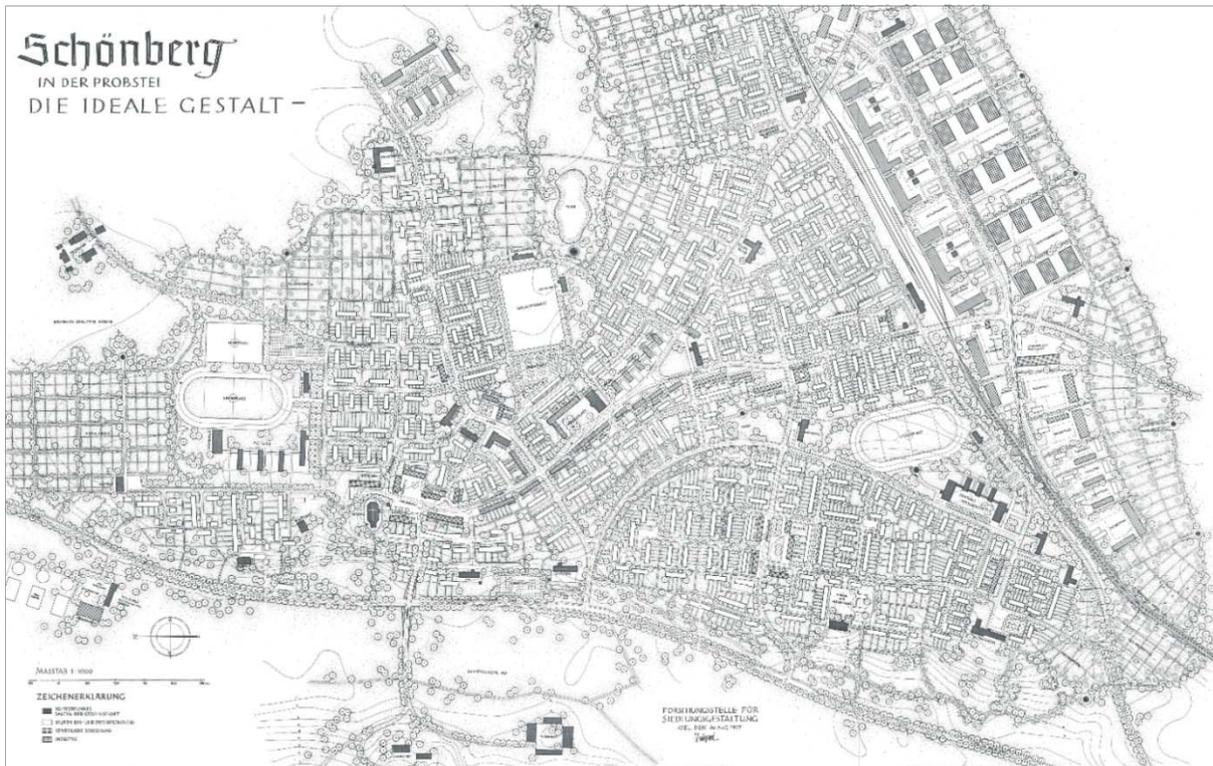


Abbildung 9: Die ideale Gestalt, Quelle: Schönberg/Probstei, Ortsgeschichte, Teil 1, Geschichte und Zustand, 1965.

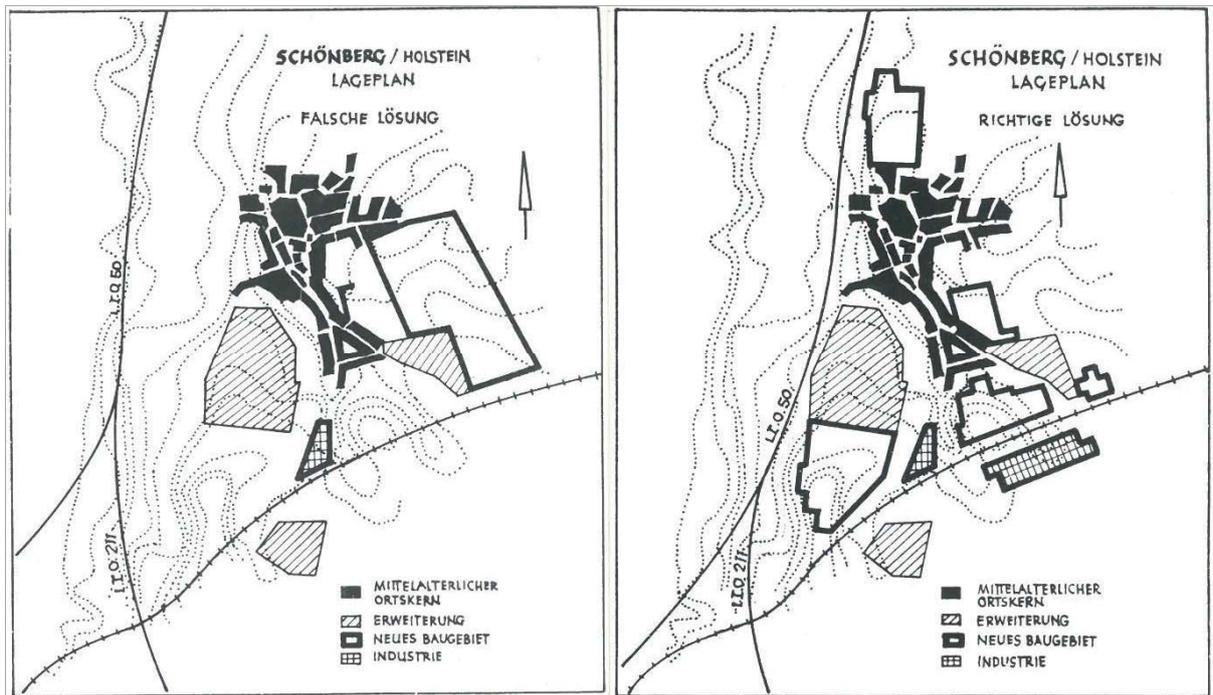


Abbildung 10: Planungen der Gemeindeentwicklung; Quelle: Studie zur Siedlungsgestaltung 1969.

Das Ferienzentrum Holm entstand zwischen den Jahren 1969 und 1972 mit 999 Apartments. **Zentrales Element ist das prägnante Hochhaus mit seiner Ost-West-Ausrichtung**⁹. Der Ortsteil entstand im Zuge der Olympischen Spiele von 1972. Durch erste Nachfrageeinbrüche 1978 wurden 220 Apartments in privates Wohneigentum umgewandelt. Ebenfalls in den 1970er Jahren entstand die

⁹ Gemäß § 34 (4) Bundeswasserstraßengesetz: Anlagen und ortsfeste Einrichtungen aller Art dürfen weder durch ihre Ausgestaltung noch durch ihren Betrieb zu Verwechslung mit Schiffsfahrtszeichen führen (u. a. Blendwirkungen, Spiegelungen, Lichter) führen.

Ostseeklinik mit zunächst 250 Betten im Ortsteil Holm. Seit der Erschließung einer Solequelle im Jahr 1984 ist der Holm Heilbad. Die küstennahen Ortsteile Schönberger Strand, Kalifornien und Brasilien sind Seebäder. Der Deichausbau ab den 1970ern förderte die weitere Besiedelung des Küstenbereiches. Erste Ferienhäuser entstanden direkt hinter dem Deich.

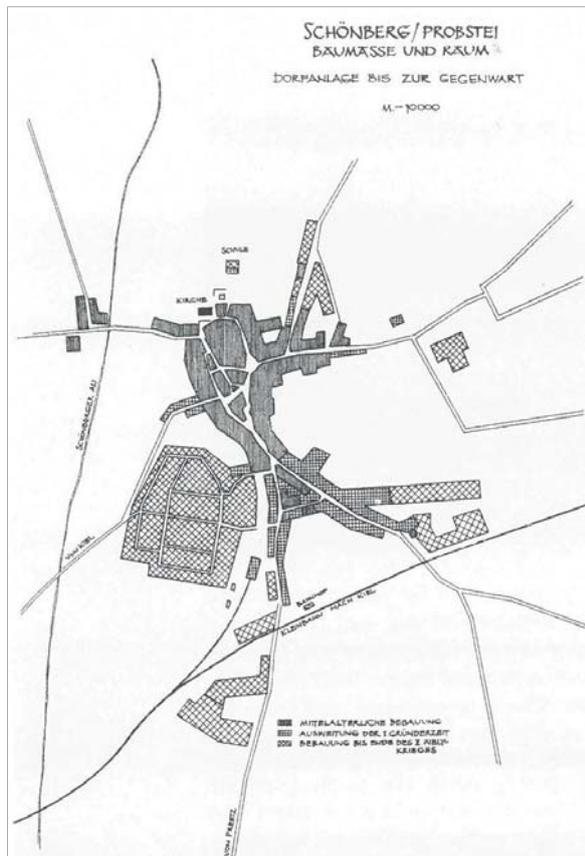


Abbildung 11: Dorfanlage bis in die 1960er Jahre; Quelle: Ortschronik Schönberg (1999), S. 168.

Häufig veränderten sich im Laufe der Geschichte die Nutzungen von Gebäuden in der Gemeinde, was zu Veränderungen der Baustruktur führte. Zwischen 1972 und 2005 waren die Gebiete Damm/Rauher Berg und das Geschäftszentrum Knüll Sanierungsgebiete. Am Knüll entstand ein neues Zentrum mit Rathaus, Bürgerzentrum, Geschäften und Gasthof. Der Marktplatz verlor seine Funktion. Aus den Sanierungsmitteln wurden Modernisierungen und Umbauten sowie Neubauten von Privatgebäuden und die Umsiedlung landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe finanziert. Zur Lösung von erhöhten Verkehrsproblemen durch den Tourismus wurde außerdem das Hauptverkehrsstraßensystem neu gegliedert und ausgebaut.

Seit den 90er Jahren gibt es, abgesehen von der Lamp'schen Koppel und dem großen Neubaugebiet an der Strandstraße, verhältnismäßig wenig Bautätigkeit in der Gemeinde. **Die bestehende Siedlungsfläche bietet kaum noch freie Bauflächen.** Stattdessen wurde häufiger im Innenbereich nachverdichtet. Derzeit hat die Gemeinde wenig Handlungsspielraum zur

Erschließung neuer Quartiere. Die im Flächennutzungsplan dargestellten Wohnbauflächen sind fast vollständig entwickelt.

Eine Besonderheit der Gemeinde, welche gleichzeitig das maritime Ortsbild fördert, ist die neue Seebücke im Ortsteil Schönberger Strand, die im Jahr 2001 eingeweiht wurde.¹⁰

2.2.3 Denkmale

Die Gemeinde verfügt über eine Vielzahl an identitätsstiftenden Denkmalen, deren anzustrebende repräsentative Alleinwirkung oder Ensemblewirkung leider derzeit vielerorts nicht entsprochen wird. **Oftmals fehlt es an einer städtebaulichen Heraushebung.** Eine besonders hohe Dichte an Baudenkmalen befindet sich im Ortsteil Schönberg im Bereich der Finnenhaussiedlung und des Ortskerns sowie im Ortsteil Schönberger Strand entlang der ersten Reihe Bebauung. Denkmalen kommt allgemein eine wichtige Bedeutung zu, da sie einerseits die Geschichte einer Siedlung aufzeigen und andererseits die Identität prägen.

¹⁰ Gemeinde Schönberg (2006): Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg; Der Bürgermeister (1999): Schönberg in Holstein, Ortschronik 1870 – 1970.

2.2.4 Heutige Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Gemeinde Schönberg

Die Gemeinde Schönberg ist eine Wohngemeinde mit einer starken touristischen Prägung in den Küstenbereichen. Sie weist eine unverwechselbare Struktur aus Ostsee, Strand, Deich, Küstenortslagen, Salzwiesen, Binnendorf, einer Großsiedlung der 70er Jahre und einem Hauptort mit kleinstädtischem Charakter auf. Eine Besonderheit stellt die polyzentrische Gliederung in räumlich voneinander getrennte Ortsteile dar. Im Hinterland liegt der Hauptort Schönberg, mit dem historischen Ortskern und dem Zentrum der Gemeinde. Entlang der Küste befinden sich die Ortsteile Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand. Südlich von Kalifornien liegt der Holm. Neuschönberg liegt als kleinster Ortsteil binnenseitig zwischen Schönberger Strand und Schönberg. Abgesehen vom nahezu unbebauten Ortsteil Brasilien und dem kleinen Ortsteil Neuschönberg haben die Ortsteile jeweils einen für sich mehr oder weniger ausgebildeten Zentrumsbereich, stark beeinflusst durch die saisonale Ausrichtung der Ortsteile.

Als Unterzentrum und Siedlungsachsenendpunkt erfolgt in Schönberg, unter Berücksichtigung der Landes- und Regionalplanung, die schwerpunktmäßige Siedlungsentwicklung für die Region. Für Schönberg bedeutet dies, dass sie im Gegensatz zu kleineren Gemeinden in bedarfsgerechtem Umfang neue Wohnbauflächen bereitstellen können. Dabei ist die Innen- vor Außenentwicklung zu beachten.

Ortsteil Schönberg

Der Ortsteil Schönberg stellt den ursprünglichen Kern der Gemeinde dar. Er ist der weitaus größte Ortsteil und stark von der Funktion als Wohnort geprägt. Die Bebauungsstruktur ist insgesamt eher kleinteilig. Charakteristisch für den Ortsteil sind Einfamilienhäuser mit kleinen Gartengrundstücken, Zwei- und Mehrfamilienhäuser. Größere Bebauungsstrukturen gibt es funktionsbedingt hauptsächlich im südlich gelegenen Gewerbegebiet, im Einzelhandelszentrum entlang der Bahnhofstraße und am Schulstandort. Es gibt kaum Blockbebauung oder Gebäude aus industrieller Fertigung. Hier befindet sich außerdem die gesamte Versorgungsstruktur mit Verwaltung, Gewerbe, Einzelhandel und sozialer Infrastruktur. Der Tourismus steht nicht im Vordergrund.



Abbildung 12: Blick auf die Kirche; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 13: Gestaltungsdefizit Eingang Fußgängerzone Knüll; Quelle: eigene Aufnahme.

Der Zentrumsbereich erstreckt sich axial von der Kirche im Norden über die Fußgängerzone Knüllgasse, der Fußgängerzone Knüll, entlang der Bahnhofstraße bis zum Probsteier Einkaufszentrum. Prägnant ist

die Heterogenität der einzelnen Bereiche sowohl in den Nutzungen als auch in der Gestaltung. Man findet eine Mischung aus Wohnen und zentrumstypischen Nutzungen, wie kleinteiligen Einzelhandel, Gastronomie und Gewerbe, sowie größeren Einzelhandel. Es bestehen denkmalgeschützte Gebäude, die untergenutzt sind, z. B. Alte Apotheke, und leerstehende Gebäude, z. B. Hotel Stadt Kiel am Marktplatz. Der nördliche Bereich am Marktplatz ist trotz der räumlichen Nähe zur Knüllgasse fußläufig mangelhaft mit dieser verknüpft. Fehlende Orientierungsmöglichkeiten und mangelhafte Achsenausbildung stören die Verbindung zusätzlich. Defizitär ist auch der Bereich Knüll. Seit der Umstrukturierung zu einer reinen Fußgängerzone bestehen Funktionsschwächen. Vor einigen Jahren wurde die technische Infrastruktur erneuert und Barrierefreiheit hergestellt. Die funktionalen Schwächen, die der Bereich aufgrund der Verlagerung des Zentrums entlang der Bahnhofstraße hat, konnten jedoch bisher nicht beseitigt werden. Untergenutzte und baukulturell untypische Gebäude rahmen unmittelbar die Fußgängerzone und beeinflussen das Ortsbild negativ. Dem Gebäude der Sparkasse droht der Leerstand. Dem Gebäude der Sparkasse soll folgend eine neue Funktion zukommen. Der Auszug der Sparkasse setzt Entwicklungspotenzial für eine neue Adressbildung und somit Wahrnehmung in der Gemeinde frei.



Abbildung 14: Blick auf ein baukulturell ortsuntypisches Gebäude in der Fußgängerzone Knüll (Stand Dezember 2016; Einzug der Polizei); Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 15: Blick auf den zukünftigen Standort des Neubauprojektes; Quelle: eigene Aufnahme.

Während im nördlichen und mittleren Bereich des Zentrums bis entlang der Bahnhofstraße kleinteilige, bis mittelgroße Strukturen prägend sind, bestimmen im Versorgungsbereich zwischen der Bahnhofstraße und der Straße Kuhlenkamp Großstrukturen (großflächiger Einzelhandel und Gewerbe des Probsteier Einkaufszentrums) das Ortsbild. Ein künftiges Bauprojekt mit Miet- und Eigentumswohnungen befindet sich im Bereich der Bahnhofstraße und Kleinen Mühlenstraße. Die bestehenden Gebäude in diesem Bereich, so auch ein Speichergebäude, werden abgerissen

und durch einen bis zu 8-geschossigen Neubau ersetzt. Im Erdgeschoss sollen sich Einzelhändler und Dienstleister ansiedeln.¹¹

Eine Besonderheit stellt der künftig reaktivierte Bahnhof mit seinen umliegenden, derzeit untergenutzten Flächen dar. Hier birgt die Gemeinde ein hohes innerstädtisches Entwicklungspotenzial, das im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes bereits in mehreren Abstimmungsterminen mit entsprechenden Akteuren auch auf ministerieller Ebene erörtert wurde.

Wohngebiete

Der Ortsteil verfügt insgesamt über 97,3 ha Wohnbauflächen bei einer Gesamtfläche von ca. 223 ha. Hinzu kommen 26,5 ha gemischte Bauflächen, in denen eine Wohnnutzung ebenfalls möglich ist.¹² Der weitaus größte Teil der Siedlungsfläche, entstanden in den 60er und 70er Jahren, gliedert sich in Wohngebiete unterschiedlicher Charaktere, bestehend aus Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäusern. Ein prägnantes Wohngebiet ist z. B. die Finnenhaussiedlung aus dem Zweiten Weltkrieg, welche als erste Siedlung der Gemeinde ein Abwassersystem hatte und aus zweigeschossigen Einfamilienhäusern in finnischer Holzfertigbauproduktion besteht. Zu seinen gestalterischen Merkmalen gehören unter anderem die senkrecht verlaufende Holzverkleidung in braun-rot und ein schwarzbraunes Dach, weiß betonte Giebel und kleine Dachgauben. Das größte Wohngebiet der Gemeinde an der Lamp'schen Koppel weist ebenfalls eine Besonderheit auf. Es wird zu ca. 83 % mit Nahwärme durch das Holzheizwerk Schönberg versorgt. Das neuste und größte zusammenhängende Wohngebiet an der Strandstraße besteht aus Einfamilienhäusern, denen in ihrer Architektur Sattel- oder Schleppdachgauben und Sichtmauerwerk, Putz oder Holz gestattet ist.

Ortsteil Holm

Die Stärke des Ortsteiles ist die Nähe zum Landschaftsraum sowie zum fußläufig erreichbaren Strandbereich und der Ostsee. Der Holm wird durch die städtebauliche Dominante des Hochhauses geprägt. Die Anlage aus den 1960er/70er Jahren wurde ohne Berücksichtigung einer ortsüblichen Baukultur und scheinbar bezuglos zum bestehenden Siedlungsgefüge der Nachbarschaft errichtet.

Auch die landschaftliche Einpassung scheint nicht berücksichtigt. Das Gebäude hat eine defizitäre Ost-West-Ausrichtung, die den wünschenswerten Blick auf die Ostsee nicht ermöglicht. An das Hochhaus grenzt rückseitig eine eingeschossige Ladenzeile, die in ihrer Mitte einen Platzbereich mit kleinen gewerblichen und gastronomischen Einrichtungen in Form eines Marktplatzes bildet. Dieser stellt zugleich den Zentrumsbereich im Ortsteil Holm dar. Insgesamt ist der Ortsteil durch eine starke architektonische und städtebauliche Mischung und Dichte gekennzeichnet. Im Westen ist die Bebauung aufgrund von Einfamilienhäusern eher locker, bevor sich im Osten mit den Gebäuderiegeln des Geschosswohnungsbaus und dem Hochhaus eine dichtere, massivere Bebauung anschließt. Die Entstehungszeiten der Bebauungsstrukturen sind unterschiedlich.

¹¹ Bebauungsplan Nr. 45, vorhabenbezogener Bebauungsplan, 1. Änderung.

¹² Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 103.



Abbildung 16: Rückseitiger Blick auf das Hochhaus und die Ladenzeile, Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 17: Blick auf den Marktplatz; Quelle: eigene Aufnahme.

Künftig soll durch einige Einfamilienhäuser im Nordwesten weiter verdichtet werden. Im Osten wird der Ortsteil durch eine weitläufige, hochwertige Ferienhaussiedlung mit sehr kleinteiligen Strukturen erweitert. Die heterogenen baulichen Strukturen erschweren die innere Erschließung. Die Orientierung im Ortsteil ist eingeschränkt. Das kleine Zentrum wird aufgrund fehlender bzw. mangelhafter Ausschilderung von außen kaum wahrgenommen.



Abbildung 18: Blick auf den Geschosswohnungsbau, Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 19: Blick vom Hochhaus auf den Landschaftsraum, Quelle: eigene Aufnahme.

Die Nutzungsstruktur im Quartier ist durchmisch. Neben dem Dauerwohnen gibt es viele Ferienwohnungen. Insgesamt gibt es ca. 3,5 ha Wohnbauflächen bei einer Gesamtgröße des Ortsteiles von ca. 52,6 ha.¹³ Mit der Ostseeklinik Schönberg-Holm befindet sich die größte Einrichtung für Gesundheit der Gemeinde im Ortsteil.

¹³ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 103.

Ortsteil Kalifornien

Der Ortsteil zeichnet sich durch eine vorwiegend kleinteilige Bebauungsstruktur mit Einfamilien- bzw. Doppelhäusern aus. Vereinzelt gibt es größere Gebäudestrukturen, die einer touristischen Nutzung dienen. Diese befinden sich im Zentrumsbereich, der sich entlang der linearen Haupteerschließungsstraße bis zum Strandzugangsbereich und dessen umliegenden Flächen konzentriert.

Die Hauptnutzungen im Ortsteil Kalifornien sind das Ferienwohnen und Wohnen in Wochenendhäusern. Nur vereinzelt ist Dauerwohnen im Ortsteil ausgewiesen. Die Summe der Wohnbauflächen beläuft sich auf ca. 1,2 ha, bei einer Gesamtgröße des Ortsteiles von ca. 50,9 ha.¹⁵ Außerhalb der Hauptsaison wirkt der Ortsteil mit 430 Einwohnern¹⁶ deshalb nur wenig belebt. Auch das Touristeninformationshaus, der Klimapavillon und eine vergleichsweise größere Hoteleinrichtung befinden sich im Zentrum, was ebenfalls auf die überwiegende touristische Ausrichtung des Ortsteiles deutet.



Abbildung 20: Ortseingangsbereich Ortsteil Kalifornien; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 21: Hotelstandort in der ersten Reihe; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 22: Beschilderung und Werbung am Deich, Quelle: eigene Aufnahme.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: www.schoenberg.de, Zugriff: 11.04.2016.

Teilweise sind städtebauliche Missstände zu verzeichnen. Entlang der Hauptzufahrtsstraße zum Strand besteht ein gestaltungswürdiger Ortseingangsbereich mit erheblichen Nutzungskonflikten zwischen dem Fußverkehr und dem motorisierten Individualverkehr. Auch am beliebten Fotopunkt Ortseingangsschild „Kalifornien“ besteht aufgrund des notwendigen Überquerens der Straße ein Gefahrenschwerpunkt. Der dominante Gebäudeblock in Plattenbauweise Verwellengrund/Ecke Fernautal fügt sich gestalterisch und städtebaulich nicht in den Raum ein. Der nördlich dahinterliegende Campingplatzbereich am Verwellengrund ist weder funktional noch städtebaulich standortgerecht. Gestaltungsmangel besteht im Bereich der Stellplatzfläche und Platzflächen nördlich und südlich An der Kuhbrücksau entlang der Straße Verwellengrund.



Abbildung 24: Deichkronenweg; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 23: Parkplatz mit Klimapavillon und Tourist-Service; Quelle: eigene Aufnahme.

Insgesamt gibt es keine städtebauliche Identität im Zentrumsbereich. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes wurde die Identität der Strandzugänge mit 2,7 am besten und die des Ortskerns mit 3,8¹⁷ am schlechtesten bewertet.¹⁸ Eine Besonderheit sind die zwei Hotelstandorte in der 1.-Reihe-Bebauung zur Küste ausgerichtet. Der Hotelstandort am Strandzugangsbereich Verwellengrund/Ecke Deichweg dominiert als attraktives Gebäudeensemble und mit Außenbereichsgestaltung die küstenseitige Silhouette des Ortsteiles. Entlang der 1.-Reihe-Bebauung bietet eine Brachfläche mit Baumbestand Entwicklungspotenzial. Weitere Verbesserungspotenziale gibt es im Deichbereich, z. B. WC-Gebäude, Orientierungsmöglichkeiten, Pflasterung des Deichkronenweges sowie entlang des Hauptzuges durch gestalterische sowie städtebauliche Umstrukturierungsmaßnahmen.

Ortsteil Brasilien

Die Siedlungsstruktur von Brasilien weist kaum Bebauung auf. Neben dem siedlungsfreien Raum prägen die großflächigen Bereiche für den ruhenden Verkehr und Campingplätze den Ortsteil. Ein Zentrum im herkömmlichen Sinne gibt es nicht. Der Raum um die einzige öffentliche Erschließungsstraße nordwestlich ist als der zentrale Bereich des Ortsteiles zu verstehen. Hier besteht als einzige Bebauung ein Toiletten- und Duschhaus. Brasilien ist stark geprägt durch ein Landschaftsfenster, das vom Deichkronenweg aus einen freien Blick in Richtung Strand und Ostsee einerseits und zu den binnenseitigen Salzwiesen andererseits ermöglicht.

¹⁷ (Notensystem 1-6).

¹⁸ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

Der Wohnanteil im Ortsteil Brasilien ist sehr gering. Insgesamt hat der Ortsteil nur ca. 20 Einwohner und spielt damit nur eine stark untergeordnete Rolle als Wohnstandort. Im Flächennutzungsplan sind keine Wohnbauflächen ausgewiesen.¹⁹



Abbildung 25: Erschließungsstraße Brasilien mit Toiletten- und Duschhaus; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 26: Deichverteidigungsweg und Campingplatz; Quelle: eigene Aufnahme.

Ortsteil Schönberger Strand

Die Baustruktur des Ortsteiles ist vorrangig kleinteilig, lediglich um den Zentrumsbereich herum gibt es größere Bebauungsstrukturen. Dieser konzentriert sich entlang der linearen HAUPTerschließungsstraße Am Schierbek bis zum Strandzugangsbereich und dessen umliegenden Flächen. Ähnlich wie im Ortsteil Kalifornien liegt ein erhöhter Anteil an Ferienwohnungen bzw. Ferienhäusern vor. Der Ortsteil verfügt über ca. 17 ha Wohnbauflächen bei einer Gesamtgröße von 47,2 ha.²⁰

Am östlichen Gemeinderand konzentrieren sich auf dem Deich mehrere geschützte Fischerhütten. Im dahinterliegenden Siedlungsbereich befinden sich teilweise gut erhaltene historische Wohngebäude der alten Fischersiedlung. Sie bilden ein prägendes maritimes Ensemble und zeugen von der Geschichte des Ortes. Die Gemeindegrenzen von Schönberg und der Nachbargemeinde Stakendorf verlaufen in diesem Bereich unvorteilhaft ineinander verwoben, was Entwicklungen und Verwaltungsaufgaben erschwert.



Abbildung 27: Fischerhütten auf dem Deich; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 28: Fischerhütten; Quelle: eigene Darstellung

¹⁹ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 103.

²⁰ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 103.



Abbildung 29: Ortseingang Ortsteil Schönberger Strand, Nordblick; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 30: Ortseingang Ortsteil Schönberger Strand, Südblick; Quelle: eigene Aufnahme.

Negativ sind die vielen Zäune und Abgrenzungen, die die Erreichbarkeit und Orientierung innerhalb des Ortsteiles erschweren. Die Einfriedungen dienen vor allem der Abschirmung der Ferienhäuser. Dies ruft teilweise den Eindruck eines unbelebten Quartiers hervor. Die Baustruktur des Ortsteiles ist heterogen. Vorherrschend sind Einfamilien- und Doppelhäuser mit der Nutzung Dauerwohnen und Ferienwohnen.

Charakteristisch für den Ortsteil ist die Seebrücke, die sich vom axialen Zentrumsbereich ca. 100 m entfernt befindet. Der räumlich-funktionale Bezug zur Seebrücke ist jedoch wenig gegeben. Teilweise dominierende, größere Gebäudestrukturen befinden sich einseitig entlang der Straße Am Schierbek sowie in der 1.- und 2.-Reihe-Bebauung entlang der Promenade. Die 2- bis 3-geschossige Bebauung beherbergt ein größeres Hotel und Ferienwohnungen.



Abbildung 31: Kleinteiliger Einzelhandel entlang der 1.-Reihe-Bebauung; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 32: Deichkronenweg mit Blick auf die 1.-Reihe-Bebauung; Quelle: eigene Aufnahme.

Im nördlichen Bereich zum Strand stellen die eingeschossigen Gebäude eine Unternutzung hinsichtlich Art und Maß der Nutzung dar. Die Gebäude sind der Bedeutung des Standortes nicht angemessen. In diesem Bereich fehlt eine Nutzungsmischung und bauliche Betonung in der ersten Reihe. Westlich der Straße Am Schierbek eröffnet sich ein Bereich mit einer Versorgungseinrichtung und der Touristeninformation. Weitere Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen befinden sich in den Erdgeschossen der 1.-Reihe-Bebauung.

Künftiger Bahnhof Schönberger Strand und Museumsbahnhof

Charakteristisch ist der Bahnhof, der künftig reaktiviert wird. Er bildet den südlichen Ortseingang. Der Standort hat insgesamt eine gute räumliche Lage. Er liegt relativ nah zum Ostseestrand und zu touristischen Attraktionen, hat dennoch aufgrund der Randlage ein geringes Konfliktpotenzial. Das Bahnhofsumfeld stellt ein Handlungserfordernis dar.²¹ Derzeit kommt der Bahnhof nicht seiner Qualität als repräsentativer Endbahnhof eines Ostseebades nach. Es herrscht eine diffuse Unsortiertheit, die einem Gestaltungsdefizit zugrunde liegt. Unscheinbar und gering einsehbar positioniert sich der Bahnhof im Rücken der Museumsbahnanlage. Hier birgt die Gemeinde ein hohes innerstädtisches Entwicklungspotenzial, das im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes bereits in mehreren Abstimmungsterminen mit entsprechenden Akteuren erörtert wurde.



Abbildung 33: Ehemaliger Endbahnhof Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.
Abbildung 34: Museumsbahnhof; Quelle: eigene Aufnahme.

Die geplante Wiederaufnahme der Bahnverbindung nach Kiel ist ein großer Gewinn für die Gemeinde. Dies wird sich auf die Siedlungs- und Verkehrsstruktur des Ortsteiles auswirken. Mit der Wiederinbetriebnahme des Endbahnhofs Schönberger Strand wird die Zahl der Gäste- und Besucher, die ohne Auto kommen, voraussichtlich steigen. Vermehrt werden Besucher die axial nördlich liegende Haupterschließungsstraße Am Schierbek und den daran angrenzenden Strandzugang nutzen. Die Fahrbahn dieser Straße ist sanierungsbedürftig. Beidseitig der Fahrbahn gibt es lediglich schmale Gehwege. Der Straßenraum wird gestalterisch durch Stellplätze dominiert. Parallel zur Straße verläuft ein offener Graben, der im letzten Abschnitt des nördlichen Bereiches bis zur Ostsee verrohrt ist. Der parallel zur Straße verlaufende Graben und Grünstreifen wird kaum wahrgenommen. Das Sanierungserfordernis des Straßenraumes bietet Möglichkeiten, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Insgesamt ist der Ortsteil zu wenig an den künftigen Bahnhof angeknüpft. Eine städtebauliche Anbindung des Bahnhofs an den Siedlungsbereich bzw. in Richtung Strand (Hauptzugang entlang der Straße Am Schierbek) fehlt. Flächen für die Tourismusentwicklung im Bestand und Freiflächen in Randlage bieten so Potenziale für neue Attraktionen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Fußgänger- und Radfahrerzahl, die den Kurvenbereich queren und entlang der Straße Am Schierbek in Richtung Strand wollen, deutlich erhöhen wird. Die bisher geplante Gestaltung des neuen Seitenbahnsteigs (Vorbereitung zum Planfeststellungsverfahren) in Richtung Straße Am Schierbek würde den Fußgängerstrom zusätzlich kanalisieren. Jedoch stellt der Übergang von den Bahnanlagen zur Straße Am Schierbek über die Strandstraße aufgrund des konkaven Straßenverlaufes einen Gefahrenschwerpunkt dar. Der viel

²¹ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

befahrene Kurvenbereich bzw. Kreuzungsbereich Strandstraße (Kreisstraße K 50)/Am Schierbek ist bislang zu geringfügig aufmerksamkeitsfordernd gestaltet.

Museumsbahnhof

Der von einem Verein betriebene Museumsbahnhof östlich am Bahnhof hat derzeit keine Bedeutung für den regelmäßigen Schienenpersonen- oder Güterverkehr, abgesehen von einzelnen Sonderfahrten. Das Gelände weist gestalterische Defizite auf. Die einzelnen Bereiche und Eingänge sind nicht klar gestaltet und sofort erkennbar, sodass die Orientierung für Ortsunkundige erschwert wird. So werden die PKWs der Gäste oft ungeordnet auf dem Areal des Museumsbahnhofs abgestellt. Die Freiflächen des Museumsbahnhofs sind gestaltungsbedürftig. Die große Zahl der abgestellten unsanierten Waggons hat zwar insbesondere für Eisenbahnbegeisterte einen gewissen Charme, führt jedoch bei anderen mitunter zu Irritationen. Die kleine Erlebniseinrichtung Nawimenta geht an dem Standort etwas unter.

Integratives Ferienhaus Heidkate

Das Integrative Ferienhaus Heidkate an der südlichen Ecke Korshagener Redder/Strandstraße hat keine städtebauliche und siedlungsstrukturelle Anbindung an den Siedlungsbereich Schönberger Strand. Die verkehrliche Anbindung ist hingegen ausgesprochen gut. Ab 2017 wird die derzeitige Nutzung aus den Gebäuden und aus der Gemeinde ausziehen. Eine anschließende Lösung muss gefunden werden. Der bauliche Zustand und die Gestaltung der Gebäude und diversen Anbauten und Nebengebäude sind teilweise verbesserungswürdig.

Ortsteil Neuschönberg

Der landschaftlich geprägte Ortsteil Neuschönberg ist der kleinste der Gemeinde. Die vorwiegend vorhandenen Einfamilien- und Doppelhäuser mit großflächigen Gartengrundstücken dienen fast ausschließlich der Wohnnutzung, vereinzelt werden sie als Ferienhäuser/-wohnungen genutzt. Zudem gibt es landwirtschaftlich geprägte Nutzflächen sowie einen Reiterhof mit großen Hallen und weiteren Nutzgebäuden. Ein Ortsteilzentrum ist nicht ausgebildet.

2.2.5 Ortsbild und Ortsidentität

Negativ bewertet wurde im Rahmen der Beteiligungen das Ortsbild der Gemeinde. Es gibt nur in wenigen Bereichen standortgerechte, prägende Architektur und ersichtliche Baukultur. Prägend sind die überformenden Strukturen der 60er und 70er Jahre und eine reizarme Gestaltung. An einem identitätsstiftenden städtebaulichen Raumbild sowie an einer modernen Architektur fehlt es. Ein mangelhafter Zustand von Straßen beeinflusst das Ortsbild zudem negativ.

Dass Schönberg ein Küstenort ist, wird lediglich in den Ortsteilen Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand geringfügig deutlich. Die maritimen Bezüge zur Ostsee fehlen insbesondere durch den größtenteils verhinderten Blick vom Siedlungsraum über den Deich. Auch im Hauptort gibt es keine nennenswerten maritimen Bezüge. Die strukturelle Zusammengehörigkeit der Ortsteile ist schwer erkennbar.



Abbildung 35: Städtebauliche Missstände beeinflussen das Ortsbild im Ortsteil Schönberger Strand, Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 36: Mangelhafte Platzgestaltung im Ortsteil Schönberg, Quelle: eigene Aufnahme.

Insgesamt wirkt sich die touristische Prägung und saisonale Ausrichtung auf den öffentlichen Raum aus: Außerhalb der Sommersaison wirken die Fußgängerzonen der Gemeinde unbelebt. Die öffentlichen Räume und Platzbereiche wirken größtenteils nicht einladend, bieten wenig Qualität und sind ungepflegt. Die Ortseingänge weisen in Teilen Gestaltungsbedarf auf.

Diese Aspekte führen dazu, dass es der Gemeinde an Identität fehlt. Die vorhandenen Stärken sind wenig ausgebaut. Baukulturell finden sich viele verschiedene Stile in der Gemeinde, jedoch kein einheitlicher und vor allem prägender und identitätsstiftender Charakter. Maritime Bezüge werden nur wenig inszeniert.

2.2.6 Fazit

Geprägt ist die Gemeinde Schönberg durch ihre polyzentrale Struktur, die eine Zusammengehörigkeit der Ortsteile derzeit nur erahnen lässt. Es mangelt der Gemeinde an einem repräsentativen Erscheinungsbild, das dem Charakter eines Ostseebades gerecht wird. Das Ortsbild weist erhebliche Schwächen auf. Dennoch gibt es prägende Strukturen und architektonisch und baukulturell attraktive Gebäude, auf dessen Grundlage die Identität der Gemeinde, auch im Bezug zur Ostsee, geschärft und herausgestellt werden kann.

2.2.7 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unverwechselbare Struktur aus Ostsee, Strand, Deich, Küstenortslagen, Salzwiesen, Binnendorf, Großsiedlung der 70er Jahre, Versorgungsort, Hauptort mit kleinstädtischen Charakter ▪ Unterschiedliche Charaktere der Ortsteile (differenzierte Ortsteilprofile) ▪ Maritime sowie urbane Strukturen (Seebrücke, Kirche, Zentrum) ▪ Unterschiedliche Siedlungstypologien (Dorf, Ein-, Zwei-, Mehrfamilienhausgebiete, Geschosswohnungsbau, Hochhaus, Großstrukturen im Gewerbegebiet) ▪ Wahrung des historischen Ortsbildes (Plätze, Kirche, Denkmalschutz) ▪ Wenige ungenutzte Flächen und Brachflächen in den Siedlungsbereichen – kompakte Siedlungsstrukturen ▪ Stabiles Gesamtgefüge (Versorgung, soziale Infrastruktur, Wohnen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelhaftes Ortsbild ▪ Fehlende Identität in der Baukultur ▪ Kaum identitätsstiftende moderne Gebäude ▪ Keine regionale Ausstrahlung und Attraktivität durch siedlungsstrukturelle Aspekte ▪ Fehlende maritime Bezüge ▪ Keine verfügbaren Bauflächen ▪ Verhinderter Blick über den Deich, kaum Sichtbezüge auf die Ostsee von öffentlichen/halböffentlichen Einrichtungen der 1.-Reihe-Bebauung ▪ Defizitäre Zentrumsbereiche in Schönberg, Kalifornien und Schönberger Strand mit Struktur- und Funktionsschwächen ▪ Fehlende Betonung der Ersten-Reihe ▪ Räumliche Trennung der Quartiere durch polyzentrische Anordnung schwächt das Zusammengehörigkeitsgefühl
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Städtebauliche Entwicklungspotenziale in allen Ortsteilen ▪ Großes Entwicklungspotenzial in den Bereichen Bahnhof Schönberg und Endbahnhof Schönberger Strand, Zentrumsbereiche in Schönberg, Kalifornien und Schönberger Strand ▪ Städtebauliche Vielfalt als Besonderheit ▪ Verdichtungspotenziale im Innenbereich, insbesondere im Ortsteil Kalifornien und im Hauptort sowie entlang der Siedlungsraumkanten ▪ Identitätsstiftende Gebäude in der Gemeinde vorhanden (Alte Apotheke, Marktplatz, Mühle); bessere Herausstellung möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Verlagerung des Ortszentrums Schönberg nach Süden entlang der Bahnhofstraße ▪ Gestiegener Bedarf an Wohnraum kann bei fehlender Kontrolle zu Zersiedelung führen (übermäßiges Bauen im Außenbereich)

2.3 Natur und Umwelt

Die Bereiche Natur und Umwelt sind für den gesamten Lebensraum von großer Bedeutung. Dementsprechend sind der Schutz und der Erhalt von Flora, Fauna und Landschaft wesentliche Prämissen der Gemeinde. Gleichzeitig weisen die Naturräume eine hohe Erholungsfunktion auf. Im folgenden Kapitel werden die Landschaftsstruktur, Flora und Fauna sowie Gewässer analysiert.

2.3.1 Landschaftsstruktur und Topografie

Die Landschaft der Gemeinde Schönberg und der Region ist durch eine Jungmoränenlandschaft der Weichsel-Eiszeit²² geprägt und gehört zum Naturraum des schleswig-holsteinischen Hügellandes.²³ Sie weist nur eher geringe Höhenentwicklungen zwischen 0 und 20 m ü. NN von Nord nach Süd auf. Die Gemeinde selbst liegt in einer Niederung, welche zum Naturraum „Probstei und Selenter See“ gehört.²⁴ Die Niederung geht in die Jungmoränenlandschaft über.²⁵ Wesentliches landschaftliches Merkmal sind die im Gemeindegebiet befindlichen Salzwiesen.²⁶ Sie entstanden durch Überschwemmungen von Ostseehochwasser und -sturmfluten.²⁷ Bis auf 1-2 Hektar sind die Salzwiesen heute größtenteils ausgesüßt und werden vorwiegend als Weide genutzt.²⁸



Abbildung 37: Blick auf die Landschaft vom Hochhaus im Ortsteil Holm; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 38: Blick auf die Landschaft vom Hochhaus im Ortsteil Holm; Quelle: eigene Aufnahme.

Weiteres Strukturmerkmal der Landschaft sind die sogenannten Knicks, auch Wallhecken²⁹ genannt, welche der Grenzmarkierung dienen und vorwiegend künstlich hergestellt wurden. Aufgrund von Flurbereinigungen in den 1950er und 1970er Jahren wurden immer mehr Knicks sowie naturnahe Landschaftselemente und Lebensräume entfernt. Aufgrund der gestaltgebenden Wirkung stehen sie unter Schutz und dürfen nicht verändert oder beseitigt werden.³⁰

²² Gemeinde Schönberg (1993): Landschaftsplan Ostseebad Schönberg, S. 10.

²³ Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000); Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförder und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, S. 9, 14f.

²⁴ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 18.

²⁵ Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000); Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförder und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, S. 12.

²⁶ Gemeinde Schönberg, Der Bürgermeister (1999): Schönberg in Holstein, Ortschronik 1870 – 1970, S. 113.

²⁷ Gemeinde Schönberg (1993): Landschaftsplan Ostseebad Schönberg, S. 11.

Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 19.

²⁹ Gemeinde Schönberg (1993): Landschaftsplan Ostseebad Schönberg, S. 19.

³⁰ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 27f., S. 20.

Ein grundsätzliches Problem stellt der hohe Grundwasserspiegel dar, der die landwirtschaftliche Nutzung und die Siedlungsfläche einschränkt.³¹ Das Gemeindegebiet ist vor allem in den küstennahen Lagen durch Entwässerungsgräben gekennzeichnet, welche eine sehr geringe Fließgeschwindigkeit haben. Sie sind Lebensraum für Flora und Fauna.³²

Die vorgestellten Naturraumtypen und Kulturlandschaften sollen gemäß Vorgabe der Landes- und Regionalplanung als identitätsstiftende Merkmale erhalten und geschützt werden. Dies gilt auch für die Erholungsfunktion. Weiterhin soll ein regionales Freiraumsystem entwickelt und gesichert werden.³³

2.3.2 Schutzgebiete

Die Gemeinde liegt im Schwerpunktbereich des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems. Dementsprechend gibt es mehrere Schutzgebiete.³⁴ Diese müssen entsprechend bei der kommunalen Praxis berücksichtigt werden.³⁵

Das Landschaftsschutzgebiet „Probsteier Salzwiesen und Umgebung“ ist ca. 1.554 ha groß und erstreckt sich von Schönberg bis zum nordwestlich gelegenen Naturschutzgebiet „Barsbeker See und Umgebung“ sowie bis zum westlich gelegenen Lutterbek. Es ist durch Grundmoräneninseln und die Grundmoränenlandschaft, die ehemaligen Salzwiesen und Relikte alter Dünen- und Strandwallbildungen geprägt. Es dient dem Erhalt und der Entwicklung der ökologisch besonders bedeutsamen und vielfältigen naturnahen bis natürlichen Biotopstrukturen und -funktionen sowie des charakteristischen Landschaftsbildes. Es weist eine besondere Eignung für das Natur- und Landschaftserlebnis auf und ist Lebensraum zahlreicher Pflanzen und Tiere. Es dürfen keine Maßnahmen vorgenommen werden, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem Schutzzweck zuwiderlaufen.³⁶

Das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet „Küstenlandschaft Bottsand-Marzkamp und vorgelagerte Flachküste“ erstreckt sich von Laboe bis zum Scheidebach (Gemeinde Stakendorf). Entlang der Küste gibt es das EU-Vogelschutzgebiet „Kolberger Heide“ des NATURA 2000-Schutzgebietsnetzes.³⁷ Außerdem gibt es 44 gesetzlich geschützte Biotope im Gemeindegebiet.³⁸

2.3.3 Strand und Dünen

Die Küstenlandschaft der Gemeinde war vor dem Deichbau eine Flachküste mit Strandwällen. Zum Schutz vor Naturgewalten wurden Anfang des 19. Jahrhunderts zunächst Aufschüttungen vorgenommen, bevor Ende des 19. Jahrhunderts ein Küstenschutzdeich errichtet wurde. Dieser wurde

³¹ Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000); Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförder und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, S. 27.

³² Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 22.

³³ Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2010): Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010, Kiel, S. 109; Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2001): Regionalplan für den Planungsraum III Technologie-Region K.E.R.N.; Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde; Kiel, S. 20, S. 13.

³⁴ Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000); Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförder und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, S. 57.

³⁵ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2001): Regionalplan für den Planungsraum III Technologie-Region K.E.R.N.; Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde; Fortschreibung 2000, Kiel, S. 21.

³⁶ Kreis Plön (1999): Kreisverordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Probsteier Salzwiesen und Umgebung vom 30. März 1999.

³⁷ Bundesamt für Naturschutz (o. J.): Schutzgebiete in Deutschland, Geodienst, abrufbar unter: www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete, Zugriff: 14.04.2016. Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg (2006), Begründung, S. 25.

³⁸ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 27

ab den 1970er Jahren ausgebaut, in Schönberg von 1984-88. Dabei entstanden auch die Deichwege.³⁹ Der Deich erstreckt sich im Gemeindegebiet entlang der Küste über fast 6 km.⁴⁰ Er stellt nach Aussage des Landesbetriebs für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz grundsätzlich kein touristisches Element dar⁴¹, gehört aber dennoch zum touristisch geprägten Raum.⁴² Der ehemalige Strand wurde durch den Deichbau überbaut bzw. stark eingeschränkt. Die derzeitigen Strandbereiche sind größtenteils künstliche Aufschüttungen auf dem Deichaufbau. Der natürliche Sandabtrag durch Strömungen (Vorstranderosion) soll durch die regelmäßigen Buhnen eingeschränkt werden. Dennoch sind regelmäßige und kostenintensive Sandaufschüttungen notwendig, um das touristische Potenzial des Strandes zu erhalten. Gleichzeitig geben die Buhnen dem Strandbereich eine eigene landschaftliche Charakteristik.



Abbildung 39: Blick vom Deich, Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 40: Blick auf den Strand, Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.

2.3.4 Oberflächengewässer

Ostsee

Die Gemeinde Schönberg hat direkten Zugang zur Ostsee, welche geografisch zur Beltsee gehört.⁴³ Der Bereich der Ostsee zählt zur östlichen Kieler Bucht.

Binnengewässer

Im Gemeindegebiet gibt es nur kleinere Seen, die kaum öffentlich zugänglich sind. In der näheren Umgebung befinden sich der Barsbeker See, der Passader See (270 ha, durchschnittliche Tiefe: 4,9 m), der Dobersdorfer See (312 ha, durchschnittliche Tiefe: 5,4 m) und der Selenter See (2.239 ha, durchschnittliche Tiefe: 13,2 m).⁴⁴ Die Seen können teilweise für das Angeln, das Baden oder für

³⁹ Der Bürgermeister (1999): Schönberg in Holstein, Ortschronik 1870 – 1970, S. 114ff.

⁴⁰ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 66f.

⁴¹ Protokoll Abstimmungstermin mit Referenten der Landes- und Regionalplanung, 29.04.2016.

Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 67.

⁴³ Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000); Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförder und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, S. 24ff.

⁴⁴ Google Maps, Zugriff: 20.07.2016.

Wassersport genutzt werden.⁴⁵ Weiterhin gibt es sechs Sumpfuellen, die einen wichtigen Lebensraum für Flora und Fauna darstellen.⁴⁶

Fließgewässer

Südlich der Ortsteile Kalifornien und Brasilien verläuft die Kuhbrücksau, welche im Übergang vom Holm nach Kalifornien einen kleinen, kaum zugänglichen See mit identitätsstiftender Qualität ausbildet.⁴⁷ Weitere Fließgewässer sind der Große Schierbek, der Schierbek, die Rethberdau und die Schönberger Au (Brookau).

2.3.5 Klima

Aufgrund der Lage in Schleswig-Holstein zwischen Nord- und Ostsee ist das Klima gemäßigt, feuchttemperiert und ozeanisch. Die Jahresmitteltemperatur liegt bei ca. 8,3 °C, im Sommer werden selten über 25 °C erreicht. Die Niederschlagsmenge liegt durchschnittlich bei 682 mm. Windstille tritt nur selten auf, Wind kommt vorrangig aus südwestlicher bzw. westlicher Richtung. Das Siedlungsgrün wirkt sich wesentlich auf das Kleinklima aus und sollte daher geschützt und entwickelt werden.⁴⁸

2.3.6 Flora

Durch den hohen Salzgehalt der Salzwiesen bildete sich eine widerstandsfähige und salztolerante Vegetation aus. Durch das Aussüßen der Salzwiesen und den Tourismus wurde der Bestand dieser Vegetationsformen stark eingeschränkt.⁴⁹ Da es heute nur noch Restbestände von Salzwiesenpflanzen gibt, zeichnet sich die heutige Vegetation durch artenarme Flutrasen aus.⁵⁰

Die Probstei und auch das Gemeindegebiet waren früher stark bewaldet. Heute besteht nur noch eine äußerst geringe Waldfläche, hauptsächlich nordwestlich des Ortszentrums, der sogenannte Pastorenbrook. Weitere kleine Waldstücke gibt es am Rauhen Berg und entlang der Gemeindegrenzen.⁵¹

2.3.7 Fauna

Die Fauna in der Gemeinde und in der Region ist vielfältig. Beispielsweise gibt es ein Artenreichtum an wildlebenden Säugetieren, sowie für Küstengebiete typische Brutvögel. Es gibt viele Arten, die auf der roten Liste der gefährdeten Tierarten zu finden sind.⁵² In der Ostsee gibt es Schweinswalvorkommen.⁵³

⁴⁵ <http://www.passade.de/see.html>; <http://www.dobersdorfersee.de/Dobersdorfer-See.html>; <http://www.selentersee.de/6.html>; Zugriff jeweils: 21.07.2016.

⁴⁶ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 21.

⁴⁷ Ebd., S. 23.

⁴⁸ Ebd., S. 20.

⁴⁹ Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000); Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförder und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, S. 28f.

⁵⁰ Gemeinde Schönberg (1993): Landschaftsplan Ostseebad Schönberg, S. 16.

⁵¹ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 23ff.

⁵² Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000); Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförder und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, S. 32.

⁵³ Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark, Meeresschutz (2015): Fachplan Küstenschutz Ostseeküste, Grundlagen Naturschutz, S. 18.

Einen wesentlichen Einschnitt in die Lebensräume der Tiere stellte der Deichbau dar.⁵⁴ Ein Schutz der noch vorhandenen Lebensräume ist daher sehr wichtig. Südlich des Ortsteiles Kalifornien befindet sich ein Vogelbrutgebiet.

Als Ziel für Flora und Fauna werden in der Landes- und Regionalplanung die Wiederherstellung und Neuentwicklung ehemaliger naturraumtypischer Lebensräume als Überlebensräume für isoliert lebende Restpopulationen angegeben.⁵⁵ Dies ist besonders im Bereich der Salzwiesen wichtig.

2.3.8 Öffentliche Grünflächen

Das Grünsystem in den Siedlungsbereichen ist ausbaufähig. Im Hauptort gibt es, abgesehen von Spiel- und Sportplatzflächen sowie dem Friedhof und der Grünanlage im Bereich der Kirche, nahezu keine öffentlichen Grünflächen. In den Küstenbereichen bestehen entlang der Promenade wenige kleinere Grünanlagen. Dennoch ist der Gesamtanteil grüner Strukturen im Innenbereich aufgrund der vielen privaten Grünflächen (Gärten der Einfamilienhausgebiete) hoch. Des Weiteren ist die Eingrünung des Straßenraumes mangelhaft.⁵⁶ Dementsprechend gibt es im Bereich der Naherholung Handlungsbedarf. Die Grünräume werden teilweise durch Bebauungspläne geschützt.⁵⁷

2.3.9 Boden/Altlasten

Es gibt 5 Altablagerungen und 14 Altstandorte (vgl. Plan 1: SWOT-Plan), welche sich in den Ortsteilen Schönberg, Neuschönberg und Holm befinden.⁵⁸ Weitere Altlasten sind nicht bekannt. Die durch die Grundmoränenlandschaft geprägten Böden sind gut für eine landwirtschaftliche Nutzung geeignet.⁵⁹

2.3.10 Fazit

Schönberg verfügt über viele schützenswerte Landschaften. Die Struktur aus Ostseeküstenlandschaft mit Strand und Deichbereich sowie dem Hinterland aus Salzwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Knicks prägt das Landschaftsbild. Die einzigartigen Landschaften weisen einen Erholungswert nicht nur für die Bewohner, sondern auch für die Touristen auf, allerdings wird diese Erholungsfunktion noch nicht ausreichend genutzt. Innerhalb der Siedlungsstrukturen gibt es nur wenige öffentliche Grünstrukturen, auch hier besteht Handlungsbedarf. Weiterhin sollten seltene Arten von Flora und Fauna geschützt werden, um die Vielfalt zu erhalten.

⁵⁴ Gemeinde Schönberg: Landschaftsplan Ostseebad Schönberg, Kurzfassung (1993), S. 115.

⁵⁵ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2001): Regionalplan für den Planungsraum III Technologie-Region K.E.R.N.; Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde, S. 21.

⁵⁶ Gemeinde Schönberg (1993): Landschaftsplan Ostseebad Schönberg, S. 25, 66.

⁵⁷ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 74ff.

⁵⁸ Ebd., S. 65.

⁵⁹ Ebd., S. 21.

2.3.11 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lage in einer wertvollen und einzigartigen Landschaft (Ostsee, Strand, Deich, Salzwiesen mit Entwässerungsgräben, Knicks) ▪ Sicherung wertvoller Naturräume und Tierarten durch Schutzgebiete (Landschaftsschutzgebiet Probsteier Salzwiesen, Vogelschutzgebiet, Flora-Fauna-Habitat-Gebiet) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierewirkung des Deiches ▪ Wenig öffentliche Grünanlagen und Grünstrukturen ▪ Mangelhaftes Erleben des historisch gewachsenen Naturraumes ▪ Natürlicher Sandabtrag am Strand (Schädigung des Deiches, hoher Kostenaufwand bei Behebung)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erlebarmachung und Bewusstmachung des Landschaftsraumes ▪ Bewusstmachung der Binnenidentität ▪ Stärkung der Flora und Fauna ▪ Erhalt und Entwicklung von wertvollen Naturräumen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diverse Schutzgebiete als Restriktionen für die Entwicklung, z. B. Vogelschutzgebiet, Landesschutzdeich ▪ Gefährdung der Flora und Fauna durch unkontrollierte Entwicklungen

2.4 Wohnen

Die Gemeinde Schönberg ist vorrangig ein Wohnstandort, der durch den Tourismus in den Küstenbereichen sehr stark geprägt ist. Der Wohnstandort gewann – das zeigen die steigenden Bevölkerungszahlen – in den letzten Jahren an Bedeutung. Gleichzeitig führte dies aber zu einer Anspannung des Wohnungsmarktes. Da diese Entwicklungstendenzen weiter anhalten, muss die Gemeinde auf die Nachfrage reagieren. Aufgrund dessen ist Wohnen eines der wichtigsten Handlungsfelder der Gemeinde. Die Analyse dieses Aspektes ist von großer strategischer Bedeutung für die zukünftige Gemeindeentwicklung. Nicht zu unterschätzen ist dabei das Zusammenwirken des Handlungsfeldes Wohnen mit anderen Handlungsfeldern, wie Soziale Infrastruktur, Natur und Umwelt oder Verkehr. In den folgenden Abschnitten werden die Themen Bevölkerung, Haushalte, Wohnungstypen analysiert. Abschließend wird eine Einschätzung zum Wohnungsbedarf vorgenommen.

2.4.1 Bevölkerungsentwicklung

In der Gemeinde Schönberg wohnen derzeit ca. 6.300 Personen⁶⁰ (Stand April 2016). Seit 2012 wird ein Anstieg der Bevölkerungszahl verzeichnet (vgl. Abb. 41).⁶¹ Die Prognose bis 2030 des Landkreises Plön geht von einer nahezu konstanten Bevölkerungszahl von ca. 6.500 Einwohnern und dann von einem leichten Rückgang bis 2030 aus.⁶² In den letzten zehn Jahren – bis auf 2010 – fiel der Wanderungssaldo positiv aus. Allerdings war der natürliche Bevölkerungssaldo im selben Zeitraum negativ.⁶³ Aufgrund des Unterschiedes von ca. 200 Einwohnern zwischen den Daten der Gemeinde und des Kreises wird festgestellt, dass es keine gesamtheitlich verlässliche Bevölkerungsprognose gibt. Die verfügbaren Bevölkerungsdaten sind nicht vollständig und veraltet.

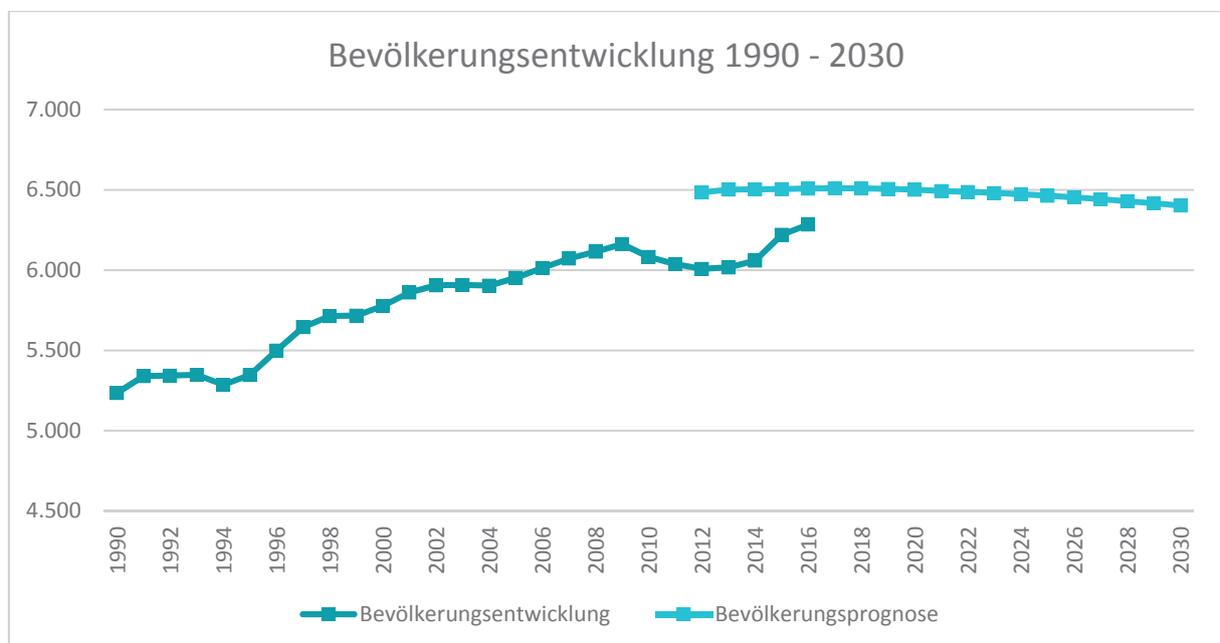


Abbildung 41: Bevölkerungsentwicklung 1990- 2016; Stichtag jeweils der 31.12., außer 2016 – 11.04.2016, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Gemeinde Schönberg, Prognosedaten Kreis Plön (Stand: 10.03.2015).

⁶⁰ Mit Hauptwohnsitz.

⁶¹ Gemeinde Schönberg, Einwohnermeldeamt (2016): Einwohner/Ort.

⁶² Kreis Plön (2015): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Plön, Ergänzungsmaterial.

⁶³ Gemeinde Schönberg, Einwohnermeldeamt (2016): Bewegungstabelle – Ortsverzeichnis.

2.4.2 Bevölkerungsstruktur

Das Durchschnittsalter der Schönberger Bevölkerung liegt bei 49,1 Jahren⁶⁴ und damit deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 42,9 Jahren für Männer und 45,6 Jahren für Frauen (Stand 2014)⁶⁵ sowie über dem Durchschnittsalter im Land Schleswig-Holstein mit ca. 44 Jahren (Stand 2009)⁶⁶.

Jahre	0-5	6-10	11-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	Über 80
Anzahl	245	263	590	550	582	859	969	930	927	369

Tabelle 2: Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Schönberg, Stand April 2016; Quelle: Gemeinde Schönberg.

Rund 17,5 % sind jünger oder gleich 20 Jahre, 18 % der Bevölkerung sind zwischen 21 und 40 Jahre und 29,1 % sind zwischen 41 und 60 Jahre alt. Der Anteil der Personen über 40 Jahre liegt bei 64 %. Ca. 35,4 % der Bevölkerung sind über 60 Jahre alt.⁶⁷ Aufgrund des niedrigeren Anteils an jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung der Gemeinde ist davon auszugehen, dass das Durchschnittsalter weiter steigen wird.

2.4.3 Haushalte

Die Zahl der Haushalte liegt derzeit bei ca. 3.200 und soll voraussichtlich bis zum Jahr 2025 noch leicht ansteigen. Ab 2025 bis 2030 wird dagegen ein leichter Rückgang prognostiziert.⁶⁸ Gründe dafür können die natürlichen sowie die Wanderungsbewegungen der Bevölkerung sein. Der Anstieg beruht auf dem Anstieg der Bevölkerungszahl (vgl. Abb. 41) sowie den kleiner werdenden Haushalten.

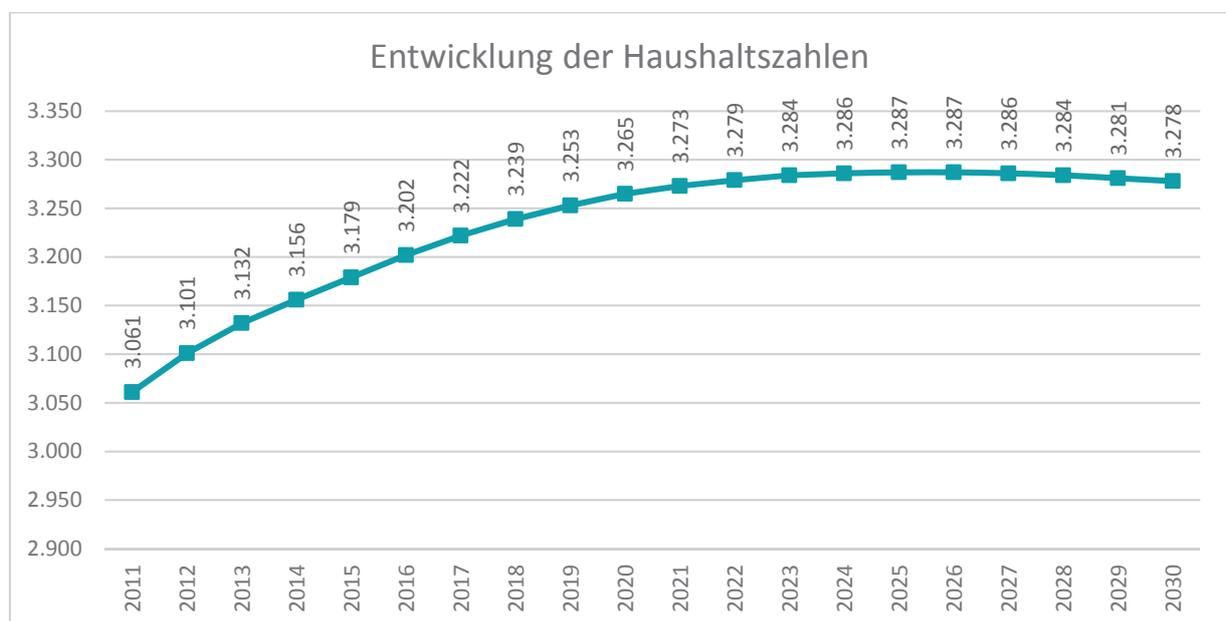


Abbildung 42: Entwicklung der Haushaltszahlen der Gemeinde Schönberg; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Prognosedaten Kreis Plön (Stand: 10.03.2015).

⁶⁴ Bertelsmann Stiftung (o. J.): Wegweiser Kommune.

⁶⁵ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2016): http://www.bib-demografie.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/D/durchschnittsalter_bevoelkerung.html; Zugriff: 06.06.2016.

⁶⁶ Statistisches Amt Hamburg und Schleswig-Holstein (2011): Bevölkerungsentwicklung in Schleswig-Holstein bis 2025, S. 5.

⁶⁷ Eigene Berechnung auf Grundlage der Altersstruktur der Gemeinde, Quelle: Gemeinde Schönberg, Einwohnermeldeamt (2016): Altersgruppen.

⁶⁸ Kreis Plön (2015): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Plön, Ergänzungsmaterial.

Im Jahr 2011 gab es 3.061 Haushalte in der Gemeinde. Davon waren 74,4 % 1- und 2-Personen-Haushalte. In rund 21,1 % der Haushalte lebten 3 bis 4 Personen und rund 4,5 % der Haushalte wiesen 5 und mehr Personen auf. In Anbetracht der zahlreichen Einfamilien- und Doppelhäuser und dem Anteil an 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen ist der Anteil von großen Haushalten als gering einzustufen.⁶⁹

2.4.4 Wohnraumtypen

Die Gemeinde Schönberg zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Wohngebieten aus. Im Flächennutzungsplan sind ca. 119 ha des gesamten Gemeindegebietes als Wohnbaufläche ausgewiesen. Dies entspricht einem Anteil von ca. 10 % der ca. 1.165 ha großen Gemeindefläche.⁷⁰ Dazu kommen ca. 26,5 ha gemischte Bauflächen und ca. 8 ha Dorfgebiet, die ebenfalls eine Wohnnutzung zulassen.⁷¹

In der Gemeinde Schönberg gibt es ca. 1.940 Gebäude, die Wohnungen enthalten. Davon sind 1.859 reine Wohngebäude. Insgesamt gibt es 3.716 Wohnungen (Stand 2011). In der Gemeinde liegt der Wohnungsbesatz mit kleinen Wohnungen bei ca. 19,1 %, diese setzen sich aus 85 1-Raum-Wohnungen und 626 2-Raum-Wohnungen zusammen. Den größten Anteil an Wohnungen stellen mit 20,7 % und 21,2 % die 3- und 4-Raum-Wohnungen dar. Der Anteil der 5-Raum-Wohnungen liegt bei 19 %. Rund 20 % der Wohnungen haben mehr als 6 Zimmer.⁷² Diese Wohnungsgrößen sind geeignet für größere Haushalte und typisch für Einfamilien- und Doppelhausstrukturen.

Die Wohnungsgrößen variieren von unter 40 m² bis über 200 m². Rund 5 % der Wohnungen sind kleiner als 40 m² und 25,2 % der Wohnungen haben eine Größe zwischen 40 und 59 m². Wohnungsgrößen zwischen 60 und 99 m² machen ca. 40,5 % und Wohnungen zwischen 100 und 199 m² machen ca. 27,5 % des Wohnungsangebotes aus. Den kleinsten Anteil am Wohnungsmarkt nehmen Wohnungen über 200 m² ein (1,8 %). Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt bei 83 m².⁷³

Die Eigentümerquote liegt bei 61 % und damit höher als im Landes- und Bundesdurchschnitt von 49 % bzw. 43 % (haushaltsbezogene Wohneigentümerquote, 2013).⁷⁴ Dies lässt sich auch in der Siedlungsstruktur, welche durch viele Einfamilien- und Doppelhäuser geprägt ist, erkennen.

Grundsätzlich wird Schönberg im Rahmen des Bürgerfragebogens als guter Wohnstandort angesehen. Die durchschnittliche Bewertung liegt bei 1,8 (Notensystem 1-6). Rund 85,5 % der Befragten wohnen sehr gern bis gern in der Gemeinde (Note 1 bis 2). Aspekte wie Grünflächen, Spielplätze, Sauberkeit, Ortskerne, Ortsteilzufahrten oder auch die Bahnhofsumfelder wurden in der genaueren Abfrage generell etwas schlechter bewertet.⁷⁵ Ein Grund für die gute Bewertung der Gemeinde als Wohnstandort ist

⁶⁹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Zensus 2011, Gebäude und Wohnungen sowie Wohnverhältnisse der Haushalte, Gemeinde Schönberg (Holstein) am 09. Mai 2011.

⁷⁰ Amt Probstei (o.J.): Internetauftritt Amt Probstei, Zugriff: 11.04.2016.

⁷¹ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg.

⁷² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Zensus 2011, Gebäude und Wohnungen sowie Wohnverhältnisse der Haushalte, Gemeinde Schönberg (Holstein) am 09. Mai 2011).

⁷³ Ebd.

⁷⁴ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Zensus 2011, Gebäude und Wohnungen sowie Wohnverhältnisse der Haushalte, Gemeinde Schönberg (Holstein) am 09. Mai 2011); <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/270663/umfrage/wohneigentumsquote-in-schleswig-holstein/>, Zugriff: 15.07.2016; <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/258600/umfrage/haushaltsbezogene-wohneigentumsquote-in-deutschland/>, Zugriff: 15.07.2016.

⁷⁵ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

auch die gut ausgebaute Infrastruktur und Gesundheitseinrichtungen.⁷⁶ Positiv ist außerdem, dass es keine Konflikte zwischen dem Gewerbegebiet und der Wohnnutzung im Hauptort gibt.

In den touristisch geprägten Ortsteilen entlang der Küste ist die Wohnfunktion untergeordnet. Aufgrund der touristischen Ausrichtung ist das öffentliche Leben außerhalb der Hauptsaison eingeschränkt. Es besteht zudem das Risiko von funktionalen Störungen durch Nutzungswechsel, z. B. Verdrängung des Dauerwohnens. Bislang ist das Verhältnis zwischen der touristischen und der Wohnnutzung konfliktarm.



Abbildung 43: Geschosswohnungsbau im Ortsteil Kalifornien; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 44: Einfamilienhaus im Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 45: verschiedene Einfamilienhausstrukturen im Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 46: Wohn- und Geschäftshaus im Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.

2.4.5 Bodenrichtwerte

Der Bodenrichtwert in der Gemeinde stellt sich aufgrund der unterschiedlichen Lagen und Nutzungen differenziert dar:

- Schönberg (Ortsteil) – zwischen 80 und 150 €/m²
- Neuschönberg – 70 €/m²
- Holm – zwischen 70 und 110 €/m²
- Kalifornien/Brasilien – zwischen 115 und 150 €/m²
- Schönberger Strand – zwischen 104 und 165 €/m²

⁷⁶ Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

Zum Vergleich: In den umliegenden Gemeinden bzw. Ortschaften sind die Richtwerte niedriger als in Schönberg, bspw. Wisch 85 €/m² und Stakendorf 75 €/m². Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass Schönberg in der Landes- und Regionalplanung Siedlungsachsenschwerpunkt ist und damit Vorrang bei der Wohnbauentwicklung gegenüber den umliegenden Gemeinden hat.⁷⁷

2.4.6 Wohnraumbedarf

Die große Bedeutung Schönbergs als Wohnstandort zeigen regelmäßig auftretende Anfragen nach Baugrundstücken oder Mietwohnungen.⁷⁸ Allerdings sind die im Flächennutzungsplan dargestellten Wohnbauflächen fast gänzlich ausgelastet. Nach Aussage der Gemeinde gibt es kaum noch freie Mietwohnungen.⁷⁹ Der Wohnungsmarkt erscheint daher angespannt. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wird der Schaffung neuer Mietwohnungen mit einem durchschnittlichen Wert von 2,4 (Notensystem 1-6) eine höhere Priorität eingeräumt als der Schaffung neuer Baugebiete mit einem Wert von 3,4.⁸⁰ Der Mangel an Mietwohnungen wurde auch während der Bürgerworkshops als Schwäche bewertet.⁸¹

Der Wohnungsbestand lag 2015 bei ca. 3.570.⁸² Je nach Entwicklungsszenario der Bevölkerungszahlen ergeben sich unterschiedliche Bedarfe an Wohneinheiten für das Jahr 2030. Dabei werden folgende Aspekte berücksichtigt: Zum einen die Umwandlung von Wohnungen in Ferienwohnungen (Annahme 3 Umwandlungen/Jahr), für die Ausgleich geschaffen werden muss, und zum anderen der Ersatzbedarf an Wohnungen von ca. 1 % des derzeitigen Wohnungsbestandes. Hinzu kommt die sogenannte Funktionsreserve. Diese ist notwendig, um die Funktionsfähigkeit des Wohnungsmarktes in Fällen von Mieterwechsel, Instandhaltung und Modernisierung von Wohnungen und mit dem Wohnraum verbundenen Maßnahmen zu gewährleisten. Sie beträgt 3 % des Wohnungsbestandes.

Bei einer Stagnation der Bevölkerungszahl, ausgehend von der Anzahl der Wohneinheiten von ca. 3570 (2015), entsteht unter Berücksichtigung der Umwidmung, Ersatz und Funktionsreserve ein Bedarf an ca. 190 neuen Wohnungen. Der zukünftige Bestand erhöht sich somit (ohne Anrechnung der ersetzten Wohneinheiten) auf ca. 3.720. Bei einem Bevölkerungswachstum von ca. 3 % entsteht ein Bedarf von ca. 280 neuen Wohneinheiten (voraussichtlicher Wohnungsbestand 2030: ca. 3.820). Bei einem Rückgang der Bevölkerungszahl um 3 % besteht aufgrund von Umwidmung, Ersatzbedarf und Funktionsreserve dennoch ein Wohnungsbedarf von ca. 90 Wohneinheiten (voraussichtlicher Wohnungsbestand 2030: 3.630). Es wird von einem Bevölkerungsanstieg ausgegangen.

⁷⁷ Lenkungsgrremium Geodateninfrastruktur Schleswig-Holstein (o.J.): DigitalerAtlasNord, Bodenrichtwerte SH; abrufbar unter: <http://portal.digitaleratlasnord.de/viewer/resources/apps/VBORIS/index.html?lang=de&lod=6¢er=594148,6002267,25832>; Zugriff: 07.06.2016.

⁷⁸ Angabe der Gemeinde, Juni 2016.

⁷⁹ Angabe der Gemeinde, März 2016.

⁸⁰ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

⁸¹ Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

⁸² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.

	2015	Prognose 2030 steigend (3 %)	Prognose 2030 sinkend (3 %)
Einwohner mit Hauptwohnung	6.221	6.408	6.034
Saldo (Bevölkerung)		+187	-187
Personen/Haushalt	1,97	1,97	1,97
Wohnungsbestand 2015	3.572	3.572	3.572
Saldo (Zusatzbedarf Wohneinheiten)		+95	-95
Umwidmung in Ferienhäuser/- wohnungen (ca. 3/Jahr)	+45	+45	+45
Ersatzbedarf (1 %)	36	36	36
Funktionsreserve (3 %)	+107	+107	+107
Wohnungsneubaubedarf bis 2030 Saldo (Prognose)	+188	+283	+93
vorauss. Wohnungsbestand 2030	3.724	3.819	3.629

Tabelle 3: Übersicht über den zukünftigen Wohnungsbedarf, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass neuer Wohnraum für die Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung gestellt werden sollte. Hierbei ist auch die hohe Eigentümerquote gegenüber dem Mietwohnungsbau zu berücksichtigen. Aufgrund der Funktion als Unterzentrum ist die Siedlungsentwicklung möglich. Dabei gilt zunächst Innen- vor Außenentwicklung. Die Siedlungsentwicklung soll gemäß Landes- und Regionalplanung unter einer vorausschauenden Bodenvorratspolitik und einer der Entwicklung angepassten Flächenausweisung erfolgen.

Die Gemeinde hat im Innenbereich noch etwas Verdichtungspotenzial. Die Entwicklung von neuen Wohnbauflächen im Außenbereich stellt aufgrund verschiedener Restriktionen, wie schützenswerten Landschaftsräumen, derzeit besetzenden Nutzungen und fehlender Erschließung, eine Herausforderung dar.

2.4.7 Fazit

Die Gemeinde hat eine eher kleinteilige Haushaltsstruktur, der ein großer Anteil an Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern gegenübersteht. Auffällig ist die hohe Eigentümerquote. Interessant ist, dass sich die Bürgerinnen und Bürger eher neue Mietwohnungen als neue Bauflächen für Wohneigentum wünschen. Dies muss bei der Entwicklung berücksichtigt werden. Positiv ist das seit einigen Jahren anhaltende Bevölkerungswachstum, welches vorrangig durch Zuzug begründet ist. Um eine verlässliche Wohnungsbedarfsprognose geben zu können, sollten sowohl die Bevölkerungsentwicklung und die Nachfrage an Mietwohnungen und Bauflächen analysiert werden. Dies ist außerdem wichtig, um übermäßige Flächenausweisungen zu vermeiden.

2.4.8 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hauptort als zentraler Wohnstandort ▪ Wohngemeinde mit starker Prägung durch den Tourismus in den Küstenlagen ▪ Gute Bewertung der Gemeinde als Wohnstandort durch Bürgerinnen und Bürger ▪ Fußläufige Gesamtversorgung im Ortszentrum Schönberg ▪ Keine nennenswerten Konflikte zwischen Wohnen und Gewerbe sowie zwischen Wohnen und Tourismus ▪ Kein nennenswerter Wohnungsleerstand ▪ Seit mehreren Jahren stetiges Bevölkerungswachstum ▪ Hohe Eigentumsrate (61 %) ▪ Bestehende Wohnfunktion in den küstennahen Ortsteilen (Kalifornien, Brasilien, Schönberger Strand) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angespannter Wohnungsmarkt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine unbebauten Baugrundstücke ▪ Mietwohnungen - Wenig Leerstand ▪ Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt durch demografische Veränderungen (Überalterung, Abwanderung) ▪ Geringe Anzahl an kleinen Wohnungen (Mietsegment) bei eher kleinen Haushaltsgrößen (Person/Haushalt) ▪ Geringe Entwicklung barrierefreier Angebote ▪ Demografie - Alterung der Bevölkerung absehbar: Geringer Anteil jüngerer Bevölkerungsgruppen (17,5 % unter 20), hoher Anteil älterer Bevölkerungsgruppen (35,4 % über 60)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterzentrum – anders als andere Gemeinden und umliegende Dörfer besteht in Schönberg die Möglichkeit, Wohnbauflächen im Sinne der Landes- und Regionalplanung auszuweisen ▪ Entwicklungspotenziale durch Neuausweisung von Bauflächen oder bauliche Verdichtung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortskern/Ortszentrum ▪ Holm ▪ Neuschönberg ▪ Bahnhofsquartier (Ortsteil Schönberg) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veränderung der demografischen Struktur durch steigende Lebenserwartung ▪ Nicht-strategische Umwandlungen von Nutzungen können zu Funktionsverlusten oder Strukturproblemen in den Quartieren führen (z. B. Verdrängung des Dauerwohnens) ▪ Zu starke Fokussierung auf einzelne Nutzungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nur Wohnen ▪ Nur Tourismus (kann außerhalb der Saison im Küstenbereich zu unbelebten Quartieren führen)

2.5.1 Kindergärten/Kindertagesstätten

In der Gemeinde Schönberg gibt es 7 Kinderbetreuungseinrichtungen.⁸² Das Einzugsgebiet umfasst ca. 12.000 Personen in Schönberg sowie in den umliegenden Orten.⁸³ Die Einrichtungen befinden sich ausschließlich im Ortsteil Schönberg und konzentrieren sich dort im nördlichen Bereich. Der Wohnanteil ist in den küstennahen Ortsteilen gering, sodass kaum Bedarf besteht.

Insgesamt stehen ca. 390 Betreuungsplätze zur Verfügung, davon 140 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und der Rest für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.⁸⁴ Die für die Kindergärten und Kindertagesstätten relevante Altersgruppe umfasst ca. 245 Kinder (Stand: April 2016).⁸⁵ Nicht berücksichtigt sind dabei die Kinder aus den umliegenden Orten. Nach Aussage des Amtes Probstei kann der Bedarf grundsätzlich gedeckt werden, jedoch besteht bei steigenden Kinderzahlen nur wenig Handlungsspielraum in den bestehenden Einrichtungen. Handlungsbedarf gibt es außerdem bei der Verlängerung der Öffnungszeiten, hierfür ist allerdings zunächst eine Bedarfsabfrage notwendig.⁸⁶

2.5.2 Schulen und Bildungseinrichtungen

Im nördlichen Bereich des Ortsteiles Schönberg befindet sich städtebaulich integriert der zentrale Schulstandort der Gemeinde und mit großer regionaler Bedeutung für die Probstei. Dort sind mit der Gemeinschaftsschule Probstei, der Grundschule an den Salzwiesen und der Förderschule gleich mehrere Schulen vorhanden. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler beträgt am gesamten Schulstandort ca. 1.500,⁸⁷ davon ca. 800 Kinder aus der Gemeinde und ca. 700 aus den umliegenden Orten und Gemeinden.⁸⁸ Derzeit wird die Schule durch einen Erweiterungsbau und eine Aula ergänzt.⁸⁹

Die Grundschule an den Salzwiesen besteht seit 1879 und betreut ca. 380 Schülerinnen und Schüler.⁹⁰ Pro Jahrgang gibt es vier Klassen. Für Grundschulkindern stehen zudem 130 Plätze zur Nachmittagsbetreuung zur Verfügung. Davon sind 60 Hort- und 70 Schülerbetreuungsplätze.

An der Probsteier Gemeinschaftsschule können sowohl der erste und der mittlere Schulabschluss, sowie die allgemeine Hochschulreife erlangt werden. Die Gemeinschaftsschule weist in der Unterstufe jeweils sechs Züge und in der Oberstufe drei Züge auf. Die Möglichkeit, die gesamte Schullaufbahn an einem Schulstandort zu absolvieren, ist für die Gemeinde und das Umland positiv. Die seit dem Schuljahr 2015/2016 bestehende Oberstufe steigert die Bedeutung nochmals. Gleichzeitig sind die Schulen Arbeitgeber für über 150 Personen (Lehrkräfte, anderweitiges Personal).⁹¹

Weitere Bildungseinrichtungen bestehen mit der Volkshochschule und der Bibliothek in der Alten Apotheke.

⁸²Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/kinder-jugend.html>; Zugriff: 24.05.2016.; Gemeinde Schönberg (2014): Kinderbetreuungseinrichtungen in Schönberg, Krumbek & Stakendorf.

⁸³Amt Probstei: E-Mail vom 14.06.2016, Herr Dräbing, Abteilungsleitung "KiJu, Arbeitsmarktförderung, Kultur, Umweltberatung, Kindertagesstätten".

⁸⁴Ebd.

⁸⁵Datenbank Meldedaten, Amt Probstei.

⁸⁶Amt Probstei: E-Mail vom 14.06.2016, Herr Dräbing, Abteilungsleitung "KiJu, Arbeitsmarktförderung, Kultur, Umweltberatung, Kindertagesstätten".

⁸⁷Aussage der Gemeinde, Juni 2016.

⁸⁸Gemeinde Schönberg, Einwohnermeldeamt (2016): Altersgruppen.

⁸⁹Gemeinschaftsschule Probstei mit gymnasialer Oberstufe i. E.: <http://www.gsp-schoenberg.de/index.php/aktuelles/bau-blog>; Zugriff: 10.08.2016.

⁹⁰Grundschule an den Salzwiesen: <http://www.gs-schoenberg.de/>, Zugriff: 24.05.2015.

⁹¹Aussage der Gemeinde, Mai 2016.

2.5.3 Gesundheit

Im Ortsteil Holm befindet sich mit der Ostseeklinik Schönberg-Holm eine renommierte Gesundheitseinrichtung mit dem Fokus auf Rehabilitation von Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs, der Atemwege, des Stoffwechsels und der Bewegungsorgane. Sie verfügt derzeit über 237 Zimmer⁹² und wird zukünftig um einen Anbau mit ca. 120 Betten ergänzt⁹³. Gleichzeitig ist sie der größte Arbeitgeber der Gemeinde. Die derzeit mangelhafte regionale Einbindung der Klinik wurde bei einem Abstimmungsgespräch im Rahmen der Erstellung der Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes bemängelt. Der Wunsch der Klinik, sich stärker in der Gemeinde integriert zu wissen, Angebote zu verknüpfen und Infrastrukturnetze mit der Klinik zu verknüpfen, wurde stark deutlich.

Die Gemeinde Schönberg verfügt über eine gute Ausstattung mit Ärzten. Ihre Praxen konzentrieren sich vor allem im Ortsteil Schönberg entlang der Bahnhofstraße. Anhand des Bürgerfragebogens⁹⁴ wird ein Bedarf an Fachärzten, wie Orthopäden, Hals-Nasen-Ohrenärzten, Haut- und Augenärzten festgestellt. Insgesamt wird die medizinische Versorgung mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,3 als gut eingeschätzt.⁹⁵

In der Gemeinde gibt es keine Notfallversorgung. Die nächsten Krankenhäuser befinden sich in Preetz und in der Landeshauptstadt Kiel, welche jeweils über 20 km entfernt sind.⁹⁶ Die Ortsgruppe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist für die Wasserrettung in den Strandbereichen zuständig.⁹⁷

Im Ortsteil Schönberg befinden sich an integrierten Standorten eine Einrichtung für Tagespflege sowie zwei Einrichtungen für betreutes Wohnen.⁹⁸

2.5.4 Öffentliche Verwaltung

Das Rathaus der Gemeinde befindet sich im Zentrum des Ortsteiles Schönberg. In dem Gebäude befindet sich gleichzeitig die Verwaltung des Amtes Probstei. Die Gemeinde und die Verwaltung stellen wichtige Arbeitgeber dar.

2.5.5 Religiöse Einrichtungen

In der Gemeinde Schönberg gibt es eine evangelisch-lutherische Kirche, ein katholisches Pfarramt sowie eine neapostolische Kirche.⁹⁹ Die evangelisch-lutherische Kirche ist Träger eines Kindergartens.¹⁰⁰

⁹² Ostseeklinik Schönberg-Holm (o. J.): Ostseeklinik Schönberg-Holm, Gut für Ihre Gesundheit, S. 5.

⁹³ Ostseeklinik Schönberg-Holm: <http://www.ostseeklinik.com/klinik/chronik/>; Zugriff: 19.08.2016.

⁹⁴ Im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

⁹⁵ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

⁹⁶ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/gesundheitswesen.html>, Zugriff: 27.05.2016.

⁹⁷ Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Schönberg e.V. (2016): www.schoeberg.dlrg.de, Zugriff: 20.06.2016.

⁹⁸ Gemeinnützige Betreibergesellschaft Wohnen mit Service Schönberg mbH: <http://www.hein-schoenberg.de/seite/118171/haeuser.html>; <http://ploen.asb-sh.de/index.php?clD=7512>; Zugriff: 30.05.2016.

⁹⁹ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/kirchen.html>; Zugriff: 19.05.2016.

¹⁰⁰ Gemeinde Schönberg (2014): Kinderbetreuungseinrichtungen in Schönberg, Krumbek & Stakendorf.

2.5.6 Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Das Kinder- und Jugendhaus bietet am Schulstandort verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Es werden Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung, Veranstaltungen, Förder- und Beratungsmöglichkeiten angeboten.¹⁰¹ Die religiösen Einrichtungen der Gemeinde bieten ebenfalls Jugendräume an.¹⁰² Betreuungsmöglichkeiten für den Sommerurlaub bieten das Spielmobil und das Projekt Beach Power. Das Angebot gilt für einheimische Kinder und Jugendliche, sowie für Touristen.¹⁰³ Für Kinder und Jugendliche gibt es mehrere Spiel- und Bolzplätze in der Gemeinde.

2.5.7 Spielplätze und Sporteinrichtungen

Zum Schulstandort gehören ein großer Sportplatz mit Lauf- und Sprunganlagen, sowie eine 3-Feld-Sporthalle, eine Turn- und eine Gymnastikhalle.¹⁰⁴ Des Weiteren besteht derzeit noch eine Tennishalle mit Außenanlagen (allerdings untergenutzt). Gegenüber dieser befinden sich zwei Fußballplätze. Außerdem gibt es fünf Bolzplätze, welche sich in den Ortsteilen Kalifornien und Schönberg befinden. In der Gemeinde gibt es 12 Spielplätze, die sich hauptsächlich im Ortsteil Schönberg befinden. Bis auf Neuschönberg hat jeder Ortsteil mindestens einen Spielplatz. Des Weiteren gibt es einen Skatepark im Ortsteil Schönberg, der im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung als verbesserungswürdig eingeschätzt wird. Entlang des Küstenstreifens gibt es 3 Wassersportcenter/-schulen mit Öffnungszeiten während der Sommersaison¹⁰⁵, bspw. für Windsurfen, Kitesurfen, Wellenreiten, Kajak- und Tretbootfahren, Katamaransegeln oder Stand Up-Paddling. Im Ortsteil Neuschönberg befindet sich eine Reitschule. Weitere Reitmöglichkeiten werden in den Ortsteilen Schönberger Strand und Kalifornien angeboten.¹⁰⁶ Sporteinrichtungen, wie ein Fitnessstudio und ein Schwimmbad, stellen Entwicklungsbedarfe aus dem Bürgerfragebogen dar.¹⁰⁷

2.5.8 Vereinswesen

Die Vereinskultur ist vielfältig. So gibt es beispielsweise Vereine in den Bereichen Sport, Musik, Natur und Tiere sowie Rettung (Ortsgruppe DLRG).¹⁰⁸ Die gut ausgestattete Freiwillige Feuerwehr gewährleistet den Brandschutz für die Gemeinde und die umliegenden Orte.¹⁰⁹ Der TSV Schönberg ist der mitgliederstärkste Sportverein im Landkreis und bietet eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten, wie bspw. Handball, Fußball, Gymnastik oder Judo.¹¹⁰ Ein weiterer sehr aktiver Verein ist der Gewerbe- und Fremdenverkehrsverein, welcher viele Veranstaltungen organisiert und durchführt.¹¹¹

¹⁰¹ Kinder- und Jugendhaus Schönberg: <http://www.jugendhaus-schoenberg.de/index.php?/programm.html>; Zugriff: 30.05.2016.

¹⁰² Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 39.

¹⁰³ Amt Probstei: E-Mail vom 18.07.2016, Herr Dräbing, Abteilungsleitung "KiJu, Arbeitsmarktförderung, Kultur, Umweltberatung, Kindertagesstätten".

¹⁰⁴ Gemeinschaftsschule Probstei mit gymnasialer Oberstufe i. E.: <http://www.gsp-schoenberg.de/index.php/unsere-schule/ausstattung/ausstattung-sport>; Zugriff: 20.06.2016.

¹⁰⁵ Wassersport Brasilien: <http://brasilsports.de/>; Zugriff: 30.05.2016.

¹⁰⁶ Tourismusverband Probstei e.V.: <http://www.probstei.de/reiten-in-der-probstei.html>; Zugriff: 30.05.2016.

¹⁰⁷ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁰⁸ Rammig, Britta: <http://www.ostseeblick-holm.de/schoenberg/abisz/schoenberg/vereine.html>; Zugriff: 20.06.2016.

¹⁰⁹ <http://www.feuerwehr-schoenberg.de/>; Zugriff: 20.06.2016.

¹¹⁰ Freiwillige Feuerwehr Schönberg: <http://www.tsvschoenberg.de/index.php/150-jahre-tsv>, Zugriff: 25.07.2016.

¹¹¹ Gewerbe- und Fremdenverkehrsverein Schönberg: <http://www.gewerbe-schoenberg.de/>, Zugriff: 25.07.2016.

2.5.9 Fazit

Die gute, soziale Infrastruktur trägt zur Stabilität und Wohnqualität bei. Die Grundstrukturen sind in der Gemeinde in einer hohen Qualität erhalten. Das Betreuungsangebot wird grundsätzlich als gut eingeschätzt, lediglich bei weiterhin steigenden Bevölkerungszahlen ist der Bedarf an weiteren Einrichtungen zu prüfen. Auch das Bildungsangebot ist gut, durch den erneuten Ausbau der Schule wird die Bedeutung des Standortes weiter steigen. Geringfügiger Handlungsbedarf besteht im Bereich Gesundheit, durch die Ansiedlung neuer Ärzte und die Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Positiv hervorzuheben sind die Verwaltung und das aktive Vereinsleben.

2.5.10 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitativ hochwertiger Schulstandort mit umlandweitem Einzugsgebiet ▪ Derzeit weiterer Ausbau des Schulzentrums (Aula, Erweiterungsbau) ▪ Gesamte Schullaufbahn an einem Standort (Grundschule – Oberstufe) ▪ Qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot ▪ Schule und Ostseeklinik als wichtige Arbeitgeber ▪ Qualitativ hochwertige Einrichtungen für Senioren (Pflege, betreutes Wohnen) ▪ Brandschutz durch die Feuerwehr gewährleistet ▪ Hohe Vereinsdichte, aktives Vereinsleben ▪ Einrichtungen für Jugendliche und Kinder (große Spielplatzvielfalt) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine medizinische Notfallversorgung vorhanden ▪ Kein Spielplatz in Neuschönberg ▪ Fehlende Sporteinrichtungen zur Freizeitgestaltung (Fitnessstudio) ▪ Bereits jetzt wenig Handlungsspielraum im Bereich von Betreuungseinrichtungen für Kinder
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfangreiches Angebot an sozialen Einrichtungen macht Schönberg als Wohnstandort attraktiver ▪ Steigerung der Lebensqualität älterer Generationen durch verstärkte Berücksichtigung derer Interessen ▪ Stärkere Vernetzung der Klinik in die kulturellen Gemeindeaktivitäten sowie in das Infrastrukturnetz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei weiterem Bevölkerungswachstum und bei steigenden Kinderzahlen kann die Kapazität der Betreuungseinrichtungen ihre Grenzen erreichen ▪ Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung kann zukünftig ein Mangel an Einrichtungen für Senioren entstehen ▪ Schlechter werdende medizinische Versorgung (Ruhestand der Ärztesgeneration, möglicherweise kommen keine neuen Ärzte in die Gemeinde)

2.6 Kultur und Freizeit

Kultur ist einer der größten identitätsfördernden Faktoren. An dessen Kraft und Durchdringung im Gemeindeleben wird ein Teil der Identität Schönbergs festgemacht. Kultur lockt (Besucherinnen und Besucher) und verbindet (Einwohnerinnen und Einwohner). Daher ist es wichtig, sie erlebbar zu machen und im Gemeinderaum hervorzuheben. Das gemeindliche Freizeitangebot kann in engem Zusammenhang mit der Kultur stehen. Durch die Erlebarmachung von Kultur, z. B. in Museen oder bei Veranstaltungen, wird das Kulturerleben zum Freizeitangebot. Als Wohnort und Tourismusort ist ein differenziertes und quantitatives Freizeitangebot ein wesentlicher Standortfaktor für Gäste sowie für Einwohnerinnen und Einwohner. Bestehende kulturelle und Freizeitangebote werden im folgenden Kapitel zusammengetragen.

2.6.1 Museen

In der Gemeinde gibt es mehrere Museen, die sich vor allem im Ortsteil Schönberg befinden. Dazu zählen bspw. das Probstei Museum oder das Kindheitsmuseum, welche innerhalb des historischen Ortskernes liegen. Im Ortsteil Schönberger Strand wird das Gelände des ehemaligen Endbahnhofes durch den Verein Verkehrsamateure und Museumsbahn e. V. als Museumsbahnhof genutzt.¹¹² Als Ausstellungsstandort verschiedener historischer Straßenbahnen und als Erlebnis- sowie Eventstandort im Verbund mit anderen Angeboten in der engeren Ostseeregion ist es ein Anziehungspunkt für verschiedene Nutzergruppen, vor allem für Familien mit Kindern.

In den Bürgerworkshops im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 wurde die Pflege des Museumsbahnhofs bemängelt.¹¹³ Die Wahrnehmung der Museen innerhalb des gesamten Kulturangebotes ist eher gering und sollte daher ausgebaut werden. Auch bei der Sichtbarmachung im Stadtraum durch gestalterisches Herausheben sowie der Sicherstellung der Erreichbarkeit besteht Verbesserungspotenzial.



Abbildung 48: Probstei Museum im Ortsteil Schönberg;
Quelle: <http://www.probstei-museum.de/aktuell/>, Zugriff:
09.08.2016.



Abbildung 49: Blick auf den Museumsbahnhof im Ortsteil
Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.

¹¹² Verein Verkehrsamateure und Museumsbahn e. V.: <http://www.vvm-museumsbahn.de/ix/ix-start/ix-start.php?id=200>, Zugriff:
25.07.2016.

¹¹³ Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

2.6.2 Veranstaltungen

Bezogen auf die Flächengröße Schönbergs ist das Veranstaltungsangebot überdurchschnittlich groß. Die Veranstaltungen verteilen sich über das Gemeindegebiet. So finden bspw. Musikveranstaltungen im Holm, Märkte in Schönberg, Konzerte auf der Sommerbühne Kalifornien und das Seebrückenfest am Schönberger Strand statt. Unter anderem ein Veranstaltungskalender, das Internet und die Broschüre „Schönberg kulturell“ informieren Gäste und Bewohner. Die Informationsvermittlung über mehrere verschiedene Medien wirkt irritierend.

Der Gemeinde stehen darüber hinaus verschiedene Veranstaltungsräume zur Verfügung, wie bspw. im Holm, im Hotel und Restaurant am Rathaus und im Tourist-Service. Auf dem Gelände des Museumsbahnhofs Schönberger Strand findet jährlich ein Westernfest mit regionaler Ausstrahlung statt. Die Parkplätze auf dem Gelände werden dann als Standplätze für Zelte (und Planwagen) genutzt. Im Rahmen der Probsteier Korntage veranstaltet die Region jährlich ein Strohfingernfest. Überregional bekannt sind außerdem die Baltic Beach Days, die 2016 zum zweiten Mal in der Gemeinde stattfanden.

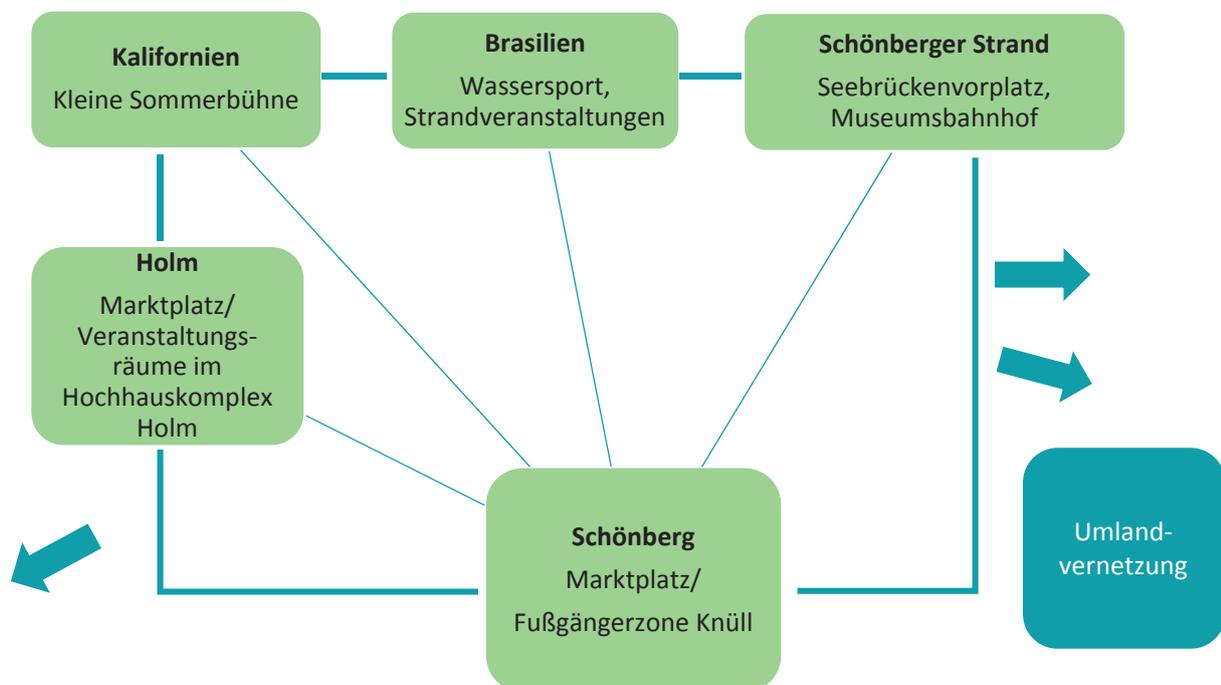


Abbildung 50: Veranstaltungsräume in der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung.

2.6.3 Freizeiteinrichtungen

Neben den genannten Einrichtungen sind viele weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung vorhanden. Dazu zählen bspw. im historischen Ortskern der Gemeinde das Kino, die Bibliothek und eine Spielothek.¹¹⁵ Der freiraumbezogenen Erholung dienen die Badestrände, Wassersporteinrichtungen an der Küste sowie Wander-, Reit- und Radwege, welche sich über das Gemeindegebiet verteilen.¹¹⁶ Als

¹¹⁵ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/buecherei-spielothek.html>; Zugriff: 09.06.2016.

¹¹⁶ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 44.

weitere Sportarten gibt es in der Gemeinde z. B. Fußball (insbesondere Frauenfußball), Handball und Tanzsport. Für Kinder und Jugendliche gibt es das Kinder- und Jugendhaus auf dem Schulgelände, verschiedene Spiel- und Bolzplätze, Kinderfeste, Puppentheater und an der Küste im Sommer zusätzlich das Spielmobil und das Jugendstrandprojekt Beachpower, welches verschiedene Freizeitangebote für Jugendliche anbietet.¹¹⁷



Abbildung 51: Spielmobil; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 52: Spielplatz im Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.

Auf dem Gelände der Museumsbahn befindet sich außerdem ein Standort der Spiel-Erlebnis-Welten Ostseeküste Schleswig-Holstein mit einem Spielplatz, einer Kletterwand, einem Tunnel sowie der Nawimonta – einer Miniphänomonta, in welcher Kinder naturwissenschaftliche Experimente durchführen können. Die kleine Erlebniseinrichtung hat funktional und städtebaulich allerdings keinen optimalen Standort.

Das Freizeitangebot der Gemeinde wurde im Rahmen des Bürgerfragebogens differenziert bewertet. Das Angebot im Sommer erhielt eine 2,5 (Noten-System 1-6), das Winterangebot wurde jedoch nur befriedigend bis schlecht (3,7) bewertet. Demnach fehlen insbesondere in der Nebensaison Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren sowie Sportangebote (bspw. Fitness, Wassersport) und weitere, qualitativ hochwertige Veranstaltungen sowie Indoor- und Winterangebote.¹¹⁸

2.6.4 Fazit

Das kulturelle und Freizeitangebot der Gemeinde ist vielfältig und verteilt sich über das gesamte Gemeindegebiet (ausgenommen Neuschönberg). Es definiert sich durch verschiedene Angebote im ländlichen bis kleinstädtischen Charakter. Handlungsbedarf besteht im Bereich Wahrnehmung und Marketing. Viele der Einrichtungen werden noch nicht ausreichend herausgestellt. An einer gemeinsamen Vermarktung von Angeboten mit anderen Orten und einer Ausschöpfung von Synergieeffekten fehlt es bislang größtenteils. Positiv ist die eigene Kulturabteilung der Gemeinde als zentrale Anlaufstelle.

¹¹⁷ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/ihr-schoenberg.html>; Zugriff: 20.06.2016.

¹¹⁸ Auswertung des Bürgerfragebogens zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

2.6.5 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokal und regional bekanntes und vielfältiges Veranstaltungs- und Kulturprogramm (Bücherei, Veranstaltungskalender, Seebrückenfest) ▪ Wahrung der Geschichte – Probsteimuseum, Museumsbahn ▪ Räumliche Verteilung der Veranstaltungen über das Gemeindegebiet ▪ Kulturabteilung als zentrale Anlaufstelle ▪ Hohes Bürgerengagement in einer aktiven Vereinskultur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Angebote außerhalb der Saison ▪ Fehlende Schlechtwetterangebote ▪ Fehlende Angebote für Jugendliche und Senioren ▪ Unzureichende/uneinheitliche Vermarktung der Veranstaltungen ▪ Wenig Abwechslung bei Märkten – häufig gleiche/ähnliche Anbieter
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausstrahlungseffekte durch Schärfung der kulturellen Identität ▪ Erschließung neuer Zielgruppen durch kulturelle Ausrichtung ▪ Synergieeffekte durch überregionale Vernetzung von Angeboten (z. B. Nachbargemeinden, Kiel) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu starke touristische Ausrichtung des kulturellen Angebots und Veranstaltungsangebots

2.7 Mobilität und Verkehr

Die räumlichen Ziele sollen schnell, möglichst kostengünstig und flexibel erreicht werden. Jede Person, egal ob Kind, Erwachsener, älterer Mensch, Rollstuhlfahrer oder eine andere in ihrer Bewegung eingeschränkte Person, soll die Möglichkeit haben, mobil zu sein. Jeder Ort soll nach dem Prinzip der kurzen Wege gut erreicht werden können. Stau und Verzögerungen im Straßenraum werden oft als Stress erlebt. Gleichzeitig sollen Verkehrsmittel im Stadtbild möglichst wenig auffallen und umweltfreundlich sein. Dies alles führt zu einem gesteigerten öffentlichen Interesse an der Thematik. Einen Überblick über die aktuelle verkehrliche Situation in der Gemeinde Schönberg bietet das folgende Kapitel. Der Begriff Verkehr spricht dabei die baulich-funktionale Komponente an, der Begriff Mobilität die funktional-konzeptionelle.

2.7.1 Über- und innerörtlicher motorisierter Individualverkehr

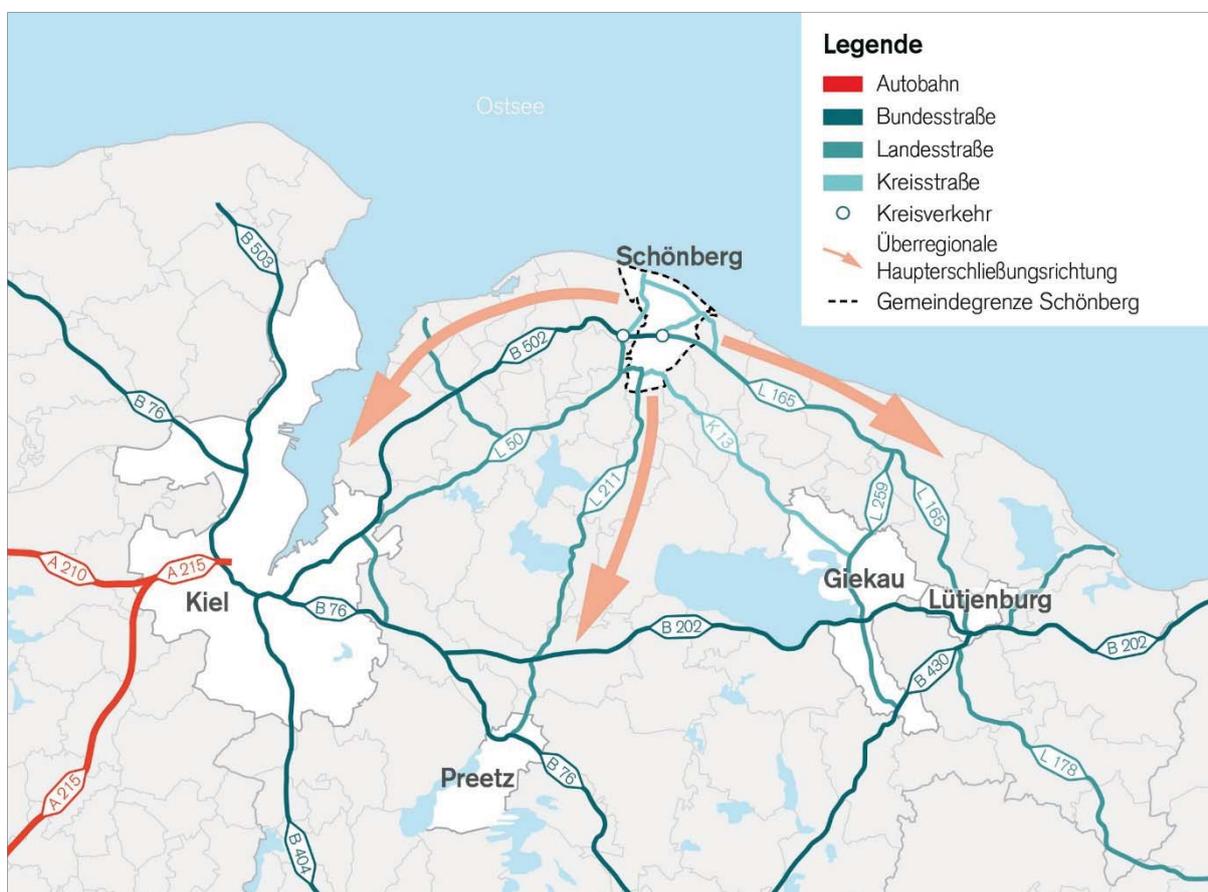


Abbildung 53: Überregionale Anbindung der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Verkehrsentwicklungsplan 2002.

Über die Bundesstraße 502 (B 502) ist Schönberg mit der ca. 20 km südwestlich gelegenen Landeshauptstadt Kiel verbunden. Östlich des Kreisverkehrs Schönberger Kreuz entwickelt sie sich zur Landesstraße 165 (L 165) und verbindet Schönberg mit der Stadt Lütjenburg. Eine weitere Verbindung nach Kiel besteht über die L 50, die südlicher verläuft. Die L 211 verbindet Schönberg in südlicher Richtung mit der Stadt Preetz. Die Kreisstraße 13 (K 13) führt in südöstlicher Richtung über die Nachbargemeinde Krumbek nach Giekau am Selenter See.

Aufgrund der Versorgungs- und Tourismusfunktion der Gemeinde gibt es saisonal und temporär ein hohes Verkehrsaufkommen. Besonders die Bahnhofstraße ist von der Belastung betroffen. Im Sommer ist Schönberg als Tourismusdestination besonders für den Tagestourismus vom motorisierten Individualverkehr geprägt. Der Durchgangsverkehr nimmt nur ca. 26 % des Gesamtverkehrs ein. Im Herbst wird ca. 29 % weniger Verkehr gemessen als im Sommer.¹¹⁹ Der Ausbau und die Ergänzung des Straßennetzes hat hohe landes- und regionalplanerische Bedeutung. Ziel ist es weiterhin, den An- und Abreiseverkehr der Erholungssuchenden und Touristen zu verbessern. Ein Vorteil für die Gemeinde ist, dass der touristische Verkehr störungsfrei in die Küstenbereiche gelangt, ohne den Hauptort zu durchqueren.

Die Gemeinde wird durch die B 502 und die L 165 in einen nördlichen und südlichen Gemeindebereich zergliedert – Küstenbereich und Hauptort. Die K 15 und K 50 dienen der Erschließung der Ortsteile untereinander. Sie klammern die küstenseitig liegenden Ortsteile Holm, Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand und verbinden diese mit der B 502 und dem Hauptort. Der Korshagener Redder (K 50) verbindet nahezu axial die Ortsteile Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand. Die innere Erschließung der Ortsteile erfolgt größtenteils über Anliegerstraßen. Eine Verbindung von Brasilien und Kalifornien über den deichbegleitenden Seesternweg ist durch eine Sackgassenregelung am Deichweg verhindert. Die Vernetzung des Holms ist für den motorisierten Individualverkehr durch den Kapellenweg hergestellt. Der Ortsteil Neuschönberg liegt beidseitig der Strandstraße, sodass es vor allem im Sommer zu einem hohen Durchgangsverkehr kommt. Die innere Erschließung erfolgt über wenige Anliegerstraßen.

Im Hauptort Schönberg besteht eine erhöhte Belastung an den Knotenpunkten der B 502, also am Kreisverkehr Holmer Kreuz (1) und am Kreisverkehr Schönberger Kreuz (2). Der Ortsteil ist vor allem über die diagonal verlaufende wichtige Gemeindestraße zu erreichen (Rauher Berg, Ostseestraße und Strandstraße), sowie über die Gemeindestraßen Kuhlenkamp, Damm, Große Mühlenstraße und Höhdorfer Tor. Eine wesentliche Achse der Gemeinde ist die Bahnhofstraße, welcher aufgrund ihrer Lage im zentralen Versorgungsbereich eine hohe Bedeutung zukommt. Besonders in den Sommermonaten ist die Bahnhofstraße mit erhöhtem Durchgangsverkehr belastet, sodass sich der Verkehr nur langsam durch den Ort zieht und es vor Ampeln Rückstaus gibt. Bereiche besonderer Verkehrsbelastung sind die Knotenpunkte Bahnhofstraße/Probsteier Allee (3), Bahnhofstraße/Kuhlenkamp (4) sowie Bahnhofstraße/Niederstraße (5). Unfallschwerpunkte befinden sich in den Kreuzungsbereichen der Straßen Ostseestraße/Albert-Koch-Straße (6), Albert-Koch-Straße/Georg-Thorn-Straße (7), Bahnhofstraße.¹²⁰ Die innere Erschließung des Ortsteiles erfolgt über Anliegerstraßen.

Die Stellplatzflächen im Zentrumsbereich sind saisonal stark frequentiert, sodass sich bei Ortskundigen sowohl Verdrängungsverkehr, als auch alternative Einkaufsorte außerhalb des zentralen Versorgungsbereiches (vgl. Abb. 61) ergeben (z. B. Lidl und Markant). Somit weisen auch die Bereiche Albert-Koch-Straße und Große Mühlenstraße ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf.¹²¹

Der LKW-Anteil in der Gemeinde ist bis auf das Gewerbegebiet Eichkamp und die Probsteier Allee nördlich des Bahnareals eher gering, sodass sich dadurch nur geringe Belastungen ergeben.

Die Verkehrsbelastung ist extrem saisonabhängig, Staus gibt es kaum. Erhöhte Verkehrsbelastungen konzentrieren sich hauptsächlich im südlichen Gemeindebereich. Die überörtliche Anbindung wird im

¹¹⁹ Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, S. 24.

¹²⁰ Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, S. 29.

¹²¹ Angabe Planungsausschuss der Gemeinde Schönberg, 08.06.2016

Bürgerfragebogen¹²² durchschnittlich mit 2,9 (Noten-System 1-6) und im Gewerbefragebogen¹²³ durchschnittlich mit 2,4 bewertet, der innerörtliche Verkehr mit 2,6 bzw. mit 2,5. Handlungsbedarfe bestehen bspw. in der Straßenführung, in der Verkehrsbelastung und in dem mangelhaften Zustand der Straßen.¹²⁴

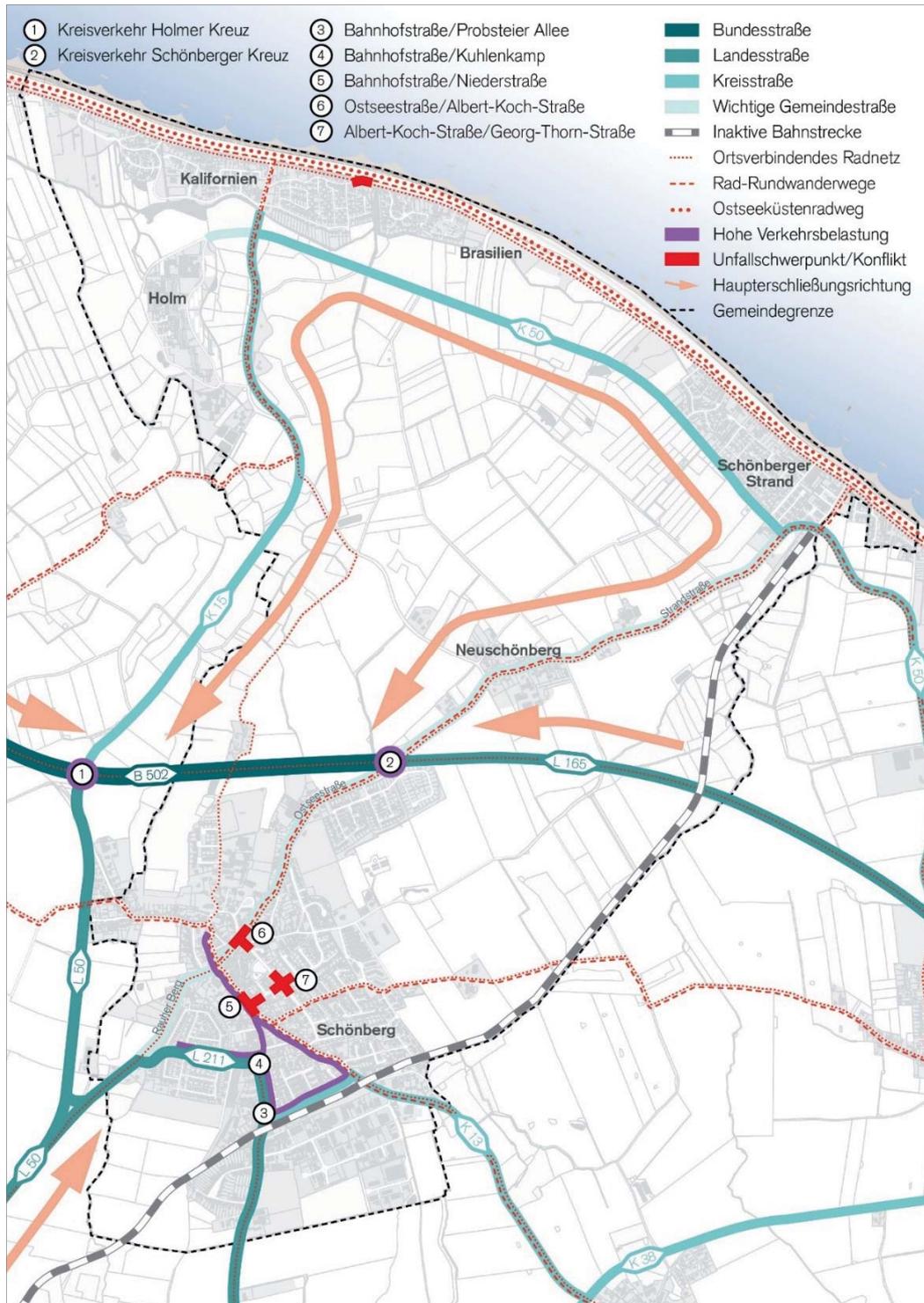


Abbildung 54: Verkehrserschließung innerhalb der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Verkehrsentwicklungsplan 2002.

¹²² Zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹²³ Zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹²⁴ Auswertung Bürgerfragebogen und Gewerbefragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

2.5.1 Kindergärten/Kindertagesstätten

In der Gemeinde Schönberg gibt es 7 Kinderbetreuungseinrichtungen.⁸² Das Einzugsgebiet umfasst ca. 12.000 Personen in Schönberg sowie in den umliegenden Orten.⁸³ Die Einrichtungen befinden sich ausschließlich im Ortsteil Schönberg und konzentrieren sich dort im nördlichen Bereich. Der Wohnanteil ist in den küstennahen Ortsteilen gering, sodass kaum Bedarf besteht.

Insgesamt stehen ca. 390 Betreuungsplätze zur Verfügung, davon 140 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und der Rest für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.⁸⁴ Die für die Kindergärten und Kindertagesstätten relevante Altersgruppe umfasst ca. 245 Kinder (Stand: April 2016).⁸⁵ Nicht berücksichtigt sind dabei die Kinder aus den umliegenden Orten. Nach Aussage des Amtes Probstei kann der Bedarf grundsätzlich gedeckt werden, jedoch besteht bei steigenden Kinderzahlen nur wenig Handlungsspielraum in den bestehenden Einrichtungen. Handlungsbedarf gibt es außerdem bei der Verlängerung der Öffnungszeiten, hierfür ist allerdings zunächst eine Bedarfsabfrage notwendig.⁸⁶

2.5.2 Schulen und Bildungseinrichtungen

Im nördlichen Bereich des Ortsteiles Schönberg befindet sich städtebaulich integriert der zentrale Schulstandort der Gemeinde und mit großer regionaler Bedeutung für die Probstei. Dort sind mit der Gemeinschaftsschule Probstei, der Grundschule an den Salzwiesen und der Förderschule gleich mehrere Schulen vorhanden. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler beträgt am gesamten Schulstandort ca. 1.500,⁸⁷ davon ca. 800 Kinder aus der Gemeinde und ca. 700 aus den umliegenden Orten und Gemeinden.⁸⁸ Derzeit wird die Schule durch einen Erweiterungsbau und eine Aula ergänzt.⁸⁹

Die Grundschule an den Salzwiesen besteht seit 1879 und betreut ca. 380 Schülerinnen und Schüler.⁹⁰ Pro Jahrgang gibt es vier Klassen. Für Grundschulkindern stehen zudem 130 Plätze zur Nachmittagsbetreuung zur Verfügung. Davon sind 60 Hort- und 70 Schülerbetreuungsplätze.

An der Probsteier Gemeinschaftsschule können sowohl der erste und der mittlere Schulabschluss, sowie die allgemeine Hochschulreife erlangt werden. Die Gemeinschaftsschule weist in der Unterstufe jeweils sechs Züge und in der Oberstufe drei Züge auf. Die Möglichkeit, die gesamte Schullaufbahn an einem Schulstandort zu absolvieren, ist für die Gemeinde und das Umland positiv. Die seit dem Schuljahr 2015/2016 bestehende Oberstufe steigert die Bedeutung nochmals. Gleichzeitig sind die Schulen Arbeitgeber für über 150 Personen (Lehrkräfte, anderweitiges Personal).⁹¹

Weitere Bildungseinrichtungen bestehen mit der Volkshochschule und der Bibliothek in der Alten Apotheke.

⁸²Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/kinder-jugend.html>; Zugriff: 24.05.2016.; Gemeinde Schönberg (2014): Kinderbetreuungseinrichtungen in Schönberg, Krumbek & Stakendorf.

⁸³Amt Probstei: E-Mail vom 14.06.2016, Herr Dräbing, Abteilungsleitung "KiJu, Arbeitsmarktförderung, Kultur, Umweltberatung, Kindertagesstätten".

⁸⁴Ebd.

⁸⁵Datenbank Meldedaten, Amt Probstei.

⁸⁶Amt Probstei: E-Mail vom 14.06.2016, Herr Dräbing, Abteilungsleitung "KiJu, Arbeitsmarktförderung, Kultur, Umweltberatung, Kindertagesstätten".

⁸⁷Aussage der Gemeinde, Juni 2016.

⁸⁸Gemeinde Schönberg, Einwohnermeldeamt (2016): Altersgruppen.

⁸⁹Gemeinschaftsschule Probstei mit gymnasialer Oberstufe i. E.: <http://www.gsp-schoenberg.de/index.php/aktuelles/bau-blog>; Zugriff: 10.08.2016.

⁹⁰Grundschule an den Salzwiesen: <http://www.gs-schoenberg.de/>, Zugriff: 24.05.2015.

⁹¹Aussage der Gemeinde, Mai 2016.

2.5.3 Gesundheit

Im Ortsteil Holm befindet sich mit der Ostseeklinik Schönberg-Holm eine renommierte Gesundheitseinrichtung mit dem Fokus auf Rehabilitation von Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs, der Atemwege, des Stoffwechsels und der Bewegungsorgane. Sie verfügt derzeit über 237 Zimmer⁹² und wird zukünftig um einen Anbau mit ca. 120 Betten ergänzt⁹³. Gleichzeitig ist sie der größte Arbeitgeber der Gemeinde. Die derzeit mangelhafte regionale Einbindung der Klinik wurde bei einem Abstimmungsgespräch im Rahmen der Erstellung der Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes bemängelt. Der Wunsch der Klinik, sich stärker in der Gemeinde integriert zu wissen, Angebote zu verknüpfen und Infrastrukturnetze mit der Klinik zu verknüpfen, wurde stark deutlich.

Die Gemeinde Schönberg verfügt über eine gute Ausstattung mit Ärzten. Ihre Praxen konzentrieren sich vor allem im Ortsteil Schönberg entlang der Bahnhofstraße. Anhand des Bürgerfragebogens⁹⁴ wird ein Bedarf an Fachärzten, wie Orthopäden, Hals-Nasen-Ohrenärzten, Haut- und Augenärzten festgestellt. Insgesamt wird die medizinische Versorgung mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,3 als gut eingeschätzt.⁹⁵

In der Gemeinde gibt es keine Notfallversorgung. Die nächsten Krankenhäuser befinden sich in Preetz und in der Landeshauptstadt Kiel, welche jeweils über 20 km entfernt sind.⁹⁶ Die Ortsgruppe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist für die Wasserrettung in den Strandbereichen zuständig.⁹⁷

Im Ortsteil Schönberg befinden sich an integrierten Standorten eine Einrichtung für Tagespflege sowie zwei Einrichtungen für betreutes Wohnen.⁹⁸

2.5.4 Öffentliche Verwaltung

Das Rathaus der Gemeinde befindet sich im Zentrum des Ortsteiles Schönberg. In dem Gebäude befindet sich gleichzeitig die Verwaltung des Amtes Probstei. Die Gemeinde und die Verwaltung stellen wichtige Arbeitgeber dar.

2.5.5 Religiöse Einrichtungen

In der Gemeinde Schönberg gibt es eine evangelisch-lutherische Kirche, ein katholisches Pfarramt sowie eine neapostolische Kirche.⁹⁹ Die evangelisch-lutherische Kirche ist Träger eines Kindergartens.¹⁰⁰

⁹² Ostseeklinik Schönberg-Holm (o. J.): Ostseeklinik Schönberg-Holm, Gut für Ihre Gesundheit, S. 5.

⁹³ Ostseeklinik Schönberg-Holm: <http://www.ostseeklinik.com/klinik/chronik/>; Zugriff: 19.08.2016.

⁹⁴ Im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

⁹⁵ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

⁹⁶ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/gesundheitswesen.html>, Zugriff: 27.05.2016.

⁹⁷ Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Schönberg e.V. (2016): www.schoeberg.dlrg.de, Zugriff: 20.06.2016.

⁹⁸ Gemeinnützige Betreibergesellschaft Wohnen mit Service Schönberg mbH: <http://www.hein-schoenberg.de/seite/118171/haeuser.html>; <http://ploen.asb-sh.de/index.php?clD=7512>; Zugriff: 30.05.2016.

⁹⁹ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/kirchen.html>; Zugriff: 19.05.2016.

¹⁰⁰ Gemeinde Schönberg (2014): Kinderbetreuungseinrichtungen in Schönberg, Krummbek & Stakendorf.

2.5.6 Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Das Kinder- und Jugendhaus bietet am Schulstandort verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Es werden Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung, Veranstaltungen, Förder- und Beratungsmöglichkeiten angeboten.¹⁰¹ Die religiösen Einrichtungen der Gemeinde bieten ebenfalls Jugendräume an.¹⁰² Betreuungsmöglichkeiten für den Sommerurlaub bieten das Spielmobil und das Projekt Beach Power. Das Angebot gilt für einheimische Kinder und Jugendliche, sowie für Touristen.¹⁰³ Für Kinder und Jugendliche gibt es mehrere Spiel- und Bolzplätze in der Gemeinde.

2.5.7 Spielplätze und Sporteinrichtungen

Zum Schulstandort gehören ein großer Sportplatz mit Lauf- und Sprunganlagen, sowie eine 3-Feld-Sporthalle, eine Turn- und eine Gymnastikhalle.¹⁰⁴ Des Weiteren besteht derzeit noch eine Tennishalle mit Außenanlagen (allerdings untergenutzt). Gegenüber dieser befinden sich zwei Fußballplätze. Außerdem gibt es fünf Bolzplätze, welche sich in den Ortsteilen Kalifornien und Schönberg befinden. In der Gemeinde gibt es 12 Spielplätze, die sich hauptsächlich im Ortsteil Schönberg befinden. Bis auf Neuschönberg hat jeder Ortsteil mindestens einen Spielplatz. Des Weiteren gibt es einen Skatepark im Ortsteil Schönberg, der im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung als verbesserungswürdig eingeschätzt wird. Entlang des Küstenstreifens gibt es 3 Wassersportcenter/-schulen mit Öffnungszeiten während der Sommersaison¹⁰⁵, bspw. für Windsurfen, Kitesurfen, Wellenreiten, Kajak- und Tretbootfahren, Katamaransegeln oder Stand Up-Paddling. Im Ortsteil Neuschönberg befindet sich eine Reitschule. Weitere Reitmöglichkeiten werden in den Ortsteilen Schönberger Strand und Kalifornien angeboten.¹⁰⁶ Sporteinrichtungen, wie ein Fitnessstudio und ein Schwimmbad, stellen Entwicklungsbedarfe aus dem Bürgerfragebogen dar.¹⁰⁷

2.5.8 Vereinswesen

Die Vereinskultur ist vielfältig. So gibt es beispielsweise Vereine in den Bereichen Sport, Musik, Natur und Tiere sowie Rettung (Ortsgruppe DLRG).¹⁰⁸ Die gut ausgestattete Freiwillige Feuerwehr gewährleistet den Brandschutz für die Gemeinde und die umliegenden Orte.¹⁰⁹ Der TSV Schönberg ist der mitgliederstärkste Sportverein im Landkreis und bietet eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten, wie bspw. Handball, Fußball, Gymnastik oder Judo.¹¹⁰ Ein weiterer sehr aktiver Verein ist der Gewerbe- und Fremdenverkehrsverein, welcher viele Veranstaltungen organisiert und durchführt.¹¹¹

¹⁰¹ Kinder- und Jugendhaus Schönberg: <http://www.jugendhaus-schoenberg.de/index.php?/programm.html>; Zugriff: 30.05.2016.

¹⁰² Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 39.

¹⁰³ Amt Probstei: E-Mail vom 18.07.2016, Herr Dräbing, Abteilungsleitung "KiJu, Arbeitsmarktförderung, Kultur, Umweltberatung, Kindertagesstätten".

¹⁰⁴ Gemeinschaftsschule Probstei mit gymnasialer Oberstufe i. E.: <http://www.gsp-schoenberg.de/index.php/unsere-schule/ausstattung/ausstattung-sport>; Zugriff: 20.06.2016.

¹⁰⁵ Wassersport Brasilien: <http://brasilsports.de/>; Zugriff: 30.05.2016.

¹⁰⁶ Tourismusverband Probstei e.V.: <http://www.probstei.de/reiten-in-der-probstei.html>; Zugriff: 30.05.2016.

¹⁰⁷ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁰⁸ Rammig, Britta: <http://www.ostseeblick-holm.de/schoenberg/abisz/schoenberg/vereine.html>; Zugriff: 20.06.2016.

¹⁰⁹ <http://www.feuerwehr-schoenberg.de/>; Zugriff: 20.06.2016.

¹¹⁰ Freiwillige Feuerwehr Schönberg: <http://www.tsvschoenberg.de/index.php/150-jahre-tsv>, Zugriff: 25.07.2016.

¹¹¹ Gewerbe- und Fremdenverkehrsverein Schönberg: <http://www.gewerbe-schoenberg.de/>, Zugriff: 25.07.2016.

2.5.9 Fazit

Die gute, soziale Infrastruktur trägt zur Stabilität und Wohnqualität bei. Die Grundstrukturen sind in der Gemeinde in einer hohen Qualität erhalten. Das Betreuungsangebot wird grundsätzlich als gut eingeschätzt, lediglich bei weiterhin steigenden Bevölkerungszahlen ist der Bedarf an weiteren Einrichtungen zu prüfen. Auch das Bildungsangebot ist gut, durch den erneuten Ausbau der Schule wird die Bedeutung des Standortes weiter steigen. Geringfügiger Handlungsbedarf besteht im Bereich Gesundheit, durch die Ansiedlung neuer Ärzte und die Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Positiv hervorzuheben sind die Verwaltung und das aktive Vereinsleben.

2.5.10 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitativ hochwertiger Schulstandort mit umlandweitem Einzugsgebiet ▪ Derzeit weiterer Ausbau des Schulzentrums (Aula, Erweiterungsbau) ▪ Gesamte Schullaufbahn an einem Standort (Grundschule – Oberstufe) ▪ Qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot ▪ Schule und Ostseeklinik als wichtige Arbeitgeber ▪ Qualitativ hochwertige Einrichtungen für Senioren (Pflege, betreutes Wohnen) ▪ Brandschutz durch die Feuerwehr gewährleistet ▪ Hohe Vereinsdichte, aktives Vereinsleben ▪ Einrichtungen für Jugendliche und Kinder (große Spielplatzvielfalt) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine medizinische Notfallversorgung vorhanden ▪ Kein Spielplatz in Neuschönberg ▪ Fehlende Sporteinrichtungen zur Freizeitgestaltung (Fitnessstudio) ▪ Bereits jetzt wenig Handlungsspielraum im Bereich von Betreuungseinrichtungen für Kinder
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfangreiches Angebot an sozialen Einrichtungen macht Schönberg als Wohnstandort attraktiver ▪ Steigerung der Lebensqualität älterer Generationen durch verstärkte Berücksichtigung derer Interessen ▪ Stärkere Vernetzung der Klinik in die kulturellen Gemeindeaktivitäten sowie in das Infrastrukturnetz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei weiterem Bevölkerungswachstum und bei steigenden Kinderzahlen kann die Kapazität der Betreuungseinrichtungen ihre Grenzen erreichen ▪ Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung kann zukünftig ein Mangel an Einrichtungen für Senioren entstehen ▪ Schlechter werdende medizinische Versorgung (Ruhestand der Ärztesgeneration, möglicherweise kommen keine neuen Ärzte in die Gemeinde)

2.6 Kultur und Freizeit

Kultur ist einer der größten identitätsfördernden Faktoren. An dessen Kraft und Durchdringung im Gemeindeleben wird ein Teil der Identität Schönbergs festgemacht. Kultur lockt (Besucherinnen und Besucher) und verbindet (Einwohnerinnen und Einwohner). Daher ist es wichtig, sie erlebbar zu machen und im Gemeinderaum hervorzuheben. Das gemeindliche Freizeitangebot kann in engem Zusammenhang mit der Kultur stehen. Durch die Erlebarmachung von Kultur, z. B. in Museen oder bei Veranstaltungen, wird das Kulturerleben zum Freizeitangebot. Als Wohnort und Tourismusort ist ein differenziertes und quantitatives Freizeitangebot ein wesentlicher Standortfaktor für Gäste sowie für Einwohnerinnen und Einwohner. Bestehende kulturelle und Freizeitangebote werden im folgenden Kapitel zusammengetragen.

2.6.1 Museen

In der Gemeinde gibt es mehrere Museen, die sich vor allem im Ortsteil Schönberg befinden. Dazu zählen bspw. das Probstei Museum oder das Kindheitsmuseum, welche innerhalb des historischen Ortskernes liegen. Im Ortsteil Schönberger Strand wird das Gelände des ehemaligen Endbahnhofes durch den Verein Verkehrsamateure und Museumsbahn e. V. als Museumsbahnhof genutzt.¹¹² Als Ausstellungsstandort verschiedener historischer Straßenbahnen und als Erlebnis- sowie Eventstandort im Verbund mit anderen Angeboten in der engeren Ostseeregion ist es ein Anziehungspunkt für verschiedene Nutzergruppen, vor allem für Familien mit Kindern.

In den Bürgerworkshops im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 wurde die Pflege des Museumsbahnhofs bemängelt.¹¹³ Die Wahrnehmung der Museen innerhalb des gesamten Kulturangebotes ist eher gering und sollte daher ausgebaut werden. Auch bei der Sichtbarmachung im Stadtraum durch gestalterisches Herausheben sowie der Sicherstellung der Erreichbarkeit besteht Verbesserungspotenzial.



Abbildung 48: Probstei Museum im Ortsteil Schönberg;
Quelle: <http://www.probstei-museum.de/aktuell/>, Zugriff:
09.08.2016.



Abbildung 49: Blick auf den Museumsbahnhof im Ortsteil
Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.

¹¹² Verein Verkehrsamateure und Museumsbahn e. V.: <http://www.vvm-museumsbahn.de/ix/ix-start/ix-start.php?id=200>, Zugriff:
25.07.2016.

¹¹³ Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

2.6.2 Veranstaltungen

Bezogen auf die Flächengröße Schönbergs ist das Veranstaltungsangebot überdurchschnittlich groß. Die Veranstaltungen verteilen sich über das Gemeindegebiet. So finden bspw. Musikveranstaltungen im Holm, Märkte in Schönberg, Konzerte auf der Sommerbühne Kalifornien und das Seebrückenfest am Schönberger Strand statt. Unter anderem ein Veranstaltungskalender, das Internet und die Broschüre „Schönberg kulturell“ informieren Gäste und Bewohner. Die Informationsvermittlung über mehrere verschiedene Medien wirkt irritierend.

Der Gemeinde stehen darüber hinaus verschiedene Veranstaltungsräume zur Verfügung, wie bspw. im Holm, im Hotel und Restaurant am Rathaus und im Tourist-Service. Auf dem Gelände des Museumsbahnhofs Schönberger Strand findet jährlich ein Westernfest mit regionaler Ausstrahlung statt. Die Parkplätze auf dem Gelände werden dann als Standplätze für Zelte (und Planwagen) genutzt. Im Rahmen der Probsteier Korntage veranstaltet die Region jährlich ein Strohfingernfest. Überregional bekannt sind außerdem die Baltic Beach Days, die 2016 zum zweiten Mal in der Gemeinde stattfanden.

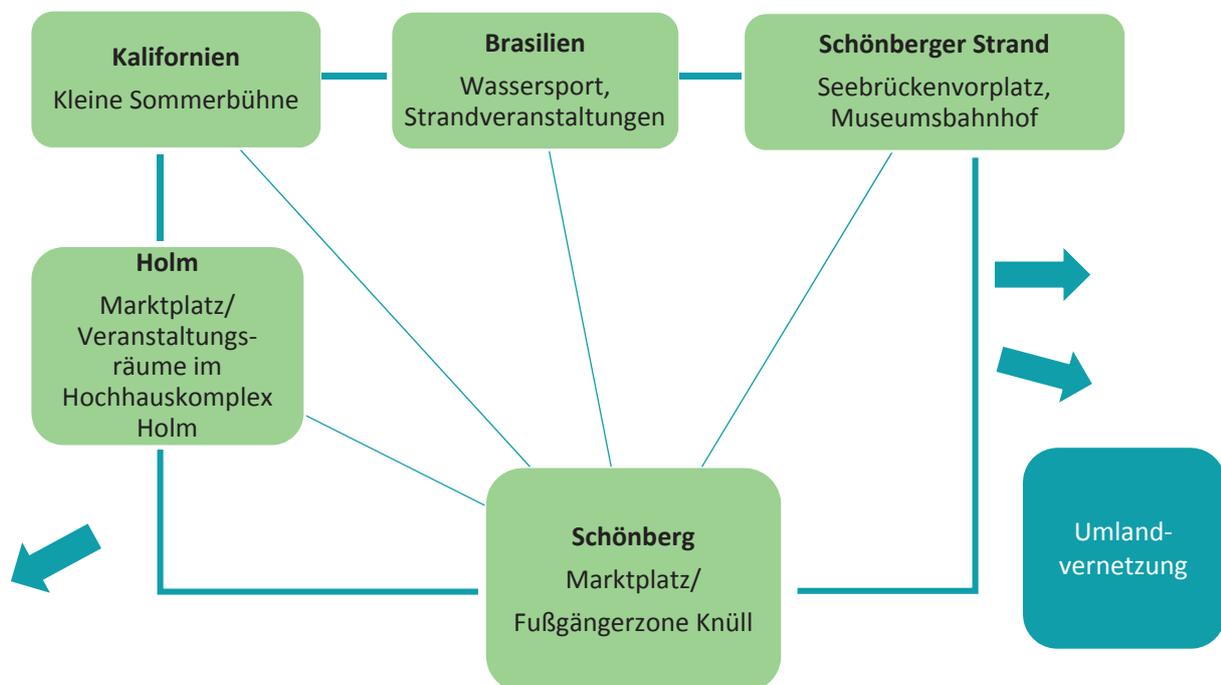


Abbildung 50: Veranstaltungsräume in der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung.

2.6.3 Freizeiteinrichtungen

Neben den genannten Einrichtungen sind viele weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung vorhanden. Dazu zählen bspw. im historischen Ortskern der Gemeinde das Kino, die Bibliothek und eine Spielothek.¹¹⁴ Der freiraumbezogenen Erholung dienen die Badestrände, Wassersporteinrichtungen an der Küste sowie Wander-, Reit- und Radwege, welche sich über das Gemeindegebiet verteilen.¹¹⁵ Als

¹¹⁴ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/buecherei-spielothek.html>; Zugriff: 09.06.2016.

¹¹⁵ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 44.

weitere Sportarten gibt es in der Gemeinde z. B. Fußball (insbesondere Frauenfußball), Handball und Tanzsport. Für Kinder und Jugendliche gibt es das Kinder- und Jugendhaus auf dem Schulgelände, verschiedene Spiel- und Bolzplätze, Kinderfeste, Puppentheater und an der Küste im Sommer zusätzlich das Spielmobil und das Jugendstrandprojekt Beachpower, welches verschiedene Freizeitangebote für Jugendliche anbietet.¹¹⁶



Abbildung 51: Spielmobil; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 52: Spielplatz im Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.

Auf dem Gelände der Museumsbahn befindet sich außerdem ein Standort der Spiel-Erlebnis-Welten Ostseeküste Schleswig-Holstein mit einem Spielplatz, einer Kletterwand, einem Tunnel sowie der Nawimonta – einer Miniphänomonta, in welcher Kinder naturwissenschaftliche Experimente durchführen können. Die kleine Erlebniseinrichtung hat funktional und städtebaulich allerdings keinen optimalen Standort.

Das Freizeitangebot der Gemeinde wurde im Rahmen des Bürgerfragebogens differenziert bewertet. Das Angebot im Sommer erhielt eine 2,5 (Noten-System 1-6), das Winterangebot wurde jedoch nur befriedigend bis schlecht (3,7) bewertet. Demnach fehlen insbesondere in der Nebensaison Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren sowie Sportangebote (bspw. Fitness, Wassersport) und weitere, qualitativ hochwertige Veranstaltungen sowie Indoor- und Winterangebote.¹¹⁷

2.6.4 Fazit

Das kulturelle und Freizeitangebot der Gemeinde ist vielfältig und verteilt sich über das gesamte Gemeindegebiet (ausgenommen Neuschönberg). Es definiert sich durch verschiedene Angebote im ländlichen bis kleinstädtischen Charakter. Handlungsbedarf besteht im Bereich Wahrnehmung und Marketing. Viele der Einrichtungen werden noch nicht ausreichend herausgestellt. An einer gemeinsamen Vermarktung von Angeboten mit anderen Orten und einer Ausschöpfung von Synergieeffekten fehlt es bislang größtenteils. Positiv ist die eigene Kulturabteilung der Gemeinde als zentrale Anlaufstelle.

¹¹⁶ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://schoenberg.de/ihr-schoenberg.html>; Zugriff: 20.06.2016.

¹¹⁷ Auswertung des Bürgerfragebogens zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

2.6.5 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokal und regional bekanntes und vielfältiges Veranstaltungs- und Kulturprogramm (Bücherei, Veranstaltungskalender, Seebrückenfest) ▪ Wahrung der Geschichte – Probsteimuseum, Museumsbahn ▪ Räumliche Verteilung der Veranstaltungen über das Gemeindegebiet ▪ Kulturabteilung als zentrale Anlaufstelle ▪ Hohes Bürgerengagement in einer aktiven Vereinskultur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Angebote außerhalb der Saison ▪ Fehlende Schlechtwetterangebote ▪ Fehlende Angebote für Jugendliche und Senioren ▪ Unzureichende/uneinheitliche Vermarktung der Veranstaltungen ▪ Wenig Abwechslung bei Märkten – häufig gleiche/ähnliche Anbieter
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausstrahlungseffekte durch Schärfung der kulturellen Identität ▪ Erschließung neuer Zielgruppen durch kulturelle Ausrichtung ▪ Synergieeffekte durch überregionale Vernetzung von Angeboten (z. B. Nachbargemeinden, Kiel) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu starke touristische Ausrichtung des kulturellen Angebots und Veranstaltungsangebots

2.7 Mobilität und Verkehr

Die räumlichen Ziele sollen schnell, möglichst kostengünstig und flexibel erreicht werden. Jede Person, egal ob Kind, Erwachsener, älterer Mensch, Rollstuhlfahrer oder eine andere in ihrer Bewegung eingeschränkte Person, soll die Möglichkeit haben, mobil zu sein. Jeder Ort soll nach dem Prinzip der kurzen Wege gut erreicht werden können. Stau und Verzögerungen im Straßenraum werden oft als Stress erlebt. Gleichzeitig sollen Verkehrsmittel im Stadtbild möglichst wenig auffallen und umweltfreundlich sein. Dies alles führt zu einem gesteigerten öffentlichen Interesse an der Thematik. Einen Überblick über die aktuelle verkehrliche Situation in der Gemeinde Schönberg bietet das folgende Kapitel. Der Begriff Verkehr spricht dabei die baulich-funktionale Komponente an, der Begriff Mobilität die funktional-konzeptionelle.

2.7.1 Über- und innerörtlicher motorisierter Individualverkehr

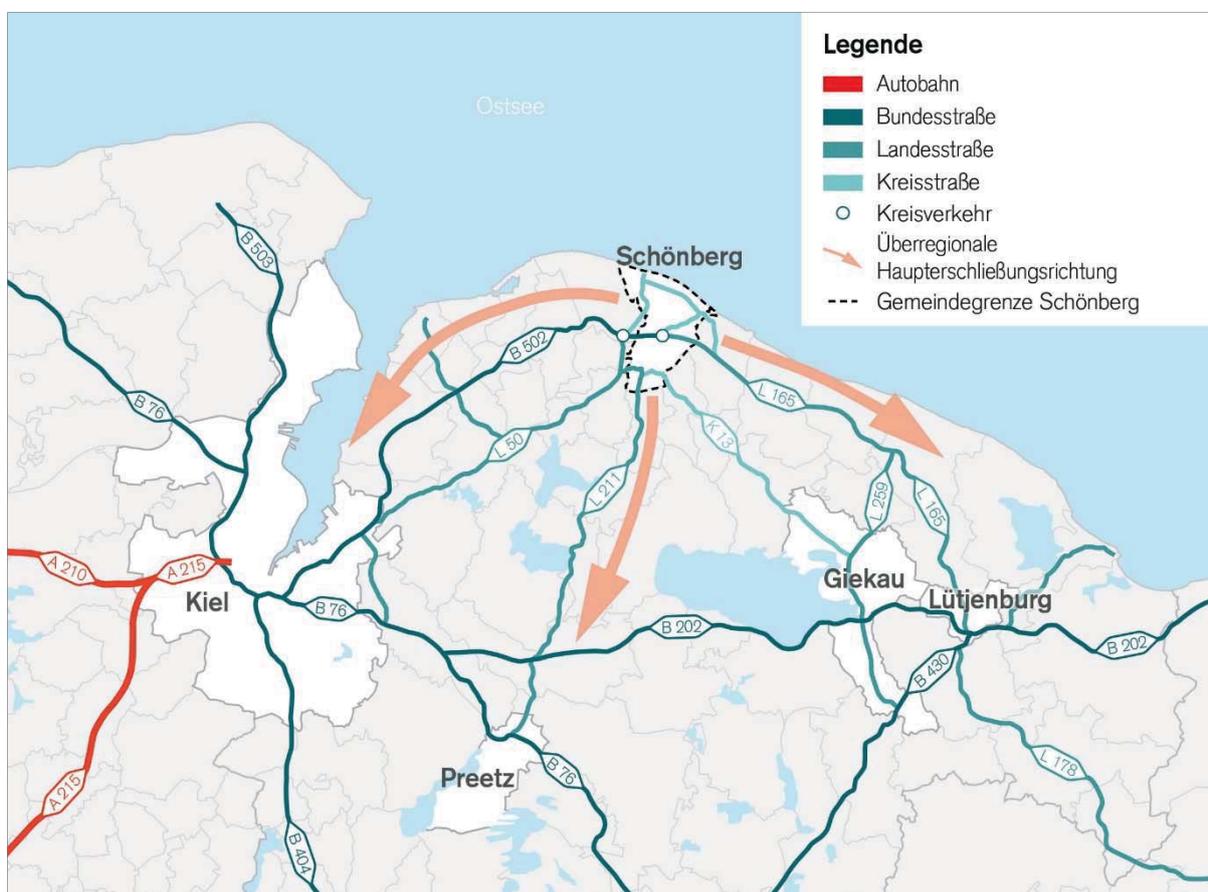


Abbildung 53: Überregionale Anbindung der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Verkehrsentwicklungsplan 2002.

Über die Bundesstraße 502 (B 502) ist Schönberg mit der ca. 20 km südwestlich gelegenen Landeshauptstadt Kiel verbunden. Östlich des Kreisverkehrs Schönberger Kreuz entwickelt sie sich zur Landesstraße 165 (L 165) und verbindet Schönberg mit der Stadt Lütjenburg. Eine weitere Verbindung nach Kiel besteht über die L 50, die südlicher verläuft. Die L 211 verbindet Schönberg in südlicher Richtung mit der Stadt Preetz. Die Kreisstraße 13 (K 13) führt in südöstlicher Richtung über die Nachbargemeinde Krumbek nach Giekau am Selenter See.

Aufgrund der Versorgungs- und Tourismusfunktion der Gemeinde gibt es saisonal und temporär ein hohes Verkehrsaufkommen. Besonders die Bahnhofstraße ist von der Belastung betroffen. Im Sommer ist Schönberg als Tourismusdestination besonders für den Tagestourismus vom motorisierten Individualverkehr geprägt. Der Durchgangsverkehr nimmt nur ca. 26 % des Gesamtverkehrs ein. Im Herbst wird ca. 29 % weniger Verkehr gemessen als im Sommer.¹¹⁸ Der Ausbau und die Ergänzung des Straßennetzes hat hohe landes- und regionalplanerische Bedeutung. Ziel ist es weiterhin, den An- und Abreiseverkehr der Erholungssuchenden und Touristen zu verbessern. Ein Vorteil für die Gemeinde ist, dass der touristische Verkehr störungsfrei in die Küstenbereiche gelangt, ohne den Hauptort zu durchqueren.

Die Gemeinde wird durch die B 502 und die L 165 in einen nördlichen und südlichen Gemeindebereich zergliedert – Küstenbereich und Hauptort. Die K 15 und K 50 dienen der Erschließung der Ortsteile untereinander. Sie klammern die küstenseitig liegenden Ortsteile Holm, Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand und verbinden diese mit der B 502 und dem Hauptort. Der Korshagener Redder (K 50) verbindet nahezu axial die Ortsteile Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand. Die innere Erschließung der Ortsteile erfolgt größtenteils über Anliegerstraßen. Eine Verbindung von Brasilien und Kalifornien über den deichbegleitenden Seesternweg ist durch eine Sackgassenregelung am Deichweg verhindert. Die Vernetzung des Holms ist für den motorisierten Individualverkehr durch den Kapellenweg hergestellt. Der Ortsteil Neuschönberg liegt beidseitig der Strandstraße, sodass es vor allem im Sommer zu einem hohen Durchgangsverkehr kommt. Die innere Erschließung erfolgt über wenige Anliegerstraßen.

Im Hauptort Schönberg besteht eine erhöhte Belastung an den Knotenpunkten der B 502, also am Kreisverkehr Holmer Kreuz (1) und am Kreisverkehr Schönberger Kreuz (2). Der Ortsteil ist vor allem über die diagonal verlaufende wichtige Gemeindestraße zu erreichen (Rauher Berg, Ostseestraße und Strandstraße), sowie über die Gemeindestraßen Kuhlenkamp, Damm, Große Mühlenstraße und Höhdorfer Tor. Eine wesentliche Achse der Gemeinde ist die Bahnhofstraße, welcher aufgrund ihrer Lage im zentralen Versorgungsbereich eine hohe Bedeutung zukommt. Besonders in den Sommermonaten ist die Bahnhofstraße mit erhöhtem Durchgangsverkehr belastet, sodass sich der Verkehr nur langsam durch den Ort zieht und es vor Ampeln Rückstaus gibt. Bereiche besonderer Verkehrsbelastung sind die Knotenpunkte Bahnhofstraße/Probsteier Allee (3), Bahnhofstraße/Kuhlenkamp (4) sowie Bahnhofstraße/Niederstraße (5). Unfallschwerpunkte befinden sich in den Kreuzungsbereichen der Straßen Ostseestraße/Albert-Koch-Straße (6), Albert-Koch-Straße/Georg-Thorn-Straße (7), Bahnhofstraße.¹¹⁹ Die innere Erschließung des Ortsteiles erfolgt über Anliegerstraßen.

Die Stellplatzflächen im Zentrumsbereich sind saisonal stark frequentiert, sodass sich bei Ortskundigen sowohl Verdrängungsverkehr, als auch alternative Einkaufsorte außerhalb des zentralen Versorgungsbereiches (vgl. Abb. 61) ergeben (z. B. Lidl und Markant). Somit weisen auch die Bereiche Albert-Koch-Straße und Große Mühlenstraße ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf.¹²⁰

Der LKW-Anteil in der Gemeinde ist bis auf das Gewerbegebiet Eichkamp und die Probsteier Allee nördlich des Bahnareals eher gering, sodass sich dadurch nur geringe Belastungen ergeben.

Die Verkehrsbelastung ist extrem saisonabhängig, Staus gibt es kaum. Erhöhte Verkehrsbelastungen konzentrieren sich hauptsächlich im südlichen Gemeindebereich. Die überörtliche Anbindung wird im

¹¹⁸ Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, S. 24.

¹¹⁹ Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, S. 29.

¹²⁰ Angabe Planungsausschuss der Gemeinde Schönberg, 08.06.2016

Bürgerfragebogen¹²¹ durchschnittlich mit 2,9 (Noten-System 1-6) und im Gewerbefragebogen¹²² durchschnittlich mit 2,4 bewertet, der innerörtliche Verkehr mit 2,6 bzw. mit 2,5. Handlungsbedarfe bestehen bspw. in der Straßenführung, in der Verkehrsbelastung und in dem mangelhaften Zustand der Straßen.¹²³

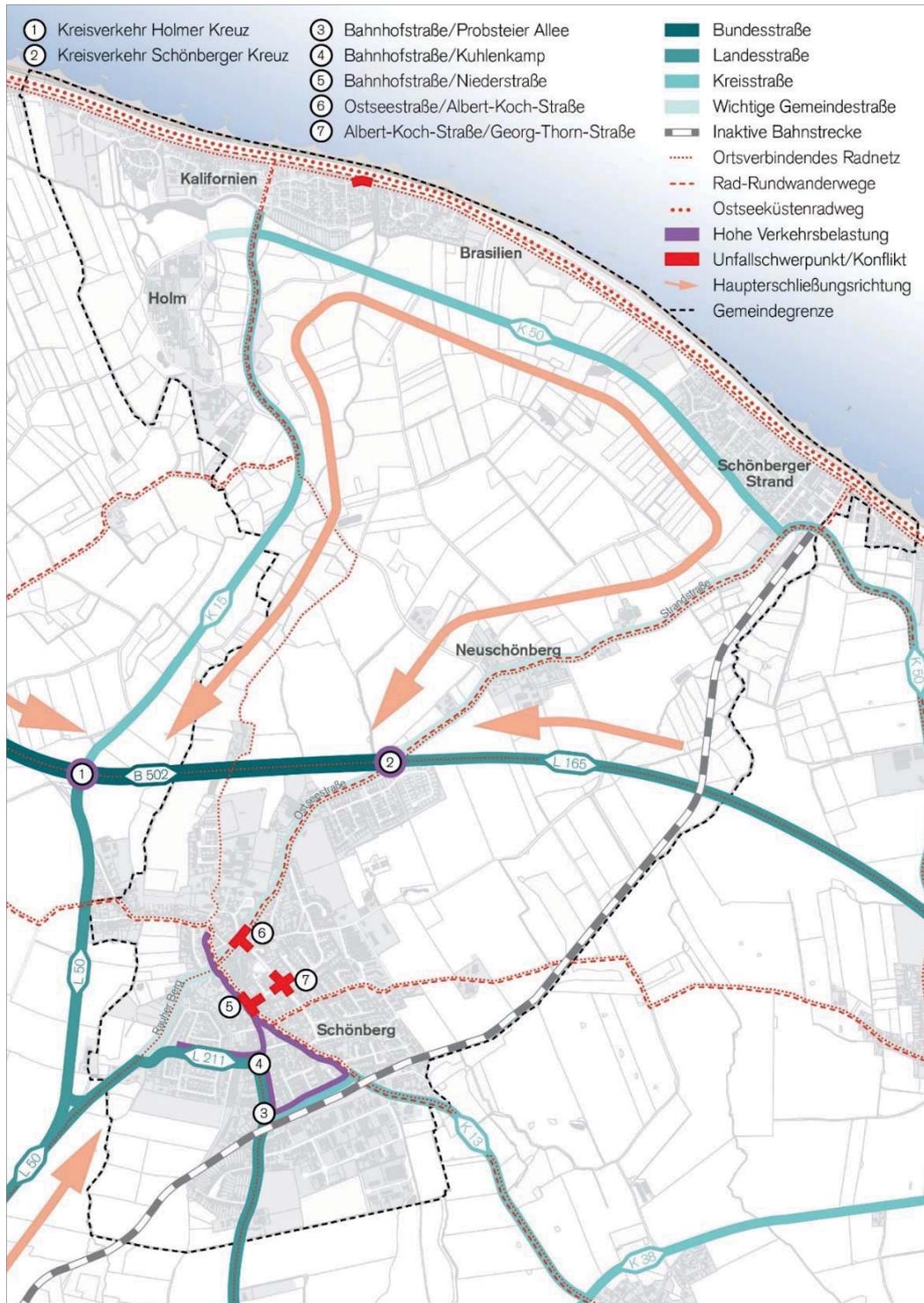


Abbildung 54: Verkehrserschließung innerhalb der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Verkehrsentwicklungsplan 2002.

¹²¹ Zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹²² Zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹²³ Auswertung Bürgerfragebogen und Gewerbefragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

2.7.2 Ruhender Verkehr

Im Ortsteil Schönberg gibt es zwei größere Parkplätze. Diese befinden sich einerseits am Probsteier Einkaufszentrum und andererseits in der Nähe des Knüll hinter dem Rathaus. Entlang der Bahnhofstraße gibt es straßenbegleitende Parkplätze. Es gibt es ca. 270 öffentliche und nicht öffentliche Parkstände im Ortsteil Schönberg.¹²⁴ Die vielen Kurz- und (teilweise) Mittelzeitparker nehmen das insgesamt große Angebot öffentlicher und nicht öffentlicher Parkstände in Schönberg an. An normalen Werktagen gibt es im Ortskern keine Kapazitätsprobleme. Bei Markt- und Veranstaltungstagen sind die Parkplätze teilweise überlastet, sodass Parksuchverkehr entsteht. Saisonal kann es außerdem zu mangelnden Stellplatzverfügbarkeiten im zentralen Versorgungsbereich kommen.¹²⁵ Dementsprechend besteht Handlungsbedarf. Dies bezieht sich nicht nur auf die Flächen am Probsteier Einkaufszentrum und am Rathaus, sondern auch im Bereich der Schule und an den Sportplätzen an der Strandstraße.¹²⁶

In den Küstenbereichen gibt es 590 saisonunabhängige Parkstände, 2.220 Sommerparkplätze, keine Busparkplätze.¹²⁷ Busparkplätze sind an der K 50 gegenüber des Museumsbahnhofes im Ortsteil Schönberger Strand. Aufgrund der touristischen Ausrichtung der küstennahen Ortsteile, kommt es zu Umwandlungen von landwirtschaftlichen Flächen in Saisonparkplätze. Die Stellplatzflächen in den Strandbereichen haben eine mittlere bis hohe Auslastung.¹²⁸

Im Ortsteil Kalifornien stehen für Tagesgäste drei Parkplätze zur Verfügung.¹²⁹ Im Ortsteil Holm gibt es weitere größere Stellplatzanlagen entlang der Straße Osterwisch. Der neueste Saisonparkplatz südlich des Kapellenweges mit ca. 100 Stellplätzen, je nach Auslastung auf das doppelte erweiterbar, wurde im Juli 2016 eröffnet.¹³⁰ Er wird zu Entlastungen führen.¹³¹ Ein großer Flächenanteil des Ortsteiles Brasilien dient in der Hauptsaison dem ruhenden Verkehr durch großräumige Stellplatzflächen, die besonders von Tagesgästen angenommen werden.

Am Schönberger Strand stehen eine Vielzahl von Stellplätzen zur Verfügung. Trotz der bestehenden Parkplätze kann es saisonal an Wochenenden mit guten Wetterlagen zu einer Überlastung der Parkplätze kommen. Das weitaus größte Fassungsvermögen haben die Saisonparkplätze, wobei ein Saisonparkplatz auf dem nachbargemeindlichen Grundstück liegt. Dieser großflächige Parkplatz im Eingangsbereich stellt ein nutzungsstrukturelles Defizit dar. Die Fläche ist zu wertvoll für eine Nutzung ausschließlich als temporärer Parkplatz. Im Ortsteil Neuschönberg gibt es keine öffentlichen Stellplatzflächen und keine nennenswerten Probleme mit dem ruhenden Verkehr.

2.7.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Das ÖPNV-Angebot stellt eine wichtige Alternative gegenüber dem MIV dar. Der Ausbau des Angebotes, bspw. über eine bessere zeitliche und räumliche Vernetzung oder die Veränderung des Taktverkehrs ist Ziel der Regionalplanung.

¹²⁴ Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, S. 44.

¹²⁵ Angabe Planungsausschuss der Gemeinde Schönberg, 06.06.2016

¹²⁶ Ebd.

¹²⁷ Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, S. 137.

¹²⁸ Ebd., S. 41.

¹²⁹ Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, S. 108; eigene Berechnung.

¹³⁰ Christiansen, Thomas (2016): Neuer Saisonparkplatz in Kalifornien eröffnet; aus: Kieler Nachrichten, 20.07.2016.

¹³¹ Angabe Planungsausschuss der Gemeinde Schönberg, 06.06.2016.

Bus

Die Buslinie 200 (Schönberger Strand - Schönberg - Schönkirchen – Kiel) verbindet alle Ortsteile der Gemeinde untereinander und führt in südöstlicher Richtung weiter über die Nachbargemeinden bis nach Kiel. Die Taktung dieser Hauptlinie an den Verkehrstagen ist überwiegend 15 min, außer abends. Der letzte Bus fährt noch vor 23 Uhr vom Schönberger Strand ab. An den Wochenenden verkehrt die Linie wesentlich seltener. Von Schönberg aus beginnen außerdem die Linien 210 (Schönberg - Tökendorf - Kiel) sowie 260 (Schönberg - Hohenfelde - Lütjenburg).¹³² Von den Einwohnerinnen und Einwohnern wird der öffentliche Personennahverkehr durchschnittlich mit 2,7 bewertet. Ausbaubedarf besteht beim Angebot (Ziele) und bei der Taktung.¹³³ Außerdem ist die Barrierefreiheit bei Bussen ausbaufähig.¹³⁴

Bahn

Im Jahr 1897 wurde der Bahnhof Schönberg im Hauptort gebaut und die Verbindung nach Kiel aufgenommen. Im Ersten Weltkrieg wurde die Strecke bis zum Schönberger Strand verlängert. Zunächst wurde im Jahr 1975 die Bahnverbindung Schönberg – Schönberger Strand stillgelegt, bevor der komplette Bahnbetrieb 1981 eingestellt wurde.¹³⁵ Die Bahnverbindung Kiel – Schönberger Strand soll voraussichtlich im Jahr 2019 reaktiviert werden.¹³⁶ Die Haltestellen der ca. 24 km langen Strecke werden Kiel-Ellerbek, Kiel-Oppendorf, Schönkirchen, Probsteierhagen, Fiefbergen, Schönberg und Schönberger Strand sein. Die Bahn soll im Stundentakt fahren.¹³⁷ Ein gemeinsam mit dem Kreis realisiertes Bahn-Bus-Konzept soll künftig der Bevölkerung im weiteren Einzugsbereich den Zugang zur Bahn ermöglichen.¹³⁸ Dieses Konzept wurde seitens des Nahverkehrsverbands Schleswig-Holstein in Auftrag gegeben. Daneben plant auch der Kreis Plön einen Ausbau des ÖPNV durch alternative Bedienformen in den ländlicheren Bereichen.¹³⁹ Durch die Wiederaufnahme des Bahnbetriebes der Deutschen Bahn verbessert sich auch die Anbindung Schönbergs für Touristen und Bewohner und Berufspendler.



Abbildung 56: Zurzeit inaktiver Bahnhof Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 55: Zurzeit inaktiver Endbahnhof Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.

¹³² Verkehrsbetriebe Kreis Plön; <https://www.vkp.de/de/fahrplaene>; Zugriff: 06.06.2016.

¹³³ Auswertung Bürgerfragebogen und Gewerbefragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹³⁴ Der Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein (2014) LNVP 2017, S. 67.

¹³⁵ Gemeinde Schönberg, Der Bürgermeister (1999): Schönberg in Holstein, Ortschronik 1870 – 1970, S. 189 - 196

¹³⁶ Angabe gemäß dem Abstimmungstermin vom 10.08.2016 im Rahmen des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes mit Vertretern der AKN Eisenbahn AG.

¹³⁷ Der Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein (2014) LNVP 2017, S. 69.

¹³⁸ Ebd., S. 77.

¹³⁹ Angabe Planungsausschuss der Gemeinde Schönberg, 06.06.2016.

2.7.4 Rad- und Fußverkehr

Radverkehr

Der Radverkehr nimmt in der Gemeinde neben dem MIV und ÖPNV eine eher untergeordnete Rolle ein, dennoch dient er als Verkehrsmittel für Besorgungen. Für den Tourismus hat das Radwegenetz eine große Bedeutung. Das Radwegenetz der Gemeinde stellt zwar Verbindungen zwischen den Ortsteilen und der Region her, weist aber dennoch größeren Handlungsbedarf in Pflege und der Ausbau auf. Gut ausgebaute Radwege finden sich nur entlang überörtlicher Straßen. Als Wegenetz zwischen den Ortsteilen dienen oftmals Wirtschaftswege. Innerorts herrscht Mischverkehr. Dies kann in engen Straßenräumen zu Konflikten mit anderen Verkehrsteilnehmern führen. Beispielsweise besteht entlang der Bahnhofstraße im Ortsteil Schönberg kein separater Radweg, gleiches gilt für die Ortseingangsbereiche Kalifornien und Schönberger Strand. Von den Bürgerinnen und Bürgern wird die mangelhafte Pflege der Wege kritisiert.¹⁴⁰ Dementsprechend sollte zukünftig das regionalplanerische Ziel der Verdichtung und der Verbesserung des Radwegenetzes auch innerhalb der Siedlungsbereiche mehr Berücksichtigung finden.

Überregionale Radwege verbinden Schönberg mit den Nachbargemeinden. Über den Deichkronenweg bestehen Verbindungen zwischen den küstennahen Ortsteilen und anderen Küstenorten. Die Radwege haben gleichzeitig erhöhte touristische Bedeutung, da sie Bestandteil des Ostseeküstenradweges oder von Rad-Rundwanderwegen (bspw. Maritim-, Kultur-, Natur-Route)¹⁴¹ sind. Der Ausbau und die Pflege des Radwegenetzes sind mangelhaft,¹⁴² sodass Radfahrer auf den für Fußgänger vorbehaltenen, breiteren Deichfuß-Weg ausweichen. Dies und die unklare Nutzerzuweisung im Deichbereich führen zu Nutzerkonflikten.

Fußwege

Im Ortsteil Schönberg ist das Fußwegenetz gut ausgebaut. Dennoch gibt es Handlungsbedarfe, bspw. bei der Verbindung der verschiedenen Bereiche im Zentrum, z. B. Marktplatz – Fußgängerzone Knüll - Bahnhofstraße.¹⁴³

Die küstennahen Ortsteile sind fußläufig an die Strandbereiche angebunden. Für Fußgänger bestehen z. B. zwischen Holm in Richtung Strandbereich Kalifornien mehrere Verbindungswege, bspw. der Weg über den Teich der Kuhbrücksau, welcher einen Hauptbindungsweg darstellt.¹⁴⁴ Die Zuwegungen für Fußgänger von den Parkplätzen zum Strand sind dennoch teilweise schmal und für ein höheres Gästeaufkommen nur bedingt geeignet, sodass Gefahrenschwerpunkte entstehen.

Der Deichfuß-Weg sowie der Deichkronenweg (für den Fußgängerverkehr vorbehalten) verbinden die Ortsteile entlang der Küste. Hier kommt es neben gestalterischen Aspekten zu Nutzungskonflikten aufgrund einer unklaren Nutzerzuweisung.

Die Gemeinde ist in ein Wanderwegenetz mit Verbindungen zu den Nachbargemeinden integriert. Dabei gibt es attraktive und vielfältige Routen durch differenzierte Natur- und Siedlungsräume (Promenade,

¹⁴⁰ Auswertung des Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁴¹ KV Plan (o.J.): Kreis Plön, Radfernwanderwege, Radrundwege, Radroutennetz, Detailkarten; 1:60.000, 2. Auflage.

¹⁴² Auswertung des Bürgerfragebogens zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030. Und: Protokoll zum Abstimmungstermin mit den Bürgermeistern der Nachbargemeinden, 30.03.2016

¹⁴³ Auswertung des Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁴⁴ Protokoll zum Termin mit BraHoKa e.V., 28.04.2016.

Deich, Salzwiesen, Ortsteilzentren).¹⁴⁵ Einige der Wegestrecken sind nicht gut erhalten, nicht mehr zugänglich und weisen mangelhafte Pflege auf.

Reitwege

Reiter nutzen oft die befestigten Straßen und landwirtschaftlichen Erschließungswege. Es entstehen kaum Konflikte hinsichtlich unterschiedlicher Nutzungen.¹⁴⁶

2.7.5 Be- und Ausschilderung



Abbildung 57: Unübersichtliche Ausschilderung und Werbung an Strandzugängen, Ortsteil Kalifornien; Quelle: eigene Aufnahme.

Im Hauptort fehlt es an einem einheitlichen, qualitativen Leitsystem für alle Verkehrsteilnehmer.¹⁴⁷ Die vorhandenen Schilder sind mangelhaft gepflegt, was sich negativ auf das Ortsbild auswirkt.

Trotz Planungen und der Initiierung des „Arbeitskreis zur Fortführung des Touristischen Leitsystems in den Strandgebieten“ kann die Gemeinde auch in den küstennahen Ortsteilen kein einheitliches Beschilderungskonzept vorweisen. Die große Vielfalt bestehender Beschilderungen wirkt im Stadtraum verwirrend. Besonders in den Strandbereichen sind verstärkt Defizite zu erkennen.

2.7.6 Schiffsverkehr



Abbildung 58: Anlegemöglichkeit für Schiffe an der Seebrücke, Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.

Eine Fährverbindung von Kiel über verschiedene Haltepunkte, z. B. Seegarten, Reventlou, Laboe, weiter bis zum Anleger an der Seebrücke Schönberger Strand ruht derzeit und wird aufgrund neuer Sicherheitsstandards der Europäischen Union nicht befahren. Weiterhin am Seebrückenkopf halten dürfen Ausflugsschiffe.¹⁴⁸

¹⁴⁵ AS-Verlag (o. J.): Rad- und Urlaubskarte für die Probstei mit den Ortsplänen Schönberg, Laboe, Probsteierhagen, Wendtorf, Stein und Wisch; 11. Erg. Auflage.

¹⁴⁶ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 45.

¹⁴⁷ Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁴⁸ Rammig, Britta: Schiffsausflüge von der Ostsee, abrufbar unter: <http://www.schoenbergerstrand.com/seebruecke/schiffsausfluege-ausflugsfahrten/von-der-seebruecke-am-schoenberger-strand.html>; Zugriff: 09.08.2016.; Reederei Safety - Ship e.K.: <http://www.msforelle.de/ms%20dana.htm>; Zugriff: 30.08.2016.

2.7.7 Flugverkehr

In ca. 35 km Entfernung befindet sich der Flughafen Kiel-Holtenau. Er wurde für Charter-, Helikopter- und Rundflüge genutzt.¹⁴⁹ Seit 2006 ist er wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossen. Derzeit soll ein Gutachten erörtern, ob der Betrieb wiederaufgenommen werden soll und eine Erweiterung geplant werden kann oder der Betrieb dauerhaft eingestellt bleibt und die Entwicklung eines gemischt genutzten Stadtteils (Wohn- und Gewerbenutzung) präferiert wird. Die Betroffenheit für den Kreis Plön und resultierende Wechselwirkungen werden bislang als gering eingeschätzt.¹⁵⁰ Der nächstgelegene Flughafen Hamburg ist ca. 100 km von der Gemeinde Schönberg entfernt.

2.7.8 Technische Infrastruktur

Breitbandinternet

Im Kreis Plön gibt es mittlerweile ein konkretes Realisierungsvorhaben zu einem dringend notwendigen, zukunftsfähigen Breitbandanschluss. Dazu hat sich auch ein Zweckverband aus fast allen 20 Gemeinden der Probstei gegründet. Eine Machbarkeitsstudie für ein mögliches zukünftiges Breitband-Glasfasernetz liegt seit Anfang Mai 2014 vor. Als ersten Abschnitt wurde im Sommer 2016 bereits teilweise der Küstenbereich mit einem kommunal finanzierten öffentlichen Glasfasernetz ausgestattet.

Ver – und Entsorgung

Eigenbetrieb Ortsentwässerung

Schönberg hat als erste Gemeinde in Schleswig-Holstein die Abwasserbeseitigung als Eigenbetrieb eingerichtet. Das gemeindliche Klärwerk befindet sich im westlichen Gemeindegebiet nördlich der B 502. Als große technische Maßnahme zur Energieoptimierung wurde dem zentralen Klärwerk eine Mini-KWK-Anlage mit Mikro-Gasturbine (30 kWel, 50 kWth) beigestellt. Dadurch wird überschüssiges Faulgas sowohl für die eigene Stromversorgung der Kläranlage, als auch für die Beheizung der Sozialräume und des Faulbehälters genutzt. Durch die intelligente Energieausnutzung und den Verzicht auf die Energiezufuhr von außen, ergeben sich hohe Energieeinsparungen und Kosteneinsparungen, die die Investition schnell amortisieren. Jährlich werden so ca. 330 t CO₂ eingespart.

Förderung der Nutzung von Holzpellets

Schönberg tut bereits etwas für die Zukunft. Der Bundesverband BioEnergie e. V. (BBE) startete 2005 in der Gemeinde Schönberg ein Pilotprojekt zur verstärkten Nutzung von Holzpellets in Schleswig-Holstein. So wurden bis Ende 2006 in der Modellregion „Schönberg“ neu installierte Pelletsheizungen mit einem Zuschuss von 500 € je Anlage oder 150 € pro Wohneinheit in Mehrfamilienhäusern gefördert.¹⁵¹

¹⁴⁹ Flughafen Kiel GmbH (o. J.): Port of Kiel Airport, abrufbar unter: <http://www.airport-kiel.de/> Zugriff 14.04.2016.

¹⁵⁰ Amt Probstei. Schreiben vom 02.02.2016.

¹⁵¹ Bundesverband Bioenergie (BBE) (2005): BBE und Gemeinde Schönberg initiieren Holzpellets-Modellregion mit Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein, Bonn.

Holzheizwerk

Ein Holzheizwerk versorgt das Neubaugebiet „Lamp'sche Koppel“ zu ca. 83 % mit Nahwärme. Die Anlage stellt die Wärmeversorgung von ca. 200 Wohneinheiten sicher. Neben ökologischen Aspekten, wie die CO₂-Minderung, spielten bei der Entscheidung für ein Holzheizwerk auch wirtschaftliche Aspekte der lokalen Beschäftigung, Restholzverwertung und Absatz für nachwachsende Rohstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft eine Rolle. Zurzeit kommen hauptsächlich Resthölzer aus der Holzverarbeitenden Industrie zum Einsatz. Der Brennraum zusammen mit einer Abgassonde und einer computergestützten Regelung ermöglicht eine effiziente und schadstoffarme Verbrennung, sodass jährlich ca. 1.000 t CO₂ eingespart werden. Als erstes Holzheizwerk seiner Art in Schleswig-Holstein hat es auch einen öffentlichkeitswirksamen Charakter für die Region. Zur Förderung der Aufklärung und Transparenz finden Besichtigungen für interessierte Bürgerinnen und Bürger statt.¹⁵²

2.7.9 Fazit

Die Gemeinde ist gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Der Erholungs- und Reiseverkehr kann nahezu störungsfrei zum Ort gelangen. Der nächste aktive Flughafen ist 100 km entfernt. Mit der Reaktivierung der Bahnstrecke wird die Anbindung nochmals verbessert und es stellen sich hohe Entwicklungschancen für die Gemeinde ein. Größere Staus, mangelhafte Stellplatzangebote oder sonstige stark den baulich-funktionalen Verkehr betreffende Defizite sind nicht festzustellen. Die Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans von 2002 wurden nahezu vollständig umgesetzt, eine Fortschreibung ist in Planung. Handlungsbedarf gibt es bei der Behebung von Gefahrenschwerpunkten und Verkehrsentlastungen (z. B. im Hauptort). Eine nicht abschließende Liste mit konkreten Maßnahmevorschlägen liegt dem Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept als Anlage bei (vgl. Anlage a: Hinweise zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes).

Insgesamt besteht gemeindeweit Ausbaupotenzial im Bereich Modernität der Verkehrswege. Einigen der Straßen, besonders jedoch den innergemeindlichen Rad- und Wanderwegen fehlt es an Pflege und Ausstattung. Großen Handlungsbedarf gibt es im Bereich Barrierefreiheit, was sowohl die Gestaltung als auch die technische Ausführung sowie die Kennzeichnung entsprechend barrierefreier Wege beinhaltet. Es besteht ein ausbaufähiges Angebot an alternativen Verkehrskonzepten wie Park+Ride-Stationen. Die Beschilderung im Ort ist uneinheitlich und größtenteils mangelhaft.

Ein Hemmnis für die Tourismusdestination ist der eingeschränkte Schiffsverkehr von der Seebrücke. Die Reaktivierung der Verbindung nach Kiel würde den Standort qualifizieren. Die Bedienung der Ausflugsschiffahrt kann gesteigert werden. So kann zudem die touristische Vernetzung mit der Region verbessert werden.

Die Gemeinde tut bereits etwas für die Nachhaltigkeit und Verbesserung des Klimaschutzes. Bei der Ver- und Entsorgung gab es in der Vergangenheit bereits einige innovative Module und Angebote zum Ressourcen- und Klimaschutz. Die Themen erneuerbare Energien und Klimaschutz haben dennoch in der Gemeinde derzeit noch wenig Bedeutung. An diesen ersten Schritten sollte angeknüpft werden.

¹⁵² Energiestiftung Schleswig-Holstein: Holzheizwerk Schönberg.

2.7.10 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sehr gute Anbindung nach Kiel (MIV, künftig Bahn) ▪ Gute ÖPNV-Verbindung (innerörtlich und überregional) ▪ B 502/L 165 verbindet mit kurzen Wegen in alle gemeindlichen Ortsteile ▪ Grundsätzlich ausreichendes Verkehrsnetz (innerörtlich) ▪ Grundsätzlich ausreichendes Stellplatzangebot ▪ Attraktive und vielfältige Routen für Rad- und Fußverkehr ▪ Erste Ansätze und Umsetzungen von Maßnahmen zum Ressourcen- und Energieschutz ▪ Realisierung des öffentlichen Glasfasernetzes in den Strandbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Saisonabhängige Verkehrsbelastung (Bahnhofstraße mit hohem Anteil an Durchgangsverkehr, Parksuchverkehr in küstennahen Gebieten) ▪ Sanierungsbedarf von Straßen ▪ Saisonal stark schwankende Auslastungen der Stellplätze ▪ Zerschneidung des Siedlungsgefüges durch die B 502/L 165 ▪ Punktuelle Störungen, z. B. Straßenführungen (Sackgassenregelung am Deichweg, Lenkung Verwellengrund/Fernautal, Lenkung Schönberger Straße/Rauher Berg) ▪ Gefahrenpotenzial durch ▪ Nutzungsüberschneidungen Fußgänger, Radfahrer, MIV (entlang der Bahnhofstraße, in den Zentrumsbereichen der Küstenlagen) ▪ Tw. starke Defizite in der Pflege, Ausstattung und im Erhalt der Rad- und Fußwege ▪ Größtenteils ungenügende Lenkung des innerörtlichen Verkehrs (Beschilderungssystem für MIV, Radfahrer, Fußgänger)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung der Bahnstrecke Kiel - Schönberger Strand. Wirkungen für Pendler, Urlaubsgäste, Tagesgäste und Bürgerinnen und Bürger ▪ Mit der Reaktivierung der Bahn besteht die Chance zur Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes im Rahmen der aktuellen Reaktivierungs-Planung (Bahn, Bus, MIV, E-Bikes, Car-Sharing) ▪ Teilweise ausbaufähiges Fuß- und Radwegenetz, z. B. durch die Wiederherstellung von Routen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verdrängung oder geringfügige Berücksichtigung von Wegestrukturen einer Nutzergruppe (z. B. Radfahrer) durch den Ausbau von Räumen ▪ Zunehmende Irreführung der Verkehrsteilnehmer durch teilweise Realisierung eines neuen Beschilderungssystems

2.8 Wirtschaft

Die wesentlichen Wirtschaftsfaktoren der Gemeinde sind das große, gut ausgelastete Gewerbegebiet im Süden des Hauptortes, der Tourismus und der regional bedeutsame Einzelhandel. In diesem Kapitel wird näher auf die Themen Beschäftigungsstruktur, Gewerbe, Einzelhandel und Dienstleistungen eingegangen. Der Tourismus wird aufgrund der Bedeutung für das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept in einem separaten Kapitel behandelt.

Schönberg ist im Rahmen der Landes- und Regionalplanung als Unterzentrum festgelegt. Demnach hat die Gemeinde eine wichtige Versorgungs- und Dienstleistungsfunktion sowohl für die eigene Bevölkerung als auch für das Umland. Die Gemeinde ist Schwerpunkt für Gewerbeflächenentwicklung, Dienstleistungen und Handel, dementsprechend sind diese Funktionen zu sichern und zu stärken. Voraussetzung dafür ist ein ausreichendes Flächenangebot. Auch hier gilt Innen- vor Außenentwicklung unter Berücksichtigung einer sparsamen Bauweise.¹⁵⁴ Die wirtschaftliche Struktur der Gemeinde ist vorrangig durch klein- und mittelständische Unternehmen geprägt.¹⁵⁵ Sie setzt sich aus Handwerk, Gewerbe, Handel und Tourismus zusammen. Der wichtigste Wirtschaftssektor der Gemeinde ist der Dienstleistungsbereich. Danach folgen der Handel, das verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe. Die Fischerei hat trotz der Küstenlage eine eher untergeordnete Bedeutung. Die maritime Wirtschaft beschränkt sich auf den Küstentourismus.¹⁵⁶

2.8.1 Beschäftigungsstruktur

In der Gemeinde Schönberg gibt es 1.986 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Davon sind ca. 69 % (1.370) Auspendler. Somit sind es nur ca. 615 Personen, die in der Gemeinde wohnen und arbeiten, was nur ca. 9,9 % der Bevölkerung entspricht. Hinzu kommen 990 Einpendler.¹⁵⁷ Die Tabelle 4 zeigt im Zeitraum von 2013 bis 2015 die leicht schwankende Zahl der Einpendler und die steigende Zahl der Auspendler. Die Anzahl der Betriebe bleibt nahezu konstant. Insgesamt hat die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Schönberg zugenommen.

	SVB ¹⁵⁸ 2013	SVB 2014	SVB 2015
Schönberg als Wohnort	1.866	1.930	1.986
Schönberg als Arbeitsort	1.571	1.561	1.606
Schönberg als Wohnort und Arbeitsort	582	600	615
Einpendler	986	956	990
Auspendler	1.276	1.330	1.370
Pendlersaldo	-290	-374	-380

Tabelle 4: Entwicklung der Pendlerzahlen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013-2015; Quelle: Bundesagentur für Arbeit Statistik (2013 – 2015, Juni); Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Gemeinden.

¹⁵⁴ Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2010) Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010, Kiel.; Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2001): Regionalplan für den Planungsraum III Technologie-Region K.E.R.N.; Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde.

¹⁵⁵ Tourist-Service Ostseebad Schönberg: <http://www.schoenberg.de/>; Zugriff: 11.04.2016.

¹⁵⁶ Hinweis Klaus Stelck, Mitglied des Planungsausschusses.

¹⁵⁷ Bundesagentur für Arbeit Statistik: Gemeindedaten Juni 2015.

¹⁵⁸ SVB = Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Der größte Anteil der Beschäftigten (70 %) arbeitet im Dienstleistungssektor. Landwirtschaftliche Flächen nehmen mit ca. 67,5 % zwar einen Großteil der Gemeindefläche ein, tragen mit 1 % der Beschäftigten jedoch nur einen kleinen Teil zur Wirtschaftskraft bei. Die restlichen 29 % der Beschäftigten arbeiten in den anderen Wirtschaftszweigen.¹⁵⁹ Die größten Arbeitgeber der Gemeinde sind die Ostseeklinik, das Schulzentrum und die Amtsverwaltung.¹⁶⁰ Dennoch besteht in der Gemeinde Schönberg ein Fachkräftemangel, bspw. im Bauhof.¹⁶¹

In der Gemeinde Schönberg gibt es ca. 500 Arbeitslose (Rechtskreise SGB II und SGB III)¹⁶², die rund 8 % der Bevölkerung ausmachen. Damit liegt die Gemeinde über dem Landesdurchschnitt von Schleswig-Holstein von 6 % (Juni 2016) und dem Bundesdurchschnitt von 6,7 % (2015).¹⁶³ In den letzten zehn Jahren war die Arbeitslosenzahl schwankend, seit 2013 sinkt sie.¹⁶⁴ Die Verbesserung der Arbeitsplatzentwicklung ist Ziel der Landesplanung.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl der Arbeitslosen	612	556	620	585	528	629	591	504	557	528	499

Tabelle 5: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2005 - 2015; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2005-2015): Arbeitslosenzahlen nach Gemeinden.

2.8.2 Gewerbe

In der Gemeinde gibt es ca. 700 angemeldete Gewerbebetriebe, die gewerblichen Vermieter im Tourismusbereich eingenommen.¹⁶⁵ Das im Süden des Ortsteiles Schönberg befindliche Gewerbegebiet „Eichkamp“ umfasst ca. 35 ha und ist fast gänzlich ausgenutzt.¹⁶⁶ Es steht lediglich noch ein ca. 2.000 m² großes Grundstück zur Verfügung. Die bestehende Attraktivität von Schönberg als



Abbildung 59: Übersicht von Gewerbebetrieben, Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 60: Möbelhändler im Gewerbegebiet, Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.

¹⁵⁹ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 33.

¹⁶⁰ Protokoll zum Termin mit dem Gewerbe- und Fremdenverkehrsverein vom 16.02.2016; Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁶¹ Aussage der Gemeinde, April 2016.

¹⁶² Bundesagentur für Arbeit Statistik: Arbeitslose nach Gemeinden.

¹⁶³ Eigene Berechnung; <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Schleswig-Holstein-Nav.html>, Zugriff: 15.07.2016; <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1224/umfrage/arbeitslosenquote-in-deutschland-seit-1995/>, Zugriff: 15.07.2016.

¹⁶⁴ Bundesagentur für Arbeit Statistik: Arbeitslose nach Gemeinden, Berichtszeitraum 2005 bis 2015.

¹⁶⁵ Aussage der Gemeinde, Mai 2016.

¹⁶⁶ Eigene Berechnung auf Grundlage einer allgemeinen Liegenschaftskarte.

Gewerbestandort zeigen die Anfragen nach Gewerbegrundstücken und die Verkäufe von Grundstücken von mehr als 10.000 m² innerhalb der letzten zwei Jahre.¹⁶⁷

Es gibt vielfältige Gewerbebetriebe, wie den Bauhof, einen Landmaschinenhandel und verarbeitendes Gewerbe. Außerdem existieren Handwerksbetriebe, Einzelhandel verschiedener Bereiche (z. B. Versorgungsmarkt, Bauartikel, Haushaltsgroßgeräte, Möbel, Fahrzeuge), Lagerhäuser, Geschäfts-, Büro- und Verwaltungsgebäude und eine Tankstelle. Industrie gibt es nicht. Nähere Informationen geben die entsprechenden Bebauungspläne.

Positiv ist die südliche Lage des Gewerbegebietes am Siedlungsrand. Konflikte mit anderen Nutzungen werden so vermieden. Dagegen ist die verkehrliche Anbindung verbesserungsfähig. Es besteht die Gefahr, dass LKWs den kürzeren Weg über den Zentrumsbereich in der Bahnhofstraße und der Straße Kuhlenkamp in Richtung Bundesstraße wählen und damit zu einer Verkehrsbelastung führen.

2.8.3 Einzelhandel

Als Unterzentrum hat Schönberg eine Versorgungsfunktion für den qualifizierten Grundbedarf für die Gemeinde und das Umland.¹⁶⁸

Die folgenden Ausführungen zum Thema Einzelhandel beziehen sich größtenteils auf das Einzelhandelskonzept von 2010. Sie geben einen Überblick über die Einzelhandelssituation in der Gemeinde. Veränderungen, wie bspw. die Bevölkerungszahl, werden nicht berücksichtigt.

Das Einzugsgebiet für die Gemeinde umfasst insgesamt ca. 24.700 Einwohner (6.700 Einwohner auf die Gemeinde und ca. 18.000 Einwohner auf das Umland. Das Marktgebiet der Gemeinde ist durch die Ostsee, das Unterzentrum Lütjenburg und die Nähe zum Oberzentrum Kiel eingeschränkt, sodass eine Erweiterung des Einzugsgebietes zukünftig eher unwahrscheinlich ist.¹⁶⁹

¹⁶⁷ Aussage der Gemeinde, Mai 2015.

¹⁶⁸ CIMA Beratung und Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, S. 8.

¹⁶⁹ Ebd., S. 16.

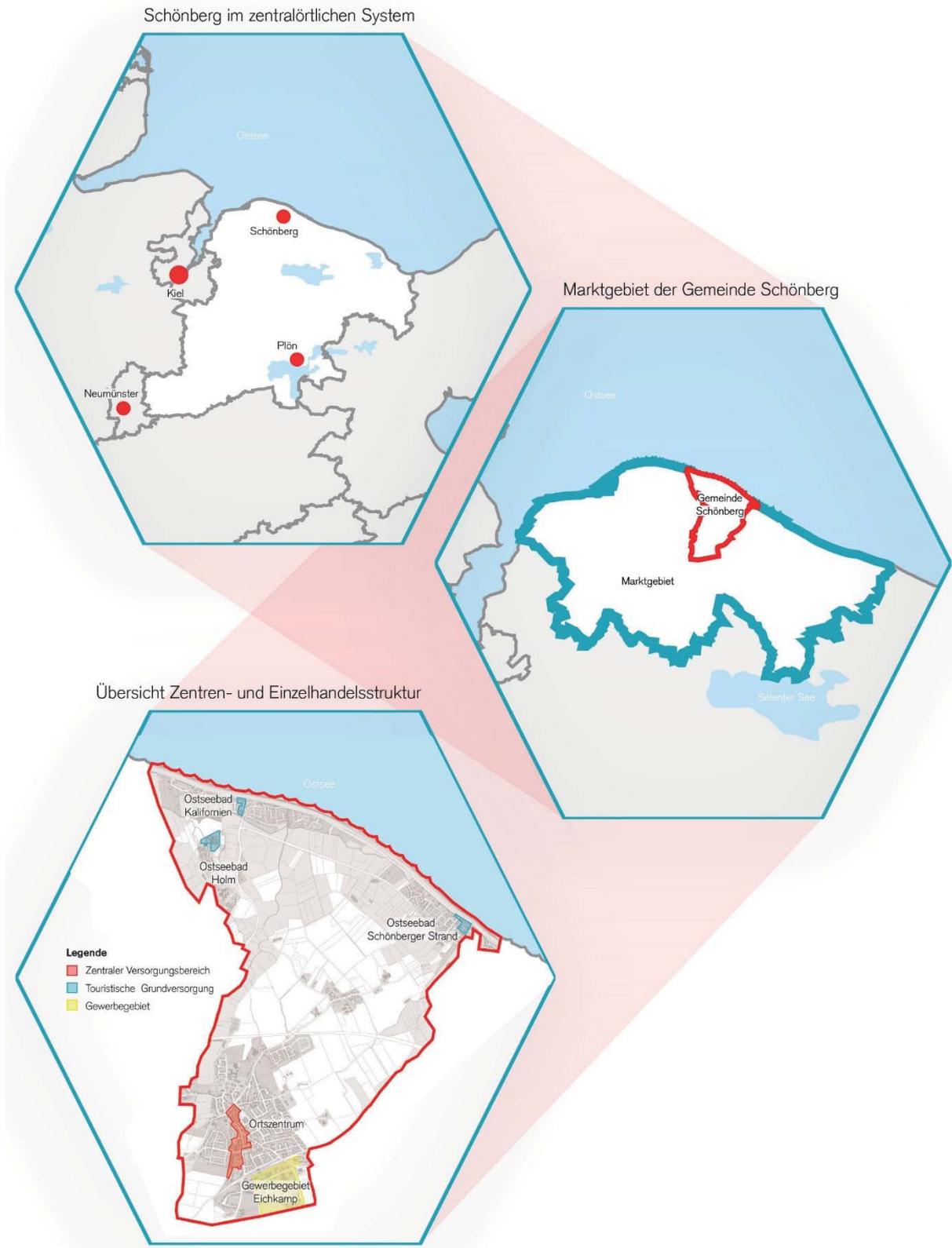


Abbildung 61: Versorgungsbereiche; Quelle: eigene Darstellung.

Verkaufsfläche

Insgesamt verfügt Schönberg über eine Verkaufsfläche von ca. 17.875 m², welche sich auf 82 Betriebe verteilt. Rund 73 % der Betriebe haben eine Verkaufsfläche von unter 100 m². Rund 11 % haben eine Verkaufsfläche zwischen 301 und 800 m². Nur acht Großbetriebe haben über 800 m² Verkaufsfläche.¹⁷⁰ Die Einzelhandelsstruktur der Gemeinde ist demnach relativ differenziert und durch kleine bis mittlere Geschäftsstrukturen geprägt.

Zentrale Versorgungsbereiche



Abbildung 62: Einzelhandelsbereich in der Bahnhofstraße, Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.

Das Einzelhandelskonzept der Gemeinde hat den Bereich zwischen Knüll (Ostseestraße/Albert-Koch-Straße) bis zum Ende der Bahnhofstraße als zentralen Versorgungsbereich klassifiziert. Dabei ist der Bereich zwischen Rathaus und dem Vollsortimenter Edeka am Hans-Asmus-Schneekloth-Weg als Hauptfrequenzlage gekennzeichnet. Die restlichen Abschnitte sind Nebenfrequenzlagen. In diesem zentralen Versorgungsbereich befinden sich 46 Geschäfte (ca. 56 % der gesamten Betriebe). In diesem Bereich bündeln sich auch ca. 61 % der gesamten Verkaufsfläche. Positiv ist diese zentrale Bündelung eines Großteils der Einzelhandelseinrichtungen.

Die Fußgängerzone ist in ihrer Funktion als Teil des zentralen Versorgungsbereiches mittlerweile sehr eingeschränkt. Ein Grund dafür wird in der Anziehungskraft des Probsteier Einkaufszentrums gesehen. Die Verlagerung der Gästefrequenzen in den südlichen Teil der Bahnhofstraße und Geschäftsaufgaben (Schlecker) haben zu Leerständen in der Fußgängerzone geführt.¹⁷¹ Zumindest der Leerstand des ehemaligen Schlecker-Marktes wird seit einiger Zeit durch die Polizei nachgenutzt. Eine Reaktivierung und die Beseitigung der Leerstände stellt, auch unter Berücksichtigung von veränderten Ansprüchen (Verkaufsflächen etc.), eine Herausforderung dar. Es ist daher zu prüfen, inwieweit die Fußgängerzone weiterhin zum zentralen Versorgungsbereich gezählt werden kann und sollte.

Im nördlichen Bereich des Ortsteiles befindet sich kein Nahversorger in fußläufiger Entfernung, was motorisierten Individualverkehr generiert.¹⁷²

Insgesamt hat das Ortszentrum eine hohe Bedeutung für den Einzelhandelsstandort Schönberg. Dementsprechend sollten Neuansiedlungen außerhalb des zentralen Versorgungsbereiches geprüft werden, um Umsatzverdrängungen zu vermeiden.¹⁷³

¹⁷⁰ CIMA Beratung und Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, S. 21f.

¹⁷¹ Aussage der Gemeinde, Mai 2016.

¹⁷² CIMA Beratung und Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, S. 40.

¹⁷³ Ebd., S. 33ff.



Abbildung 63: Markplatz mit Kleinstversorgern im Ortsteil Holm;
Quelle: eigene Aufnahme.

Die Ortsteile Holm und Neuschönberg verfügen über keine Nahversorgungseinrichtungen. Im Ortsteil Holm gibt es zumindest Kleinstversorger, wie einen Bäcker und eine gastronomische Einrichtung.¹⁷⁴

In einzelnen Sortimentsbereichen gibt es noch Handlungsspielraum, wie bspw. Spielwaren, Elektroartikel, Möbel oder Sanitätsbedarf. Weiterhin könnte das Angebot in den Segmenten Schuhe, Bekleidung und Sportartikel ausgebaut werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass aufgrund der Konkurrenzsituation in der Region eine Vollversorgung in allen Segmenten möglich ist.

Außerdem muss die Ansiedlung der Einrichtungen durch die Gemeinde gesteuert werden, um negative Entwicklungen, wie Umsatzverlagerungen etc. zu vermeiden. Als Potenzialflächen werden im Einzelhandelskonzept bspw. der Bereich Bahnhofstraße/Große Mühlenstraße und das Probsteier Einkaufszentrum genannt.¹⁷⁵

Einzelhandel und Tourismus

Die Gemeinde Schönberg ist stark durch den Tourismus geprägt, was sich auch auf den Einzelhandel auswirkt. Vorrangig gibt es in der Gemeinde Ferienwohnungen und Ferienhäuser, die eher auf Selbstversorgung ausgerichtet sind. Die Kaufkraft zwischen Gästen der Ferienhäuser und Hotelgästen ist grundsätzlich unterschiedlich.¹⁷⁶ Zur Versorgung der Touristen dient in den Ortsteilen Schönberger Strand und Kalifornien jeweils ein Vollsortimenter. Der Markt am Schönberger Strand ist ganzjährig geöffnet, hat allerdings verkürzte Öffnungszeiten. Zudem befinden sich in diesem Ortsteil einige Einzelhandelsgeschäfte (bspw. Bekleidung). Der Markt im Ortsteil Kalifornien ist in ein Wohngebäude integriert und in den Wintermonaten geschlossen.¹⁷⁷ Ein wesentlicher Vorteil für die Gemeinde ist die sogenannte Bäderregelung, die es den Einzelhändlern ermöglicht, in bestimmten Zeiten auch sonntags zu öffnen.¹⁷⁸

Umsätze

Für die Gemeinde Schönberg wird ein Ausgabesatz pro Einwohner von ca. 5.000 € pro Jahr angegeben. Dies bedeutet ein Nachfragepotenzial von ca. 33,7 Mio. € bei 6.729 Einwohnern. Von diesem Nachfragepotenzial können 24,0 Mio. € gebunden werden. 9,7 Mio. € fließen in andere Orte ab. Zu dem gebundenen Nachfragepotenzial kommt ein Kaufkraftzufluss von 25,4 Mio. €, was einen Gesamtumsatz von 49,4 Mio. € ergibt.¹⁷⁹

¹⁷⁴ CIMA Beratung und Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, S. 40.

¹⁷⁵ Ebd., S. 66, 76.

¹⁷⁶ Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁷⁷ W. Alpen Lebensmittelvertriebs GmbH & Co. KG (o.J.): <http://mein.edeka.de/eh/de/nord/225/>; Zugriff: 01.06.2016.

¹⁷⁸ Auswertung Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁷⁹ CIMA Beratung und Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, S. 28f.

Der Anteil des periodischen Bedarfs am Gesamtumsatz liegt bei 33,6 Mio. € und des aperiodischen Bedarfs bei 15,8 Mio. €. Den höchsten Umsatzanteil hat die Warengruppe Lebensmittel/Reformwaren mit 25,3 Mio. €. ¹⁸⁰ Die Kaufkraft in der Gemeinde ist aufgrund des saisonalen Tourismus über das Jahr gesehen schwankend. ¹⁸¹

2.8.4 Dienstleistungen

Das größte Dienstleistungsunternehmen der Gemeinde ist die Ostseeklinik. Sie ist zugleich der größte Arbeitgeber der Gemeinde und zu 90 % ausgelastet. ¹⁸² Hier arbeiten derzeit ca. 200 Personen. Durch die Erweiterung um ein weiteres Bettenhaus wird sich die Anzahl der Mitarbeiter auf ca. 250 erhöhen. ¹⁸³ Daneben stellt der Tourismus als Teil sonstiger privater Dienstleistungen einen weiteren großen Wirtschaftszweig der Gemeinde dar. ¹⁸⁴ Rund 35 % der Arbeitsplätze entfallen auf diesen Sektor. ¹⁸⁵

Dem gastronomischen Angebot der Gemeinde fehlt es hauptsächlich an der Vielfalt der Angebote (Restaurants, Cafés und Bars) und an langen Öffnungszeiten (Wintermonate). Das Angebot in den Sommermonaten wird im Rahmen der Bürgerbeteiligung mit durchschnittlich 2,6 als gut bewertet, in den Wintermonaten liegt die durchschnittliche Bewertung bei 3,5. ¹⁸⁶ Zu beachten ist das Zusammenwirken mit dem Tourismus. Aufgrund der vielen Ferienhäuser/-wohnungen sind die Touristen vorrangig Selbstversorger, die nur bedingt das gastronomische Angebot nutzen. Die Verteilung über das Gemeindegebiet ist grundsätzlich in Ordnung.

Im Bereich Dienstleistungen sind die Wünsche der Bevölkerung sehr unterschiedlich. Der größte Handlungsbedarf liegt im Bereich der medizinischen Versorgung. Der Bereich Dienstleistungen wird durchschnittlich gut mit 2,5 bewertet. ¹⁸⁷

2.8.5 Fazit

Wirtschaft

Insgesamt sind die steigende Zahl der Beschäftigten und die sinkende Zahl der Arbeitslosen positiv zu bewerten. Allerdings besteht Handlungsbedarf bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und ggf. im Bereich Schaffung von Wohnraum, um Pendelverkehr zu vermeiden. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Verbesserung des Wirtschaftsstandorts werden auch im Bürgerfragebogen mit einer Priorität 1,8 (Noten-System 1-6) befürwortet. ¹⁸⁸

¹⁸⁰ CIMA Beratung und Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, S. 21f.

¹⁸¹ Auswertung Bürgerfragebogen und Bürgerworkshops zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁸² Protokoll Gewerbe- und Fremdenverkehrsverein vom 16.02.2016.

¹⁸³ Aussage Ostseeklinik Schönberg-Holm, August 2016.

¹⁸⁴ Vertiefte Informationen gibt das Kapitel 2.9 Tourismus.

¹⁸⁵ Gemeinde Schönberg (2006) Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, S. 33.

¹⁸⁶ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ Ebd.

Gewerbe

Schönberg als Unterzentrum ist ein Schwerpunkt für die gewerbliche Entwicklung, sodass eine Flächenvorsorge durch Ausweisung neuer Flächen gewährleistet werden muss. Dabei wird nicht nur ein Flächenbedarf für Neuansiedlungen, sondern ggf. auch für Verlagerungen von Betrieben benötigt, um städtebaulich und funktional notwendige Neuordnungsmaßnahmen, z. B. im Bahnhofsbereich, umsetzen zu können.

Einzelhandel

Die durchschnittliche Verkaufsfläche pro Einwohner liegt in Deutschland bei 1,48 m². In Schönberg liegt sie deutlich höher bei 2,66 m². Dies lässt sich einerseits auf die Nachfrage durch den Tourismus und andererseits auf die Versorgungsfunktion für das Umland zurückführen.¹⁸⁹

Die Auswertung des Bürgerfragebogens im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 zeigt, dass der Einzelhandel mit einem durchschnittlichen Wert von 2,0 durchaus gut bewertet wird. Das Angebot ist für die Gemeindegröße sehr groß und die Verkaufsflächen verkehrlich gut angebunden.¹⁹⁰ Es wird vorrangig ein Ausbau in den Bereichen Bekleidung, Haushaltswaren, Waren des täglichen Bedarfs, Sport und Elektronik gewünscht.¹⁹¹

¹⁸⁹ CIMA Beratung und Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, S. 27.

¹⁹⁰ Auswertung Bürgerworkshops im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

¹⁹¹ Ebd.

2.8.6 SWOT-Tabelle

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Gemengelagen mit anderen Nutzungen durch die störungsfreie Lage des Gewerbegebiets am südlichen Siedlungsrand ▪ Qualitatives Gewerbegebiet mit ausgebauter Infrastruktur ▪ Diversifizierte Gewerbe ansässig (Bauhof, Landmaschinenhandel, verarbeitendes Gewerbe) ▪ Einzelhandel als wichtiger Wirtschaftszweig ▪ Versorgungsaufgabe für das Umland (Einzugsgebiet von ca. 24.700 Personen) ▪ Umfangreiches Sortiment für die Funktion als Unterzentrum ▪ Bäderregelung ermöglicht standortspezifisch optimierte Öffnungszeiten ▪ Größter Arbeitgeber: Ostseeklinik 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenig Handlungsspielraum bei der Entwicklung des ausgewiesenen Gewerbegebietes, kaum noch freie Grundstücke gemäß Flächennutzungsplan ▪ Leicht defizitäre verkehrliche Anbindung ▪ Funktionsschwächen im Bereich der Fußgängerzone (Knüll) durch Verschiebung des zentralen Versorgungsbereiches in Richtung des Probsteier Einkaufszentrums ▪ Öffnungszeiten der Einzelhändler teilweise saisonal geprägt (küstennahe Bereiche) ▪ Unterschiedliche Kaufkraft der Gästegruppen (Hotelgäste, Gäste von Ferienwohnungen) ▪ Öffnungszeiten der gastronomischen Einrichtungen stark saisonal geprägt ▪ Unterschiedliche Leistungsanspruchnahme von Einzelhandel und Gastronomie durch die Gästegruppen (Hotelgäste, Gäste von Ferienwohnungen)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklungspotenziale ▪ Bahnhofsquartier (Dienstleistung, Einzelhandel) ▪ Gewerbefläche interkommunal (Dienstleistung, Gewerbe) ▪ Ortsteilzentren Kalifornien und Schönberger Strand (Dienstleistung, Einzelhandel) ▪ Ansiedlung von nicht zentrenrelevantem Einzelhandel in behutsamem Maß möglich ▪ Ausbaufähige Gastronomie (Qualität, Quantität) ▪ Entwicklung eines verstärkten Wettbewerbsverhaltens ▪ Attraktivitätssteigerung durch die künftige Reaktivierung der Bahnstrecke ▪ Schaffung von Arbeitsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Schwächung des inhabergeführten Einzelhandels in Teilbereichen wie Fußgängerzone Knüll ▪ Abbau der Angebote in den küstennahen Gebieten durch defizitäre Nutzergruppen-Ausrichtung (z. B. Verdrängung der Wohnfunktion, nur Ferienwohnen, nur Hotellerie) ▪ Zunehmender Arbeitskräftemangel

2.9 Tourismus

Der Tourismus hat in der Gemeinde Schönberg eine lange Tradition und stellt bis heute einen zentralen Wirtschaftszweig dar. So kommt die Wertschöpfungsberechnung der „Wertschöpfungsanalyse Tourismus Schönberg (Holstein)“ aus dem Jahr 2014 zu dem Ergebnis, dass der Tourismus einen Volkseinkommensanteil von ca. 25% des gesamten, geschätzten Volkseinkommens hat. So ist der Tourismus als Einkommensbringer bei einem Landesdurchschnitt von rund 6 % in Schönberg von deutlich überdurchschnittlicher Bedeutung. Hierbei verteilen sich die Umsatzanteile gemäß vorgenannter Studie zu 44 % auf den Beherbergungs- und Gastronomiesektor, zu 37 % auf den Einzelhandel und zu 20 % auf den (touristischen) Dienstleistungssektor. Die Destination zählt gemessen an den Übernachtungen aktuell durchaus zu den touristischen Schwergewichten an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins, verliert über die letzten Jahre allerdings zunehmend an Marktanteilen. Die Bedeutung und die Besonderheiten der Gemeinde Schönberg, auch im Vergleich zu anderen Tourismusorten, werden im folgenden Kapitel herausgearbeitet.

2.9.1 Grundlagen

2.9.1.1 Tourismusrahmenbedingungen

Der Tourismus wird mehr und mehr – auch unter Berücksichtigung aktueller Krisenlagen – zu einem globalen Angebotssystem. Der hieraus entstehende Anpassungs- und Innovationsdruck zieht sich durch das gesamte System, ob international, national, regional oder lokal. Die daraus resultierenden Veränderungen der touristischen Rahmenbedingungen, insbesondere der letzten Jahrzehnte, führen zu einem nachfrage- und angebotsseitigen Wandel, der wiederum einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess auslöst bzw. erfordert.

So führt beispielsweise die zunehmende Reiseerfahrung zu einer großen Bandbreite an Vergleichsmöglichkeiten. Das Ergebnis ist eine steigende Anspruchshaltung der Touristen gegenüber ihrer Urlaubsdestination und den daraus resultierenden Auswahlkriterien. In diesem Kontext stehen die Tourismusdestinationen vor spürbaren Herausforderungen, um erfolgreich auf die sich ändernden Bedürfnisse zu reagieren bzw. Änderungen zu antizipieren.

Um sich als Destination mittel- und langfristig erfolgreich im Markt zu positionieren, sind klar definierte Ziele und ein strukturiertes Vorgehen erforderlich. Dies betrifft nicht nur die steigenden Anforderungen an eine professionelle und effektive Marktbearbeitung, sondern in ganz besonderem Maße die touristische Infrastruktur, die neben den naturräumlichen Gegebenheiten eine der elementaren Grundlagen der touristischen Attraktivität einer Destination darstellt. Destinationen stehen in einem dauerhaften und sich im Zuge der umfassenden Digitalisierung der Gesellschaft bzw. unserer Lebenswelten stetig verschärfenden Wettbewerb in Bezug auf Preis-Leistungs-Verhältnis, Produkt- und Servicequalität, Infrastruktur und Marketing.

Dieser andauernde Veränderungs- und Anpassungsdruck spiegelt sich sehr deutlich auch an der deutschen Nord- und Ostseeküste wieder, die neben dem Alpenvorraum und den Städtedestinationen zu den stärksten Tourismusregionen Deutschlands zählen. So profitieren Destinationen innerhalb dieser Tourismusräume seit Längerem von einer positiven Nachfrageentwicklung im Deutschlandtourismus, stehen zugleich aber unter einem besonders hohen regionalen und lokalen Wettbewerbsdruck.

Viele Orte entlang der deutschen Küsten haben in den vergangenen Jahren, unterstützt durch öffentliche Fördergelder, umfassend in die touristische Infrastruktur und somit in den Ausbau der touristischen Attraktivität bzw. der Wettbewerbsfähigkeit investiert, mit dem Kernziel, Marktanteile zu halten bzw. im Zuge der positiven Rahmenbedingungen nachhaltig auszubauen. Besonders erfolgreich sind hierbei die Destinationen, die sehr breit über alle Ebenen der touristischen Infrastruktur eine wettbewerbsfähige Angebotsstruktur und damit Attraktivität für ihre Gäste geschaffen haben. Besonders erfolgreiche Beispiele an Nord- und Ostsee sind unter anderem St. Peter-Ording oder Kühlungsborn. An der Ostseeküste Schleswig-Holsteins haben Orte wie Grömitz, Scharbeutz oder Heiligenhafen mit zielgerichteten Investitionen ihre Wettbewerbspositionen nicht nur sichtbar, sondern inzwischen auch messbar (Übernachtungen, Einnahmen durch Abgaben und Steuern etc.), verbessern können. Auch die Gemeinde Schönberg muss sich dieser Herausforderung stellen, um den Anschluss und die Wettbewerbsfähigkeit nicht zu verlieren.

2.9.1.2 Tourismusinfrastrukturentwicklung

Wie einleitend aufgezeigt, führen die veränderten Rahmenbedingungen im Tourismus zu einem Veränderungs-/Anpassungsdruck auf die Destinationen. Dies betrifft in ganz besonderem Maße die touristische Infrastruktur. Eine zielgerichtete und nachhaltig umgesetzte Infrastrukturentwicklung löst nachweislich positive nachfrage- und angebotsseitige Entwicklungen und damit verbundene Destinationsentwicklungszyklen aus.

Eine attraktive und zeitgemäße touristische Infrastruktur ist zentraler Wettbewerbsfaktor und Impulsgeber der Destinationsentwicklung. Die Gesamtheit der touristischen Infrastruktur einer Destination umfasst zahlreiche Bereiche, Segmente und Einrichtungen. Grundsätzlich lässt sich die Infrastruktur einer Destination in die drei Bereiche Basis-, Supra- und Aktivitätsinfrastruktur aufteilen. Das destinationsspezifische Infrastrukturprofil unterscheidet sich je nach touristischer Ausrichtung (Zielgruppen- und Themenschwerpunkte) und definiert somit in hohem Maß die inhaltliche Positionierung im Wettbewerbsumfeld. Differenzierte Positionierungen ergeben sich, aufbauend auf die spezifischen natürlichen Potenziale und definierten Zielgruppen- und Themenschwerpunkte, durch die gewählte Zusammensetzung und Gewichtung der infrastrukturellen Segmente und Einrichtungen. Eine Auswahl der Segmente und dazugehörigen Einrichtungen/Anlagen zeigt die folgende Abbildung:

Basisinfrastruktur, Suprastruktur und Aktivitätsinfrastruktur		
Bereich	Segment	Anlagen/Einrichtungen
Basisinfrastruktur	Wasserkante	Strand
		Seebrücken & Promenaden
		Häfen/Marinas
	Ortsbild	Ortskern/-zentrum
		Kurbereich/Kurpark/Grünanlagen
	Mobilität	An-/Abreise
		Binnenmobilität
		Überörtliche Wegeinfrastruktur (Radfahren, Reiten, Laufen)
	Service	Gästekbetreuung (Häuser des Gastes, Kurhäuser, Tourist Infos)
		Sanitäranlagen
Suprastruktur	Beherbergung	Hotellerie, Pensionen, Gasthäuser, Camping, FeWo u. v. m.
		Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen
Aktivitätsinfrastruktur	Spiel & Sport	Schwimmbäder und Thermen
		Spiel- und Sportstätten
		Reiten
		Golfplätze
	Kultur & Unterhaltung	Veranstaltungseinrichtungen
		Einrichtungen der Abendunterhaltung
		Museen
		Besucherattraktionen und Natur-Infozentren
		Freizeit- und Tierparks
	Gesundheit/ Wellness	Wellness- und Beautyeinrichtungen
		Kurmittelhäuser
		Kliniken

Abbildung 64: Differenzierung touristischer Infrastruktur; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: N.I.T., Project M, PTV, Vota (2008): Gutachten zur Optimierung der touristischen Infrastruktur in Schleswig-Holstein.

2.9.1.3 Tourismusstrategie 2025 des Landes Schleswig-Holstein, 2014

Mit der neuen Tourismusstrategie verfolgt das Land bis 2025 drei übergeordnete strategische Zielsetzungen:

- Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus
- Verbesserung der Wettbewerbssituation
- Stärkung von Image, Marke und Marketing

Der Ausbau bzw. die Aufwertung der tourismusrelevanten öffentlichen Infrastruktur des Landes (in der Vergangenheit bspw. Modernisierungsmaßnahmen für Kurmittelzentren, Schwimmbäder und Thermen, Investitionen in Rad- und Wanderwegeinfrastruktur, Modernisierungs- und Gestaltungsmaßnahmen für Promenaden, Investitionen in Museen und den Bau von Seebrücken) soll auch in Zukunft mit

Fördermitteln unterstützt werden. Die öffentliche Hand tritt dabei ganz bewusst in Vorleistung, um privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen zu initiieren.

Ausgewiesenes Ziel einer zukunftsweisenden Infrastrukturinvestitionsplanung und konkreten Infrastrukturentwicklung ist es – basierend auf dem Grundprinzip „Stärkung der Stärken“ – den Charakter Schleswig-Holsteins als „Maritimes Urlaubs- und Erlebnisland“ weiter zu festigen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Infrastrukturentwicklung sollen dabei klar auf Projekten liegen, die für die definierte, angestrebte Zielgruppen- und Themenausrichtung des Landes bzw. einzelner Destinationen von strategischer Bedeutung sind. Infrastrukturentwicklung ist auf allen Destinationsebenen (Landes-, Regional- und Lokalebene) nicht nach dem Gießkannenprinzip zu gestalten, sondern zielgerichtet und fokussiert ausschließlich auf den Ausbau bzw. die Optimierung relevanter Schlüsselinfrastrukturen und somit auf Projekte mit spürbaren Impulsen für die Gesamtentwicklung der Destination.

Die Landestourismusstrategie definiert aus dem gesamten Spektrum der touristischen Infrastruktur daher sogenannte Schlüsselinfrastrukturen, die für den in Schleswig-Holstein zu vermarktenden Zielgruppen-/Themenmix von besonderer Bedeutung sind. Dazu gehören im Bereich der Basisinfrastruktur zum einen ein regionaltypisches, authentisches Destinationserscheinungsbild sowie die Einrichtungen/Anlagen der Wasserkante, d. h. Marinas, Promenaden, Seebrücken und Strände. Im Bereich der Suprastruktur ist das Segment der Beherbergung von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus zählen regional abgestimmt vorgehaltene Aktivitäts- und Freizeiteinrichtungen zur Schlüsselinfrastruktur. Als Schlüsselinfrastrukturprojekte aus den o. g. Infrastrukturbereichen sind solche zu verstehen, die einen nachhaltigen Effekt auf die Sicherung und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der jeweiligen Destination und damit auch für die Gesamtdestination Schleswig-Holstein haben.

Dafür werden im Rahmen der Landestourismusstrategie Prämissen formuliert, die eine effektive und nachhaltige Infrastrukturentwicklung auf Landes-, Regional- und Lokalebene sicherstellen sollen. Definierte Förderziele des Landes für die öffentliche touristische Infrastruktur sind dabei:

- Erhöhung der Attraktivität der touristischen – vor allem maritimen – Infrastruktur
- Steigerung der Attraktivität für Gäste und Einheimische (z. B. Zielgruppenausrichtung, Erlebnisraumdesign)
- Verbesserung der verkehrlichen Erreichbarkeit der Urlaubsdestination Schleswig-Holstein und der Mobilität innerhalb des Landes (z. B. Erreichbarkeit über Straßen-, Bahn- und Fährverkehr; Fehmarnbelt/Erschließung Skandinavien, nachhaltige Verkehrskonzepte vor Ort/sanfte Mobilitätskonzepte)
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und internationalen Vergleich
- Schaffung von Angeboten zur Steigerung der Nachfrage außerhalb der Hauptsaison
- Stärkung der Nachhaltigkeit, Klimafreundlichkeit und Barrierefreiheit vor Ort
- Anreizschaffung für private Folgeinvestitionen
- Die folgenden Kriterien bilden, im Wesentlichen abgeleitet aus den zuvor genannten Prämissen, die Grundlage bei der Beurteilung der Förderfähigkeit von Projekten:
 - Passgenauigkeit zur Landesstrategie und Bedürfnisorientierung an den strategischen Zielgruppen des Landes
 - Nachweis eines touristischen Mehrwertes
 - Leuchtturmwirkung der Projekte zur Substanzaufwertung
 - Ökonomische Tragfähigkeit und Finanzierbarkeit, innovative Finanzierungsmodelle (ggf. Modelle der öffentlich-privaten Partnerschaft (ÖPP-Modelle))
 - Strategische Einbindung des Projektes/der Maßnahme in integrierte kommunale Konzepte/SWOT-Analysen/Tourismusentwicklungskonzepte

- Auslösen von privaten Folgeinvestitionen
- Berücksichtigung von Aspekten des Erlebnisraumdesigns (integrierte Ortsbildentwicklung)
- Berücksichtigung von Aspekten des Umweltschutzes, der Ressourcenschonung, der Nachhaltigkeit sowie des Klimawandels und der Beachtung der regionalen Anpassungsstrategien und des integrierten Küstenzonenmanagements

2.9.1.4 Zusammenfassung Grundlagen

Im Rahmen des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes ist der Fokus somit auf Projekte/Maßnahmen mit Schlüsselinfrastrukturcharakter zu richten. Die entsprechenden Prämissen bzw. Bewertungskriterien der Landestourismusstrategie für eine zielgerichtete und nachhaltige Destinationsentwicklung sind entsprechend zu beachten, auch um letztendlich eine Konformität zu den Förderzielen zu erreichen.

Demnach rücken die Handlungsfelder

- eines regionaltypischen, authentischen Destinationserscheinungsbildes,
- die Einrichtungen/Anlagen der Wasserkante sowie
- das Beherbergungsangebot

in den Mittelpunkt der konzeptionellen und strategischen Überlegungen.

2.9.2 Ausgangslage

Auf die grundsätzlichen Eigenschaften der Gemeinde Schönberg im Sinne einer Standortortbetrachtung (Lage im Raum, Siedlungsstruktur, Verkehr, Wirtschaftsstruktur etc.) oder z. B. auch auf übergeordnete Zielsetzungen der Landes- und Regionalplanung wird in den entsprechenden Kapiteln ausführlich eingegangen. Daher erfolgt an dieser Stelle der direkte Einstieg in eine aufgaben- und projektspezifische Markt- und Wettbewerbsbetrachtung.

2.9.2.1 Touristische Einordnung der Destination Schönberg

Mit der Lage an der östlichen Kieler Bucht liegt Schönberg außerhalb der Tourismusschwerpunktregionen im Land Schleswig-Holstein. Zu diesen Regionen zählen, neben den drei kreisfreien Städten Kiel, Lübeck und Flensburg, die Lübecker Bucht inkl. Ostholstein sowie die Nordseeküste mit den Nordfriesischen Inseln und dem Küstenraum um St. Peter-Ording und Büsum. Prägend für jene Räume ist eine in Qualität und Quantität umfassend ausgebaute und vernetzte touristische Infrastruktur auf allen Angebotsebenen. In diesem Kontext ist zu beobachten, wie auch Saisonzeiten außerhalb der eigentlichen Hauptsaison in diesen Tourismusschwerpunktregionen an Bedeutung gewinnen.

Trotz dieses Lage- und somit Wettbewerbsnachteils zählt Schönberg, gemessen an den gewerblichen und somit statistisch erfassten Übernachtungen, (noch) zu den Top 10-Urlaubsorten im Reisegebiet „Ostsee“ in Schleswig-Holstein.

Rangliste der Urlaubsorte im Reisegebiet „Ostsee“ nach Übernachtungen 2015¹⁹²:

1. Lübeck/ Travemünde	1.599.288
2. Fehmarn	1.072.356
3. Timmendorfer Strand	987.556
4. Grömitz	906.268
5. Kiel	674.980
6. Scharbeutz	449.296
7. Flensburg	279.818
8. Schönberg	253.044
9. Dahme	251.769
10. Kellenhusen	241.221

Für das Jahr 2015 wurden für Schönberg demnach rund 253.000 Übernachtungen statistisch erfasst. Somit ist Schönberg das touristische Schwergewicht im Raum der Kieler Bucht bzw. im Kreis Plön und stellt rund 25 % des gewerblichen Gesamtübernachtungsaufkommens des Kreises (2015: ca. 1.010.000 Übernachtungen¹⁹³).

2.9.3 Stärken-Schwächen-Profil

Zur Erfassung des Stärken-Schwächen-Profiles einer Destination werden zwei Blickwinkel betrachtet: Die Außenbetrachtung der Gäste (Fremdbild) einerseits und die Binnenbetrachtung (Selbstbild) der touristischen Akteure und der Bevölkerung vor Ort andererseits.

Fremdbild

Von zentraler Bedeutung bei der Erarbeitung eines Stärken-Schwächen-Profiles ist das Fremdbild und somit die Bewertung der Nutzer von touristischen Angebotsstrukturen.

Folgende Grafik zeigt die „Reiseentscheidungsgründe der Schönberg-Urlauber“:

¹⁹² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistische Berichte – Beherbergung und Reiseverkehr in Schleswig-Holstein, Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten ohne Camping.

¹⁹³ Ebd.

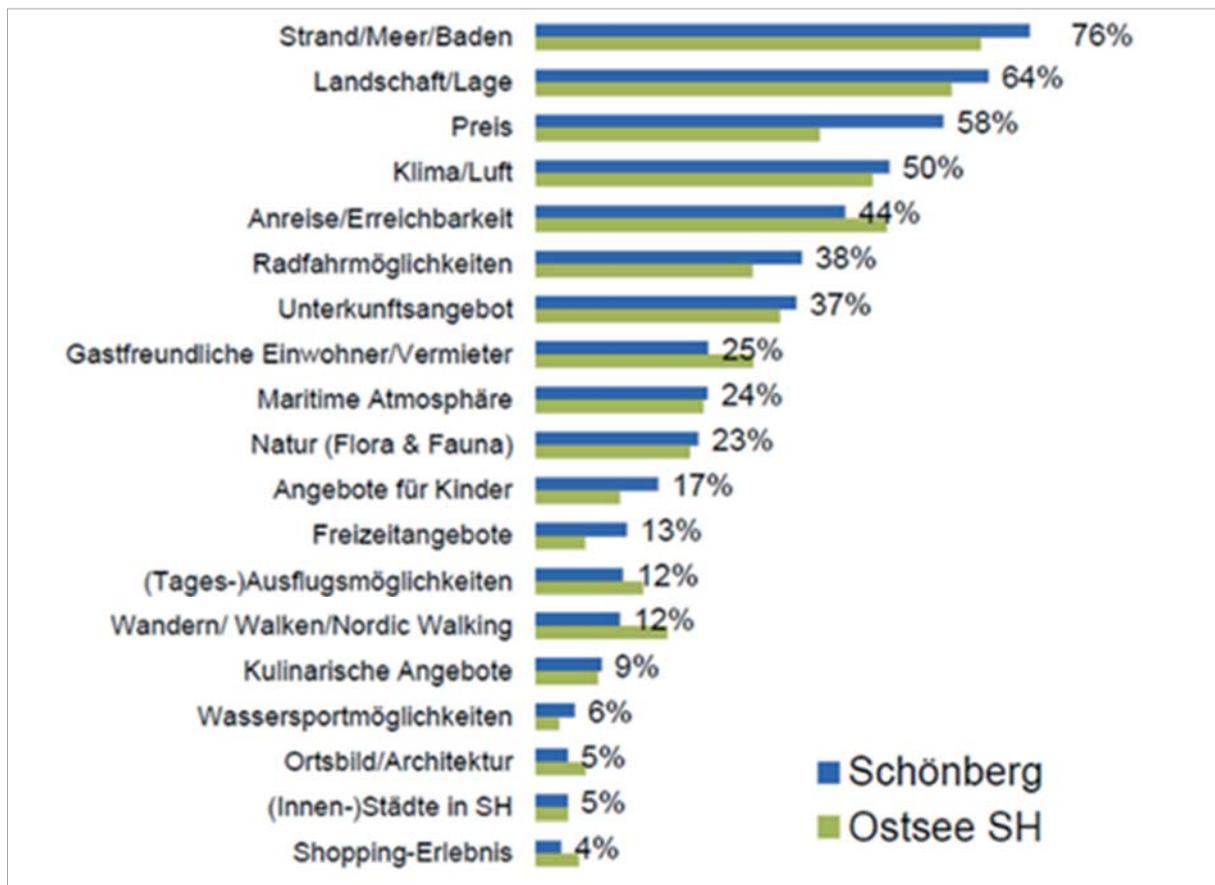


Abbildung 65: Reiseentscheidungsgründe der Schönberg-Urlauber; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Welche der folgenden Aspekte waren bei der Entscheidung für Ihr gegenwärtiges Reiseziel besonders wichtig? (Mehrfachnennungen möglich).

Aus dieser jüngsten Gästebefragung aus dem Jahr 2013 für Schönberg wird deutlich, dass insbesondere die natürlichen Potenziale („Strand/Meer/Baden“, „Landschaft/Lage“, „Klima/Luft“) Schönbergs sehr positiv und insgesamt besser als der Durchschnittswert „Ostsee SH“ bewertet werden. Ähnliches gilt für wesentliche infrastrukturelle Angebote, wie das „Unterkunftsangebot“ oder die „Radfahrmöglichkeiten“. In Summe beschreiben diese Eigenschaften zugleich das Kernpotenzial der Destination und begründen die derzeitige Einordnung unter den TOP 10-Urlaubsorten im Reisegebiet.

Neben diesen positiven Aspekten werden die Punkte „Anreise/Erreichbarkeit“ sowie „Gastfreundliche Einwohner/Vermieter“ allerdings unterdurchschnittlich bewertet. Die Gästebewertung zur „Anreise/Erreichbarkeit“ erscheint nachvollziehbar und objektiv ableitbar, da andere Ostsee-Destinationen und somit wesentliche Wettbewerber von ihrer gegebenen Nähe zu Hamburg und somit auch zu den sonstigen Bundesländern profitieren.

In einem anderen Licht erscheint jedoch die unterdurchschnittlich bewertete Gastfreundlichkeit von Vermietern und Einwohnern. So scheint es in Schönberg ein für die Gäste durchaus spürbares Service-Problem zu geben. In diesem Kontext ist besonders augenfällig, dass das Entscheidungskriterium Preis eine besonders wichtige Rolle einnimmt – auch im Vergleich zur Ostsee insgesamt. So wird der Faktor „Preis“ zu einem der zentralen Gründe für die Auswahl der Destination Schönberg. Für viele der Gäste geht es somit ganz offensichtlich im Schwerpunkt nicht um eine besonders gute Qualität der Angebote vor Ort auch nicht um besonders „gastfreundliche Einwohner/Vermieter“, sondern in hohem Maß um einen besonders attraktiven Preis.

Selbstbild

Die Aussagen basieren vor allem auf Anmerkungen und Angaben aus dem umfangreichen Beteiligungsprozess.

Bürgerfragebogen

Im Rahmen des Bürgerfragebogens wurden mit großem Abstand die beiden Aspekte „Strand/Baden“ (401 Nennungen) und „Natur“ (315 Nennungen) als absolute Spitzenkriterien bei der Fragestellung „Warum kommen die Gäste heute nach Schönberg?“ benannt. Hieraus ergibt sich eine exakte Übereinstimmung mit der Gästebefragung.

Mit deutlichem Abstand folgen in der Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger die Themen „Gesundheit“ (173 Nennungen), „Maritim“ (86 Nennungen) und „Events“ (52 Nennungen). Das Thema „Maritime Atmosphäre“ spielt auch bei der Gästebefragung eine durchaus relevante Rolle. Die Themenfelder „Gesundheit“ und „Events“ tauchen nicht unmittelbar auf. Die hohe Bewertung zum Aspekt „Gesundheit“ ist beim Selbstbild mit hoher Wahrscheinlichkeit mit der bestehenden Ostseeklinik Schönberg-Holm als größter Beherbergungsbetrieb in Schönberg zu begründen. Weiterhin lassen sich Punkte wie „Klima/Landschaft“ oder „Radfahren“ dem Globalthema Gesundheit zuordnen.

Dass das Themenfeld „Events/Veranstaltungen“ insgesamt eine eher unterordnete Rolle spielt, verdeutlicht u. a. der Blick auf die Aktivitäten der Schönberg-Urlauber. So spiegeln sich hier vielmehr die Themen „Strand/Meer/Baden“, „Landschaft/Lage“, „Klima/Luft“ der Reiseentscheidungsgründe in den wesentlichen Aktivitäten der Schönberg-Urlauber wider. Weiterhin gewichten die Gäste die Bereiche Kulinarik („Restaurant/Café besuchen“) oder Einkaufen („Einkaufen/Shopping“) deutlich höher als den Bereich „Events/Veranstaltungen“. Auch im Vergleich mit der „Durchschnittsdestination“ an der Ostsee SH, spielt das Thema „Veranstaltungen besuchen“ keine besonders hervorstechende Rolle in Schönberg.

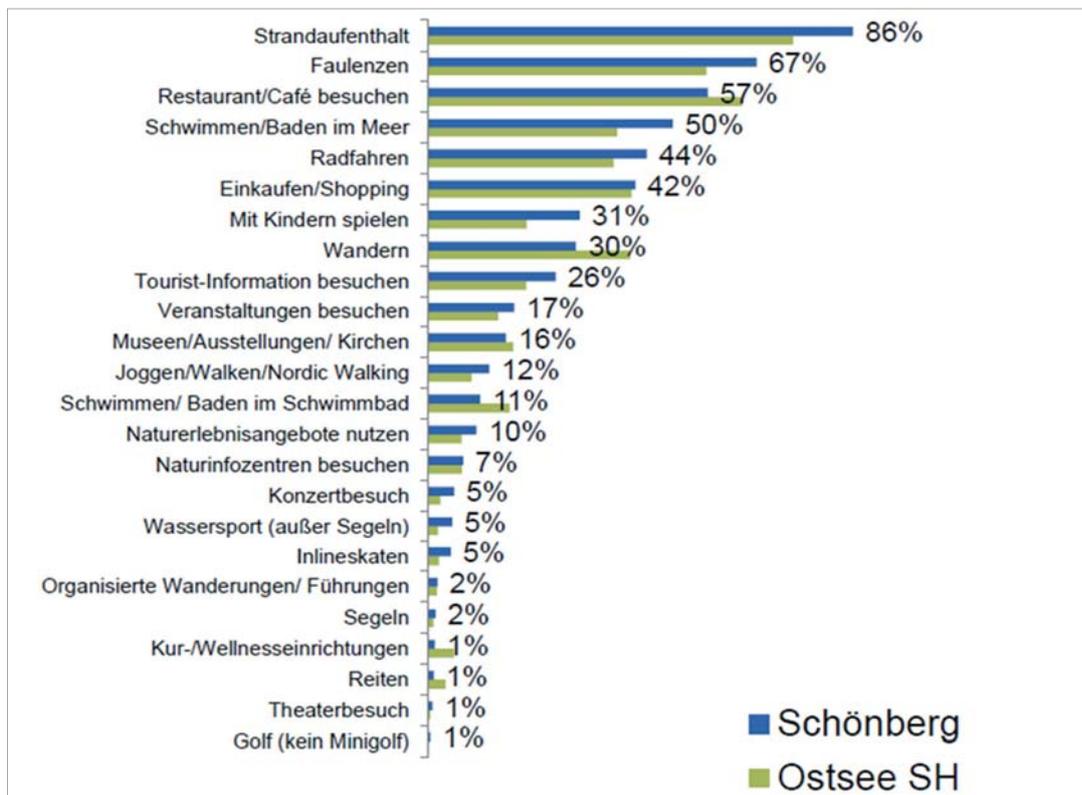


Abbildung 66: Aktivitäten der Schönberg-Urlauber, Quelle: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Sicher haben Sie während Ihres Aufenthalts einiges unternommen. Welche Aktivitäten waren das? (Mehrfachnennungen möglich).

Insgesamt lassen sich die von den Bürgerinnen und Bürgern benannten Handlungsbedarfe sehr gut in den Gesamtrahmen aus Fremd- und Selbstbild einordnen. So gibt es ein sehr klares Meinungsbild, welche Bereiche in ihrer Qualität/Angebotsstruktur ganz besonders gestärkt und verbessert werden sollten. Diese zielen im Schwerpunkt eindeutig auf den Bereich Strand bzw. Wasserkante:

1. Strand (254 Nennungen)
2. Promenade (237 Nennungen)
3. Sanitäranlagen (237 Nennungen).¹⁹⁴

Unter den Top 10-Themen wird außerdem das Thema „Wassersport/Strandaktivitäten“ benannt. Nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger sollte auch die innerörtliche und überörtliche Wegeinfrastruktur verbessert werden. Auch dies erscheint unter der großen Bedeutung des Themas „Radfahren“ ein wichtiger Aspekt. Weiterhin übernimmt die Wegeinfrastruktur eine wichtige Funktion zur räumlichen (und inhaltlichen) Verknüpfung der unterschiedlichen Ortsteile bzw. der einzelnen Angebotsbausteine (Meer – Binnenland, Baden – Kultur, ...) und somit der Angebotsqualität insgesamt. Dies gilt auf örtlicher und in gleicher Form auf überörtlicher Ebene. Die außerdem genannten Themen „Wellness-/Spa-Einrichtungen“, „Event-/Veranstaltungseinrichtungen“, „Gästatraktionen“ und „Hotellerie“ lassen sich strategisch dem Oberziel der Saisonverlängerung zuordnen.

¹⁹⁴ Auswertung Bürgerfragebogen zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030.

Workshop

Das über den Bürgerfragebogen aufgenommene Meinungs- und Stimmungsbild bestätigte der durchgeführte Workshop zum Thema Tourismus nochmals. So spielte das Themenfeld Wasserkante auch hier eine sehr zentrale Rolle. Wurden der Strand, die Ostsee mit ihren Flachwasserzonen (Kinder, Wassersport etc.) und der Deich (Ausblick, Deichterrassen etc.) als wesentliche Stärken herausgearbeitet, bildet der Deich gleichzeitig, z. B. mit den hieraus resultierenden fehlenden Sichtbeziehungen und auch einem eher unattraktiven Ortsbild unmittelbar hinter dem Deich, eine der zentralen Schwächen.

Hieraus wurde das Thema Ortsbild als zweites großes Thema aufgegriffen. Die Gestaltung der Ortseingänge, Promenaden und Strandzugänge sowie die Aufenthaltsqualitäten wurden insgesamt als stark verbesserungswürdig eingestuft. Als besondere Chancen werden hierbei der Ausbau des maritimen Charakters, eine ansprechende Gestaltung der Ortseingänge sowie die Schaffung von Plätzen/Fußgängerzonen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität betrachtet. In einem direkten Zusammenhang damit steht der Wunsch, die bestehende Angebotsstruktur im Segment Gastronomie zu verbessern. Auch das aufgezeigte Gesamtverständnis einer Gesamtgemeinde mit differenzierten Ortslagen (z. B. Schaffung von Aktiv- und Ruhezeiten) ist in diesem Kontext zu betrachten.

Das dritte große Thema innerhalb des Workshops bildete der Bereich Mobilität. Anknüpfungspunkte waren hier das bestehende gute Radwegenetz, der zukünftige Bahnanschluss sowie die gute regionale Anbindung, z. B. nach Kiel bzw. insgesamt in die Region. Insbesondere beim Radwegenetz wurden Schwächen der Ausstattung gesehen (z. B. fehlende Fahrradstellplätze, Nutzungskonflikte (Deichwege), Beschilderung, Kreuzungspunkte).

Gewerbefragebogen

Der Gewerbefragebogen bildet das dritte Element zur Aufnahme des Selbstbildes bzw. zur Aufnahme des Meinungsbildes zur aktuellen Situation und zukünftig wünschenswerten Entwicklung. Auch wenn eine leider sehr geringe Beteiligung bei der Bewertung zu berücksichtigen ist, können die touristischen Aspekte durchaus in die hier dokumentierte Betrachtung einfließen. Dies auch, da sich die getroffenen Kernaussagen in das zuvor bereits skizzierte Bild nahtlos einfügen und somit nochmals ergänzend bestätigen.

So werden auch von den Gewerbetreibenden die beiden Themen „Strand/Baden“ und „Natur“ als die beiden TOP-Themen der Destination bewertet. Besonderer Handlungsbedarf wird in der Verbesserung der Angebotsstruktur in den Segmenten Gastronomie und Handel gesehen. Eine weitere zentrale Herausforderung wird in der für Ostsee-Destinationen typisch sehr stark ausgeprägten Saisonalität gesehen – insbesondere für die Gewerbetreibenden stets eine ganz besondere Herausforderung. Als wichtigstes Thema zur Sicherung der touristischen Wettbewerbsfähigkeit wird die Verbesserung des Ortsbildes betrachtet.

In diesem Kontext sollten demnach insbesondere die Infrastrukturangebote an der Wasserkante (Strand, Seebrücke, Promenaden, Sanitäranlagen, Services), im Segment Beherbergung (von Hotellerie über Ferienhäuser/Ferienwohnungen, Urlaub auf dem Bauernhof bis Camping) sowie die Angebotsstrukturen im Bereich Sport & Spiel (Spiel, Sportstätten, Wassersport/Strandaktivitäten) nach Möglichkeit in Qualität und/oder Quantität ausgebaut werden.

2.9.4 SWOT-Tabelle

In Zusammenfassung der hier aufgeführten Aspekte sowie unter Berücksichtigung der im Kapitel Grundlagen (vgl. Kapitel 2.9.1: Grundlagen) aufgezeigten Rahmenparameter (= Filterkriterien), lässt sich folgende SWOT-Darstellung mit den Themenfeldern von besonderer Relevanz ableiten.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktiver Strand, Ostsee (Flachwasserzonen etc.) ▪ Attraktive Natur-/Grünräume ▪ Gute Radfahrmöglichkeiten, gutes Radwegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserungswürdiges Ortsbild: Promenaden, Strandzugänge, Ortseingänge etc. ▪ Fehlende Aufenthaltsqualitäten ▪ Saisonalität ▪ Qualität von Gastronomie (und Handel) ▪ Fehlende Professionalität der Akteure ("Gastfreundliche Vermieter, Bewohner") ▪ Strategieansatz „Preis“ statt Investitionen in Qualität, Motto „rabattieren statt faszinieren“
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung der spezifischen Identifikationspunkte: Strand, Grünräume, Bauerndörfer im Hinterland ▪ Ausbau des bisher kaum genutzten maritimen Charakters, Schaffung maritimer Erlebnisräume 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Mitwirkungsbereitschaft der Akteure ▪ Fehlende Mittel zur Pflege der Infrastrukturen, Einrichtungen, Angebote

2.9.5 Übernachtungstourismus

Ein Blick auf die Trendentwicklung der gewerblichen Übernachtungen zwischen 2005 und 2015 unterstreicht die im Zuge der Stärken-Schwächen-Betrachtung ermittelten Handlungsbedarfe auf ganz grundlegender Ebene. So ergibt ein Vergleich mit der Landesentwicklung sowie mit Mitbewerbern der Top 10-Urlaubsorte an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins folgendes Bild:

	2005	2015	Veränderung in %
Schönberg (8)	232.726	253.044	+8,7 %
SH gesamt	19.896.659	23.582.150	+18,5 %
Lübeck/Travemünde (1)	957.188	1.599.288	+59,9 %
Grömitz (4)	693.528	906.268	+30,7 %
Scharbeutz (6)	288.835	449.296	+55,6 %

Tabelle 6: Entwicklung der gewerblichen Übernachtungen 2005-2015 (ohne Camping¹⁹⁵); Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein¹⁹⁶.

¹⁹⁵ Durch veränderte Erhebungs-/Erfassungsmethoden zwischen 2005 und 2015 ergeben sich geringfügige Ungenauigkeiten (2005 ab 9 Betten, 2015 ab 10 Betten). Ein lückenloser Vergleich der Top 10-Destinationen ist nicht möglich, da die statistische Erfassung nicht alle hierfür erforderlichen Daten bereitstellt.

¹⁹⁶ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistische Berichte – Beherbergung und Reiseverkehr in Schleswig-Holstein.

Es wird deutlich, dass Schönberg in den letzten 10 Jahren zunehmend und in durchaus dramatischer Form den Anschluss im Wachstumsmarkt Tourismus verpasst hat. Dies wird an den gewerblichen Übernachtungen gemessen, da nur diese landesweit aufbereiteten Daten einen belastbaren Vergleich der Destinationen untereinander erlauben. Demnach liegt die Entwicklungsdynamik deutlich unter dem Landesschnitt. Dies ist insbesondere für einen der TOP 10-Urlaubsorte an der Ostsee eine unbefriedigende Entwicklung.

So übernehmen andere Wettbewerber an der Ostseeküste wie Grömitz oder Scharbeutz die Rolle als Wachstumstreiber. Besonders augenfällig erscheint die unterschiedliche Entwicklungsdynamik am Beispiel Scharbeutz. Im Jahr 2005 mit rund 290.000 Übernachtungen durchaus noch auf Augenhöhe, liegen 10 Jahre später fast 200.000 Übernachtungen zwischen den beiden Destinationen.

Die Gründe hierfür sind sicherlich vielschichtig bzw. können nicht durch einen einzelnen Aspekt erklärt werden. Ein zentraler Punkt ist die bereits angesprochene Lage im Tourismusgefüge des Reiselandes Schleswig-Holstein. So profitieren die Orte an der Lübecker Bucht sowie an der Festlandküste der Nordsee von ihrer unmittelbaren Nähe zur Metropolregion Hamburg bzw. insgesamt von einer vergleichsweise guten Erreichbarkeit aus den anderen Bundesländern. Einen gewissen Lagenachteil von Schönberg dokumentiert entsprechend ebenfalls die bereits zuvor zitierte Gästebefragung. Weiterhin profitieren diese Orte von der Lage in gewachsenen und nachhaltig etablierten Tourismusregionen, in denen die Impulse für eine qualitative und quantitative Entwicklung bereits gesetzt wurden. Aus dieser Dynamik entstehen lokale und regionale Synergieeffekte, die sich wechselseitig mehr und mehr positiv beeinflussen und fortlaufend verstärken.

In dieser Form profitiert eine Destination wie beispielsweise Scharbeutz in besonderem Maß von der skizzierten Lagegunst. Im Zusammenspiel mit einem veränderten Reiseverhalten und einem Trend zum mehrfachen Kurzurlaub führt dies zu einem steigenden Nachfragepotenzial, welches dort inzwischen sehr zielgerichtet abgeschöpft werden kann - insbesondere durch private Investitionen in das (gewerbliche) Beherbergungsangebot. So eröffnete 2014 z. B. das Hotel Bayside mit ca. 130 Zimmern.

Zentraler Impulsgeber für solche privaten (Folge-)Investitionen war in Scharbeutz, wie z. B. auch in Heiligenhafen oder St. Peter-Ording, die strukturierte und zielgerichtete Aufwertung von öffentlicher touristischer Infrastruktur, im Fall Scharbeutz die Realisierung der neuen Multifunktionspromenade „Dünenmeile“ entlang der Küste mit eigenem Radweg (auch zum Inlineskaten) und mit Raum für ergänzende (private und öffentliche Angebotsstrukturen in den Bereichen Gastronomie (z. B. Café Wichtig, Gosch, Beachlounge), Freizeit (z. B. moderne Dünengolfanlage) und Handel.

Die touristischen Gesamtübernachtungen gibt Scharbeutz aktuell mit rund 800.000 Übernachtungen an.¹⁹⁷ Bei dem erfassten gewerblichen Übernachtungsaufkommen von aktuell ca. 450.000, entspricht dies einem Anteil der Klein- und Privatvermieter (inkl. Camping) von rund 44 %. Hinsichtlich der touristischen Gesamtübernachtungen (Meldescheinstatistik), ergibt sich für Schönberg für die Jahre 2010 bis 2015 dagegen folgende Tabelle:

Jahr	Ankünfte	Übernachtungen
2010	64.037	420.667
2011	66.812	405.294
2012	65.393	422.889
2013	70.440	512.968
2014	79.971	533.457

¹⁹⁷ <http://www.gemeinde-scharbeutz.de>, Zugriff: 05.08.2016.

2015	86.031	487.592
------	--------	---------

Tabelle 7: Touristische Ankünfte und Übernachtungen; Quelle: Tourist-Service Ostseebad Schönberg.

Für das Jahr 2015 wurden rund 250.000 gewerblichen Übernachtungen statistisch erfasst, dies entspricht einem Anteil der Klein- und Privatvermieter (inkl. Camping) am Gesamtübernachtungsvolumen von rund 48 %. Somit liegt der Anteil der Klein- und Privatvermieter (inkl. Camping) in Schönberg in einer ähnlichen Größenordnung wie in Scharbeutz.

Gemäß der vom Tourist-Service Ostseebad Schönberg erfassten bzw. ausgewerteten Daten, konnten die Ankünfte im Zeitraum 2010 bis 2015 um 34 %, die Übernachtungen bei dem generellen Trend von verkürzten Aufenthaltsdauern um 16 % gesteigert werden. Die Zahlen von 2013/2014 wurden zuletzt nicht mehr erreicht. Auch wenn eine Betrachtung des (Betten-)Angebotes nicht in ausgewerteter Form vorliegt, können folgende Erkenntnisse zur Bestandssituation durch eigene Recherchen gewonnen werden.

Unter der Rubrik Hotels & Pensionen werden im Gastgeberverzeichnis 2016 für die Probstei bzw. auf der Homepage www.schoenberg.de (letzter Zugriff: 18.08.2016) folgende Betriebe aufgeführt:

Beach Hotel California (Ortsteil Kalifornien)	36 Zimmer
Hotel Seestern (Ortsteil Kalifornien)	16 Zimmer
Ruser's Hotel (Ortsteil Schönberg)	37 Zimmer
Hotel am Rathaus (Ortsteil Schönberg)	12 Zimmer
<hr/>	
Appartementhotel "Zur Felsenburg" (Ortsteil Schönberger Strand)	24 Zimmer
Pension Seemöwe (Ortsteil Kalifornien)	25 Zimmer

Somit ist die Hotellerie in Schönberg extrem kleinteilig strukturiert. In Summe bestehen rund 100 Hotelzimmer verteilt auf 4 Häuser. Die bestehenden Hotels verfügen neben den zugehörigen gastronomischen Einrichtungen und Basiseinrichtungen, wie Veranstaltungsräume, Fitness/Sauna, über keine nennenswerten Angebotsstrukturen der Ferienhotellerie, wie z. B. zeitgemäße und/oder größere Spa-/Wellnesseinrichtungen.

Folgende Darstellung aus dem aktuellen Tourismusbarometer Schleswig-Holstein gibt in diesem Kontext einen weiteren Anhaltspunkt dafür, warum sich der Übernachtungstourismus in Schönberg vergleichsweise schwach entwickelt.

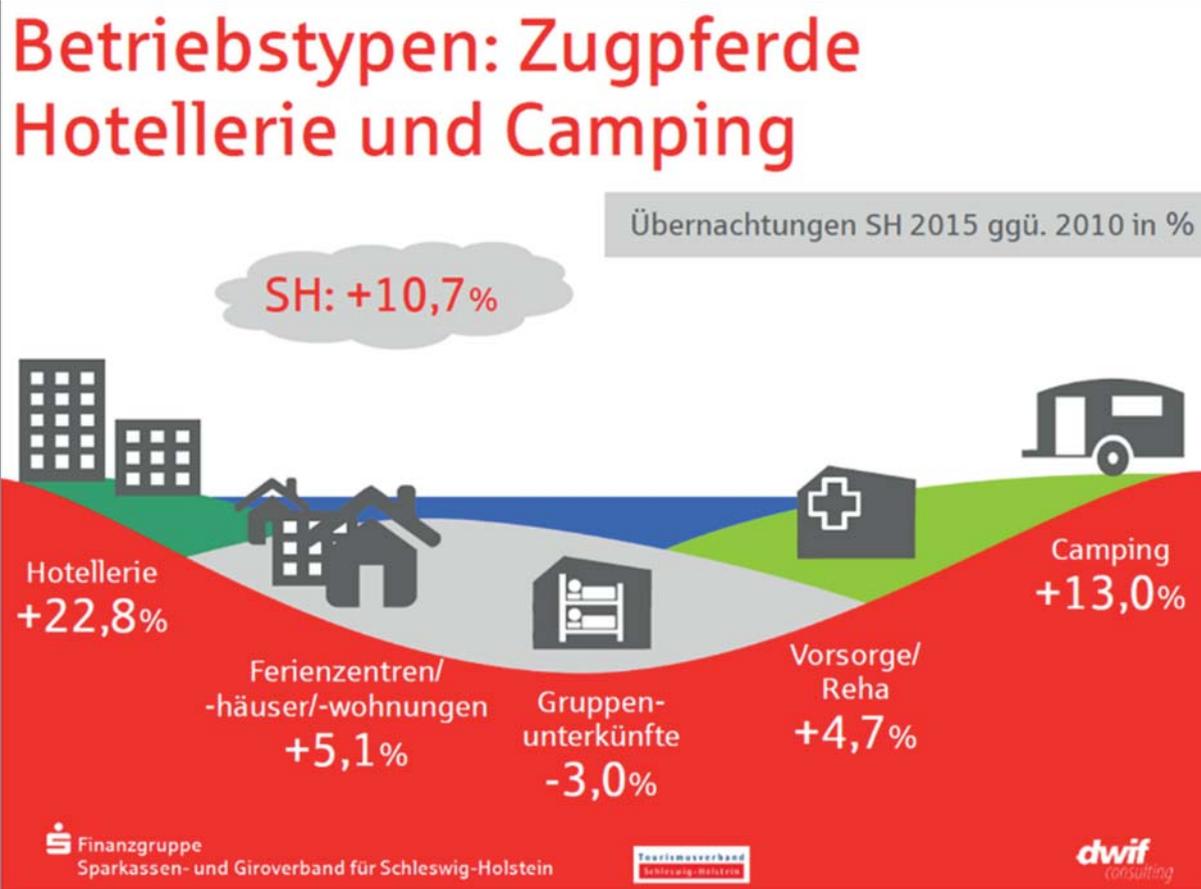


Abbildung 67: „Betriebstypen: Zugpferde Hotellerie und Camping“ (2010-2015); Quelle: http://sparkassen-tourismusbarometer-sh.de/download/TB_SH_2016_LV_Konjunktur_040516_Online.pdf; Zugriff: 24.08.2016.

Das Marktsegment „Hotellerie“ entwickelte sich gerade in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein besonders dynamisch. Ein Segment, in dem Schönberg, wie zuvor dargestellt, schwach aufgestellt ist. Die Modernisierung und konzeptionelle Neuausrichtung des Produktes „Beach Hotel California“, einem der beiden größeren Häuser am Standort und in wettbewerbsfähiger 1A-Lage direkt an der Ostsee, ist daher als sehr wichtiger Baustein der Destinationsentwicklung Schönbergs zu betrachten. Auch wenn dies, wie an den dargestellten Daten gut erkennbar, nur ein erster Schritt sein kann.

Als weiteres Marktsegment entwickelt sich der Bereich Tourismuscamping (nicht Dauercamping!) besonders positiv. Da die Übernachtungsdaten auf Landesebene derzeit grundsätzlich ohne das Segment (Urlaubs-)Camping erfasst werden, hierzu ein gesonderter Blick auf die spezifische Entwicklung: Im Jahr 2015 wurden für Schönberg rund 77.000 Übernachtungen auf Campingplätzen statistisch erfasst, ein Anteil – gemessen an den gewerblichen Übernachtungen – von deutlich über 20 %. Somit kommt diesem Beherbergungssegment in Schönberg eine weit überdurchschnittliche Bedeutung zu. Der Camping-Anteil an den Übernachtungen liegt auf Landesebene bei rund 13 %, in den anderen relevanten Ostseedestinationen, wie z. B. Scharbeutz ebenfalls bei 13 %, in Grömitz bei deutlich geringeren 6 %.

Ein Blick auf die Entwicklungsdynamik des Marktsegmentes Urlaubscamping der letzten 10 Jahre unterstreicht diese hohe Bedeutung für den Tourismusstandort Schönberg zusätzlich. Lagen die statisch erfassten Übernachtungen 2005 noch bei 49.344, konnten diese im Vergleichszeitraum um über 55 %

(SH: 42 %) gesteigert werden¹⁹⁸. Somit ist das Beherbergungssegment Camping nicht nur auf Landesebene, sondern auch in Schönberg einer der zentralen „Wachstumstreiber“.

Im Vergleich zur Hotellerie spielt das rückläufige Marktsegment „Gruppenunterkünfte“ in Schönberg eine vergleichsweise gewichtige Rolle. So verfügen das Naturfreundehaus Kalifornien, der Jugendhof Schönberg, das integrative Ferienhaus Heidkate Schönberger Strand und die Jugendherberge Schönberg zusammen über etwa 550 Betten¹⁹⁹ (Vergleich Hotellerie: ca. 180-200 Betten*). Detaillierte Daten zu Anzahl und Entwicklung der Übernachtungen in diesem Marktsegment, lagen für Schönberg zur Berichtslegung nicht vor.

Der größte Beherbergungsbetrieb in Schönberg ist dem Segment „Vorsorge/Reha“ zuzuordnen. Die Ostseeklinik Schönberg-Holm, eine Klinik zur stationären medizinischen Rehabilitation einschließlich Anschlussheilbehandlung/-rehabilitation und für Prävention, verfügt über ca. 240 Zimmer (Erweiterung um weitere 120 Zimmer in Umsetzung).

Insgesamt dominiert der Bereich „Ferienwohnungen/-häuser“ die Angebotsstruktur in der Beherbergung in Schönberg. Genaue Daten zur angebots- und nachfrageseitigen Struktur in diesem Bereich liegen für Schönberg nicht vor bzw. können für dieses heterogene Marktsegment nicht sinnvoll erfasst. Auch hier ist die Struktur allerdings von großer Kleinteiligkeit und einer wenig professionalisierten Privatvermieterstruktur geprägt. Moderne und zeitgemäße Angebote bilden die Ausnahme. Größere und saisonverlängernd ausgestattete Einheiten (Ferienhäuser mit Kamin, eigener Sauna etc.), mit moderner Ausstattung und nationalen/internationalen Vertriebspartnern (Navasol, Dancenter, TUI etc.) fehlen.

2.9.6 Tagestourismus

Der Tagestourismus spielt für die Destination Schönberg eine ganz besondere Rolle und blickt entsprechend auf eine lange Tradition zurück. Mit der Eröffnung der Bahnlinie Kiel - Schönberg - Schönberger Strand um 1900 begann auch die touristische Entwicklung Schönbergs – insbesondere auch im Tagestourismus. Bis heute definieren die regionalplanerischen Zielsetzungen den Küstenraum der Gemeinde Schönberg wie auch den Küstenraum der Kieler Bucht insgesamt als „Schwerpunktraum für Tourismus und Erholung“. Der Regionalplan definiert den Küstenraum der Gemeinde als Ordnungsraum, in dem die Struktur der Angebote und deren Qualität insgesamt verbessert werden soll. Demnach dient der Küstenraum von Laboe bis Stakendorf vorrangig als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung im Raum Kiel. Die „Wertschöpfungsanalyse Tourismus Schönberg (Holstein)“ aus dem Jahr 2014 kommt zu dem Ergebnis, dass die rund 1,3 Mio. Aufenthaltstage in allen touristischen Segmenten in Schönberg zu 38 % auf Tagesreisen und zu 62 % auf den Übernachtungstourismus entfallen.

In den strategischen Konzepten der Tourismus- und Destinationsentwicklung wurde der Tagestourismus lange Zeit viel zu sehr vernachlässigt. Die neue Tourismusstrategie 2015 des Landes leitet hier einen Paradigmenwechsel ein und rückt den Tagestourismus in Schleswig-Holstein als „Megamarkt“ mit rund 109 Mio. Tagesreisen nach und somit deutlich stärker in den Fokus. Dies, wie die folgenden Daten zeigen, völlig zurecht.

¹⁹⁸ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistische Berichte – Beherbergung und Reiseverkehr in Schleswig-Holstein, Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten ohne Camping.

¹⁹⁹ Eigene Berechnung auf Basis der Daten auf www.schoenberg.de (18.08.2016)

Verteilung der touristischen Aufenthaltstage und Umsätze in Schleswig-Holstein:

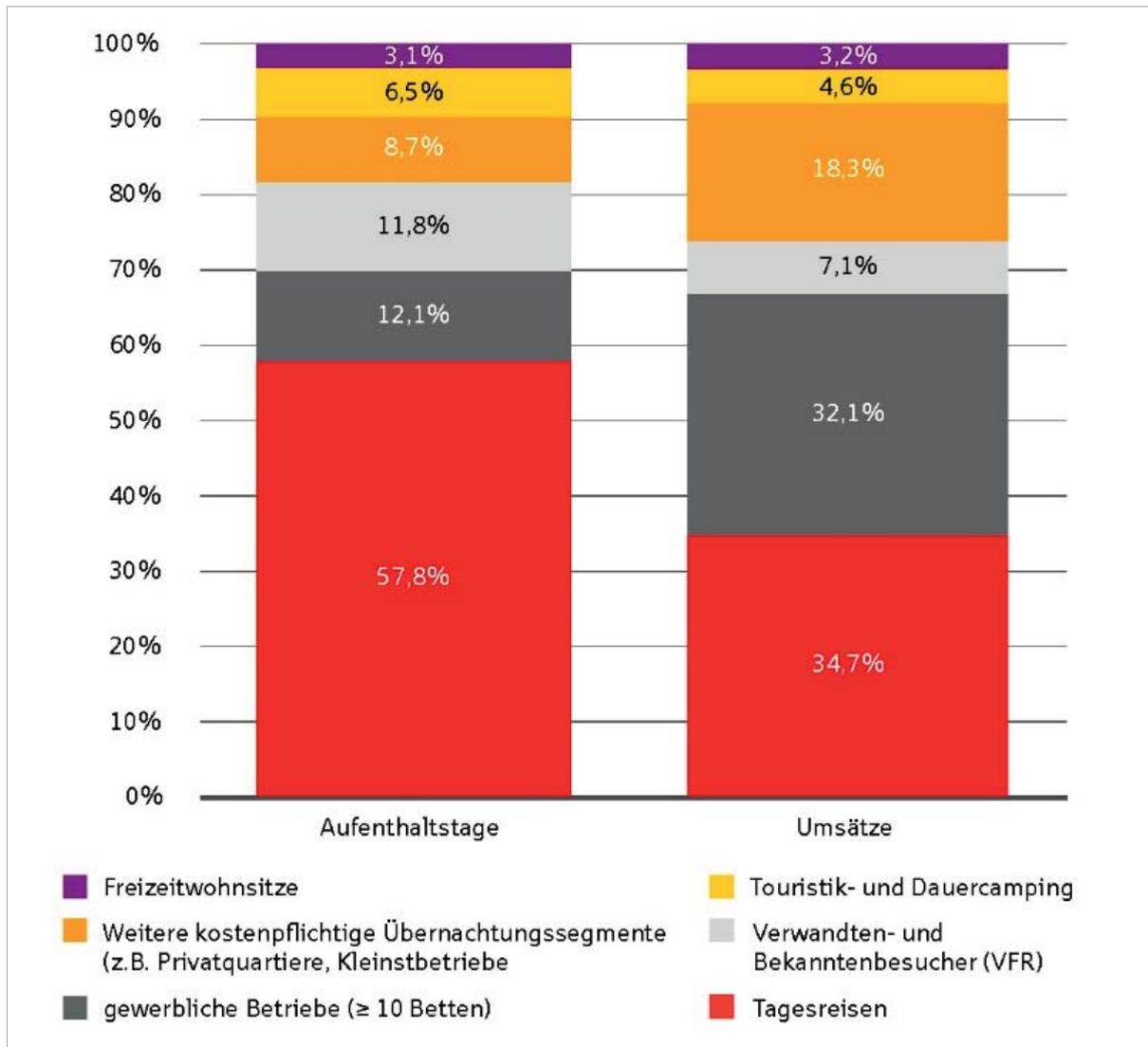


Abbildung 68: Verteilung der touristischen Aufenthaltstage in Schleswig-Holstein; Quelle: Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein. Sonderveröffentlichung Wirtschaftsfaktor Tourismus 2014, dwif 2015.

Der Tagestourismus sorgt für weit über 50 % der Aufenthaltstage in den Destinationen Schleswig-Holsteins und in diesem Kontext als Reiseform auch mit rund 35 % für den größten Umsatzanteil an den touristischen Ausgaben. Für die Gemeinde Schönberg können keine Daten zum Tagestourismus angegeben werden, da diese nicht erfasst werden.

Profitierende Branchen vom Schleswig-Holstein-Tourismus:

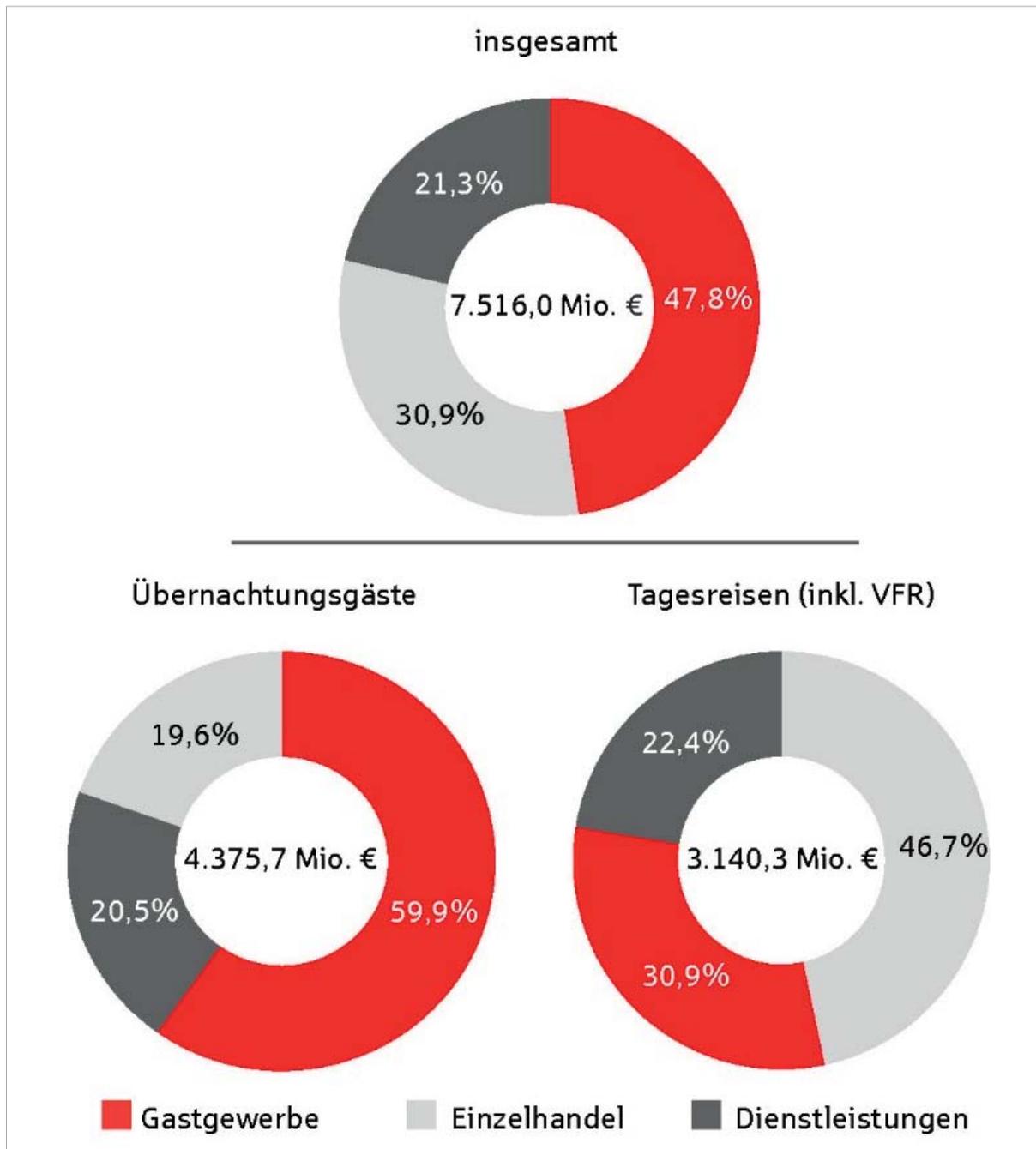


Abbildung 69: Verteilung der touristischen Aufenthaltstage in Schleswig-Holstein; Quelle: Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein. Sonderveröffentlichung Wirtschaftsfaktor Tourismus 2014, dwif 2015.

Durch die touristische Nachfrage werden demnach in Schleswig-Holstein pro Jahr Umsätze in Höhe von rund 7,5 Mrd. € erzielt. Da beim Übernachtungstourismus erfahrungsgemäß im Durchschnitt 40-45 % der Ausgaben allein in die Unterkunft fließen, leistet der Tagestourismus den größten touristischen Umsatzbeitrag für Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistungen. Sollen diese Angebotsstrukturen gestärkt werden, muss somit insbesondere dem Tagestourismus besonderes Augenmerk geschenkt werden.

2.9.7 Zielgruppenbetrachtung

Die Zielgruppenbetrachtungen auf Landes- und Regionalebene segmentieren klassisch, d. h. im Wesentlichen nach soziodemografischen Aspekten, wie z. B. Geschlecht, Alter, familiäre Situation, Bildungsniveau, Einkommen. Vor dem Hintergrund zunehmend differenzierter, hybrider Märkte steigen allerdings die Komplexität und damit die Anforderungen an belastbare Zielgruppensegmentierungen. Dies hat zur Folge, dass klassische Segmentierungsverfahren zunehmend von moderneren, branchenübergreifenden Betrachtungsweisen, wie z. B. den „Sinus-Milieus“ abgelöst werden. Dies auch zunehmend im Tourismus. Dieser Sachverhalt wird im Zuge dieser Konzeptentwicklung aufgegriffen und für die Zielgruppenbetrachtung wird das Modell der Sinus-Milieus des Sinus-Institutes verwendet. Die Sinus-Milieus ermöglichen eine umfassende und detaillierte Segmentierung und Beschreibung von Zielgruppen. Das Sinus-Institut gruppiert Menschen komplexer und umfassender als nach herkömmlichen soziodemografischen Segmentierungskriterien, u. a. auch nach Kriterien wie Lebensauffassung/-weise, grundlegenden Wertorientierungen sowie Alltagseinstellungen zu Arbeit, Familie, Geld und Konsum, und betrachtet insbesondere den Gesamtausschnitt der deutschen Wohnbevölkerung.

Die Sinus-Milieus integrieren diese wesentlichen Aspekte bei der Zielgruppenanalyse und können die Zielgruppen somit auf einer wesentlich komplexeren Ebene darstellen als bei der klassischen Marktsegmentierung. Diese inkludieren die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren und betrachten somit einen Markt von 70,52 Mio. Menschen. Für das Jahr 2015 klassifiziert das Sinus-Institut 10 Milieus in der deutschen Gesellschaft in drei gesellschaftlichen Schichten:

Sozial gehobene Milieus:

- Konservativ-etabliertes Milieu (10 %) – „das klassische Establishment“
- Liberal-intellektuelles Milieu (7 %) – „die aufgeklärte Bildungselite“
- Milieu der Performer (7 %) – „die multi-optionale, effizienzorientierte Leistungselite“
- Expeditives Milieu (7 %) – „die ambitionierte kreative Avantgarde“

Milieus der Mitte:

- Bürgerliche Mitte (14 %) – „der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream“
- Adaptiv-pragmatisches Milieu (9 %) – „die moderne junge Mitte unserer Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül“
- Sozialökologisches Milieu (7 %) – „Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen“ Leben“

Milieus der unteren Mitte/ Unterschicht:

- Traditionelles Milieu (14 %) – „Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs-/ Nachkriegsgeneration“
- Prekäres Milieu (9 %) – „Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments“
- Hedonistisches Milieu (15 %) – „Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/ untere Mittelschicht“

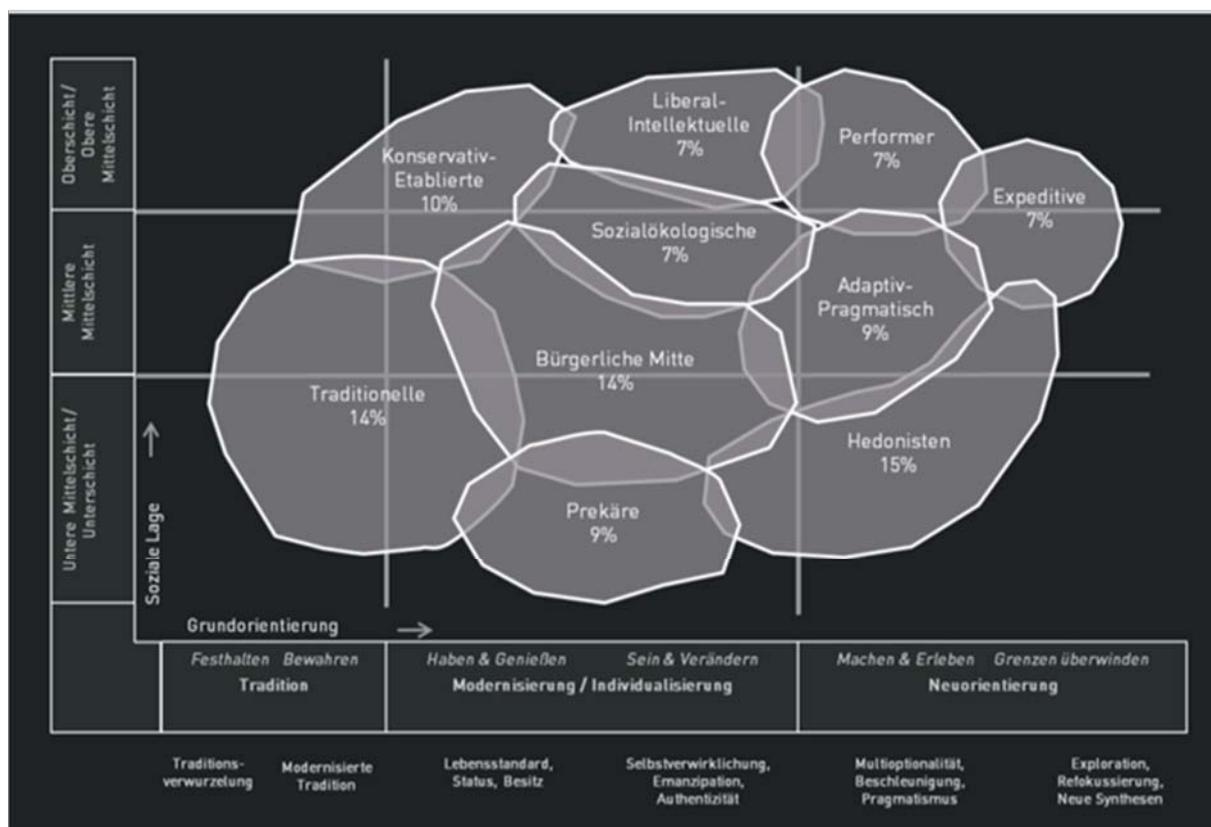


Abbildung 70: Sinus-Milieus, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.

Zielgruppenpotenziale der deutschen Küsten (Nord- und Ostsee)

Die Sinus-Milieu-Betrachtung bietet auf der übergeordneten Ebene der deutschen Nord- und Ostseeküste einen ersten, groben Rahmen für eine Orientierung hinsichtlich möglicher relevanter Zielgruppen für die Region. Die folgende Tabelle beschreibt eine Anteils- und Indexbetrachtung der Urlaubsreisefähigkeit der Deutschen in Bezug auf die Nord- und Ostseeküste in den letzten 12 Monaten. Milieus mit einer Indexzahl von über 100 sind in den vergangenen 12 Monaten im Bundesvergleich überdurchschnittlich häufig an die Nord- und Ostseeküste gereist und haben somit eine überdurchschnittlich hohe Affinität für diese Destinationen.

Sinus Milieu	Urlaubsorte in Deutschland: Nord-/Ostsee	
	Anteil	Index
Konservativ-etabliertes Milieu	19 %	113
Liberal-intellektuelles Milieu	16 %	95
Milieu der Performer	13 %	81
Expositives Milieu	11 %	67
Bürgerliche Mitte	19 %	115
Adaptiv-pragmatisches Milieu	14 %	85
Sozialökologisches Milieu	19 %	113
Traditionelles Milieu	21 %	126
Prekäres Milieu	18 %	110
Hedonistisches Milieu	15 %	91

Tabelle 8: Potenzialerfassung von Zielgruppen nach Sinus-Milieus für Nord- und Ostsee; Quelle: Infopaket – Teil 3: Lifestyle-Paket, Sinus-Institut; Anteil der Milieuzugehörigen, die in den letzten 12 Monate eine Urlaubsreise an Nord-/ Ostsee unternommen haben.

Es zeigt sich, dass zwar sämtliche Milieus der gesamtdeutschen Bevölkerung grundsätzlich die Nord- und Ostseeküste als Urlaubsreisedestination wählen, dies allerdings in unterschiedlichem Maße bzw. deutlich differierendem Interesse. Vor diesem Hintergrund ergibt sich folgendes Bild der Zielgruppenpotenziale:

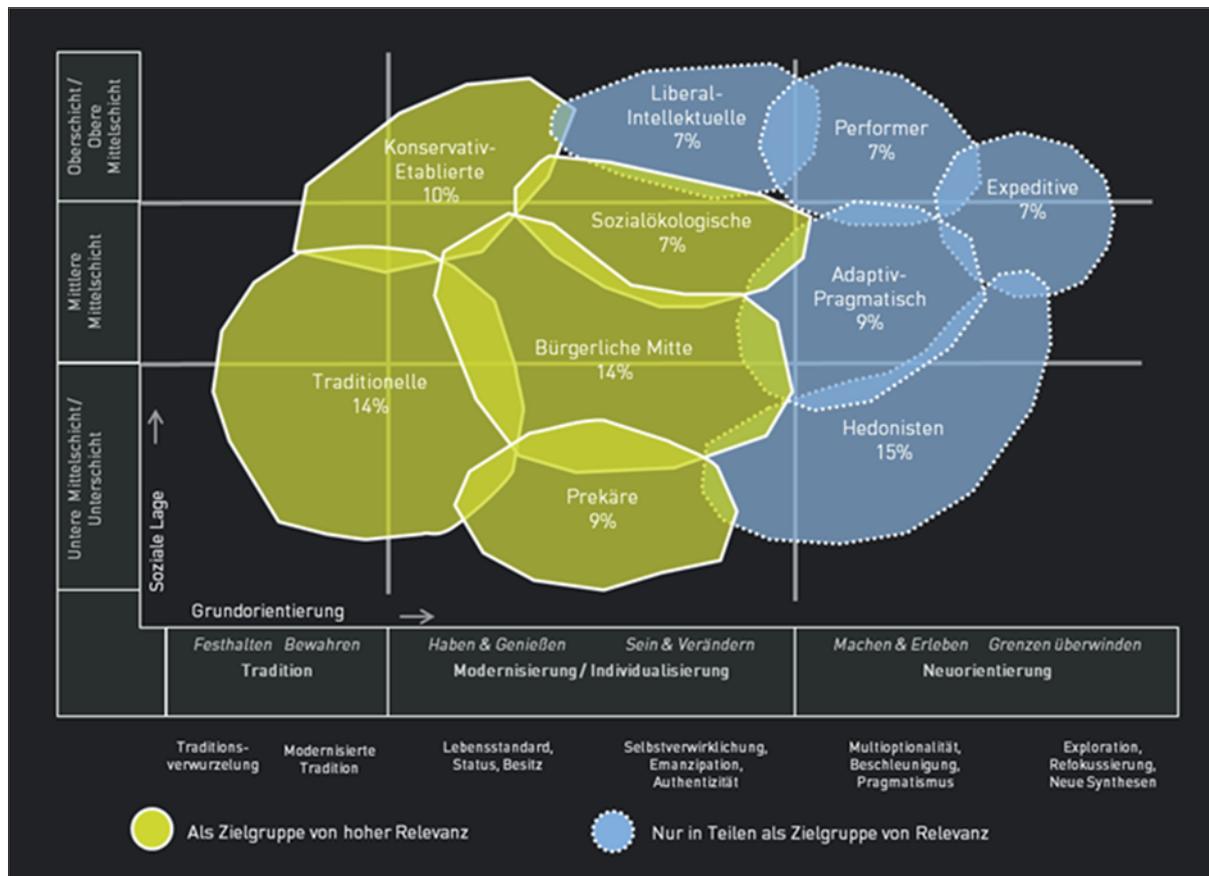


Abbildung 71: Zielgruppenpotenzial an der Nord-/Ostsee, unterteilt nach Zielgruppen von hoher Relevanz und Zielgruppen, die nur in Teilen von Relevanz sind, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.

Das traditionelle Milieu als Teil der Unterschicht sowie der unteren und mittleren Mittelschicht mit einer an Traditionen festhaltenden und bewahrenden Grundwerteorientierung hat mit rund 21 % den höchsten Anteil an Urlaubsreisenden an Nord-/Ostsee, gefolgt von dem konservativ-etablierten Milieu, der bürgerlichen Mitte und dem sozialökologischen Milieu, jeweils mit einem Anteil von 19 %, sowie dem prekären Milieu mit 18 %. Im Vergleich zur Gesamtheit aller Milieus (Index = 100) reisen diese Milieus überdurchschnittlich häufig (Index 110 – 126) an die Nord- und Ostsee. Die weiteren Milieus sind unterrepräsentiert (Index 67 – 95). Auffallend ist, dass vor allem Milieus mit einer traditionellen bis modernen Grundhaltung eine hohe Affinität zur Nord- und Ostsee zeigen. Die Mehrheit dieser Milieus liegt in der Unter- und Mittelschicht.

Zielgruppen Schleswig-Holstein-Tourismus

Der vorstehenden, übergeordneten Betrachtungsrahmen der Sinus-Milieus in Bezug auf die Nord- und Ostseeküste insgesamt folgend, wird in einem nächsten Schritt die Zielgruppenbetrachtung der Landestourismusstrategie Schleswig-Holsteins in die Sinus-Milieu-Betrachtung überführt. Die Strategie definiert für das Reiseland Schleswig-Holstein folgende relevante Zielgruppen:

Übersicht der wichtigsten Zielgruppen für das touristische Landesmarketing

Quelle: IMT 2014



Natururlauber

- › Motiv: Ursprünglichkeit & Natur erleben
- › viele Paare
- › vorwiegend 50 +
- › besonders: Aufenthalte in der Natur, Rad fahren, typische Speisen genießen
- › auch: Aktivitäten am/im und auf dem Wasser, kulturelle Sehenswürdigkeiten
- › Wertorientierung: Verantwortung & Nachhaltigkeit, eher Qualitäts- als Preisorientierung



Familien

- › Motiv: Spaß mit der Familie erleben
- › mit Kindern
- Zwei Untergruppen
- › a) »Wasserratten«: fast nur Aktivitäten am/im und auf dem Wasser
- › b) Aktivfamilien: vielseitige Aktivitäten vom Wasser über Erlebniseinrichtungen zum Rad fahren u. v. m.
- › Wertorientierung: Vergnügen & Leidenschaft, eher Preis- als Qualitätsorientierung



Entschleuniger

- › Motiv: sich verwöhnen lassen, etwas für die Gesundheit tun, abschalten, auch mal Luxus genießen
- › vorwiegend Paare
- › ab 35 +, sehr viele 50 +
- › besonders: Spazieren gehen
- › auch: Shopping, Naturaufenthalte, Wellness
- › überdurchschnittliche Ausgaben
- › Wertorientierung: Frieden & Harmonie, eher Preis- als Qualitätsorientierung



Neugierige

- › Motiv: Land & Leute kennenlernen
- › vorwiegend Paare, aber auffällig viele Singles, zum Teil auch Gruppen
- › ab 35 +, sehr viele 65 +
- › besonders: Rad fahren, Veranstaltungsbesuche
- › auch: kulturelle Sehenswürdigkeiten, Naturaufenthalte u. v. m
- › überdurchschnittliche Ausgaben
- › Wertorientierung: zwischen Preis- und Qualitätsorientierung



Entwicklungszielgruppe: Städtereisende

- › Motiv: Abwechslung & Überraschungen
- › viele Paare, auch Singles
- › vorwiegend 35 bis 64 Jahre
- › besonders: Shopping, Wellness, typische Speisen genießen
- › auch: Besuch von Museen und Ausstellungen sowie Veranstaltungen
- › überdurchschnittliche Ausgaben
- › Wertorientierung: Vergnügen & Genuss, Qualitätsorientierung

Abbildung 72: Übersicht der wichtigsten Zielgruppen für das touristische Landesmarketing; Quelle: IMT 2014, Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025.

Die definierten Zielgruppen – mit Ausnahme der Städtereisenden - werden im Folgenden anhand der angegebenen Segmentierungskriterien in die übergeordnete Betrachtungsweise der Sinus Milieus überführt:

Zielgruppe	Relevanz	Zuzuordnende Sinus Milieus
Natururlauber	Von hoher Relevanz (Milieu kann vollständig dieser Zielgruppe zugeordnet werden)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialökologisches Milieu ▪ Traditionelles Milieu
	In Teilen von Relevanz (Milieu kann nur in Teilen dieser Zielgruppe zugeordnet werden)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konservativ-etabliertes Milieu ▪ Bürgerliche Mitte
Familien	Von hoher Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Adaptiv-Pragmatisches Milieu ▪ Sozialökologisches Milieu ▪ Bürgerliche Mitte
	In Teilen von Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Liberal-intellektuelles Milieu
Entschleuniger	Von hoher Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerliche Mitte ▪ Sozialökologisches Milieu
	In Teilen von Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Traditionelles Milieu ▪ Konservativ-etabliertes Milieu
Neugierige	Von hoher Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialökologisches Milieu ▪ Traditionelles Milieu ▪ Bürgerliche Mitte
	In Teilen von Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konservativ-Etabliertes Milieu ▪ Liberal-intellektuelles Milieu

Tabelle 9: Überführen der Zielgruppen aus der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 in die Sinus Milieus; Quelle: Tourismusstrategie SH 2025, Sinus-Institut.

Die Mehrfachnennung von Milieus erfolgt, da die Art der klassischen Segmentierung nach soziodemographischen Merkmalen schon aus der entsprechenden Logik heraus nicht eine genaue Einordnung in eine Zielgruppensystematik nach „Lifestyle“ bzw. Werteorientierung erlaubt.

So kann eine „Familie“ allein schon in ganz unterschiedlichen soziodemographischen Formen auftreten. Weiterhin sind aber auch nicht allein die klassischen Zielgruppenmerkmale „Familie“ hier abschließend charakterisierend. So kann die Familie auch als „Natururlauber“ (Rad fahren, Aufenthalte in der Natur, typische Speisen genießen) oder „Neugierige“ (Rad fahren, Veranstaltungen, kulturelle Sehenswürdigkeiten) in Erscheinung treten.

Dies entspricht der zeitgemäßen Betrachtung des multioptionalen, hybriden Gastes mit mehreren potentiellen Reisemotiven – allerdings einem fast immer sehr klar zuzuordnenden „Lifestyle“ bzw. einer Werteorientierung nach Lebensstilen (zum Beispiel nach dem Muster der Sinus-Milieus).

In logischer Konsequenz zeigt sich auf der Betrachtungsebene der Landestourismusstrategie ein vergleichbares Bild zu der übergeordneten Sinus-Milieu-Potenzialbetrachtung der gesamten Nord- und Ostseeküste Deutschlands. Allerdings erfolgen in der Tourismusstrategie 2025 von Schleswig-Holstein weitere Eingrenzungen der Zielgruppen bzw. eine Verlagerung des angestrebten Schwerpunktes. Die

Tourismusstrategie 2025 legt den Fokus auf das traditionelle Milieu, die bürgerliche Mitte, das sozialökologische sowie das adaptiv-pragmatische Milieu. Ferner sollen in Teilen das konservativ-etablierte und das liberal-intellektuelle Milieu angesprochen werden.

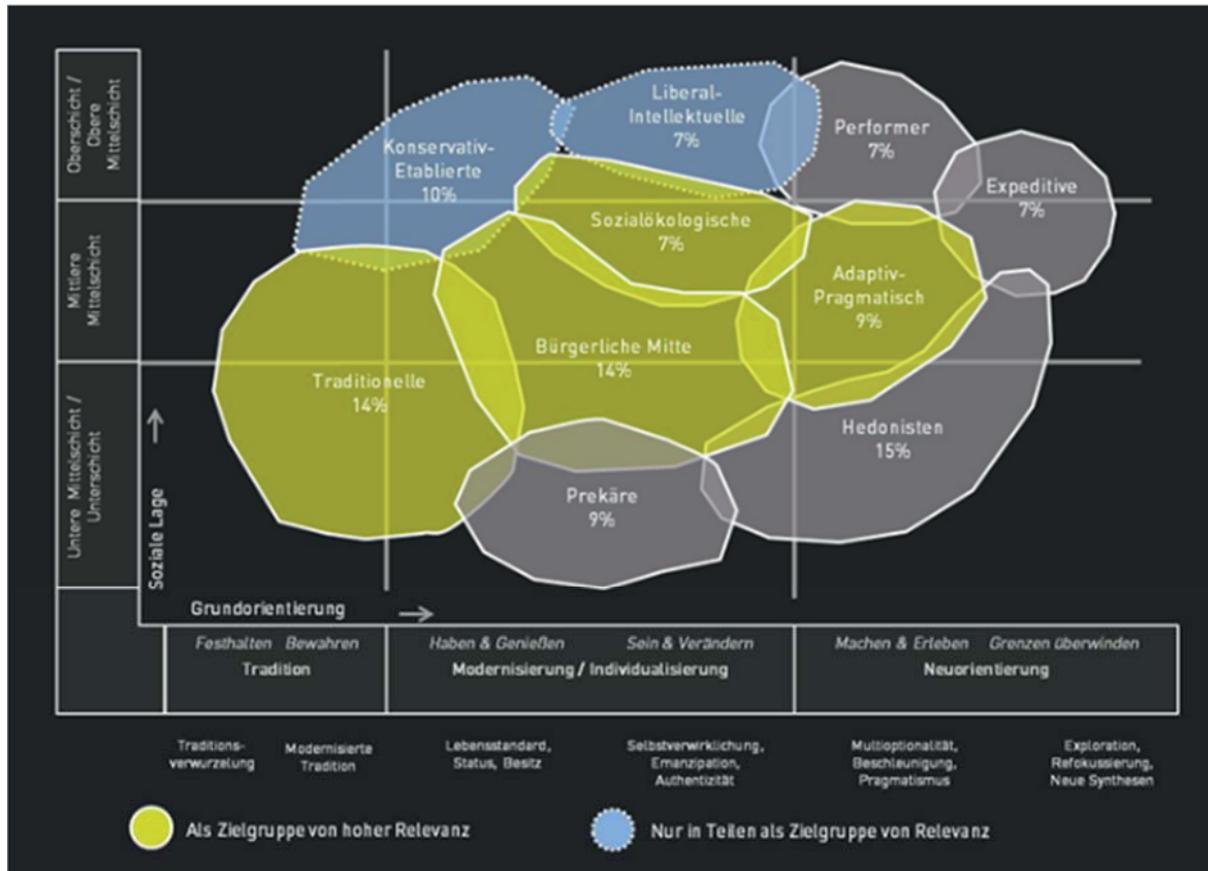


Abbildung 73: Zielgruppenpotenzial an der Nord-/Ostseeküste Schleswig-Holsteins, ausgewiesen in der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 und übertragen in die Sinus-Milieus, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.

Die Definition der Schleswig-Holstein-Zielgruppen basiert auf der chancenreichsten Zielgruppe für das Land Schleswig-Holstein und sollte demnach auch als grundlegende Orientierung für die Festlegung der Zielgruppenansprache dienen.

Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden die IST-Situation des ausgeschöpften Zielgruppenpotenzials in Schönberg skizziert und anschließend im Abgleich mit den Zielgruppen der Landestourismusstrategie angepasst und weiterentwickelt.

IST-Zielgruppenspektrum

Die Auswertung der zielgruppenbezogenen IST-Situation in Schönberg erfolgt maßgeblich über die vom Auftraggeber bereitgestellten Informationen und Daten, den Workshops, Experteninterviews und Fragebögen sowie über die durch eigene Recherchen gewonnen Erkenntnisse. Dezierte Gutachten oder Untersuchungen zur bestehenden Gästestruktur liegen nicht bzw. nicht in ausgewerteter Form vor.

Somit ergibt sich folgende IST-Situation in den Sinus-Milieus:

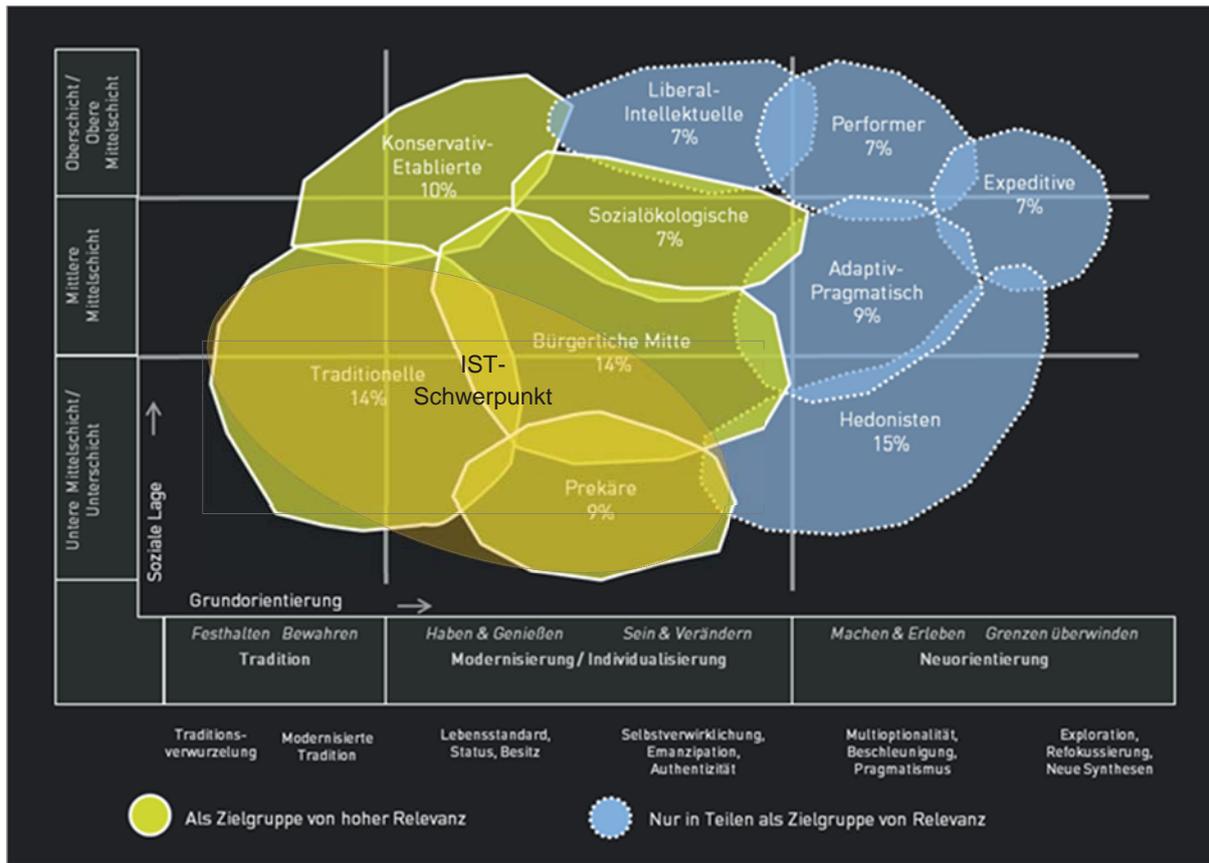


Abbildung 74: IST-Situation Schönberg, bezogen auf das Zielgruppenpotenzial an der Nord-/Ostsee, unterteilt nach Zielgruppen von hoher Relevanz und Zielgruppen, die nur in Teilen von Relevanz sind, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.

Heute spricht Schönberg, soweit sich dies nach Bewertung der vorliegenden Informationen und Einschätzung der lokalen Akteure einschätzen lässt, im Schwerpunkt Gäste aus der Unter- bis Mittelschicht mit einer traditionellen bis modernen Grundorientierung an: das traditionelle Milieu, das prekäre Milieu sowie die bürgerliche Mitte. Das konservativ-etablierte, sozialökologische sowie das adaptiv-pragmatische Milieu spielen aktuell als Gästegruppen eine eher untergeordnete Rolle.

SOLL-Zielgruppenspektrum

Die Landestourismusstrategie 2025 definiert die anzustrebenden Zielgruppen im Schleswig-Holstein-Kontext und setzt somit den Rahmen für die Destinationsebenen. Folgende Abbildung stellt nochmals einen zusammenfassenden Vergleich der zielgruppenbezogenen IST-Situation Schönbergs (oben) mit den Kernzielgruppen der Landestourismusstrategie 2025 (unten) auf der einheitlichen Betrachtungsebene der Sinus-Milieus dar:

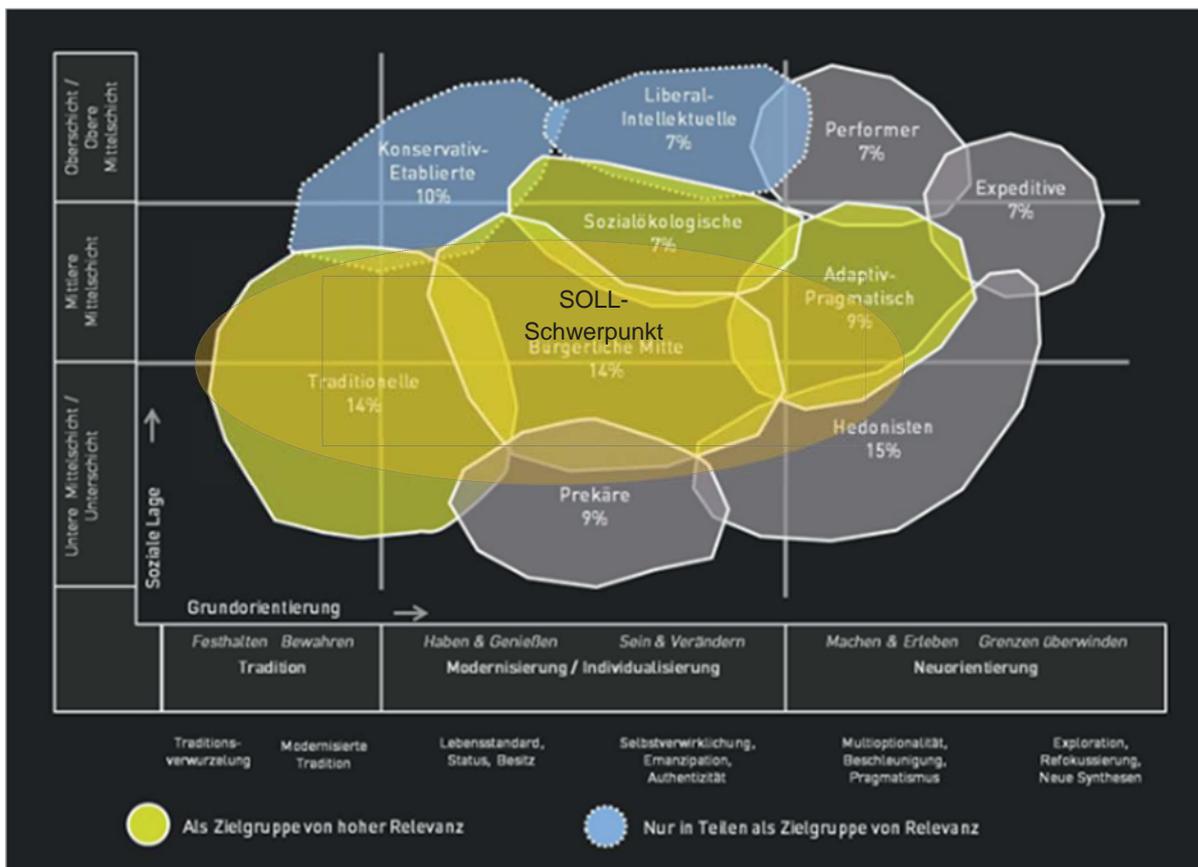


Abbildung 75: SOLL-Zielgruppenspektrum, basierend auf der Zielgruppendefinition der schleswig-holsteinischen Landestourismusstrategie 2025 (unten); Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: NIT Gästebefragung Dithmarschen, SH Landestourismuskonzept, Sinus-Institut.

Auch wenn es einen deutlichen Überschneidungsbereich gibt, den es für eine realisierbare Strategie geben muss, soll mittelfristig eine Verlagerung des Schwerpunktes verbunden mit der Erschließung neuer Zielgruppenpotenziale erreicht werden. Der Zielgruppenschwerpunkt der chancenreichsten Milieus für Schleswig-Holstein insgesamt liegt in der Mittelschicht. Hieraus definiert sich auch die Zielvorgabe für Schönberg. So geht es selbstverständlich nicht darum, eine Zielsetzung nach dem Vorbild anderer Destinationen mit völlig anderen spezifischen Rahmenparametern, wie Sylt, Timmendorfer Strand (z. B. Konservativ-Etablierte) oder St. Peter-Ording (z. B. Expeditive, Hedonisten), zu formulieren. Vielmehr rückt die Mittelschicht und somit das Milieu „Bürgerliche Mitte“, ergänzt um das sozialökologische sowie das adaptiv-pragmatische Milieu, in den Fokus. Aus diesem neuen Zielgruppenfokus entsteht dann auch eine deutliche Aufweitung der Grundorientierung der Gästegruppen: von Tradition bis Neuorientierung.

Im Kontext der mittel- und langfristigen touristischen Wettbewerbsfähigkeit Schönbergs ist die Verlagerung des Schwerpunktes der Zielgruppen bzw. das Aufgreifen der in der Landestourismusstrategie definierten Zielgruppen als Grundlage/Orientierungspunkt für die konkrete Umsetzungsebene zu verstehen. Insgesamt soll und muss es zukünftig gelingen, die Bevölkerungsgruppen der Mittelschicht spürbar stärker zu besetzen, ohne hierbei bestehende Gästegruppen zu verdrängen oder gar auszuschließen. Im Kern geht es somit um die Ergänzung bestehender Zielgruppen, auch um gewachsene Strukturen nicht zu gefährden, sondern vielmehr behutsam aber auch ernsthaft weiterzuentwickeln. Dies ist dann in direkter Ableitung auch die Maßgabe für die Umsetzungsebene: Behutsam aber zielgerichtet und klar bestehende Strukturen insbesondere qualitativ (und bei Bedarf quantitativ) weiterentwickeln.

Die Milieus des angestrebten SOLL-Schwerpunktes zeichnen sich neben der Zugehörigkeit zur Mittelschicht insbesondere auch durch eine im Milieuvvergleich überdurchschnittliche Affinität zur Ost- und Nordsee als Urlaubsort aus. Diesen Zielgruppen kann somit bereits ganz grundsätzlich ein hohes bis sehr hohes Potenzial als Gästezielgruppe für Schönberg zugesprochen werden. Der durchschnittliche Gast der Zukunft wäre somit moderner, individueller und einkommensstärker. Diese „moderne Mittelschicht“ ist reiseerfahren, anspruchsvoll und qualitätsbewusst. Außerdem sind diese Zielgruppen in ihren Urlaubsverhalten zunehmend multioptional/hybrid geprägt und wünschen individuelle Abwechslung bei der Urlaubsgestaltung.

2.9.8 Themenbetrachtung

Die dargestellte Zielgruppendefinition schafft den Rahmen, die potentiellen Gäste über ein Themenmarketing unter der Dachmarke „Ostseebad Schönberg“ anzusprechen. So müsste und könnte eine gezielte Ansprache nach Wertorientierungen, Lifestyle, Reiseaffinitäten und Vorlieben erfolgen. Entscheidungen für den Besuch einer Urlaubsdestination werden auf Basis komplexer, multioptionaler Urlaubsmotivationen und Interessensbündel getroffen. Für die Befriedigung dieser Motiv-/Interessensbündel ist die Entwicklung von touristischen Themen, die mit entsprechenden Angeboten hinterlegt sind, erforderlich. Hierfür sind insbesondere die destinationsspezifischen Potenziale im Sinne naturräumlicher und infrastruktureller Gegebenheiten und Entwicklungsoptionen von Bedeutung.

Themenpotenziale

Die Basis von Potenzialbetrachtungen bilden im Kern Marktforschungsergebnisse zu Urlaubsmotiven, -formen und -aktivitäten der deutschen Bevölkerung. In diesem Fall die Ergebnisse der Reiseanalyse, der FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V.

Bei den Erwartungen der Deutschen an ihren Urlaub im Allgemeinen (also nicht auf eine bestimmte Reise bezogen) nimmt die physische und psychische Erholung eine zentrale Position ein. Gemäß der FUR Reiseanalyse erhält das Motiv „Entspannung, keinen Stress haben, sich nicht unter Druck setzen“ mit 67 % die größte Zustimmung, dicht gefolgt von „Abstand zum Alltag gewinnen“ (66 %). Auch „Frische Kraft sammeln, auftanken“ (62 %), „Frei sein, Zeit haben“ (55 %) und „Ausruhen, Faulenzen“ (53 %) sind unter den wichtigsten Urlaubsmotiven. Auch Motive aus dem Bereich „Wohlbefinden“ werden häufig genannt, „Sonne, Wärme, schönes Wetter haben“ steht mit 64 % an dritter Stelle der Rangfolge „Sich verwöhnen lassen, sich was gönnen, genießen“ wird von 48 % der Befragten als wichtig für ihren Urlaub genannt.

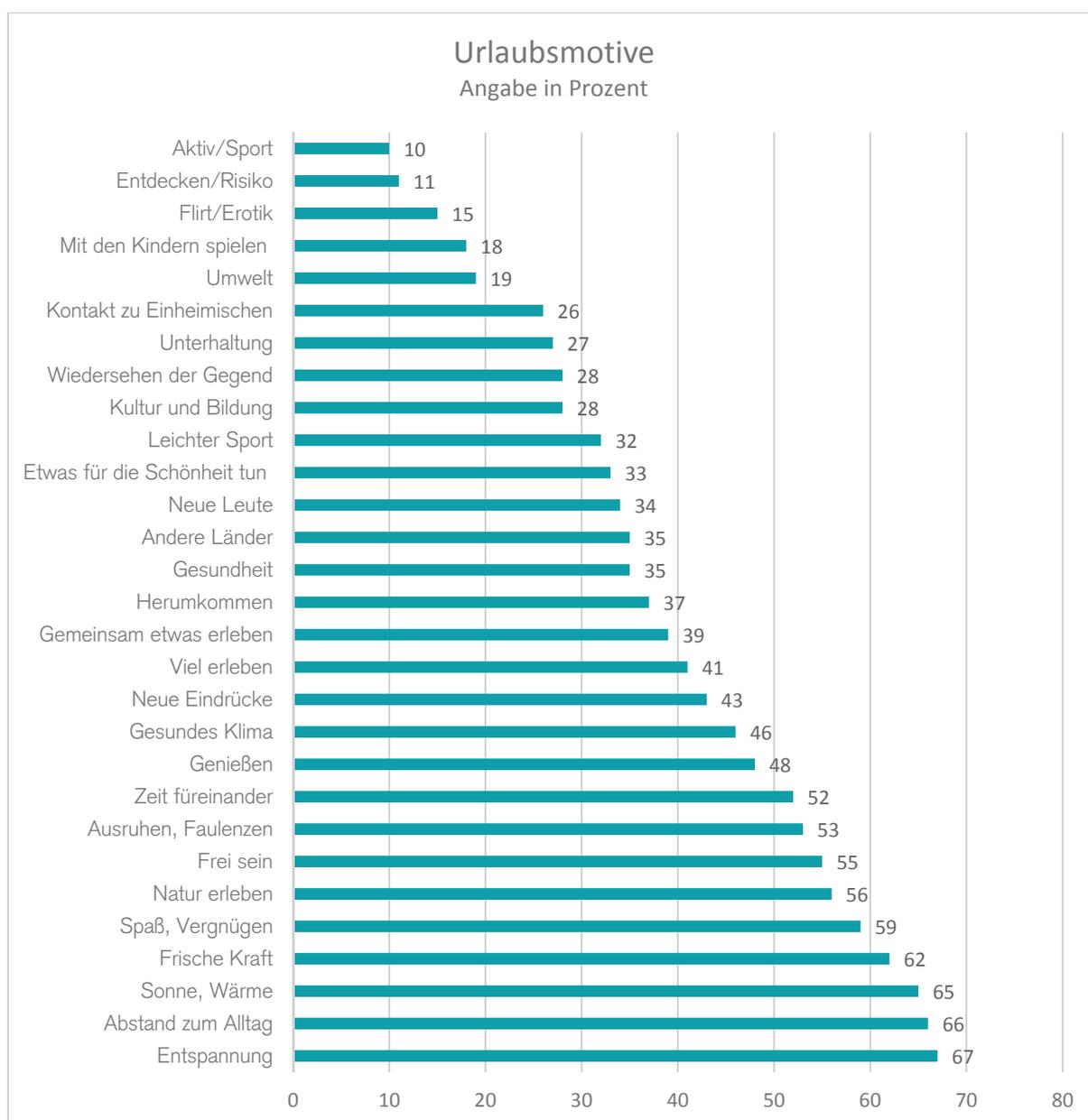


Abbildung 76: Urlaubsmotive; Quelle: Reiseanalyse 2015, FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V.

Regenerative Faktoren haben somit die größte Bedeutung. Diese lassen sich mit dem Thema Gesundheit in Verbindung bringen, da hierdurch gesundheitliche Mehrwerte erzeugt werden. Das Urlaubsmotiv „Gesundheit“ an sich spielt eine eher untergeordnete Rolle, vielmehr geht es um Erholung, Wohlbefinden und Regeneration. Somit geht es im Tourismus in der Regel um Gesundheitserhaltung und nicht um „Gesundheit“ im Sinne von Behandlung einer Krankheit.

Die in der Gesamtbetrachtung beliebtesten Aktivitäten der Deutschen sind Ausflüge in die Umgebung, das Baden im See oder Meer, der Verzehr landestypischer Spezialitäten sowie Einkaufsbummel machen bzw. Geschäfte ansehen. Auch das Ausruhen, Baden im Pool oder Wandern stehen hoch im Kurs.

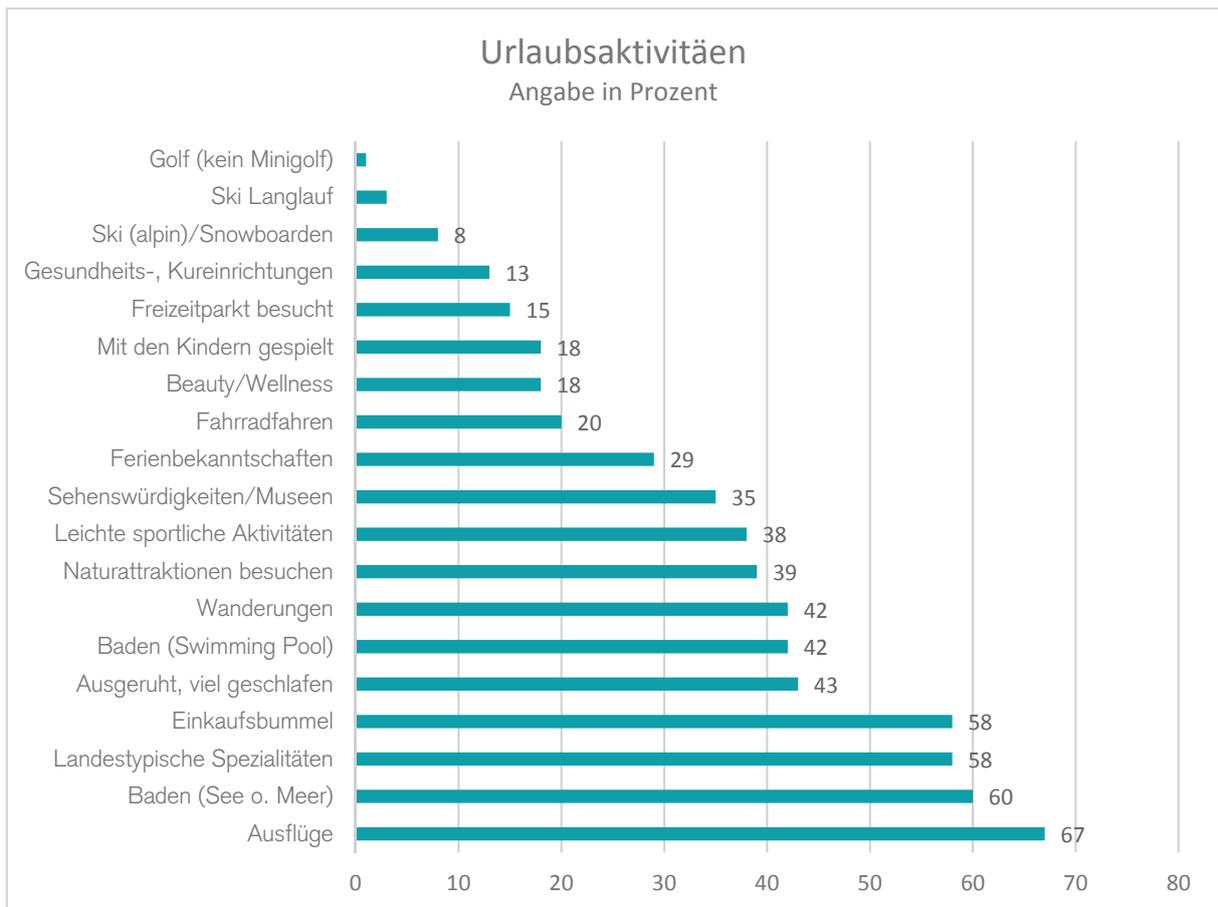


Abbildung 77: Urlaubsaktivitäten, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Reiseanalyse 2015, FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V.

Insbesondere die Urlaubsarten des Strand-/Badeurlaubs, Natururlaub sowie Familienurlaub, Sightseeing und Rundreisen werden von der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (FUR) in diesem Kontext als Wachstumsmarkt gewertet. Die Nischenmärkte Kultur, Studienreisen und Gesundheit verzeichnen stagnierende oder leicht schrumpfende Marktanteile. Urlaubsformen die nur „Kultur“, nur „Ausruhen“ oder nur „Gesundheit“ als primäres Urlaubsmotiv vorgeben, gehen insgesamt stark zurück. Der multioptionale Kunde von heute vermischt dagegen gerne verschiedene Arten von Urlaub nach dem Motto: Bloß nicht zu eintönig, aber bitte auch nicht zu anstrengend. Die Reiseanalyse kommt zu dem Schluss, dass Urlaubsarten und -motive, die sich gut kombinieren lassen, das größte Wachstumspotenzial haben.

	Wert 2015	Trend
Sonne & Strand	46 %	➔ Steigend
Ausruhen	37 %	➞ Sinkend
Natur	28 %	➔ Steigend
Familie	26 %	➔ Steigend
Erlebnis	24 %	➞ Sinkend
Aktiv	18 %	➔ Stagnierend
Sightseeing	17 %	➔ Steigend
Freunde/Verwandte	13 %	➞ Sinkend
Fun/Party	13 %	➔ Stagnierend
Rundreise	10 %	➔ Steigend
Kultur	8 %	➔ Stagnierend
Gesundheit	5 %	➞ Sinkend
Studienreise	4 %	➔ Stagnierend

Tabelle 10: Trends Urlaubsarten; Quellen: RA 2003-2016 face to face; Reiseanalyse 2016, Erste ausgewählte Ergebnisse der 46. Reiseanalyse zur ITB 2016, FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V.

Kernthemen der Landestourismusstrategie Schleswig-Holstein

Eine weitere grundlegende Orientierung hinsichtlich relevanter Themen für Schönberg bietet, auf einer übergeordneten Ebene, die Tourismusdestination Schleswig-Holstein insgesamt. Die Landestourismusstrategie setzt für das Reiseland Schleswig-Holstein auf das Leitthema „Maritimes Urlaubs- und Erlebnisland“. Hintergrund ist die insbesondere auch im touristischen Wettbewerb der Bundesländer prägende einzigartige Lagequalität Schleswig-Holsteins mit doppelter Küstenlinie der Nord- und Ostsee. Die daraus resultierende stark maritime Prägung bildet eine ideale Voraussetzung für die Profilierung der touristischen Infrastruktur und des gesamten touristischen Marktauftritts des Landes

Unter diesem Dachthema erfolgt die Ansprache des Gastes über ein Themenmarketing, welches den Interessen und Werten der für Schleswig-Holstein relevanten Zielgruppen Rechnung trägt. Auch hier wird nicht das Gießkannenprinzip, sondern eine Strategie der Fokussierung/Konzentration auf die potenzialreichsten Themen verfolgt. Nicht alle Themen werden und können vor dem Hintergrund begrenzter Mittel gleichermaßen vertieft werden. Das landesweite Tourismusmarketing wird sich in Zukunft auf folgende Themen fokussieren.

- Thematische Kernkompetenzen: Natur, Familie und Strand/Baden
- Aktivthemen: Radfahren und Segeln
- Entwicklungsthemen: Städtereisen und Gesundheitsurlaub
- Querschnittsthema: Gesundheit

In dieser Form greift die Landestourismusstrategie mit den Kernkompetenzen Natur, Familie und Strand/Baden die drei großen Wachstumssegmente der durch die FUR untersuchten „Urlaubsarten“ auf. Auch für Schönberg ist die Strategie der Fokussierung auf potenzialreiche Themen als Grundlage des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes zu empfehlen. Im Folgenden wird daher eine destinationsspezifische Themenanalyse durchgeführt, um die für Schönberg relevanten und potenzialreichen Themen zu identifizieren.



Abbildung 78: Elemente des Maritimen Urlaubs- und Erlebnislands; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: N.I.T., PROJECT M, PTV, Vota (2008): Gutachten zur Optimierung der touristischen Infrastruktur in Schleswig-Holstein.

	Natur	Familienurlaub	Strand/Baden	Rad fahren	Segeln	Städtereise	Gesundheitsurlaub
	Kernkompetenzen			Aktivitätsthemen		Entwicklungsthemen	
Natururlauber	●	●	●	●	●		
Familien Wasserratten	●	●	●		●		
Aktivfamilien	●	●	●	●			
Entschleuniger	●	●	●	●	●	●	●
Neugierige	●	●	●	●		●	
Entwicklungszielgruppe Städtereisende	●	●	●	●		●	

Abbildung 79: Zielgruppen-Themenmatrix, Quelle: Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025.

IST-Themenportfolio

Eine zentrale Grundlage für diese Betrachtungsebene bilden die durch das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) im Zuge der Ausarbeitung „Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg“ im Jahr 2014 aufbereiteten Daten der Gästebefragung aus dem Jahr 2013. Folgende Grafik zeigt die „Reiseentscheidungsgründe der Schönberg-Urlauber“:

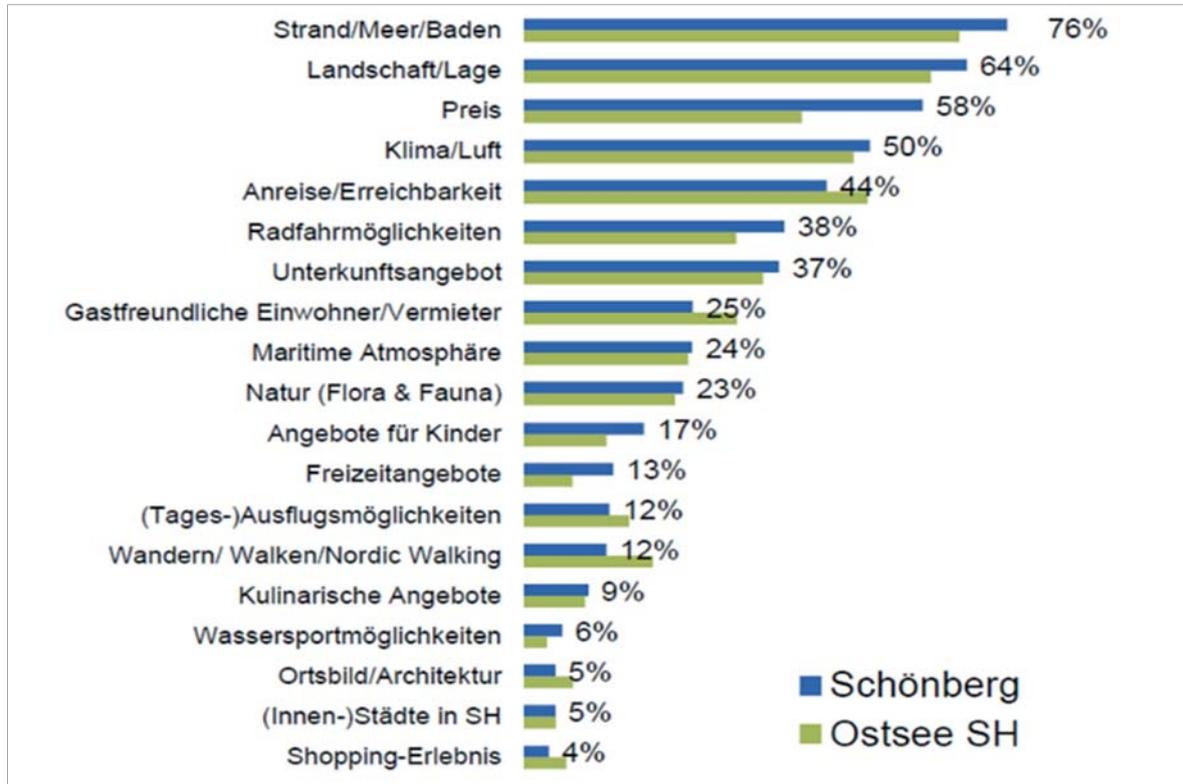


Abbildung 80: Reiseentscheidungsgründe der Schönberg-Urlauber, Quelle: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Welche der folgenden Aspekte waren bei der Entscheidung für Ihr gegenwärtiges Reiseziel besonders wichtig? (Mehrfachnennungen möglich).

In ganz besonders ausgeprägter Form scheint die Destination Schönberg in ihrer geografischen Lage und natürlichen Qualität die Kernkompetenzen der Landestourismusstrategie besetzen zu können. So werden die Themen bzw. die Kernkompetenzen gemäß Tourismusstrategie

- **Natur** („Landschaft/Lage“, „Klima/Luft“, „Natur (Flora & Fauna)“)
- **Familienurlaub** („Angebote für Kinder“, „Freizeitangebote“) und
- **Strand/Baden** („Strand/Meer/Baden“)

von den Gästen überproportional häufig benannt. Spielt das Aktivitätsthema Segeln in Schönberg praktisch keine Rolle, so ist das Thema **Radfahren** wiederum von deutlich überdurchschnittlicher Bedeutung.

Die Reiseentscheidungsgründe spiegeln sich erwartungsgemäß auch in den „Aktivitäten der Schönberg-Urlauber“ wider.

Die Themenfelder Strand/Baden („Strandaufenthalt“, „Schwimmen/Baden im Meer“); Radfahren, Familienurlaub („Mit Kindern spielen“) und Natur bilden den Rahmen für nahezu alle Top-Aktivitäten. Auffallend ist die unterdurchschnittliche Bedeutung von „Restaurant/Café besuchen“. Im Zusammenspiel mit den geführten Bestanderhebungen ist hier, wie zuvor auch dargestellt, von

entsprechenden Schwächen in der bestehenden Angebotsstruktur auszugehen. Andererseits aber auch einer Gästestruktur, mit unterdurchschnittlicher Affinität für Restaurant-/Cafébesuche (preissensibel etc.).

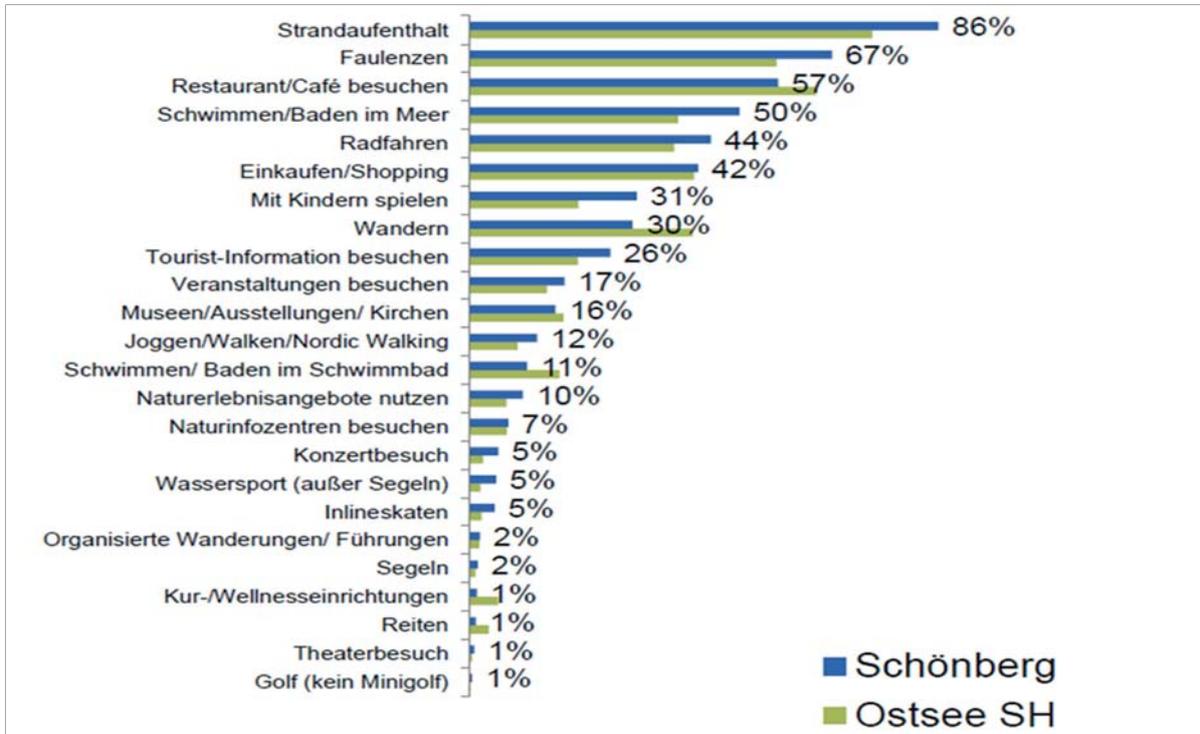


Abbildung 81: Aktivitäten der Schönberg-Urlauber, Quelle: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Sicher haben Sie während Ihres Aufenthalts einiges unternommen. Welche Aktivitäten waren das? (Mehrfachnennungen möglich).

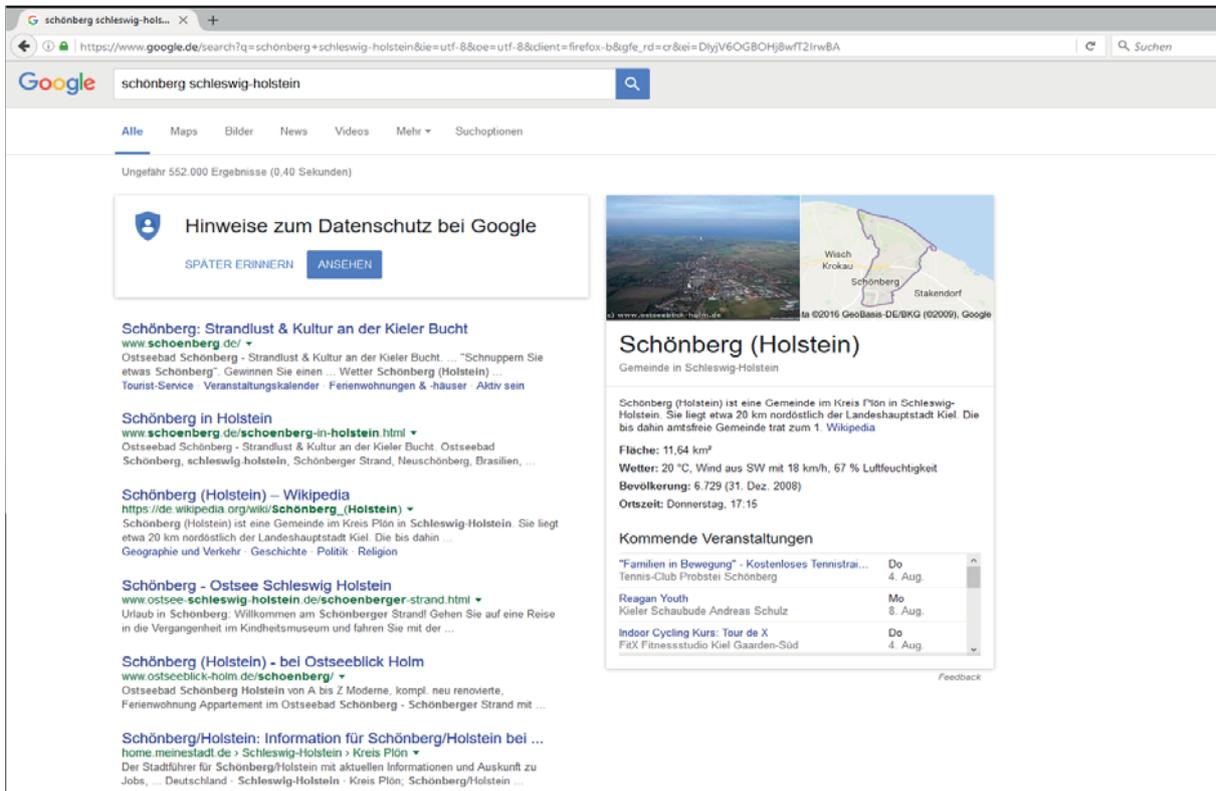


Abbildung 82: Google-Suche „Schönberg Schleswig-Holstein“; Zugriff: 04.08.2016.

Die Betrachtung der bestehenden Hauptthemen in der Vermarktungskommunikation in den Bereichen Eigendarstellung/-vorstellung zeigt, am obenstehenden Beispiel des Onlineauftrittes, folgendes Themenspektrum des Außenmarketings.

Der Internetauftritt der Gemeinde Schönberg erfolgt aktuell unter der Überschrift „**Schönberg: Strandlust & Kultur an der Kieler Bucht**“. Auf der eigentlichen Homepage ergibt sich dann folgende Gliederung von thematischen Hauptkommunikationslinien:

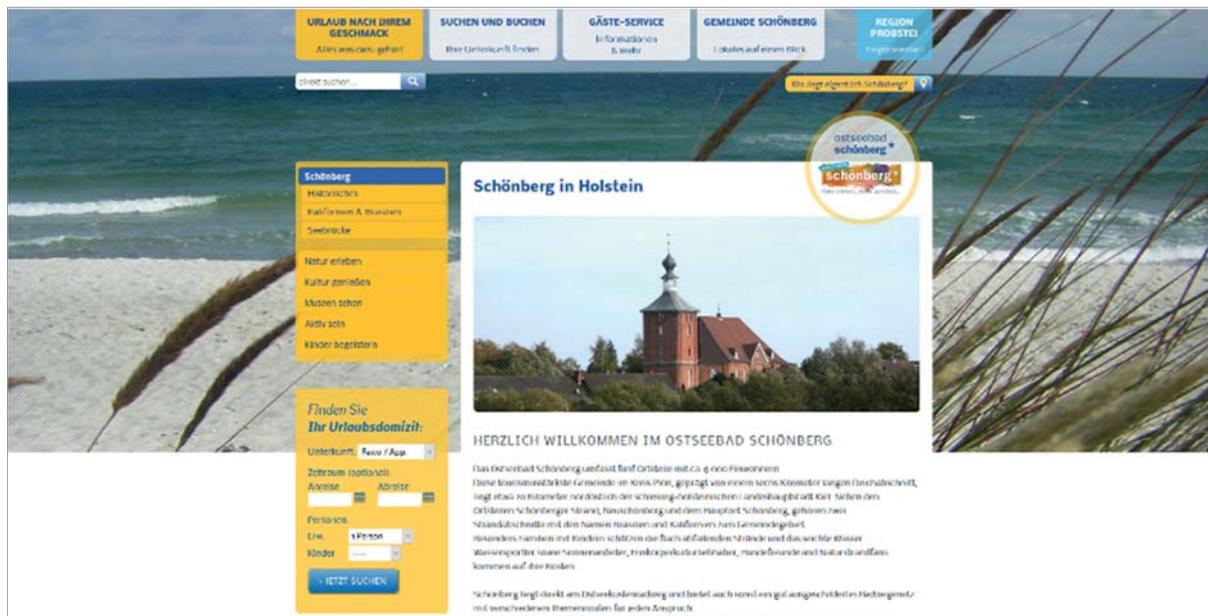


Abbildung 83: Webseite Schönberg; Quelle: <http://www.schoenberg.de/schoenberg-in-holstein.html>, Zugriff: 04.08.2016.

Hauptthemen der Kommunikation:

- Natur (erleben)
- Kultur (genießen)
- Museen (sehen)
- Aktiv (sein)
- Kinder (begeistern)

Das aktuelle Urlaubsmagazin bzw. Verzeichnis „Gastgeberverzeichnis Probstei 2016“ zeichnet ein ähnliches Bild. Für das Ostseebad Schönberg werden die Themen „**Natur und Kultur**“ durch den Titel in den Mittelpunkt gerückt. Als Nebenkommunikationslinien werden im Text benannt:

- Strand
- Wassersport
- Maritime Spezialitäten (Fischerhütten)
- Radfahren (Ostseeküsten-Radweg)
- Veranstaltungen („Schönberg kulturell“, Sommerbühne)

SOLL-Themenportfolio

In einer strategischen Auseinandersetzung fehlt es bei der Betrachtung der bestehenden Hauptthemen der Kommunikation an einer Klammer bzw. einem orientierenden Rahmen – insbesondere auch als Leitlinie für zukünftige Überlegungen hinsichtlich einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie.

Der nachfolgend empfohlene Ansatz ergibt sich aus dem strategischen Rahmen des Landes insbesondere aber auch aus den zuvor dargestellten Ergebnissen. So wurde unter dem übergeordneten Aspekt „Ortsbild“ der Ausbau des maritimen Charakters als zentrales Ziel im Tourismusworkshop mit der Bevölkerung herausgearbeitet. Das Leitthema „Maritimes Urlaubs- und Erlebnisland“ lässt sich in diesem Kontext konsequent auf die spezifischen Rahmenbedingungen in Schönberg herunterbrechen. Hieraus ergibt sich folgender Rahmen:

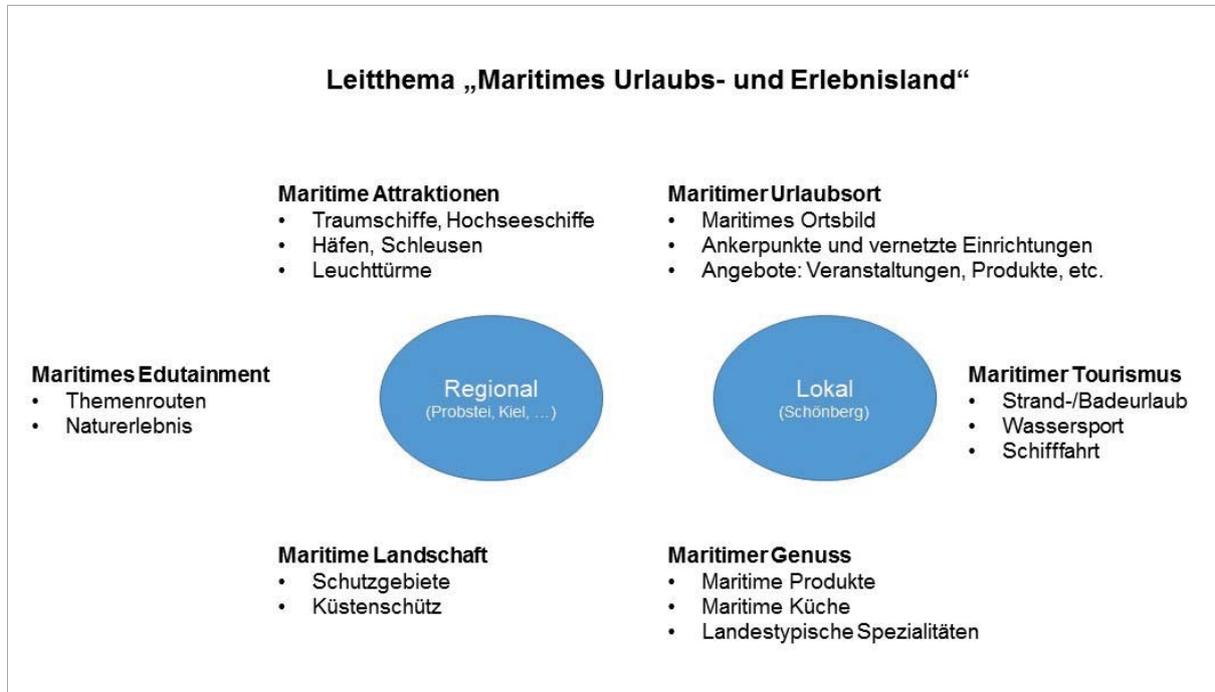


Abbildung 84: Leitthema „Maritimes Urlaubs- und Erlebnisland“, Quelle: eigene Darstellung.

Dieses Themenfeld vereint gleich mehrere zentrale Einzelthemen. Insbesondere ist es aber über eine räumlich-funktionale Ausgestaltung in der Lage, „Ankerpunkte“ zu bilden und „vernetzte Einrichtungen“ zu schaffen. Dies wiederum mündet in die angestrebte Schaffung von Themenclustern in Anknüpfung an zukünftige Zielgruppenbedürfnisse. So führt die angestrebte Verschiebung des Zielgruppenschwerpunktes, wie zuvor bereits ausgeführt, zu veränderten Bedürfnissen: Der Gast von morgen ist deutlich qualitätsbewusster und agiert bei seiner Urlaubsgestaltung multioptional.

So besteht das strategische Ziel in der Schaffung neuer Ankerpunkte. Diese neuen Ankerpunkte vernetzen touristische Angebote und Einrichtungen räumlich sowie funktional. Den sicht- und erlebbaren Rahmen bildet die maritime Ortsbildgestaltung. Zentrale Angebote/Einrichtungen und somit Themen an diesen Achsen sollten gemäß vorheriger Betrachtungen sein:

- Service (Gästebetreuung, Sanitäranlagen, Grünflächen etc.)
- Gastronomie
- Einzelhandel
- Beherbergung (Schwerpunkt für größere Betriebseinheiten, z. B. Hotellerie)
- Spiel, Sport
- Kultur, Unterhaltung

Mit dieser Bündelung der Angebotsstrukturen, leisten solche neuen Ankerpunkte einen wichtigen Beitrag im Sinne der Saisonverlängerung sowie zur Steigerung der Attraktivität für den Tagestourismus. Dies verdeutlicht ein kurzer Exkurs:

Exkurs Zingst

Durch die dwif-Consulting GmbH erfolgte im Jahr 2015 eine sehr detaillierte Gästebefragung und sehr zielgerichtete Auswertung der Ergebnisse für das Ostseeheilbad Zingst. Diese erlaubt insbesondere einen fundierten Einblick in das Wechselspiel von „Übernachtungsgast ↔ Tagesgast“ sowie „Sommersaison ↔ Wintersaison“ für eine etablierte Ostsee-Destination. Nachfolgende Grafik verdeutlicht die Parallelen zu Schönberg und macht somit einen Blick über den Tellerrand sinnvoll.

Frage: „Warum haben Sie sich für Zingst als Reiseziel entschieden?“ (Mehrfachantworten)				
	Übernachtungsgast		Tagesgast	
1	Strand/Lage an der Ostsee	84%	Strand/Lage an der Ostsee	80%
2	Landschaft und Natur	67%	Landschaft und Natur	53%
3	gute Luft/gesundes Klima	51%	gute Erfahrungen in der Vergangenheit	35%
4	Gute Erfahrungen in der Vergangenheit	42%	gute Luft/gesundes Klima	32%
5	Atmosphäre/Flair	37%	Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	30%
6	Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	35%	Fotografie/Erlebniswelt Fotografie	29%
7	Erholungsmöglichkeiten	30%	Atmosphäre/Flair	29%
8	Fotografie/Erlebniswelt Fotografie	18%	gute Erreichbarkeit, Nähe	20%
9	Empfehlung von Freunden/Bekanntem	17%	Veranstaltungs-/Unterhaltungsangebot	19%
10	Ortsbild/Architektur	15%	Ortsbild/Architektur	18%

Abbildung 85: Kriterien der befragten Urlaubsgäste für die Destinationsentscheidung (Top 10); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.

Der Strand bzw. die Lage an der Ostsee, Landschaft und Natur sowie das Klima sind auch hier die Top-Entscheidungsgründe. In diesem Kontext ist besonders auffallend, welche hohen Stellenwerte „Atmosphäre/Flair“ sowie „Ortsbild/Architektur“ bei den in Zingst angetroffenen Gästen einnehmen. Hier kann Zingst, offensichtlich ganz im Gegenteil zu Schönberg, spürbar punkten und wichtige Gründe für die Reiseentscheidung liefern.

Weiterhin ist festzuhalten, dass sich die Attraktivitätskriterien einer Destination aus dem Blickwinkel der Übernachtungs- und Tagesgäste im Kern kaum unterscheiden. Einzig bleibt als Randnotiz festzuhalten: Das „Veranstaltungs-/Unterhaltungsangebot“ ist, in Bezug auf die Destinationsentscheidung, für den Tagestourismus von höherer Bedeutung als für den Übernachtungstourismus bzw. stellt für den Übernachtungstourismus kein Top 10-Kriterium dar.

Ergeben sich signifikante Unterschiede bei den relevanten Kriterien für eine Ostsee-Destination zwischen Sommer- und Wintersaison? Nachfolgend eine vergleichende Aufstellung auf Grundlage der Ergebnisse unter den Übernachtungsgästen, wobei sich zu den Ergebnissen der Tagesgäste keine gravierenden Unterschiede ergeben.

Frage: „Warum haben Sie sich für Zingst als Reiseziel entschieden?“ (Mehrfachantworten)

	Sommerseason		Wintersaison	
1	Strand/Lage an der Ostsee	86%	Strand/Lage an der Ostsee	68%
2	Landschaft und Natur	67%	Landschaft und Natur	67%
3	gute Luft/gesundes Klima	52%	Atmosphäre/Flair	46%
4	gute Erfahrungen in der Vergangenheit	42%	gute Luft/gesundes Klima	46%
5	Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	36%	gute Erfahrungen in der Vergangenheit	43%
6	Atmosphäre/Flair	35%	Erholungsmöglichkeiten	30%
7	Erholungsmöglichkeiten	30%	Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	29%
8	Fotografie/Erlebniswelt Fotografie	17%	Hotels/Unterkünfte	21%
9	Empfehlung von Freunden/Bekanntem	17%	Empfehlung von Freunden/Bekanntem	18%
10	Ortsbild/Architektur	15%	Fotografie/Erlebniswelt Fotografie	18%

Abbildung 86: Kriterien der befragten Urlaubsgäste für die Destinationsentscheidung (Top 10, NUR Übernachtungsgäste); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.

Im Wesentlichen bleiben hier zwei Aspekte festzuhalten: In der Sommersaison bzw. eben auch besonders in der Wintersaison erwarten die Gäste „Atmosphäre/Flair“ – also keine hochgeklappten Bürgersteige – sowie ein adäquates Beherbergungsangebot. Spannend ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf die wichtigsten Urlaubsaktivitäten im Sommer und im Winter:

Frage: „Welche Aktivitäten unternehmen Sie während Ihres Aufenthaltes?“ (Mehrfachantworten)

	Sommerseason		Wintersaison	
1	Radfahren	72%	Spazieren gehen	61%
2	Spazieren gehen	64%	Radfahren	59%
3	Nichtstun/Entspannen	62%	Nichtstun/Entspannen	56%
4	Schwimmen/Baden im Meer	60%	ins Restaurant/Café gehen	44%
5	ins Restaurant/Café gehen	54%	Wandern/(Nordic) Walken	42%
6	Naturziele/Nationalpark besuchen	54%	typische Speisen/Getränke der Region genießen	35%
7	Ausflüge außerhalb des Urlaubsortes	47%	Ausflüge außerhalb des Urlaubsortes	33%
8	Museumshof	41%	Museumshof	31%
9	Ausflugsfahrten auf dem Wasser	37%	Flanieren	31%
10	typische Speisen/Getränke der Region genießen	37%	Schwimmen/Baden im Meer	28%

Abbildung 87: Aktivitäten der befragten Urlaubsgäste (Top 10, NUR Übernachtungsgäste); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.

Durchaus überraschend ist, dass sich die Aktivitäten im Sommer und im Winter – die Ausnahme bildet natürlich „Schwimmen/Baden im Meer“ – eigentlich nur unwesentlich unterscheiden. Spürbar an Bedeutung gewinnt allerdings das Thema Kulinarik mit den Nennungen „ins Restaurant/Café gehen“ und „typische Speisen/Getränke der Region genießen“.

Soll auch der Tagestourismus in einer Destination aktiv bearbeitet werden, steigt die Bedeutung des Themenfeldes „Kulinarik“ nochmals sowohl in der Sommer- als auch in der Wintersaison.

Frage: „Welche Aktivitäten unternehmen Sie während Ihres Aufenthaltes? (Mehrfachantworten)“

	Sommerseason		Wintersaison	
1	ins Restaurant/Café gehen	50%	Spazieren gehen	64%
2	Nichtstun/Entspannen	48%	ins Restaurant/Café gehen	57%
3	Schwimmen/Baden im Meer	45%	Nichtstun/Entspannen	49%
4	Spazieren gehen	44%	Radfahren	44%
5	Radfahren	38%	Flanieren	42%
6	Max Hünten Haus-Fotografie	34%	Max Hünten Haus-Fotografie	37%
7	Flanieren	33%	Naturziele/Nationalpark besuchen	36%
8	Naturziele/Nationalpark besuchen	29%	Veranstaltungsbesuch	34%
9	Museumshof	27%	Wandern/(Nordic) Walken	30%
10	typische Speisen/Getränke der Region genießen	22%	Shopping (nicht Dinge des tägl. Bedarfs)	28%

Abbildung 88: Aktivitäten der befragten Urlaubsgäste (Top 10, NUR Tagesgäste); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.

Fazit der Zielgruppen- und Themenbetrachtung

Aus der Zusammenführung von Zielgruppen- und Themenbetrachtung ergibt sich folgendes Bild: Die Zielgruppen Familien, Natururlauber und Neugierige aus der Landestourismusstrategie rücken in den Fokus. Zum einen ergeben sich diese drei Kernzielgruppen gemäß Betrachtung der Sinus-Milieus (Bürgerliche Mitte, Traditionelles Milieu, Adaptiv-pragmatisches Milieu, Sozialökologisches Milieu) und zum anderen lassen sich hier die passenden Themenfelder ausgehend von den ermittelten Rahmenparametern besonders erfolgversprechend besetzen.

Familien - Motiv: „Spaß mit der Familie“

Aktivitäten: Aktivitäten am/im/auf dem Wasser, Erlebniseinrichtungen, Radfahren, u. v. m.

Natururlauber - Motiv: „Ursprünglichkeit & Natur erleben“

Aktivitäten: Aufenthalte in der Natur, Radfahren, typische Speisen, Aktivitäten am Wasser, kulturelle Sehenswürdigkeiten, u. v. m.

Neugierige - Motiv: „Land & Leute kennenlernen“

Aktivitäten: Radfahren, Veranstaltungsbesuche, kulturelle Sehenswürdigkeiten, Naturaufenthalte, u. v. m.

Somit wird empfohlen, diese drei Zielgruppen mit ihren Interessensfeldern für die kurz- und mittelfristigen Überlegungen für dieses umsetzungsorientierte Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept, insbesondere bei der Ableitung konkreter Ziele und Maßnahmen sowie nachfolgender Marketingkonzepte, in den Mittelpunkt zu rücken. Sehr bewusst wird somit auch empfohlen, die Zielgruppe „Entschleuniger“ nicht aktiv anzugehen. Stichworte wie „auch mal Luxus genießen“, „Wellness“, „Shopping“ würden in Anbetracht des Wettbewerbsvorsprungs anderer Destinationen in diesen Bereichen einen völlig unverhältnismäßigen bzw. wohl auch einen nicht leistbaren Einsatz von Ressourcen bedeuten.

2.10 Schönberg aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger

Im Rahmen der Beteiligungen hat sich gezeigt, dass die überaus intensive Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Kindern und Jugendlichen ein äußerst lohnender Verfahrensbaustein war. Eine Reihe von Veranstaltungen verschiedener Strukturen wurden durchgeführt. Das Interesse an den Ergebnissen war sowohl bei der Politik, den Planern als auch bei den Medien sehr groß.

2.10.1 Bürgerbefragung

Der Bürgerfragebogen wurde an die ca. 3.500 Haushalte der Gemeinde Schönberg verschickt. Er stellt die umfassendste Beteiligung im Rahmen des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes dar. Es gab einen Rücklauf von 540 Fragebögen, was ca. 15,4 % der Haushalte und 8,6 % der Bevölkerung entspricht.

Ca. 60 % der Fragebögen wurden von Personen der Altersgruppe über 60 Jahre ausgefüllt. Hingegen antworteten nur etwa 8 % der Personen aus der Altersgruppe der unter 30-jährigen. Insgesamt liegt das Durchschnittsalter der Personen, die den Fragebogen beantwortet haben, bei 60,5 Jahren. Auf Grundlage dieser Auswertung spiegeln die Antworten keine Querschnittsmeinung aller Altersgruppen wieder, sondern vor allem der älteren Bevölkerung.

Der Anteil von Männern und Frauen, die den Fragebogen beantwortet haben, unterscheidet sich kaum. Aus jedem Ortsteil der Gemeinde kamen Fragebögen zurück, der Hauptanteil kam aus Schönberg (70 %), gefolgt vom Schönberger Strand (11,1 %), Holm (7,9 %) und Kalifornien (7,5 %). Aus Neuschönberg (1,9 %) und Brasilien (0,6 %) kamen nur wenige Fragebögen zurück.

Bewertung der unterschiedlichen Themenbereiche

Die Gemeinde Schönberg wird mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,8 (Notensystem 1 – 6) als guter Wohnstandort angesehen. Rund 85,5 % der Menschen leben gern bis sehr gern in der Gemeinde (Bewertung mit Noten 1 und 2). Die Bewertung der einzelnen Ortsteile zu den Themen Grünflächen, Spielplätze, Sauberkeit, Ortskerne, Ortsteilzufahrten, Strandzugänge und Bahnhofsumfelder fällt größtenteils gut bis befriedigend aus. Aufgrund der geringen Rückläufe aus Neuschönberg und Brasilien ist eine spezifische Einschätzung durch mangelnde Repräsentativität nicht möglich. Gewünscht werden kleine und Mietwohnungen.

Der Einzelhandel der Gemeinde wird mit 2,0 als gut bewertet (Notensystem 1 – 6). Es besteht Ausbaubedarf in den Warengruppen Bekleidung, Waren des täglichen Bedarfs, Haushaltswaren, Elektronik und Sport. Verbesserungswürdig sind außerdem die Verteilung der Standorte innerhalb der Ortsteile, die Öffnungszeiten und die Fußgängerzone. Die positive Einschätzung der Bürger deckt sich größtenteils mit den Einschätzungen aus der Analyse.

Die Bewertung des Themenbereiches Gastronomie stellt sich aufgrund der saisonalen Schwankungen durch den Tourismus unterschiedlich dar. Das Angebot wird im Sommer mit 2,6 und im Winter mit 3,5 bewertet (Notensystem 1 – 6). Die Bürger wünschen sich mehr Cafés, Restaurants und Bars, sowie eine bessere Verteilung innerhalb der Ortsteile, längere Öffnungszeiten und eine größere Vielfalt. Außerdem sollte die Qualität verbessert und Außenbereiche für Restaurants/Cafés geschaffen werden.

Andere Dienstleistungen wurden durchschnittlich mit 2,5 bewertet (Notensystem 1 – 6). Hier gibt es Handlungsbedarf in den Bereichen Internetverbindung sowie Post, Reinigung und Handwerk. Die medizinische Versorgung wird mit 2,3 als gut bewertet (Notensystem 1 – 6), das Fachärzteangebot sollte verbessert werden. Es besteht Bedarf an Ärzten in den Bereichen Orthopädie, Hals-Nasen-Ohren-, Haut- und Augenärzte.

Das Freizeitangebot wird im Sommer mit 2,5 gut und im Winter mit 3,7 befriedigend bis ausreichend bewertet (Notensystem 1 – 6). Der größte Handlungsbedarf besteht in der Erweiterung des Sportangebotes (bspw. Schwimmbad), gefolgt von Veranstaltungen (Qualität, Quantität), Angeboten für junge Menschen sowie Wellness- und Kulturangeboten. Des Weiteren sollten Indoor-Angebote und Angebote für den Winter geschaffen werden. Der Wunsch nach einem Schwimmbad spiegelt sich auch in der Frage nach dem Erhalt des Schwimmbades in Laboe wieder. Rund 87 % der Personen wünschen ein Schwimmbad. Die Bereitschaft, in einen Förderverein einzutreten liegt allerdings nur bei ca. 24 %. Von diesen Personen wären 84 % bereit, einen monatlichen Beitrag von ca. 9,50 € zur Unterstützung zu zahlen. Einige sehen den Erhalt hingegen als Aufgabe der Gemeinde.

Nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger sind die Hauptgründe für eine Urlaubsreise nach Schönberg die Themen Baden/Strand, Natur, Gesundheit und Maritim (Auswahl von Themenvorschlägen). Events, Kultur, Sport, Shopping, Wellness, Kulinarik und Spiel spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle.

Im Bereich der touristischen Infrastruktur sollten vor allem der Strand, die Promenade und die Sanitäreinrichtungen gestärkt und in Quantität und/oder Qualität ausgebaut werden. Weiterer Handlungsbedarf besteht bei Wellness-/Spa-Einrichtungen, Event-/Veranstaltungseinrichtungen, Gästattraktionen, der inner- und überörtlichen Wegeinfrastruktur, bei Wassersport- und Strandaktivitäten, sowie im Bereich Hotellerie. Sportstätten, Spiel, die Seebrücke, Natur-Infozentren, Pensionen/Gasthäuser, Kliniken/Kureinrichtungen, Services, die Wasserkante, Urlaub auf dem Bauernhof, Museen, Ferienhäuser und -wohnungen, Reiten und Camping weisen etwas geringere Handlungserfordernisse auf (Auswahl von Themenvorschlägen).

Der Verkehr wurde im Fragebogen differenziert betrachtet. Die infrastrukturelle Ausstattung der Gemeinde wird mit 2,7 noch befriedigend bewertet (Notensystem 1 – 6). Handlungsbedarf wird in den Bereichen ÖPNV, Schienenpersonennahverkehr, baulicher Zustand der Straßen und bei den Parkflächen gesehen. Der innerörtliche Verkehr wird mit 2,9 und der überörtliche Verkehr mit 2,6 bewertet. Hier werden Handlungsbedarfe in den Bereichen ÖPNV, Schienenpersonennahverkehr und Stellplatzflächen, Straßenführung, Verkehrsbelastung und Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung gesehen. Der ÖPNV wird insgesamt mit 2,7 bewertet. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich die Verbesserung des Angebotes, auch durch den geplanten Bahnanschluss. Des Weiteren sollten die Taktung verbessert und die Preise angepasst werden.

Die zukünftige Entwicklung der Gemeinde sehen die Bürgerinnen und Bürger vor allem in der Verbesserung des Ortsbildes (1,7; Notensystem 1 = sehr wichtig, 6 = unwichtig), der Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Verbesserung des Wirtschaftsstandorts (jeweils 1,8) sowie dem Abbau von Schulden (1,9). Danach folgen die Themenbereiche Bürgerbeteiligung (2,1), Investitionen in den Klima- und Umweltschutz (2,3), Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden (2,3), die Einbindung neuer Technologien und Innovationen (2,3), das Anbieten von mehr Mietwohnungen (2,4) und die Unterstützung der Landwirtschaft (2,8). Die geringste Priorität haben die Ausweisung und Erschließung von Gewerbegebieten (3,3) und die Ausweisung von Neubaugebieten (3,4).

Die Gemeinde steht nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürgern für Strand, Natur, Ruhe und Erholung, Tourismus, nur eher untergeordnet für Wohnen.

Fazit

Insgesamt bildet die Auswertung des Bürgerfragebogens nur bedingt eine Querschnittsmeinung der Bevölkerung ab. Die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger decken sich in weiten Teilen mit denen aus der Bestandsaufnahme, bspw. in der Themenfeldern Wohnen und Einzelhandel. Grundsätzlich wird Schönberg als guter Wohnstandort angesehen. Dennoch lassen sich Handlungserfordernisse ableiten, z. B. in den Bereichen Verkehr, Freizeitangebot, Tourismus und Wohnen.

Die Angaben der Bürgerinnen und Bürger fließen nach einer fachlichen Prüfung in das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept 2030 der Gemeinde ein.

2.10.2 Workshops

An den letzten beiden Samstagen im Mai 2016 wurden vier Workshops zu den Themen Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel, Tourismus und Ortsidentität im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 der Gemeinde Schönberg durchgeführt. Einführend gab es jeweils Impulsvorträge, die an die Themen heranführen sollten und Best-Practice Beispiele aufzeigten. Mit dem Mindmap-System wurden die zusammengetragenen Daten während des Workshops an die Wand projiziert (vgl. Kapitel 1.3: Methodik).



Abbildung 89: Workshop Wohnen; Quelle: eigene Aufnahme.

Der erste Workshop zum Thema Wohnen wurde von 11 Bürgerinnen und Bürgern besucht. Als wesentliche Stärken der Gemeinde wurden die hohe Nachfrage an Wohnraum und eine ausreichende Infrastruktur an Wohnfolgeeinrichtungen (Kitas, Schulen) gesehen. Positiv bewertet wurden auch die vielfältigen Wohnmöglichkeiten im Zentrumsbereich des Ortsteiles Schönberg, beispielsweise am Rundling und in der Kleinen Mühlenstraße. Auch die Wohnnutzung in den küstennahen Bereichen wurde

begrüßt, da sie zu einer Belebung und Durchmischung führt. Das Dauerwohnen sollte dort jedoch nicht ausgebaut werden. Insgesamt stellt das Wohnen in einer Urlaubsregion eine Stärke der Gemeinde dar.

Wesentliche Schwäche der Gemeinde ist derzeit der Mangel an Mietwohnungen, was zu einem angespannten Wohnungsmarkt führt. Hinzu kommen die Auswirkungen von demografischen Veränderungen, wie z. B. Abwanderung und Überalterung.

Als künftige Maßnahmen wurden die bauliche Verdichtung und die Nutzung von Entwicklungspotenzialen für neuen Wohnraum, wie z. B. das Bahnhofsquartier, der Ortskern oder das Hotel Stadt Kiel, genannt. Wichtig ist auch die Schaffung barrierefreier Wohnungen.



Abbildung 90: Workshop Gewerbe und Einzelhandel; Quelle: eigene Aufnahme.

Der zweite Workshop mit dem Thema Gewerbe und Einzelhandel wurde lediglich von 6 Personen besucht.

Zu den Stärken der Gemeinde zählen nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger der vielfältige Branchenmix im Hinblick auf die Funktion als Unterzentrum sowie die Bäderregelung²⁰⁰ hinsichtlich der Öffnungszeiten. Demgegenüber steht die fehlende Mitwirkungsbereitschaft von Einzelhändlern bspw. an verkaufsoffenen Sonntagen, d. h., dass einige Einzelhändler die Bäderregelung nicht in Anspruch nehmen. Als weitere Schwächen werden die eher geringe Kaufkraft der Einwohner, die unterschiedliche Kaufkraft von Gästen in Ferienwohnungen und Hotelgästen sowie die Saisonalität des Einzelhandels gesehen.

Es wurden folgende Handlungserfordernisse im Bereich Gewerbe und Einzelhandel von den Bürgerinnen und Bürgern genannt: Ausbau des Gewerbegebietes, Erhalt und Stärkung vorhandener

²⁰⁰ Die Bäderverordnung des Landes Schleswig-Holstein regelt die Öffnungszeiten für Sonn- und Feiertage in touristisch geprägten Orten. Quelle: Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein - Staatskanzlei: Bäderregelung, abrufbar unter: <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/T/tourismus/baederregelung.html>; Zugriff: 16.08.2016.

Einrichtungen, Erhalt und Ausbau des ausgewogenen Branchenmixes. Wünschenswert sind auch die Förderung des Engagements, nicht nur der Einzelhändler sondern auch der Bürgerinnen und Bürger und der Politik, sowie ein themenspezifisches Marketing (Tourismus, Gewerbe, Einzelhandel).



Abbildung 91: Workshop Ortsidentität; Quelle: eigene Aufnahme.

Am Workshop Ortsidentität nahmen 15 Personen teil. Als prägend für die Identität und das Ortsbild wurden die Alte Apotheke, der Marktplatz und die Mühle genannt. Weiterhin wurden das vielfältige Kulturangebot, die attraktiven Naturräume mit den Salzwiesen, die Wasserkante und das insgesamt stabile Gesamtgefüge als Stärken herausgehoben.

Demgegenüber stehen ein stark verbesserungswürdiges Ortsbild, unattraktive und unauffällige Ortseingänge, eine unzureichende Verkehrsinfrastruktur in den Bereichen Verkehrsführung, ein fehlendes Leitsystem und eine mangelnde Pflege von Radwegen. Handlungsbedarf besteht außerdem im Bereich Marketing, insbesondere beim Binnenmarketing und der Präsentation von Werbung in den öffentlichen Räumen. Kritisiert wird zudem die fehlende Identität der Gemeinde.

Als Handlungserfordernisse stehen die Entwicklung des Deichkronenweges und die Nutzung von Entwicklungspotenzialen (z. B. Bahnhof) und die Vermarktung im Vordergrund. Im Bereich der Vermarktung könnte eine identitätsstiftende Figur für die Gemeinde entwickelt, lokale Produkte vermarktet und eine Gästebefragung durchgeführt werden. Die zukünftige Entwicklung sollte sich nicht nur auf Kalifornien, Schönberger Strand und Schönberg konzentrieren, sondern auch die übrigen Ortsteile berücksichtigen. Im Bereich Verkehr besteht Handlungsbedarf bei der Verkehrsentslastung, der Verkehrsführung und der Sanierung der Straßen. Ein weiterer Fokus sollte nach Bürgermeinung auf die Verbesserung des Ortsbildes gelegt werden. Maßnahmen wären bspw. eine einheitliche Gestaltung, die Bepflanzung von Beeten und die Schaffung eines maritimen Charakters.



Abbildung 92: Workshop Tourismus; Quelle: eigene Aufnahme.

Der Workshop Tourismus wurde von den Bürgerinnen und Bürgern am meisten besucht. Insgesamt nahmen 19 Personen daran teil.

Der Strand, die Ostsee und der Deich werden, zusammengefasst als Wasserkante, als Stärken der Gemeinde angesehen. Gleichzeitig weisen diese Bereiche Schwächen auf, wie die fehlende Sichtbeziehung auf die Ostsee von Bereichen hinter dem Deich, der natürliche Sandabtrag, die nur wenig gestaltete Deichkrone oder die fehlende Sanierung und Pflege der Infrastruktur. Daraus ergaben sich Handlungsempfehlungen. Die Promenade sollte als „Gesamtbild“ entwickelt werden, dafür sollen Entwicklungsbereiche definiert, der Deichkronenweg instandgesetzt, gastronomische Angebote vor allem qualitativ ausgebaut und die Infrastruktur (Beschilderung, Fahrradstellplätze, Sport und Spiel) verbessert werden.

Ein weiteres viel diskutiertes Thema in diesem Workshop war das Ortsbild. Die Bürgerinnen und Bürger sind sich bewusst, dass es in der Gemeinde attraktive Identifikationspunkte mit dem Strand, den Grünräumen oder den Bauerndörfern im Hinterland gibt. Demgegenüber stehen allerdings mangelhaft gestaltete Strandzugänge, die erlebnisarme Promenade, die fehlende Aufenthaltsqualität von Fußwegen/Fußgängerbereichen (besonders der Fußgängerzone), die wenig gestalteten Ortseingänge sowie die mangelnde Sauberkeit im gesamten Gemeindegebiet. Als Handlungserfordernisse wurden der Ausbau des maritimen Charakters, die Gestaltung der Ortseingänge am Strand und im Hauptort und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität genannt.

Im Bereich Mobilität liegen die Stärken der Gemeinde in dem guten Radwegenetz, dem in Aussicht stehenden Bahnanschluss und der guten regionalen Anbindung (hier vor allem nach Kiel). Als Schwächen werden die mangelhafte Beschilderung und die saisonale Verkehrsbelastung mit Gefahrenschwerpunkten (B 502) genannt. Hinzu kommt fehlende Infrastruktur, wie z. B. Fahrradstellplätze, oder Nutzungskonflikte zwischen unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern, bspw. auf den Deichwegen. Zukünftig sollte das Radwegenetz ausgebaut und ein Leitsystem zur besseren Orientierung entwickelt werden.

Im Bereich Beherbergung wurde das grundsätzlich differenzierte Angebot positiv bewertet, allerdings fehlt es an Angeboten für Kurzzeiturlauber. Die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden der Probstei wurde bemängelt.

Als Stärken im Bereich Service wurden die Infotafeln an historischen Gebäuden und die Freiheit von Strandnutzungsgebühren in Brasilien genannt. Es besteht Handlungsbedarf in den Strandbereichen (Umkleiden, Sanitäranlagen) und bei der Beschilderung. Bemängelt wurde außerdem das Fehlen einer Tourist-Information im Hauptort.

Als weitere Zielsetzungen und Maßnahmen wurden genannt:

- Verständnis einer Gesamtgemeinde mit differenzierten Ortslagen schaffen
 - Schaffung von Aktiv- und Ruhezonen
 - Schaffung von Angeboten für jüngere Menschen
- Verbesserung und Erweiterung der Angebotsstruktur
 - Beherbergungsangebote für Kurzurlauber schaffen
 - Qualitätssteigerung in der Gastronomie
- Schaffung von Ganzjahresangeboten
 - Maßnahmen zur Saisonverlängerung
- Verbesserung des Marketings
 - Binnenmarketing
 - Identität der Gemeinde

Auswertung

Die Workshops wurden von der Schönberger Bevölkerung angenommen und aktiv mitgestaltet. Der gegenseitige Austausch erfolgte sehr konstruktiv und brachte neue Erkenntnisse, wie die Akzeptanz der Nutzungsmischung in den küstennahen Bereichen und die Handlungserfordernisse in den jeweiligen Bereichen Wohnen, Wirtschaft, Tourismus und Ortsidentität. Gleichzeitig wurden auch erste Eindrücke aus der Bestandsaufnahme verstärkt, wie bspw. das mangelhafte Ortsbild und eine ausbaufähige Ortsidentität.

Durch die Erstellung der Mindmaps bereits während der Veranstaltungen konnte jeder Teilnehmer die einzelnen Diskussionsverläufe nachvollziehen und am Ende der Veranstaltung das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit sehen. Durch die Mindmaps konnte jeder Beitrag aufgenommen und einer ersten Kategorisierung unterzogen werden. Die direkte Visualisierung der Beiträge trug zum Verständnis der einzelnen Themen bei. Die Verwendung der Mindmaps hat sich als Erhebungsmethode für Ideen und Anregungen der Bevölkerung bewährt. Der Erfolg der Veranstaltung bestätigt die geeignete Methodenwahl zur Umsetzung der Beteiligung.

2.11 Beteiligung der Gewerbetreibenden

Gewerbetreibende stellen eine wichtige Akteursgruppe für die Gemeinde dar. Darum ist ihre Meinung zur Gemeindeentwicklung maßgeblich. Die Erstellung eines Fragebogens für die Gewerbetreibenden als zusätzliche Beteiligungsmöglichkeit wurde im Februar 2016 durch den Planungsausschuss der Gemeinde Schönberg befürwortet.

Die mit dem Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept 2030 beauftragten Büros CESA und hcb erklärten sich bereit, den Fragebogen über den eigentlichen Auftrag hinaus und mit freundlicher Unterstützung durch Mitglieder des Planungsausschusses, Vertreter der Gemeinde sowie durch den Gewerbe- und Fremdenverkehrsverein zu erstellen.

Ende Mai 2016 wurde der Fragebogen an ca. 700 Gewerbetreibende, darunter auch an die gewerblichen Vermieter von Ferienwohnungen, durch die Verwaltung der Gemeinde verschickt. Bis Mitte Juni hatten die Teilnehmer Zeit zum Antworten. Nachfolgend eingegangene Fragebögen wurden dennoch berücksichtigt.

Der Rücklauf betrug 4,7 % und fiel damit deutlich geringer aus als beim an alle Haushalte der Gemeinde verteilten Bürgerfragebogens (15,4 %). Dementsprechend geben die Antworten der Befragung nur ein äußerst kleines und ungenaues Meinungsbild der Gewerbetreibenden wieder. Die meisten Rückläufe kamen von Gewerbetreibenden aus dem Ortsteil Schönberg und von kleinständischen Unternehmen mit keinem bis fünf Mitarbeitern, überwiegend aus den Branchen Dienstleistung, Vermietung, Handwerk oder Einzelhandel.

Auswertung

Insgesamt sind die Gewerbetreibenden mit Schönberg als Wirtschaftsstandort zufrieden, die durchschnittliche Bewertung liegt bei 2,7 (Notensystem 1 – 6). Häufigster Grund für die Anmeldung des Gewerbes in der Gemeinde war die Tatsache, dass Schönberg auch den Wohnort darstellt. Fast alle Gewerbetreibenden, die den Fragebogen beantwortet haben, würden ihr Gewerbe wieder in der Gemeinde eröffnen. Rund 60 % des erwirtschafteten Umsatzes der Gewerbetreibenden kommt aus der Gemeinde und zu 40 % aus dem näheren Umland.

Gemäß den Umfrageergebnissen (offene Antwortmöglichkeiten) besteht folgender Ergänzungsbedarf in den Bereichen Dienstleistungen und Gewerbeeinrichtungen:

Ortsteil Schönberg:

- Einzelhandel
- Gastronomie
- Fachärzte

Ortsteile Kalifornien/Holm:

- Gastronomie
- Hotellerie
- Einzelhandel

Ortsteil Schönberger Strand

- Gastronomie
- Hotellerie
- Einzelhandel

Ortsteil Brasilien

- Gastronomie
- Aufblasbare Riesenrutsche

Die verkehrliche Ausstattung der Gemeinde wird gut bis befriedigend bewertet, innerörtlich mit 2,4 und überörtlich mit 2,5 (Notensystem 1 - 6). Ähnlich wie beim Bürgerfragebogen wird Handlungsbedarf in den Bereichen Bus und Bahn des ÖPNV gesehen. Hierbei sollte die Anbindung an die Umlandgemeinden verbessert werden. Die Ausstattung mit Parkplätzen in der Gemeinde wird als ausreichend gesehen (Antwortmöglichkeiten ja/nein).

Die Gewerbetreibenden bemängeln eine nur befriedigende Deckung der Nachfrage an Auszubildenden (3,4), Fachkräften (3,4) und sonstigen Arbeitskräften (3,0; Notensystem 1 – 6).

Wie im Bürgerfragebogen wird der Erhalt des Schwimmbades in Laboe als wichtig angesehen. Um den jeweiligen Gästen einen kostenlosen Eintritt anzubieten, den die Vermieter der Ferienwohnungen und -häuser mit einem Pauschalbetrag auf die Übernachtungspreise addieren, sollten folgende Angebote bzw. Ausstattungsmerkmale gegeben sein: warmes Wasser, Sauna, Spaßbad, Wellness und Sauberkeit.

Der Tourismus hat für die unternehmerische Tätigkeit der hier beteiligten Gewerbetreibenden nur eine geringe Bedeutung (Bewertung: 3,6, Notensystem 1 – 6). Teilweise stellen die Touristen eine weitere Einnahmequelle dar.

Als wesentliche Stärken der Gemeinde im Bereich Tourismus werden der Strand, die Natur und die Einkaufsmöglichkeiten gesehen. Auch das Thema Radfahren und die Ostsee stehen im Fokus.

Demgegenüber stehen als Schwächen im Bereich Tourismus (offene Antwortmöglichkeiten) bspw. das Fehlen von kleineren Einzelhändlern, die kurze Tourismussaison, fehlende Schlechtwetterangebote, die Gastronomie, fehlende Hotellerie, ein mangelhaftes Ortsbild und die mangelhafte Sauberkeit.

Zur Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde wurden die Verbesserung des Ortsbildes, Maßnahmen im Bereich Verkehr sowie die Schaffung und Verbesserung von Veranstaltungen als Handlungsempfehlungen genannt. Auch die Bereiche Hotellerie, Gastronomie und Sauberkeit sollten zukünftig mehr berücksichtigt werden (offene Antwortmöglichkeiten).

Seitens der Gewerbetreibenden werden verschiedene Möglichkeiten genannt, wie sie einen Beitrag zur Sicherung und Stärkung des Tourismus leisten können. Dazu zählen beispielsweise die bessere Zusammenarbeit, bspw. zwischen Gemeinde und Gewerbe, die Aufwertung des Bestandes oder das Sauberhalten des Betriebsumfeldes (offene Antwortmöglichkeiten).

Zukünftig sollten der Strand, die Seebrücke, die Promenaden, die inner- und überörtliche Wegeinfrastruktur, der Service, die Sanitäranlagen sowie die Beherbergungsmöglichkeiten als zentrale Elemente der touristischen Infrastruktur gestärkt und in Quantität und Qualität aufgebaut werden (offene Antwortmöglichkeiten). Als bedeutendste Themen der Gemeinde im Bereich Tourismus wurden Baden/Strand, Natur und Gesundheit genannt (offene Antwortmöglichkeiten). Nach Aussage der Gewerbetreibenden sollten sich die Ortsteile zukünftig in folgende Richtungen entwickeln:

- **Schönberg:** Einzelhandel, Sanfter Tourismus, Hotellerie
- **Kalifornien/Holm:** Hotellerie, Sanfter Tourismus, Ferienhäuser/-wohnungen, Gastronomie
- **Schönberger Strand:** Sanfter Tourismus, Ferienhäuser /-wohnungen, Hotellerie
- **Brasilien:** Sanfter Tourismus, Hotellerie, Ferienhäuser/-wohnungen

Auswertung

Grundsätzlich wird Schönberg als guter Gewerbestandort gesehen. Dennoch bestehen in einigen Bereichen Defizite, bspw. in der Quantität von Fachkräften, im Bereich Verkehr oder in der Gastronomie. Es werden Entwicklungsrichtungen benannt, wie z. B. die Entwicklung des Beherbergungswesens oder die Ergänzung im Bereich Einzelhandel oder Gastronomie.

Die Angaben fließen nach fachlicher Prüfung in den Prozess der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 der Gemeinde ein. Zwar gibt die Auswertung des Gewerbebefragungsbogens nur ein sehr kleines Meinungsbild wieder, was kaum eine Wertung zulässt, dennoch werden bisher gesammelte Erkenntnisse bestätigt.

2.12 Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche sind die Experten für ihre Lebenswelt mit ganz eigenen Ansprüchen und Bedürfnissen. Daher war ihre umfassende Beteiligung im Rahmen der Erarbeitung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes ein wesentlicher und sehr spannender Baustein. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses konnten die Kinder und Jugendlichen die Gestaltung ihres Lebensumfeldes selbst beeinflussen.

Um eine zielgruppen- und altersgerechte Beteiligung zu ermöglichen, wurden sie in zwei Gruppen eingeteilt – die Kinder und die Jugendlichen. Letzte wurden nochmals in jüngere und ältere Jugendliche eingeteilt. Die Betreuung der Gruppen wurde freundlicherweise von der „Schülerbetreuung und Hort des Schulverbandes Probstei“ sowie vom „Kinder- und Jugendhaus des Schulverbandes Probstei“ durchgeführt. Der inhaltliche Rahmen wurde von den Planungsbüros vorgegeben. Die Betreuer haben daraus fünf Fragen abgeleitet, die von beiden Gruppen beantwortet wurden.

Die Beteiligung dauerte zwei Monate. Im September 2016 gab es eine Abschlussveranstaltung, bei der die Kinder und Jugendlichen ihre Ergebnisse selbst vorgestellt haben. Exemplarisch werden folgend einige prägnante Ergebnisse vorgestellt:

Frage: Wo ist für euch der schlimmste Ort in der Gemeinde Schönberg?

Kinder, z. B.:

- Bahnhof, der nicht bunt genug und nutzungsgerecht gestaltet ist
- Schulhof, der nicht abwechslungsreich und spannend ist
- Plätze mit verwitterten Bänken und fehlenden Abfallbehältern
- Ungepflegte Rasenflächen

10-14-jährige Jugendliche, z. B.:

- Skatepark, weil dort Verletzungsgefahr besteht
- Alte Kaugummiautomaten, die im Stadtraum stehen
- Gassen bei Nacht, die wegen der Dunkelheit als Angstraum empfunden werden

Ältere Jugendliche, z. B.:

- Verzögert gereinigte öffentliche Toiletten auf dem Parkplatz am Rathaus

Ergebnis: Von den Jugendlichen wird besonders das Ortsbild in Bezug auf Modernität, Sauberkeit und Sicherheit kritisiert. Kinder kritisieren fehlende Farbe im Stadtraum, Sauberkeit und Ordnung.



Abbildung 93: Vorstellung der Ideen durch die Kinder I;
Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 94: Vorstellung der Ideen durch die Kinder II;
Quelle: eigene Aufnahme.

Frage: Wo ist für euch der schönste Ort in der Gemeinde Schönberg?

Kinder, z. B.:

- Strand
- Eisladen in der Fußgängerzone
- Fußballplatz, Basketballplatz, Spielplatz
- Brunnen am Marktplatz
- Fassadengestaltung Amt Probstei (Bunte Steine)

10-14-jährige Jugendliche, z. B.:

- Skatepark
- Oxyd (Pizzaexpress)
- Seebrücke
- Döner Fast Food
- Tankstelle

Ältere Jugendliche, z. B.:

- Strand
- Döner Fast Food
- Soccer
- Fußballplatz
- Supermärkte Sky und Edeka

Ergebnis: Bei den Jugendlichen sind der Strand, Spiel-, Sportstätten und Erlebnisräume, Einzelhandelsbetriebe (Versorgungsstrukturen) und Fast Food-Betriebe besonders beliebt. Kinder mögen Aktivräume, Spiel- und Sporträume, eine Gestaltung von Räumen, z. B. durch charakterstarke Elemente.

Frage: Was wäre der ideale Ort in Schönberg? – Jugendliche

10-14-jährige Jugendliche, z. B.:

- Marken-Bekleidungsgeschäfte
- Marken—Fast-Food-Ketten, z. B. McDonald's/Burger King
- Schwimmhalle mit Sauna und Wellnessangebot
- Zugverbindung nach Kiel und weiter
- Park

Ältere Jugendliche, z. B.:

- Projekt Schwimminsel
- Projekt Erneuerungen und Erweiterungen am Skatepark

Weitere konkrete Wünsche der Jugendlichen:

- Platz für Jugendliche, der überdacht, sicher und beleuchtet ist und Sitzgelegenheiten und einen Grillplatz bietet
- Jugenddisco für jüngere Kinder im Jugendhaus sowie für ältere Jugendliche und mit einem geschützten Raum, mietbar für die Jugendarbeit

Ergebnis: Die Jugendlichen wünschen sich Räume, in denen sie unter sich sind, die sie erleben können und in denen sie sich sicher fühlen, z. B. in Form von Multifunktionsräumen. Auch namenhafte Markengeschäfte und Versorgungsketten fänden die Jugendlichen ideal.



Abbildung 95: Vorstellung der Ideen der Jugendlichen I;
Quelle: eigene Aufnahme.



Abbildung 96: Vorstellung der Ideen der Jugendlichen;
Quelle: eigene Aufnahme.

Frage: Wie wäre der ideale Spielplatz? – Kinder

Der Gruppe der Kinder wurde anstelle der Frage nach dem idealen Ort, die Frage nach dem idealen Spielplatz gestellt. Dieses Projekt lief unter dem Namen „Zukunftswerkstatt zur Spielplatz-Gestaltung“. Das Ergebnis war ein von einigen Kindern handgefertigtes, metergroßes Spielplatzmodell aus Holz. Andere Kinder haben gemeinsam mit ihren Betreuern ein Video auf verschiedenen Spielplätzen erstellt. Wieder andere haben Collagen erarbeitet oder ihre Vorstellungen aufgemalt und zu einer großen Mappe gebunden. Alle Ergebnisse stellen dar, welche Geräte gewünscht werden und was die Kinder auf

Spielplätzen negativ bewerten. Insbesondere durch die Videos wurden die entsprechenden Stärken und Schwächen der bestehenden Spielplätze in der Gemeinde benannt.



Abbildung 97: Vorstellung des Spielplatzmodells durch die Kinder; Quelle: eigene Aufnahme.

Frage: Was würdest du gerne bei Beachpower machen? Welche Fahrten soll es in den Ferien geben? – Jugendliche

Eine zusätzliche Frage an die Jugendlichen bezog sich auf die Angebote des sogenannten Beachpower-Projektes am Strand. Die Antworten zeigen, was bereits durch andere Ergebnisse deutlich wurde: Sie wünschen sich weitere Angebote rund um Erlebnis, Spiel und Sport.

Frage: „Alles, was du noch nicht losgeworden bist“

Bei einer abschließenden Frage waren die Jugendlichen aufgefordert, sonstige Wünsche zu benennen.

Ältere Jugendliche, z. B.:

- Freies WLAN im Jugendhaus
- Fahrradleihstation gegen Pfand am Kinder- und Jugendhaus
- Raucherplätze an der Schule oder in der Nähe
- Wasserskiangebote am Strand

10-14-jährige Jugendliche, z. B.:

- Bessere Busverbindung (nach Kiel, Stein, Hohenfelde, Heikendorf, Gaarden, Krumbek)
- Angebote wie Kletterwände
- Tierpark

- Mehr Spielplätze
- Erweiterte Shoppingmöglichkeit

Ergebnis: Wie bereits bei den vorangegangenen Antworten, lässt sich ableiten, dass sich die Jugendlichen wünschen, flexibler sein zu können z. B. durch eine erweiterte überregionale ÖPNV-Verbindung. Einkaufsmöglichkeiten und Versorgungseinrichtungen von Markenanbietern sind ebenso gewünscht wie Spiel-, Sport- und Erlebnisangebote. Außerdem äußern sie vermehrt den Wunsch nach farbenfrohen, attraktiv gestalteten Spiel- und Sportplätzen sowie interessanten, sauberen, sicheren Räumen zum Treffen und Verweilen.

Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die Kinder und Jugendlichen vom Grundsatz her – natürlich heruntergebrochen auf ihre Interessen – aber nichts anderes wünschen als die Erwachsenen: Attraktiv gestaltete, sichere Räume für alle, vielfältige Freizeit- und Versorgungsstrukturen und ein durchgehend einladendes Ortsbild. Eine Spende über mehrere Tausend Euro ermöglichte bereits während des Verfahrens die Realisierung eines kleinen Teils des Konzeptes für Kinder und Jugendliche. Auch das Medieninteresse an diesem Baustein der Beteiligung war besonders hoch. Alles in allem ein Ausdruck für die Bedeutung der nachfolgenden Generationen für die Zukunft der Gemeinde.

2.13 Gesamtplan SWOT-Analyse

Mit der Erstellung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 ging eine umfassende Analyse aus verschiedenen Stufen und Beteiligungsformen einher. Verschiedene Handlungsfelder wurden in den vorangegangenen Kapiteln untersucht. Die jeweiligen detaillierten Ergebnisse, die sich am Ende der Kapitel in einer synoptischen Darstellungsweise gegenüberstehen, werden im folgenden Plan räumlich-bildlich dargestellt. Der sogenannte SWOT-Plan (Strengths – Stärken, Weaknesses – Schwächen, Opportunities – Chancen, Threats – Risiken) stellt das Abschlussergebnis des Teils A Analyse dar und ist die Grundlage für die Ziel- und Konzeptfindung.

Legende zum SWOT-Plan:

Stärken	Chancen	Schwächen
Flächenbezug	Schwerpunktraum	Flächenbezug
Zentrumsbereich/ Veranstaltungsort	Flächenbezug	Städtebaulicher Missstand
Historischer Ortskern	Wohnen	Mangelhafte Orientierungsmöglichkeiten für Fußgänger
Kirche	Strand	Blickbarriere
Landschaftsarchitektonische Gestaltung	Landschaft	Mangelhafte Verbindung/ Gefahrenschwerpunkt
Strand	Einzelhandel	Verlauf der Gemeindegrenze
Besonders hochwertiger Landschaftsraum	Gewerbe	Fehlendes Fährterminal
Landschaftsfenster	Bahnhof/Bahntrasse	Hohe Verkehrsbelastung
Nähe zum/Blick in den Landschaftsraum	Blickbeziehung	
Einzelhandel/Versorgung/ Dienstleistung	Siedlungsraumkanten	Risiken
Hotelstandort	Nutzung freigehalten in Richtung	Flächenbezug
Gewerbeschwerpunkt/ attraktiver Gewerbestandort	Ortseingangsgestaltung	Verschärfung struktureller Probleme/ Funktionsverlust
Integrierter Schulstandort	Sonstige Entwicklungspotenziale	Saisonale Ausrichtung
Freizeit/Sport/Wassersport	Hotellerie/Beherbergung	Schleichende Nutzungsänderung
Klinik	Entwicklungsrichtung	Orientierungsmöglichkeiten für Fußgänger
Fischerstandorte		Angrenzende Nutzung
Touristische Radrouten		Lärmemission
		Altlasten*
Sonstiges		Ferienhausgebiet*
Gemeindegrenze	Landesschutzdeich*	Gewerblicher Tourismus*
Strand	Überschwemmungsgefährdete Gebiete*	Jugendbeherbergung (Ferienheim, Landschulheim, Jugendherberge*)
Bebauung in Ortsteilzentren	Landschaftsschutzgebiet*	Tourismus & Wohnen (Gewerblicher Tourismus, Wohnen, Seniorenwohnungen und Pflegeheim*)
Aktuelle gemeindliche Planung	Schutzbereich für wehrtechnische Anlagen*	Wochenendhausgebiet*
Öffentlicher Parkplatz	Emissionsradius zu landwirtschaftlichen Betrieben*	
Camping-/Wohnmobilstellplatz		
Maßnahmenfläche gem. Landschaftsplan		

* Gem. Flächennutzungsplan, Neufassung Juli 2006



Ostsee

Koller Bucht

Kalifornien

Brasilien

Hofm

Salzwiesen

Schönberger Strand

Neuschönberg

Schönberg

Plan 1
SWOT-Plan

M 1:15.000



TEIL B Konzept

3. Ziele

3.1 Methodik

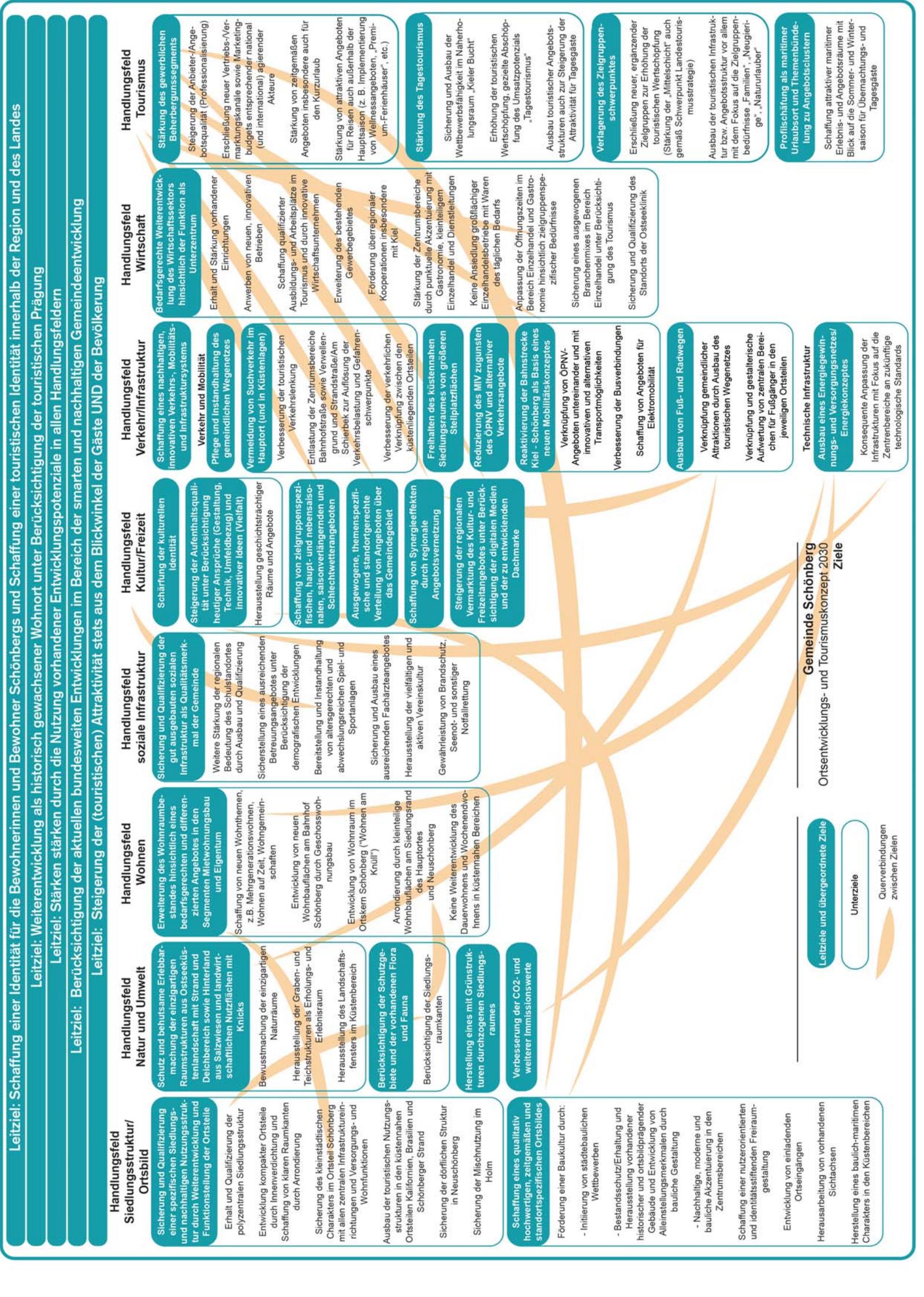
Das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept soll unter besonderer Berücksichtigung der ortsspezifischen Rahmenbedingungen und Gegebenheiten sowie abgeleitet aus dem breit angelegten Beteiligungsprozess die Grundlagen für eine zukunftsweisende und umsetzungsorientierte Gemeindeentwicklung schaffen. Dafür wurde eine Zielmatrix entwickelt:

Die sogenannten Leitziele gelten für die gesamtgemeindliche Entwicklung. Ergänzt werden die gemeindlichen Ziele durch themenspezifische Oberziele. Sie beziehen sich auf die bereits in der Analyse betrachteten Handlungsfelder und geben die jeweilige Entwicklungsrichtung vor. Diese themenspezifischen Ziele werden zumeist durch Unterziele noch weiter konkretisiert.

Die themenspezifischen Oberziele und die Unterziele können miteinander in Verbindung stehen. Die Zielerreichung soll über Projekte und Maßnahmen erfolgen. Die Ziele bilden eine weitere Grundlage für das Leitbild bzw. das Konzept des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes.



Abbildung 98: Zielhierarchie; Quelle: eigene Darstellung.



Leitziel: Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönborgs und Bewohnen Schönborgs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes

Leitziel: Weiterentwicklung als historisch gewachsener Wohnort unter Berücksichtigung der touristischen Prägnanz

Leitziel: Stärken der Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern

Leitziel: Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung

Leitziel: Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung

Handlungsstruktur/ Ortsbild

Sicherung und Qualifizierung einer spezifischen Siedlungsstruktur durch Weiterentwicklung und Funktionstellung der Ortsteile

Erhalt und Qualifizierung der polyzentralen Siedlungsstruktur

Entwicklung kompakter Ortsteile durch Innenverdichtung und Schaffung von klaren Raumkanten durch Arrondierung

Sicherung des kleinstädtischen Charakters im Ortsteil Schönborg mit allen zentralen Infrastruktureinrichtungen und Versorgungs- und Wohnfunktionen

Ausbau der touristischen Nutzungsstrukturen in den küstennahen Ortsteilen Kalifornien, Brasilien und Schönbörger Strand

Sicherung der dörflichen Struktur in Neuschönborg

Sicherung der Mischung im Holm

Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes

Förderung einer Baukultur durch:

- Initiierung von städtebaulichen Wettbewerben
- Bestandsschutz/Erhaltung und Herausstellung vorhandener historischer und ortsbildprägender Gebäude und Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen durch bauliche Gestaltung
- Nachhaltige, moderne und bauliche Akzentuierung in den Zentrumsbereichen

Schaffung einer nutzerorientierten und identitätsstiftenden Freiraumgestaltung

Entwicklung von einladenden Ortseingängen

Herausarbeitung von vorhandenen Siedlungscharakteren

Herstellung eines baulich-maritimen Charakters in den Küstenbereichen

Handlungsfeld Natur und Umwelt

Schutz und behutsame Erlebarmachung der einzigartigen Raumstrukturen aus Ostseeküstenlandschaft mit Strand und Deichbereich sowie Hinterland aus Salzwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Knicks

Bewusstmachung der einzigartigen Naturräume

Herausstellung der Graben- und Teichstrukturen als Erholungs- und Erlebnisraum

Herausstellung des Landschaftsfensters im Küstenbereich

Berücksichtigung der Schutzgebiete und der vorhandenen Flora und Fauna

Berücksichtigung der Siedlungsraumkanten

Herstellung eines mit Grünstrukturen durchgezogenen Siedlungsraumes

Verbesserung der CO₂- und weiterer Immissionswerte

Handlungsfeld Wohnen

Erweiterung des Wohnraumbestandes hinsichtlich eines bedarfsgerechten und differenzierteren Angebotes in den Segmenten Mietwohnungsbau und Eigentum

Schaffung von neuen Wohnthemen, z.B. Mehrgenerationenwohnen, Wohnen auf Zeit, Wohngemeinschaften

Entwicklung von neuen Wohnbauflächen am Bahnhof Schönborg durch Geschosswohnungsbau

Entwicklung von Wohnraum im Ortskern Schönborg ("Wohnen am Knüll")

Arrondierung durch kleinteilige Wohnbauflächen am Siedlungsrand des Hauptortes und Neuschönborg

Keine Weiterentwicklung des Dauerowohnens und Wochenwohnens in Küstennahen Bereichen

Leitziele und übergordnete Ziele

Unterziele

Querverbindungen zwischen Zielen

Handlungsfeld soziale Infrastruktur

Sicherung und Qualifizierung der Infrastruktur als Qualitätsmerkmal der Gemeinde

Weitere Stärkung der regionalen Bedeutung des Schulstandortes durch Ausbau und Qualifizierung

Sicherstellung eines ausreichenden Betreuungsangebotes unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklungen

Bereitstellung und Instandhaltung von altersgerechten und abwechslungsreichen Spiel- und Sportanlagen

Sicherung und Ausbau eines ausreichenden Facharztangebots

Herausstellung der vielfältigen und aktiven Vereinskultur

Gewährleistung von Brandschutz, Seerot- und sonstiger Notfallrettung

Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept 2030

Ziele

Handlungsfeld Kultur/Freizeit

Schärfung der kulturellen Identität

Steigerung der Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung heutiger Ansprüche (Gestaltung, Technik, Umfeldbezug) und innovativer Ideen (Vielfalt)

Herausstellung geschichtsträchtiger Räume und Angebote

Schaffung von zielgruppenspezifischen, haupt- und nebensaisonalen, saisonverlängernden und schlechtwettertauglichen Angeboten

Ausgewogene, themenspezifische und standortgerechte Verteilung von Angeboten über das Gemeindegebiet

Schaffung von Synergieeffekten durch regionale Angebotsvernetzung

Steigerung der regionalen Vermarktung des Kultur- und Freizeitangebotes unter Berücksichtigung der digitalen Medien und der zu entwickelnden Dachmarke

Gemeinde Schönborg

Handlungsfeld Verkehr/Infrastruktur

Schaffung eines nachhaltigen, innovativen Verkehrs- und Infrastruktursystems

Verkehr und Mobilität

Pflege und Instandhaltung des gemeindlichen Wegenetzes

Verminderung von Suchverkehr im Hauptort (und in Küstennahen)

Verbesserung der touristischen Verkehrslenkung

Entlastung der Zentrumsbereiche Bahnhofstraße sowie Verellen- und Strandstraße/Am Schierbek zur Auflockerung der Verkehrsbelastung und Gefahrenschwerpunkte

Verbesserung der verkehrlichen Verknüpfung zwischen den küstennahen Ortsteilen

Freihalten des küstennahen Siedlungsraumes von größeren Steilplatzflächen

Reduzierung des MIV zugunsten des ÖPNV und alternativer Verkehrsangebote

Reaktivierung der Bahnstrecke Kiel - Schönborg als Basis eines neuen Mobilitätskonzeptes

Verknüpfung von ÖPNV-Angeboten untereinander und mit innovativen und alternativen Transportmöglichkeiten

Verbesserung der Busverbindungen

Schaffung von Angeboten für Elektromobilität

Ausbau von Fuß- und Radwegen

Verknüpfung gemeindlicher Attraktionen durch Ausbau des touristischen Wegenetzes

Verknüpfung und gestalterische Aufwertung von zentralen Bereichen für Fußgänger in den jeweiligen Ortsteilen

Technische Infrastruktur

Ausbau eines Energiegewinnungs- und Versorgungsnetzes/ Energiekonzeptes

Konsequente Anpassung der Infrastrukturen mit Fokus auf die Zentrumsbereiche an zukünftige technologische Standards

Handlungsfeld Wirtschaft

Bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Wirtschaftssektors hinsichtlich der Funktion als Unterzentrum

Erhalt und Stärkung vorhandener Einrichtungen

Anwerben von neuen, innovativen Betrieben

Schaffung qualifizierter Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Tourismus und durch innovative Wirtschaftsunternehmen

Erweiterung des bestehenden Gewerbegebietes

Förderung überregionaler Kooperationen insbesondere mit Kiel

Stärkung der Zentrumsbereiche durch punktuelle Akzentuierung mit Gastronomie, kleinteiligem Einzelhandel und Dienstleistungen

Keine Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe mit Waren des täglichen Bedarfs

Anpassung der Öffnungszeiten im Bereich Einzelhandel und Gastronomie hinsichtlich zielgruppenspezifischer Bedürfnisse

Sicherung eines ausgewogenen Branchenmixes im Bereich Einzelhandel unter Berücksichtigung des Tourismus

Sicherung und Qualifizierung des Standorts der Ostseeklinik

Handlungsfeld Tourismus

Stärkung des gewerblichen Beherbergungssgments

Steigerung der Anbieter-Angebotsqualität (Professionalisierung)

Erschließung neuer Vertriebs-/Vermarktungskanäle sowie Marketingbudgets entsprechender national (und international) agierender Akteure

Stärkung von zeitgemäßen Angeboten insbesondere auch für den Kurzurlaub

Stärkung von attraktiven Angeboten für Reisen auch außerhalb der Hauptsaison (z. B. Implementierung von Wellnessangeboten, „Premi-um-Ferienhäuser“, etc.)

Stärkung des Tagestourismus

Sicherung und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit im Naherholungsraum „Kieler Bucht“

Erhöhung der touristischen Wertschöpfung, gezielte Abschöpfung des Umsatzpotenzials „Tagestourismus“

Ausbau touristischer Angebotsstrukturen auch zur Steigerung der Attraktivität für Tagesgäste

Verlagerung des Zielgruppen-schwerpunktes

Erschließung neuer, ergänzender Zielgruppen zur Erhöhung der touristischen Wertschöpfung (Stärkung der „Mittelschicht“ auch gemäß Schwerpunkt Landestourismusstrategie)

Ausbau der touristischen Infrastruktur bzw. Angebotsstruktur vor allem mit dem Fokus auf die Zielgruppenbedürfnisse „Familien“, „Neugierige“, „Natururlauber“

Profilschärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern

Schaffung attraktiver maritimer Erlebnis- und Angebotsräume mit Blick auf die Sommer- und Wintersaison für Übernachtungs- und Tagesgäste

Handlungsfeld Kultur/Freizeit

Sicherung und Qualifizierung der kulturellen Identität

Steigerung der Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung heutiger Ansprüche (Gestaltung, Technik, Umfeldbezug) und innovativer Ideen (Vielfalt)

Herausstellung geschichtsträchtiger Räume und Angebote

Schaffung von zielgruppenspezifischen, haupt- und nebensaisonalen, saisonverlängernden und schlechtwettertauglichen Angeboten

Ausgewogene, themenspezifische und standortgerechte Verteilung von Angeboten über das Gemeindegebiet

Schaffung von Synergieeffekten durch regionale Angebotsvernetzung

Steigerung der regionalen Vermarktung des Kultur- und Freizeitangebotes unter Berücksichtigung der digitalen Medien und der zu entwickelnden Dachmarke

Handlungsfeld Wirtschaft

Bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Wirtschaftssektors hinsichtlich der Funktion als Unterzentrum

Erhalt und Stärkung vorhandener Einrichtungen

Anwerben von neuen, innovativen Betrieben

Schaffung qualifizierter Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Tourismus und durch innovative Wirtschaftsunternehmen

Erweiterung des bestehenden Gewerbegebietes

Förderung überregionaler Kooperationen insbesondere mit Kiel

Stärkung der Zentrumsbereiche durch punktuelle Akzentuierung mit Gastronomie, kleinteiligem Einzelhandel und Dienstleistungen

Keine Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe mit Waren des täglichen Bedarfs

Anpassung der Öffnungszeiten im Bereich Einzelhandel und Gastronomie hinsichtlich zielgruppenspezifischer Bedürfnisse

Sicherung eines ausgewogenen Branchenmixes im Bereich Einzelhandel unter Berücksichtigung des Tourismus

Sicherung und Qualifizierung des Standorts der Ostseeklinik

Handlungsfeld Tourismus

Stärkung des gewerblichen Beherbergungssgments

Steigerung der Anbieter-Angebotsqualität (Professionalisierung)

Erschließung neuer Vertriebs-/Vermarktungskanäle sowie Marketingbudgets entsprechender national (und international) agierender Akteure

Stärkung von zeitgemäßen Angeboten insbesondere auch für den Kurzurlaub

Stärkung von attraktiven Angeboten für Reisen auch außerhalb der Hauptsaison (z. B. Implementierung von Wellnessangeboten, „Premi-um-Ferienhäuser“, etc.)

Stärkung des Tagestourismus

Sicherung und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit im Naherholungsraum „Kieler Bucht“

Erhöhung der touristischen Wertschöpfung, gezielte Abschöpfung des Umsatzpotenzials „Tagestourismus“

Ausbau touristischer Angebotsstrukturen auch zur Steigerung der Attraktivität für Tagesgäste

Verlagerung des Zielgruppen-schwerpunktes

Erschließung neuer, ergänzender Zielgruppen zur Erhöhung der touristischen Wertschöpfung (Stärkung der „Mittelschicht“ auch gemäß Schwerpunkt Landestourismusstrategie)

Ausbau der touristischen Infrastruktur bzw. Angebotsstruktur vor allem mit dem Fokus auf die Zielgruppenbedürfnisse „Familien“, „Neugierige“, „Natururlauber“

Profilschärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern

Schaffung attraktiver maritimer Erlebnis- und Angebotsräume mit Blick auf die Sommer- und Wintersaison für Übernachtungs- und Tagesgäste

4. Leitbild

4.1 Aufgabe des Leitbildes

Ein Leitbild hat einen visionären Charakter – es bildet einen in die Zukunft gedachten baulichen und funktionalen Zustand ab. Es stellt also eine Art Idealbild dar. Es zeigt bildlich, in Grundzügen, also nicht flächengenau, wohin sich die Gemeinde Schönberg bis 2030 entwickeln sollte. Demnach überträgt das Leitbild die Identität der Gemeinde Schönberg in einen räumlichen Plan. Es ist die Summe aller Vorstellungen einer künftig gewollten baulichen und gesellschaftlichen Entwicklung.

Das Leitbild wurde auf Grundlage der Analyseergebnisse (aus Bestandsaufnahme und Beteiligungsprozessen) sowie unter Einbeziehung der formulierten Ziele erstellt. Es fasst Ziele der Gemeindeentwicklung zusammen und stellt sie stark vereinfacht dar. Es ist wichtig, dass das Leitbild von allen vor Ort aktiven Akteuren und der Bevölkerung akzeptiert und berücksichtigt wird, nur so ist eine Umsetzung möglich. Die Umsetzung des Leitbildes erfolgt weitestgehend durch Projekte. In regelmäßigen Abständen sollte das Leitbild überprüft werden, um flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Es hat drei wesentliche Funktionen:

- **Orientierungsfunktion:** Das Leitbild gibt eine Entwicklungsrichtung vor und schafft so einen verbindlichen Orientierungsrahmen. Dies hilft den verantwortlichen Akteuren bei der Koordination, Erstellung und Umsetzung von Planungen und Projekten. Es gilt zu prüfen, ob sich kommende Projekte im Rahmen des Leitbildes bewegen oder ob eine Nachsteuerung erfolgen muss.
- **Motivationsfunktion:** Das Leitbild schafft eine Identität für die Gemeinde und erhöht so gleichzeitig die Attraktivität. Mit einer klaren Charakteristik gewinnt die Gemeinde an Identität und kann so mit einer Markenbildung beginnen. Dies steigert die Motivation zur Umsetzung von Projekten durch die Akteure, die Gemeinde, das Amt Probstei und im Sinne der Projektförderung und Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein.
- **Legitimationsfunktion:** Das Leitbild dient der Erläuterung von Entwicklungen und konzeptionellen Zusammenhängen und der Rechtfertigung daraus abgeleiteter Projekte. Die Projekte tragen dazu bei, den gewünschten, abgebildeten Entwicklungszustand für die Gemeinde zu erreichen. Grundsätzlich sollte kein Projekt auf den Weg gebracht werden, das den Kriterien des Leitbildes und den Zielsetzungen (vgl. Kapitel 3: Ziele und Kapitel 4: Leitbild) widerspricht. Somit können anhand des Leitbildes die geplanten Projekte begründet werden. Dementsprechend stellt das Leitbild eine Hilfestellung für Kommunikation und Kooperation in Entwicklungsprozessen dar.

4.2 Inhalte des Leitbildes

Die Gemeinde ist durch ihre polyzentrale Struktur und die unterschiedlichen Charakteristika der einzelnen Ortsteile geprägt. Diese Vielfalt soll als Chance erkannt, herausgearbeitet und weiterentwickelt werden. Die küstennahen Ortsteile stehen dabei in keiner Konkurrenz zum Hauptort mit seinen Zentrumsfunktionen. Vielmehr stellen sie eine Ergänzung dar, die zu einer interessanten und besonderen räumlichen Konstellation der Gemeinde führt. Schönberg ist trotz der polyzentralen Struktur eine Gemeinde, die sich unter gemeinsamen Gesichtspunkten entwickelt und darstellt. Dabei steht auch

ihre Gesamtentwicklung im Fokus. Es ist wichtig, die einzelnen Ortsteile verstärkt miteinander und mit dem gemeindlichen Naturraum zu vernetzen. Auch die Vernetzung in die Umgebung ist von wesentlicher Bedeutung und soll gestärkt werden.

Den einzelnen Ortsteilen werden eigene Charakteristika sowie eine Hauptfunktion zugewiesen. Diese Hauptfunktion dominiert bereits derzeit und soll weiterentwickelt werden. Andere Funktionen werden nicht ausgeschlossen, sollen sich aber unterordnen. Allen Ortsteilen ist gemein, dass sie sich in ihrer baulichen Entwicklung zunächst nach innen orientieren – es gilt der planerische Leitsatz Innen- vor Außenentwicklung.

Die Küstenbereiche vertiefen ihre maritime Ausrichtung und das Binnenland wird seinen ländlich-kleinstädtischen Charakter behalten. Für die Ortsteile Schönberg und Neuschönberg ist die Hauptfunktion Wohnen. Die küstennahen Ortsteile Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand werden dagegen dem Tourismus zugewiesen. Der Ortsteil Holm ist eine Ausnahme, hier stehen sowohl das Wohnen als auch der Tourismus im Vordergrund. Außerdem befindet sich hier mit der Ostseeklinik einer der wichtigen Gewerbestandorte.

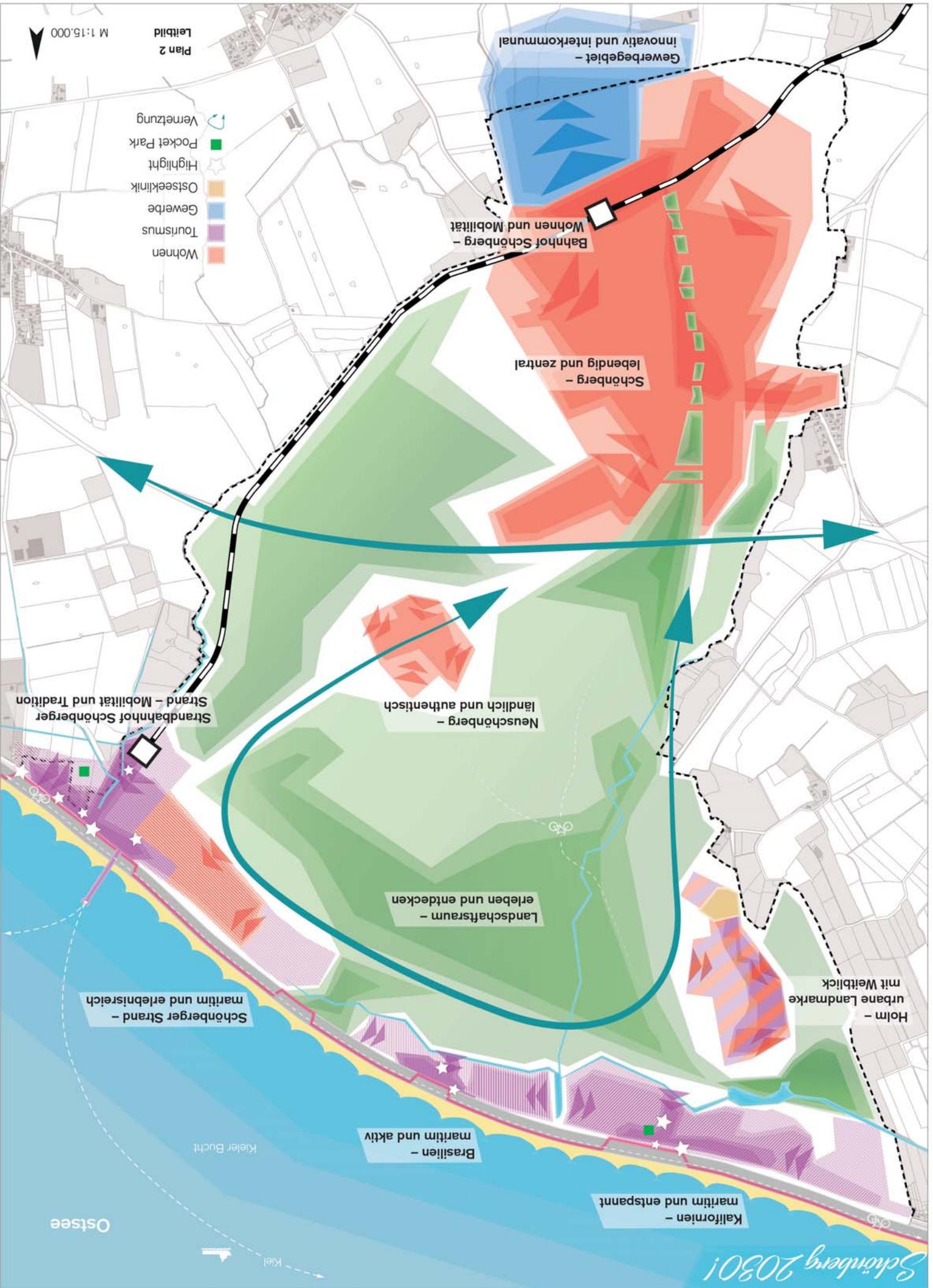
Von großer Bedeutung ist die Reaktivierung der Bahnstrecke, die von der Gemeinde als Chance erkannt wurde. Dementsprechend sind die Bahnhöfe Schönberg und Schönberger Strand Entwicklungsschwerpunkte.

Neben der Gemeinde- und Ortsteilentwicklung gibt es Gebiete, denen zukünftig eine größere Bedeutung in der Gemeinde zukommt. Die sogenannten T-Achsen in den küstennahen Ortsteilen (vgl. Kapitel 7: Projekte) bilden zwischen Strand, Deich und Ortsteilzentrum jeweils einen maritimen und touristischen Erlebnis- bzw. Ankerraum. Dementsprechend müssen diese Bereiche städtebaulich und funktional besser herausgearbeitet und mit Attraktionen versehen werden, die sie aufwerten und stärken. Die Küstenlinie weist mit der Ostsee, dem Strandbereich und dem Deich bereits heute eine hohe Bedeutung für den Tourismus und den Erlebnisraum Ostsee auf. Dennoch muss der Bereich eine Aufwertung erfahren, bspw. durch die Wiederherstellung der Fährverbindung nach Kiel und die Aufwertung der Promenade bzw. des Deichweges. Die Gemeinde Schönberg ist Teil der Küstenregion Östliche Kieler Bucht. Eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden ist daher ebenfalls wichtig.

Der hochwertige und attraktive Landschaftsraum stellt eine Besonderheit der Gemeinde dar, wird aber derzeit noch nicht ausreichend herausgestellt. Die Einzigartigkeit des Landschaftsraumes mit den Gewässerstrukturen der Entwässerungskanäle, kleinen Teichen und der Ostsee soll gesichert und behutsam erlebbar gemacht werden. Die wertvolle Flora und Fauna wird geschützt. Grünstrukturen sollen sich zudem verstärkt in den Siedlungsbereichen wiederfinden. Dafür sind neue Grünräume zu schaffen – in den küstennahen Ortsteilen durch kleinere Parkanlagen und im Hauptort durch einen Grünzug.

Ein weiterer bedeutungsstarker Bereich ist das derzeit sehr gefragte und attraktive Gewerbegebiet. Dieses hat allerdings nur noch wenig Handlungsspielraum. Im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit wird ein gemeinsames Gewerbegebiet erschlossen.

Schönberg 2030!



Kafformien -
maritim und entspannt

Brasilien -
maritim und aktiv

Schönberger Strand -
maritim und erlebnisreich

Landschaftsraum -
erleben und entdecken

Neuschönberg -
ländlich und authentisch

Schönberg -
lebendig und zentral

Wohnen und Mobilität

Gewerbegebiet -
innovativ und interkomunal

- Wohnen
- Tourismus
- Gewerbe
- Ostseeklinik
- Highlight
- Pocket Park
- Vernetzung

Plan 2
Leitbild

M 1:15.000

Ostsee

Kieler Bucht

Kiel

4.2.1 Ortsteilprofil 2030 Schönberg *lebendig und zentral*



- Attraktiver und vielfältiger Wohnort mit Kleinstadt-charakter
- Historischer Ortskern als Attraktion
- Vorrangiger Standort für Wohnen
- Zentrum und Versorgungsstandort der Gemeinde – Wohnen, Soziales, Verwaltung, Arbeitsplatz
- Vielfältiges Gewerbegebiet in optimaler Lage als regionales Gewerbezentrum
- Kulturelles Zentrum
- Besonderheiten:
 - Bahnanschluss und neu gestaltetes Umfeld
 - Ausgewogener Einzelhandel (aperiodischer und mittelfristiger Bedarf)
 - Schwerpunkt der sozialen Infrastruktur (Kitas, Schulen, Pflegeeinrichtungen)
 - Konzentration von Spiel- und Sportflächen
 - Vorrangiger Arztstandort
 - Vielfältiges kulturelles Angebot
 - Reichhaltiges gastronomisches Angebot
 - Vorrangiger Arbeitsort

4.2.2 Ortsteilprofil 2030 Kalifornien *maritim und entspannt*



- Vorrangig touristisch geprägter Ortsteil
- Naherholungsfunktion für den Großraum Kiel (Tagestourismus)
- Mischnutzung – Ferienwohnen, Hotellerie, Dauerwohnen, Wochenendwohnen (keine Weiterentwicklung)
- Ausbau als Hotelstandort in Anknüpfung an Bestandsstrukturen
- Besonderheiten:
 - Untergeordnetes Zentrum mit saisonal aperiodischem und geringfügig mittelfristigem Bedarf
 - Soft Entertainment und Erholungsfunktion
 - Lage am Naherholungsraum Kuhbrücksau
- Herausstellung des besonderen Namens Kalifornien (Nutzung als Werbeträger, Fotomotiv etc.)

4.2.3 Ortsteilprofil 2030 Brasilien *maritim und aktiv*



- Vorrangig touristisch geprägter
- Naherholungsfunktion für den Großraum Kiel (Tagestourismus)
- Schwerpunkt für Wassersport
- Standort für Urlaubscamping
 - Verknüpfung Campingtourismus und Wassersport
- Besonderheiten:
 - Sportangebote und Veranstaltungen
 - Temporäre gastronomische Einrichtungen
 - Parken in Wassernähe
 - Erleben des Landschaftsübergangs Ostseeküste-Hinterland trotz Qualität der angrenzenden urbanen Strukturen beidseitig
- Herausstellung des besonderen Namens Brasilien (Nutzung als Werbeträger, Fotomotiv etc.)

4.2.4 Ortsteilprofil 2030 Holm *urbane Landmarke mit Weitblick*



- Mischnutzung aus Wohnen und touristischem Wohnen
- Marktplatz mit Kleinstversorgern und Dienstleistern
- Gesundheitsschwerpunktraum
- Besonderheiten:
 - Hochhaus als Attraktion
 - Lage am Naherholungsraum Kuhbrücksau
 - Erlebnis- und Freizeitangebote, Schlechtwetterparadies
 - Angebot von Veranstaltungsräumen innen und außen

4.2.5 Ortsteilprofil 2030 Schönberger Strand *maritim und erlebnisreich*



- Vorrangig touristisch geprägter Ortsteil
- Endbahnhof
- Größte Zentrumsfunktion der küstenliegenden Ortsteile
- Mischnutzung – Ferienwohnen, Dauerwohnen, Wochenendwohnen (keine Weiterentwicklung)
- Besonderheiten:
 - Saisonal aperiodischer und geringfügig mittelfristiger Bedarf
 - Seebrücke als Anziehungspunkt und als ein charakteristisches Merkmal eines Ostseebades
 - Schiffsverkehr an der Seebrücke
 - Vielfältiges Veranstaltungs- und Kulturangebot
 - Spiel- und Erlebnisangebote
 - Museumsbahnhof

Im Gegensatz zum Ortsteil Kalifornien wird **die touristische Ausrichtung durch die voraussichtliche Reaktivierung der Bahnstrecke** und des Bahnhofs Schönberger Strand verstärkt.

4.2.6 Ortsteilprofil 2030 Neuschönberg *ländlich und authentisch*



- Ruhiger Wohnort mit starkem Landschaftsbezug
- Besonderheiten:
 - Erleben des ortsüblichen dörflichen Charakters durch gepflegte, ursprüngliche Strukturen, landwirtschaftliche Betriebe und großparzellierte Grundstücke

5. Leitstrategien

Leitstrategien unterstützen bei dem kommenden Entwicklungsprozess in der Gemeinde und gegenüber Gesprächen mit den Fachbehörden. Sie fokussieren jeweils ein bestimmtes Thema und geben für dieses die Entwicklungsrichtung bis 2030 vor. Dabei werden keine Projektvorschläge gemacht. Vielmehr geht es darum, die verschiedenen Aspekte dieses Themenbereiches zu erfassen und die zukünftige Entwicklung aufzuzeigen. Die Leitstrategien konkretisieren die Aussagen des Leitbildes und wurden auf Grundlage der Analyse und der Ziele entwickelt.

5.1 Leitstrategie: Architektur und Ortsbild

Die Herstellung eines gepflegten Erscheinungsbildes ist sowohl für die Eigenwahrnehmung (Bevölkerung) als auch die Außenwahrnehmung (Touristen) wichtig. Die Architektur und das Ortsbild sind wichtige Aushängeschilder für Tourismusdestinationen, weshalb ihnen in Schönberg eine größere Bedeutung zukommen muss. Daher gilt es, in den kommenden Jahren das Ortsbild zu qualifizieren und auf eine städtebauliche Qualität zu achten. Gerade die maritimen Bezüge zur Ostsee sind derzeit in der Gemeinde noch wenig vorhanden, obwohl die Gemeinde direkt am Meer liegt. Auch hinsichtlich der touristischen Wahrnehmung ist dies wichtig. **Architektur und Ortsbild sollen regionaltypisch, maritim und modern sein.**

Zeitgemäße, bauliche Pilotprojekte können einerseits initiiert werden, die mit innovativen, smarten Bausteinen versehen sind oder eine hervorragende Energieeffizienz aufweisen. Andererseits können auch bestehende Gebäude herausgestellt und damit die Wahrnehmung im öffentlichen Raum verbessert werden. Die bestehenden architektonischen und ortsbildprägenden Elemente, wie das Mobiliar im öffentlichen Raum, kleine Geschäfte, Denkmäler, Plätze oder Skulpturen, sollten herausgestellt und durch neue, attraktive und typische Gestaltungselemente ergänzt werden. Als mögliche Instrumente für die Durchsetzung eines angemessenen Ortsbildes können eine Gestaltungspräambel oder ein Gestaltungsbeirat dienen (vgl. Kapitel 8.7: Entwicklung einer Gestaltungspräambel/Schaffung eines Gestaltungsbeirats).

Ein weiterer Aspekt zur Herstellung eines qualitätvollen Ortsbildes ist die Sauberkeit im öffentlichen Raum. Diese wurde im Beteiligungsprozess zum Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept vielfach bemängelt und muss zukünftig deutlich verbessert werden. In der Pflicht ist dabei nicht nur die Gemeinde, sondern auch jeder einzelne Bürger und jede Bürgerin.

5.2 Leitstrategie: Schaffung von Grünräumen

Durch die vielen Wohngebiete mit Einfamilienhäusern und den dazugehörigen großen Grundstücken ist die Gemeinde durch ein aufgelockertes Siedlungsgefüge geprägt. Die vielen Gärten erzeugen einen hohen Grünanteil, allerdings sind diese Grünbereiche privat genutzt. Dagegen stehen nur wenige öffentliche Grünflächen zur Verfügung. Für das Kleinklima und die Naherholung sind solche Strukturen allerdings von Bedeutung.

Im Hauptort soll eine Grünachse entstehen. Diese beginnt in den Salzwiesen am nördlichen Siedlungsrand und führt über den alten Markt, das Hofquartier am Knüll und die Bahnhofstraße bis zum neuen Bahnhofsquartier. **In den küstennahen Ortsteilen sollen neue Grünräume in Form von**

sogenannten Pocketparks²⁰¹ entstehen. Neben der Schaffung neuer Grünflächen sollen auch die bestehenden öffentlichen Grünflächen qualifiziert werden. Insgesamt kann mit dieser Leitstrategie auch das Ortsbild verbessert werden.

Der Pflegeaufwand von Grünflächen ist für Gemeinden eine Herausforderung. Um diesen zu minimieren könnten die neuen Grünstrukturen auch private Grünflächen mit der Auflage einer öffentlichen Zugänglichkeit sein. Alternativ könnten Patenschaften für die Pflege der Grünflächen vergeben werden.

5.3 Leitstrategie: Innovation – An morgen denken und zum Denken anregen!

Die Gemeinde Schönberg sollte sich verstärkt mit Themen wie dem Klimawandel, der Energiewende und der Schonung von Ressourcen auseinandersetzen. Auf Grundlage der klima- und energiepolitischen Ziele der Bundesregierung²⁰² sollte die Vision einer CO₂-neutralen, energie- und ressourceneffizienten, klimaangepassten, wandlungsfähigen und lebenswerten Gemeinde in der Entwicklungsplanung berücksichtigt werden.

Das Ortsentwicklung- und Tourismuskonzept soll den Auftakt bilden, sich zukünftig in der Gemeinde verstärkt mit den Themen Innovation und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und bei der Gemeindeentwicklung mitzudenken. Dies muss natürlich in sinnvollen Maßstäben und an die Gemeinde angepasst erfolgen. **Das beinhaltet auch, dies öffentlich zu kommunizieren.**

Dafür ist es wichtig, dass die Gemeinde zukünftig jedes kommende Projekt auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte prüft. Gegebenenfalls ist es von Vorteil, eigene Parameter festzulegen, die eine Einstufung und Bewertung der Projekte erleichtern. Geprüft werden sollte auch, wie innovativ ein Projekt ist. Um im nationalen Wettbewerb Schritt halten zu können, ist die Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen und die Integration innovativer Bausteine wichtig.

Für Schönberg besteht mit innovativen Projekten die Chance, regional oder überregional Aufmerksamkeit zu schaffen. Es ist wichtig, nicht den Anschluss an aktuelle Entwicklungen zu verlieren und die Zusammenarbeit mit Akteuren zu fördern, die auf dem Stand der Technik planen und vorausdenken. **Standards für zukünftige Klimaneutralität sollen beispielsweise durch modellhafte möglichst klimaneutrale Neubauquartiere (Wohnquartiere, gemischte Quartiere und Nicht-Wohn-quartiere) gesetzt werden.**

Ein Beispiel für smarte Entwicklungen ist die intelligente Beleuchtung im öffentlichen Raum. Angewendet wurde diese beispielsweise in Kiel-Holtenau: Hier wurde eine bedarfsabhängige vorauslaufende Beleuchtung geplant, d. h., dass die LED-Beleuchtung oder energieautarke solare Hybridleuchten die Benutzung des Weges durch Fußgänger oder Radfahrer registriert und vorauslaufend das Licht ein- sowie es nachlaufend wieder ausschaltet bzw. herunterdimmt. Die höheren Anschaffungskosten werden sich voraussichtlich in zehn Jahren amortisieren. Weitere Beispiele sind Ladestationen für Elektroautos, wie sie auch im neuen Bahnhofquartier geplant werden, und Energiegewinnung durch Fußgängerströme.

²⁰¹ Kleine Grün- oder Freiflächen in dicht besiedelten Gebieten.

²⁰² Energiekonzept 2050 der Bundesregierung, Beschluss vom Bundestag Oktober 2010. Eine Vision für ein nachhaltiges Energiekonzept auf Basis von Energieeffizienz und 100 % erneuerbaren Energien.

Es gilt zu berücksichtigen, dass die Gemeinde bereits heute für die kommenden Generationen eine saubere, energieneutrale und klimaschützende Zukunft plant. Dementsprechend sollten generell smarte und nachhaltige Bausteine in Projekte eingearbeitet oder optional bei jedem Projekt mitgedacht werden.

5.4 Leitstrategie: Ortsidentität als Gestaltungsrahmen für das Kultur- und Veranstaltungsprogramm

Das bestehende Kultur- und Veranstaltungsangebot in der Gemeinde Schönberg steht in großen Teilen sowohl der Bevölkerung als auch den Touristen zur Verfügung. Schönberg ist durch ein ausgeprägtes kulturelles und aktives Vereinsleben sowie durch zahlreiche Veranstaltungen geprägt. In dieser Form bildet dieses Themenfeld einen wichtigen Baustein der Ortsidentität bzw. des identitätsstiftenden Gemeindelebens: Das nach innen sowie außen transportierte Bild der Gemeinde. Hieran kann und sollte in Zukunft bei der Ausgestaltung des Kultur- und Veranstaltungsprogramms noch stärker angeknüpft werden. **In dieser Form entsteht eine unmittelbare lokale Verankerung, eine hohe Identifikation innerhalb der Bevölkerung, ein Programm von hoher Authentizität (für den Gast).** Strategischer Ansatz ist dabei, die Veranstaltungen noch umfassender als „Kommunikationsplattform“ von hoher Regionalität zu nutzen: Von Einwohner zu Einwohner, von Einwohner zu Gast, von Gast zu Gast.

Referenzveranstaltungen in diesem Sinne sind heute bereits bspw.:

- Baltic Beach Days → „Seebad Schönberg“
- Probsteier Korntage → „Region mit Tradition“

Als attraktive und zeitgemäße Veranstaltungsräume für Kunst, Kultur und Veranstaltungen können und sollen die aufgewerteten Innenbereiche dienen – und dies gemäß Ihrer Leitbildfunktion (vgl. auch Abbildung 100: Veranstaltungsräume in der Gemeinde, Kapitel 2.6.2).

- **Ortzentrum Schönberg: belebt und zentral**
- **Ortteilzentrum Schönberger Strand: maritim und erlebnisreich**
- **Ortsteilzentrum Kalifornien: maritim und entspannt**

5.5 Leitstrategie: Herausstellung bestehender und Schaffung neuer Attraktionen

Nach der Strategie und dem Leitziel der Gemeinde „Stärken stärken“ sollen die bestehenden Attraktionen herausgestellt werden. Die Ostsee, der Strand und die Angebote in den küstennahen Ortsteilen sind zentrale touristische Anziehungspunkte in Schönberg. Gleichwohl ist das historische Gut herauszustellen: Plätze, Grünräume, Baulichkeiten besonderer Architektur. Bestehende Angebotsbausteine werden z. B. durch eine Gestaltung oder durch Freilegung der Sichtachsen betont und gleichzeitig werden neue geschaffen. **Mit zielgerichteten Interventionen an ausgewählten Orten soll etwas Besonderes kreiert und damit die Attraktivität der Tourismusdestination gesteigert werden.**

5.6 Leitstrategie: Investition in die öffentliche Infrastruktur als Impulsgeber für private Folgeinvestitionen

Diese Leitstrategie folgt dem Erfolgsmuster anderer erfolgreicher Destinationsentwicklungen im Land. Durch zielgerichtete Investitionen in die öffentliche touristische Infrastruktur werden Impulse und Rahmenbedingungen für private Folgeinvestitionen gesetzt. Hierbei steht diese Leitstrategie in einem engen Kontext zum Grundsatz „Dichte erzeugen, Weite belassen“. Ansatz ist es, ganz gezielt und somit an ausgewählten Orten Verdichtungsräume zu schaffen. Verdichtung im Sinne von baulicher Verdichtung, funktionaler Verdichtung sowie Steigerung der Frequenz und somit des Nachfragepotenzials durch Gästelenkung. **In diesem Zusammenhang rücken die Orteilzentren von Kalifornien und Schönberger Strand sowie das Ortszentrum im Ortsteil Schönberg in den Mittelpunkt der Betrachtung.** Hierbei ist, wie dargestellt, die gestalterische Aufwertung allein Mittel zum Zweck. Der eigentliche strategische Ansatz besteht darin, Räume für ergänzende Nutzungen zu schaffen.

Ausgehend auch von den Entwicklungen in den T-Achsen (vgl. Kapitel 7: Projekte) und am Ortszentrum Schönbergs kann womöglich eine Kettenreaktion ausgelöst werden, die private Betreiber (Gastronomie, Freizeitangebote etc.) zu eigenen Aufwertungs- und Verbesserungsmaßnahmen veranlasst. Ziel ist es, auch in diesen Bereichen eine Qualitätssteigerung und eine größere Angebotsvielfalt zu schaffen.

5.7 Leitstrategie: Stärkung des regionalen Verständnisses

Schönberg ist, gemessen an den Übernachtungen, der touristische Leuchtturm der Probstei. So verfügt die Gemeinde mit ihren (touristischen) Einrichtungen über eine grundlegende und eigenständige Qualität. **Die Besonderheit ergibt sich, wie auch in anderen touristischen Regionen, aus dem Gesamtangebot der Region.** Insbesondere in der Probstei wird das Zusammenspiel von maritimer Küstenregion und ländlicher Kulturlandschaft in ganz besonderer Vielfalt erlebbar. Dieses Potenzial gilt es in Zukunft noch stärker zu nutzen.

Ein mögliches „Werkzeug“ bietet hierfür die bereits 2011 gegründete **Lokale Tourismusorganisation (LTO) „Probstei Tourismus Marketing GbR“** (Gemeinden Schönberg und Laboe sowie der Tourismusverband Probstei). Die Bildung der LTO folgt den Eckpunkten im Tourismuskonzept für Schleswig-Holstein aus dem Jahr 2006. Kernelement waren neun Schlüsselprojekte, die im Rahmen der angestrebten Neuausrichtung des Tourismus auf den Weg gebracht wurden. Besonders das darin enthaltene Leitprojekt „Optimierung der lokalen Strukturen“ soll dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Destinationen zu erhalten bzw. zu sichern. Zentraler Aspekt dieses Optimierungsprozesses ist daher die Bildung von lokalen Tourismusorganisationen, um unter anderem Maßnahmen von kommunalen und privatwirtschaftlichen Akteuren in einem definierten Raum zu bündeln bzw. bisher ggf. mehrfach wahrgenommene Aufgaben zusammenzuführen.

Einen der zentralen Aufgabenschwerpunkte bildet der Aufbau eines ganzheitlichen touristischen Infrastrukturmanagements zur Bündelung, kontinuierlichen Erfassung und gezielten gemeinsamen Abstimmung der Infrastrukturmaßnahmen innerhalb der LTO. Eine Stärkung der Wirtschaftlichkeit soll insbesondere durch eine gezielte Bündelung bzw. eine räumliche und funktionale Vernetzung der Angebotsstrukturen und somit durch eine gezielte Initiierung von Synergieeffekten erreicht werden.

Der kurz- bis mittelfristige Einstieg bei der Bildung und Entwicklung von Kooperationsstrukturen einer LTO erfolgt meist über den außenwirksamen Bereich „Marketing & Gästeservice“. So war es auch eine

der ersten Maßnahmen der LTO Probstei, ein gemeinsames Marketingkonzept und den gemeinsamen Auftritt unter der Marke „Probstei“ zu initiieren und umzusetzen. **Der Aufgabenbereich „Infrastruktur“ ist als strategisch langfristiger Bereich im Rahmen des LTO-Kooperationsprozesses zu sehen und bedarf einer dezidierten Planung** auf Basis einer gemeinsam entwickelten und abgestimmten Strategie und Konzeption.

5.8 Leitstrategie Barrierefreiheit

Barrierefreies Bauen und Gestalten ist mittlerweile zu einer zentralen Aufgabe innerhalb von Städten und Gemeinden geworden. Dies liegt nicht zuletzt an den derzeitigen demografischen Entwicklungen. Barrierefreiheit sollte in allen Themenbereichen bzw. Aufgabenbereichen Berücksichtigung finden. Ziel ist es, jedem Menschen uneingeschränkte Bewegung und Begegnung je nach seinen individuellen Möglichkeiten zu bieten. Barrierefreiheit betrifft demnach nicht nur geh- oder sehbehinderte Menschen, sondern auch Personen mit Kinderwagen, Kinder oder ältere Menschen. Es umfasst viele Aspekte des täglichen Lebens.

In der Gemeinde Schönberg sollte daher, gerade im Rahmen der Umsetzung der Schlüsselprojekte und darüber hinaus, das Thema Barrierefreiheit in ihren Planungsprozessen berücksichtigen. **Ziel ist beispielsweise eine barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes. Auch die barrierefreie Zugänglichkeit von Angeboten und Attraktionen**, also auch der Ostsee und des Deiches, spielt in einer Tourismusdestination eine große Rolle. Für eine zielgerichtete und fachgerechte Planung sollten daher auch Experten in die entsprechenden Prozesse mit eingebunden werden. Weitere Bausteine, wie **ein hohes Angebot an E-Bikes über das Gemeindegebiet verteilt**, sollen umgesetzt werden.

5.9 Leitstrategie: Funktionale Entwicklung durch Ausbau der touristischen Infrastruktur

Die küstennahen Ortsteile Kalifornien, Brasilien und Schönberger Strand sind durch eine Funktionsmischung zwischen Tourismus sowie Dauer- und Wochenendwohnen geprägt. Zukünftig sollen die Funktionen Tourismus und Erholung, auch gemäß Leitbild, die Hauptfunktion bilden bzw. den strategischen Entwicklungskorridor definieren. Dementsprechend ist es Ziel, auch die touristische Infrastruktur auszubauen bzw. in Qualität und Quantität im Gesamten zu stärken. **Dies bezieht sich nicht nur auf das touristische Kernangebot „Wasserkante“ (vgl. Kapitel 7: Projekt Wasserkante) und die T-Achsen (vgl. Kapitel 7: Projekte T-Konzepte), sondern auch auf die Beherbergung.** Hierbei geht es vorrangig um die Qualitätsverbesserung im Bestand. Teilweise sind behutsame Arrondierungen des Siedlungsgefüges möglich, auch hier sollte auf eine hohe Qualität und insbesondere eine gesicherte touristisch-gewerbliche Nutzung geachtet werden. Die bestehenden Wochenend- und Wohngebiete leisten nur einen geringen Beitrag zur touristischen Wertschöpfung. Sie haben Bestandsschutz und sollen nicht weiterentwickelt werden.

5.10 Leitstrategie: Touristische Entwicklung

Um sich als Tourismusdestination mittel- und langfristig erfolgreich im Markt zu positionieren, sind klar definierte Ziele und ein strukturiertes Vorgehen erforderlich. In diesem Kontext zeichnen die aktuellen

Vorbilddestinationen (St.-Peter-Ording, Heiligenhafen, Grömitz, Scharbeutz) ein zentrales Erfolgsrezept, welches inzwischen in ganz Deutschland – u. a. ausgelöst durch entsprechendes Medieninteresse – umfassende Beachtung findet. **Der strategische Ansatz: Mit passgenauen und an die spezifischen Rahmenbedingungen angepassten Investitionen in die öffentlichen touristischen Infrastrukturen möglichst zielgerichtet privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen in den Schlüsselsegmenten Beherbergung, Gastronomie, Handel und Freizeit auszulösen.**

Ein in dieser Form anzustrebender Ausbau und die Optimierung der Schönberger Tourismusinfrastruktur sind hierbei übergeordnet an der Landestourismusstrategie zu orientieren. Dementsprechend ist die Priorität auf Projekte und Maßnahmen mit Schlüsselinfrastrukturcharakter zu richten. Die entsprechenden Prämissen bzw. Bewertungskriterien der Landestourismusstrategie für eine zielgerichtete und nachhaltige Destinationsentwicklung sind zu beachten, um letztendlich eine Konformität zu den Förderzielen zu erreichen.

Im Bereich Tourismus konnten vier konkrete und destinationsspezifische Oberziele zur Entwicklung entsprechender Schlüsselprojekte abgeleitet werden:

- 1. Stärkung des gewerblichen Beherbergungssegmentes** als Wachstumssegment zur Steigerung der Anbieter- und Angebotsqualität insgesamt (=Professionalisierung, siehe Gästebefragung) sowie zur Schaffung von zeitgemäßen Angeboten für Kurzurlaub und Reisen auch außerhalb der Hauptsaison.

Maßnahmenebene:

Zielgerichtete Investitionen in die öffentliche touristische Infrastruktur als Impulsgeber für private Folgeinvestitionen im Segment Beherbergung. Hierbei sind die entsprechenden bzw. gewünschten räumlichen und funktionalen Verknüpfungen zwischen öffentlicher und privater Angebotsstruktur in ganz besonderem Maße zu berücksichtigen. Insbesondere sind geeignete Flächen für Entwicklungen im Bereich Hotellerie (Bestandsentwicklung, Neuansiedlung) sowie hochwertiger und gewerblicher Ferienhäuser zu definieren und auszuweisen.

- 2. Stärkung des Tagestourismus zur Erhöhung der touristischen Wertschöpfung** als wichtiger Baustein (=wirtschaftliche Grundlage) für den quantitativen und insbesondere qualitativen Ausbau im Bereich der touristischen Angebotsstrukturen (v. a. Gastronomie, Einzelhandel, touristische Dienstleistungen).

Maßnahmenebene:

Bereitstellung und bei Bedarf Schaffung der erforderlichen verkehrstechnischen Voraussetzungen (Parkplätze, Bahnanbindung, Bahnhofsumfeld, Radwegenetz, Schifffahrt etc.) bei konsequenter räumlicher und funktionaler Vernetzung dieser verkehrstechnischen Basisangebote und der (insbesondere auch der für den Tagestourismus relevanten) touristischen Angebotsbausteine zur Schaffung entsprechender Synergieeffekte.

- 3. Verlagerung des Zielgruppenschwerpunktes** in die Mitte der Sinus-Milieus und somit der Bevölkerungsstruktur Deutschlands zur Erschließung neuer, ergänzender Zielgruppen und Erhöhung der touristischen Wertschöpfung Aus der Zusammenführung von Zielgruppen und

Themenbetrachtung rücken somit die Zielgruppen „Familie“, „Natururlauber“ und „Neugierige“ gemäß Landestourismusstrategie 2015 in den Fokus.

Maßnahmenebene:

Den Gast der Zukunft durch erkennbare und erlebbare Qualität (→ anspruchsvoll und qualitätsbewusst) und Themenbündelung (→ multioptional/hybrid geprägt) konsequenter und nachhaltig ansprechen.

- 4. Profilschärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern** zur Schaffung attraktiver Erlebnis-/Angebotsräume mit Blick auf die Sommersaison UND Wintersaison für sowohl Übernachtungs- UND Tagesgäste

Maßnahmenebene:

Schaffung von attraktiven Ankerpunkten mit räumlicher und funktionaler Vernetzung zielgruppenorientierter Angebotsbausteine und dem Leitbild „Maritimer Urlaubsort“.

6. Flächenentwicklung

6.1 Siedlungsentwicklung – Dichte erzeugen, Weite belassen

Die Siedlungsstruktur Schönbergs ist durch die Polyzentralität der Ortsteile gekennzeichnet. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist es kein Ziel, die Ortsteile baulich miteinander zu verbinden. Vielmehr orientiert sich die zukünftige Siedlungsentwicklung am planerischen Leitsatz „Innen- vor Außenentwicklung“. **Dementsprechend sollen zunächst Innenentwicklungspotenziale, wie bspw. in den Ortsteilzentren, erkannt und genutzt werden. Hierbei sollten auch die Möglichkeiten einer höheren Bebauungsdichte geprüft werden.** Des Weiteren sind Entwicklungen im Bestand zu prüfen.

Aufgrund der hohen Nachfrage an Gewerbe- und Wohnbauflächen in der Gemeinde ist die Schaffung neuer Bauflächen unumgänglich. **Die Ausweisung neuer Flächen soll allerdings nur behutsam in einem bedarfsgerechten Maß und als Arrondierung erfolgen.** Auch hier ist zu prüfen, in welchem Maß bebaut werden kann. Dennoch sollte der kleinstädtische bzw. dörfliche Charakter nicht überformt werden. Die Flächenbewertung (vgl. Kapitel 6.2: Flächenbewertung) gibt einen ersten Überblick über mögliche Erweiterungsflächen.

Bei einer höheren Bebauungsdichte darf die Qualität des Siedlungsraumes nicht vernachlässigt werden. Die Schaffung von Frei- und Grünräumen muss ebenfalls mitgedacht werden. Ziel ist es, hochwertige und ansprechende Räume zu entwickeln.

Bei der zukünftigen Siedlungsentwicklung kommt dem Ortsbild und der Architektur eine große Bedeutung zu. **Eine ansprechende, maritime und moderne Gestaltung fördert die Attraktivität sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für die Touristen.**

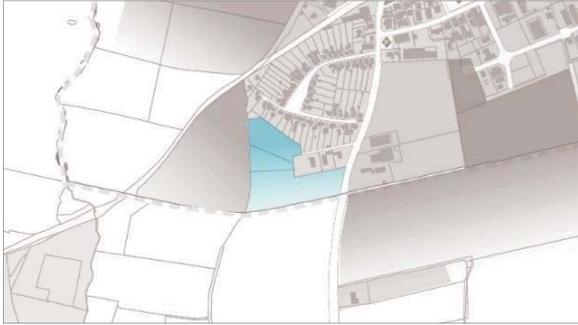
6.2 Flächenbewertung

Neben den genannten Projekten, denen entsprechende Flächen zugewiesen wurden, gibt es weitere potenzielle Entwicklungsflächen innerhalb des Gemeindegebietes. Diese wurden auf Grundlage der Analyse und den Überlegungen zu Zielen und Leitbild herausgearbeitet. **Erstmals erhält die Gemeinde einen großen Flächenpool, der einer genaueren Analyse mit spezifischen Indikatoren unterzogen wurden.** Wichtig waren dabei die Lage, die Anbindung, das Planungsrecht oder naturschutzfachliche Restriktionen. Die Flächen wurden außerdem hinsichtlich einer zukünftig möglichen Nutzung untersucht. Als Ergebnis wurden **35 Flächen** in ihrer Entwicklungspriorität eingeschätzt:

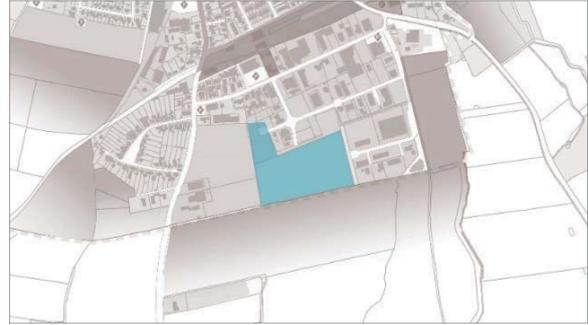
- Sehr hoch: 2
- Hoch: 2
- Mittel: 17
- Gering: 9
- Sehr gering: 6

Die Flächenbewertung stellt eine erste Einschätzung zu den Flächen dar. Für weitergehende Planungsüberlegungen ist eine vertiefende Untersuchung notwendig. Der sogenannte Flächenkatalog (vgl. Anlage b: Flächenbewertung) gibt eine Übersicht über die verschiedenen Flächen. Folgender Auszug stellt Beispiele für hohe und sehr hohe Entwicklungsprioritäten dar:

S14 Wohnbauflächenentwicklung (sehr hoch):



S15 Gewerbeflächenentwicklung (hoch):



K1 Entwicklungsfläche für Hotel (sehr hoch):



ST7 Erhaltung als Entwicklungsfläche für den Fremdenverkehr (hoch):



6.3 Sinnvolle und bedarfsgerechte Flächenentwicklung

6.3.1 Wohnbauflächenentwicklung

Der Wohnungsmarkt ist durch die stetig ansteigende Bevölkerungszahl angespannt. Der Bedarf an neuem Wohnraum und neuen Wohnbauflächen steigt und kann derzeit nicht ausreichend gedeckt werden. Ziel ist es daher, das Wohnungsangebot bedarfsgerecht und differenziert weiterzuentwickeln. **Zu berücksichtigen sind Themen wie Personalwohnungen, Räume für Wohngemeinschaften, behindertengerechte Wohnungen, Singlewohnungen, Eigentumswohnungen/-häuser, Mehrgenerationswohnen etc.** Der Gemeinde stehen gemäß der Flächenbewertung (vgl. Kapitel 6.2: Flächenbewertung) verschiedene Gebiete zur räumlichen Verdichtung und Erweiterung zur Verfügung. **Bei jeder Entwicklung sind modernste energetische Standards sowie Aspekte der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen.** Hinsichtlich der zukünftigen Wohnbauflächen sind die Anpassung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung von Bebauungsplänen wichtig, um die Entwicklungen planungsrechtlich abzusichern.

6.3.2 Interkommunales Gewerbegebiet

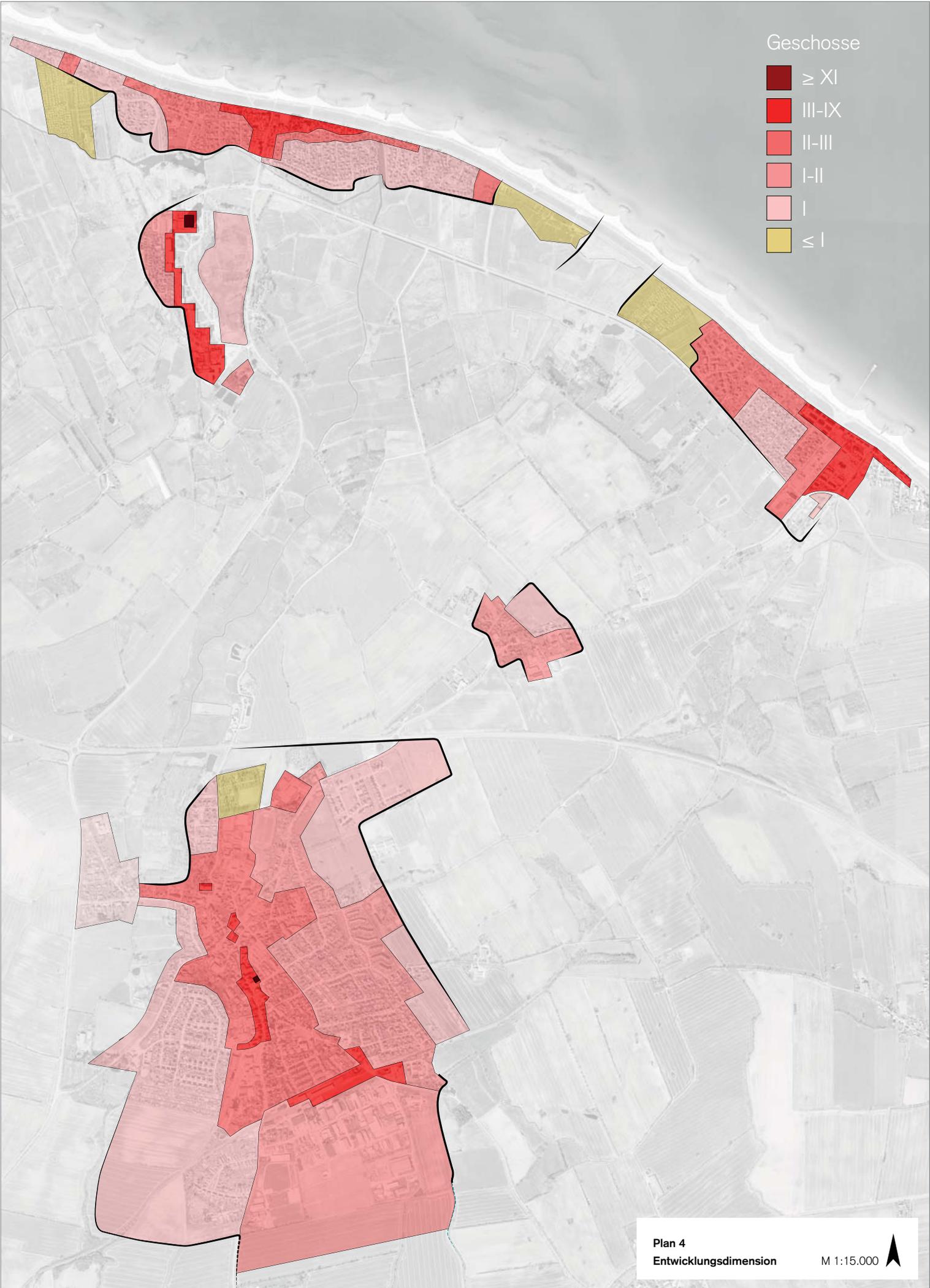
Das Gewerbegebiet der Gemeinde ist fast vollständig ausgelastet. Es stehen nur noch wenige Erweiterungsmöglichkeiten zur Verfügung (vgl. Kapitel 6.2: Flächenbewertung). **Um weiterhin ausreichend Gewerbeflächen anbieten zu können, ist die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden Höhndorf und/oder Krummbek anzustreben.** Diesbezüglich wurden erste positive Gespräche mit den Umlandgemeinden im Rahmen der Erarbeitung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes und Vertretern der Fachbehörden geführt.



6.4 Entwicklungsdimension

Die folgende Darstellung zeigt die Dimension räumlicher Entwicklung mit Höhen- und Raumkantenbezug. **Prioritär sind die Zentrumsbereiche der jeweiligen Ortsteile in einer entsprechend höheren Bauweise auszuformulieren.** Die Abbildung veranschaulicht die legitime räumliche Verdichtung innerhalb der städtebaulichen Konzentrationsbereiche.

Bei Entwicklungen von Flächen außerhalb der Projekträume oder Zentrumsbereiche ist die nachbarschaftliche Bebauung sehr stark zu berücksichtigen. In der Änderung oder Aufstellung von Bebauungsplänen sollte aufgefordert werden, stets städtebauliche Entwürfe zu erstellen, die den räumlichen Bezug zur Nachbarschaft aufnehmen. Letzteres ist von großer Bedeutung, **um eine gebietsbezogen abgestimmte Höhenentwicklung sowie auf horizontaler Ebene die angemessene Kubatur sicherzustellen.**



Geschosse

- ≥ XI
- III-IX
- II-III
- I-II
- I
- ≤ I

7. Projekte

Sämtliche im Prozess aufgekommene Projektideen wurden zunächst gesammelt. Um einen machbaren Handlungsrahmen für die kommenden Jahre bis 2030 für die Gemeinde zu setzen – auch im Hinblick auf einen angespannten finanziellen Horizont – wurden die gesammelten Projektideen einem strengen Auswahlprozess unterzogen. Ziel war es nicht, möglichst viele Projekte zu formulieren, sondern eine realistische Auswahl zu treffen, die die Entwicklung der Gemeinde nachhaltig touristisch und siedlungsstrukturell fördert. Letztendlich wurden 10 Projekte in den Projektkatalog aufgenommen. Alle Projekte bewegen sich im vorgegebenen Entwicklungsrahmen der Ziele und des Leitbildes. Einige weitere Ideen wurden in den Leitstrategien und Handlungsempfehlungen (vgl. Kapitel 5: Leitstrategien und Kapitel 8: Handlungsempfehlungen) zur weiteren Gemeindeentwicklung berücksichtigt.

- Schlüsselprojekt T-Konzept Kalifornien
- Schlüsselprojekt T-Konzept Schönberger Strand
- Schlüsselprojekt Bahnhofsquartier
- Schlüsselprojekt Ortszentrumsentwicklung Schönberg
- Projekt Interkommunales Entwicklungsgebiet - Gewerblicher Tourismus
- Projekt Integrationshotel
- Projekt Wasserkante
- Projekt Ideenwettbewerb Holm - Urbane Landmarke mit Weitblick
- Projekt Aufstellung Aktionsplan Wegesystem
- Projekt Salzwiesenpark Kuhbrücksau

Die vier herausgestellten Schlüsselprojekte haben eine hohe Priorisierung und Legitimation. Sie bieten eine ausschlaggebende Option zur Gestaltung der Gemeinde und liefern einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der übergeordneten Zielstellungen. Die Schlüsselprojekte setzen sich aus mehreren Einzelmaßnahmen zusammen. Sie dienen der Bündelung von Funktionen.

Sechs weitere Projekte setzten Impulse in der Gemeinde. Insgesamt wird damit der Gemeinde ein Handlungsrahmen vorgegeben, der eine zielgerichtete Entwicklung ermöglicht und den Fokus auf die wichtigsten Handlungserfordernisse legt, ohne die Gesamtentwicklung zu vernachlässigen.

Die folgende Legende erläutert die nachfolgenden Pläne:

	Wohnen		Aktivräume		Haupterschließung
	Mischnutzung mit hohem Wohnanteil		Ruheräume		Fußgängerleitung
	Gewerbe		Ankerräume touristischer Entwicklung		Raumkante
	Einzelhandel		Potentialräume		Ziegelsteinmauer, ca. 20-80 cm hoch
	Hotellerie		Grünraum		Sichtachsen
	Amt/Kirche		Betonte Begrünung		Architektonisches Highlight
	Gastronomischer Schwerpunkt		Fassadenbegrünung/ Laubengang		Denkmalschutz
	Platzfläche/Aufenthaltsfläche/ Point of interest		Parkplatz		Highlight im Straßenraum
	Fußgängerbereich		Saison-Parkplatz		

Abbildung 101: Legende zu den Projektplänen

Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Rea-lisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Anker-raum	Schlüssel-projekt T-Konzept Kalifornien	<p>Schaffung maritimer Erlebnisräume im Ortsteilzentrum in zeitgemäßer Qualität und Struktur</p> <p>Kernziel des Projektes ist die Entwicklung attraktiver (touristischer) Ortsteilzentren im touristischen Schwerpunktraum Kalifornien. Ausdrücklich geht es hierbei nicht um ein isoliertes maritimes Gestaltungskonzept. Zwar setzt eine solche Ortsbildgestaltung den gewünschten und auch erforderlichen Rahmen, in den Mittelpunkt der strategischen Überlegungen rücken jedoch die Funktionen. Im Nutzungskonzept (vgl. Plan 5: Nutzungskonzept Ankerraum Ortsteilzentrum Kalifornien) werden die Entwicklungen dargestellt. Das Projekt wurde bereits während der Erstellung des Ortsentwicklungskonzeptes durch einen Landschaftsarchitekten in ein vertieftes Vorkonzept weiterentwickelt.</p> <p>Gemäß dem Leitbild steht die T-Achse Kalifornien unter der Leitidee „maritim und entspannt“. An dieser ist die (touristische) Infrastrukturentwicklung konsequent zu orientieren, auch in einer angestrebten Differenzierung zur T-Achse Schönberger Strand. Dies schafft u. a. die Grundlage zur Bedienung unterschiedlicher Bedürfnisse der bestehenden und neuen Zielgruppen gemäß Zielformulierung.</p> <p>Grundsätzlich werden hierbei bestehende Nutzungen zielgerichtet (→ „maritim und entspannt“) in das Entwicklungskonzept integriert und somit gesichert sowie um neue und/oder ergänzende Funktionen bzw. Angebotsbausteine erweitert. Diese Erweiterung kann einerseits durch die Verlagerung bzw. Aufwertung bestehender Nutzungen erfolgen, z. B. Sommerbühne, Boule-Bahn, oder andererseits durch die Etablierung neuer Elemente, z. B. Beachpoint (vgl. Projekt Wasserkannte). In diesem Kontext sind insbesondere auch Flächen zu betrachten, die heute ohne Nutzung sind, mit unattraktiven Nutzungen belegt sind oder in ihrer Ausnutzung noch verdichtet werden könnten.</p> <p>So werden die Projekt Räume zu Entwicklungsräumen für ergänzende (touristische) Angebote, z. B. in den Segmenten Beherbergung, Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistung, Kultur oder Sport und Spiel, und folgen dabei dem Vorbild anderer erfolgreicher touristischer Ortsteilzentren im Land. Zielgerichtete Investitionen in die öffentlichen Infrastrukturen können die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit spürbar erhöhen und gleichzeitig gezielte Anreize für privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen schaffen.</p> <p>Der Geltungsbereich ist gemäß den ermittelten Entwicklungsflächen (vgl. Plan 3: Entwicklungsflächen) definiert. Die dem Raum angrenzenden Flächen werden mitbetrachtet (z. B. Fläche K 1).</p> <p>Insgesamt bildet hierbei der Ansatz „Dichte erzeugen, Weite belassen“ (vgl. Kapitel 6.1: Siedlungsentwicklung) einen der strategischen Kerne dieses Konzeptes. Auch funktional steigert die Erlebnisdichte die Attraktivität. Es braucht ein gewisses Mindestangebot, um die angestrebte Erlebnisdichte zu schaffen und auch die erforderliche Frequenz bzw. Nachfrage als wirtschaftliche Basis für Angebote, z. B. in den Bereichen Handel und Gastronomie, zu generieren. Neben der Verdichtung spielt somit in diesem Kontext auch die Bündelung von Funktionen eine wichtige Rolle. Es entstehen lebendige Mittelpunkte in den Ortslagen, umgekehrt sehr bewusst aber auch zurückgenommene und ruhige Räume außerhalb der T-Achse (Wochehend-/Ferienhaus-siedlungen, Funktionsbereiche „Wohnen“ etc.). In dieser Form leistet die T-Achse auch einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der ganzjährigen Attraktivität der Ortsteile und somit der Destination insgesamt.</p> <p>Übergordnet verknüpfen die T-Achsen die touristischen „Erlebnisräume“ mit maritimer Prägung an der Küste einerseits und die Räume im Hinterland mit ihrer naturräumlichen Prägung bzw. Prägung als Wohn-</p>	I	<ul style="list-style-type: none"> Nutzungskonzept (CESA/hcb) Masterplan (CESA/hcb) Brücken- und Freiraumplanung (Binnenpromenade): Vorentwurf und erste Kostenschätzung (POLA Landschaftsarchitekten) 	<p>Ende 2017-2019</p>	<p>z. B. Sonderförderprogramm Tourismus (Investitionsbank Schleswig-Holstein, Wirtschaftsministerium)</p> <p>Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur & Küstenschutz (GAK)</p> <p>Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Klärung der touristischen und städtebaulichen Oberleitung/Projektsteuerung <ul style="list-style-type: none"> Klärung der Eigentumsverhältnisse und Verfügbarkeit der Grundstücke Klärung der Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer Kostenermittlungen Auftragsvergabe: <ul style="list-style-type: none"> Objektplanung Freianlagen, Leistungsphasen 4-9 gemäß § 39 HOAI und Verkehrsanlagen gemäß § 45 HOAI Touristische Partnerauswahl und Konzeptplanung für Teilbereich östlich des geplanten Pocketparks (vgl. Nutzungskonzept) <p>Angrenzende Entwicklungsfläche K1 (vgl. Plan Entwicklungsflächen):</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterführung des Bebauungsplanverfahrens unter Berücksichtigung des Ortsentwicklungskonzeptes – Absprache mit dem Eigentümer – Leistungsphasen gemäß § 19 HOAI Betreiberansprache und Betreiberkonzept Objektplanung Gebäude und Innenräume Leistungsphasen gemäß § 33 HOAI 	<ul style="list-style-type: none"> Profilschärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes Weiterentwicklung als historisch gewachsener Wohnort unter Berücksichtigung der touristischen Prägung Stärken stärken durch die Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern und Entwicklung einer Dachmarke Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: Sicherung und Qualifizierung einer spezifischen Siedlungs- und nachhaltigen Nutzungsstruktur durch Weiterentwicklung und Funktionsteilung der Ortsteile Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes HF Natur/Umwelt: Schutz und behutsame Erlebarmachung der einzigartigen Raumstrukturen aus Ostseeküstenlandschaft mit Strand und Deichbereich sowie Hinterland aus Salzwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Knicks Berücksichtigung der Schutzgebiete und der vorhandenen Flora und Fauna Herstellung eines mit Grünstrukturen durchzogenen Siedlungsraumes Verbesserung der CO₂- und weiterer Immissionswerte HF Verkehr/Infrastruktur: Vermeidung von Suchverkehr Freihalten des küstennahen Siedlungsraumes von größeren Stellplatzflächen

Flächenkategorie	Projektname	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisierungsziel	Mögliche Förderprogramme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
		<p>und Lebensstandort für die lokale Bevölkerung andererseits. Für dieses Wechselspiel aus Küste, Land und urbanem Raum steht auch die (Tourismus-)Region Probstei insgesamt. Aus dieser Gesamtheit bildet sich die Ortsidentität von Schönberg, generiert sich Identität für die Bevölkerung und die Gäste der Destination.</p> <p><u>Im T-Konzept Kalifornien ist folgendes Nutzungskonzept entwickelt:</u></p> <p>Südlich der T-Achse kann eine Erweiterung des Parkplatzes am Kapellenweg realisiert werden. Von dort aus ist eine gestaltete Fußgängerleitung westlich der Straße Verwellengrund zum Ortsteilergang Kalifornien geplant, entlang eines zweiten Ortseingangsschildes mit kleinem, als Fotopunkt gestalteten Platzraum. Der Weg führt über Holzstege zur Brücke über die Kuhbrücksau. Von dort aus werden die Fußgänger auf die östliche Seite der T-Achse geleitet. Dort besteht der Tourist-Service mit dahinterliegendem Mitarbeiter-Parkplatz. Nördlich davon ist ein Pocketpark geplant (größtenteils gepflastert), der Erlebniselemente wie Baumreihen, Sommerbühne, Boule-Spiel und Energiepavillon integriert. Östlich dahinter liegen durch neue Bebauung touristisch-gewerbliche Nutzungen (hauptsächlich Ferienhausnutzung, im Erdgeschoss gastronomische Einrichtungen). Der Minigolfplatz bleibt erhalten. Westlich der Achse besteht der Edeka-Visionär kann die Änderung der Bebauung vorgenommen werden. Nördlich davon soll langfristig durch einen neuen Baukörper mit touristisch-gewerblicher Nutzung (hauptsächlich Ferienhausnutzung denkbar, im Erdgeschoss gastronomische Einrichtungen) eine Verdichtung entstehen. Den T-Achsen-Kopf prägen Hotelnutzungen. Ein neuer großer Hotelbaukörper soll auf der östlichen Seite die nachbarschaftlichen Funktionen miteinander verknüpfen und städtebaulich verdichten. Der gesamte Außenraum erhält bis zum Deichkronenweg eine neue Gestaltung. Die Leistung Vorkonzept wurde dazu bereits beauftragt – im Ergebnis ist eine Binnenpromenade geplant, die sich bis in die Dünen als Terrassierung ausstreckt. Die Achse wird durch eine einheitliche Begrünung betont. Der Deich soll nicht als Hindernis verstanden werden, sondern als schutzbedürftiges Bauwerk, das man behutsam in das T-Konzept integriert. In dessen Kopfbereich steht als Landmarke mit mehreren Funktionen der Beachpoint (vgl. Projekt Wasserkannte). Die Wegeverbindungen im Deichbereich werden saniert und gestalterisch stark aufgewertet, Bewegungsströme entlang des Deichfußweges werden durch entsprechende bauliche Maßnahmen zur T-Achse umgelenkt. Das Sanitärgebäude wird aus dem öffentlichen Raum entfernt und in die Strandstation Beachpoint barrierefrei integriert.</p> <p>-----</p> <p>Angrenzende Entwicklungsflächen (vgl. Kapitel 6.2: Flächenbewertung):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ K1 (mittlere Priorität) ▪ K2 (keine Priorität) ▪ K3 (keine Priorität) <p>Unter Berücksichtigung des Projektes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ T-Konzept Schönberger Strand 				<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von Fuß- und Radwegen ▪ HF Tourismus: - Stärkung des gewerblichen Beherbergungssegments - Stärkung des Tagestourismus - Verlagerung des Zielgruppenschwerpunktes 		



Ostsee

Strand

Deichfuß-Weg (Deichfuß)

Deichkronenweg (Deichkronen-Höhe 4,5m)
Deichverteidigungsweg

Deichweg

Terrassierung

Beachpoint

Fußgängerleitung

Hotellerie/
Gastronomie/ Gewerbe

Hotellerie/
Gastronomie/ Gewerbe

Raumkanten

Touristisch-gewerbliche
Nutzung
/ Mischnutzung

Mischnutzung
(Einzelhandel - Waren
des täglichen
Bedarfs, Wohnen)

Freizeit

Touristisch-gewerbliche
Nutzung
/ Mischnutzung

Mitarbeiter

Pocket-Park
(Boule-Spiel, Bühne,
Energiepavillon)

Baumstrukturen

Info

Mitarbeiter

OT Kalifornien

2. Ortseingangsschild

Hauptverkehrsrichtung

Baumstrukturen

Kuhbrücksau

OT Holm

Fußgängerleitung

P

OT Brasilien/
OT Schönberger Strand

OT Schönberg

Yenwellengrund K15

Plan 5
Nutzungskonzept
Ankerraum
Ortseingang Kalifornien

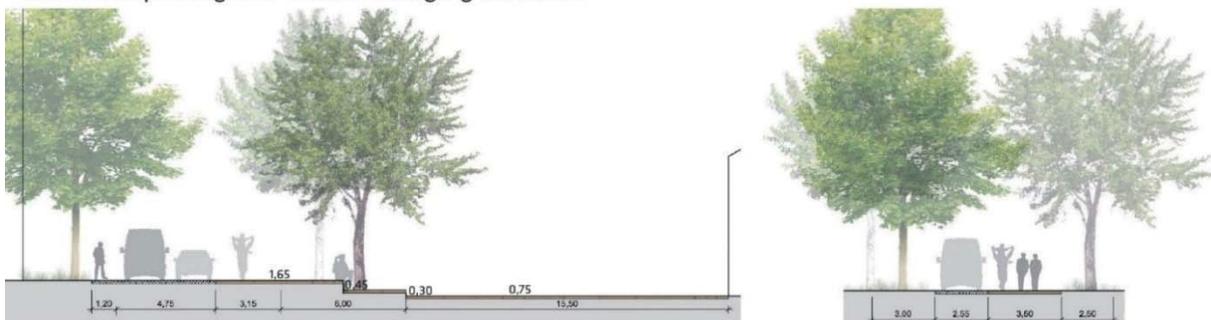
o. M. 



Straße Verwellengrund als Boardwalk - Blick Richtung Strandzugang Kalifornien



Vorentwurfsplanung Orts- und Strandzugang Kalifornien

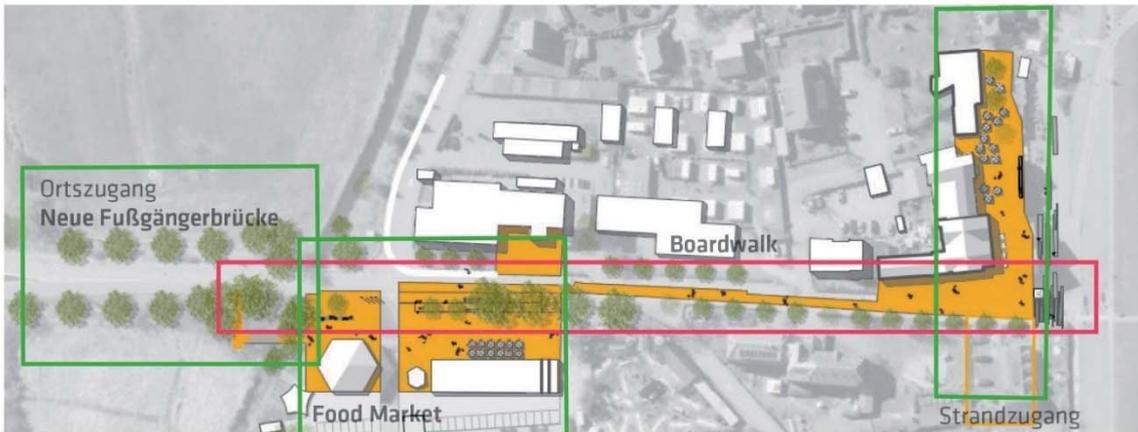


Straßenquerschnitt „Verwellengrund und Marktplatz“ in Kalifornien

Abbildung 102: Vorkonzept Kalifornien; Quelle: POLA.



Parkplatz am Verwellengrund wird zum „Marktplatz - Food Market“ in Kalifornien



Konzept der Bauabschnittsbildung und Entwicklungsbereiche in Kalifornien

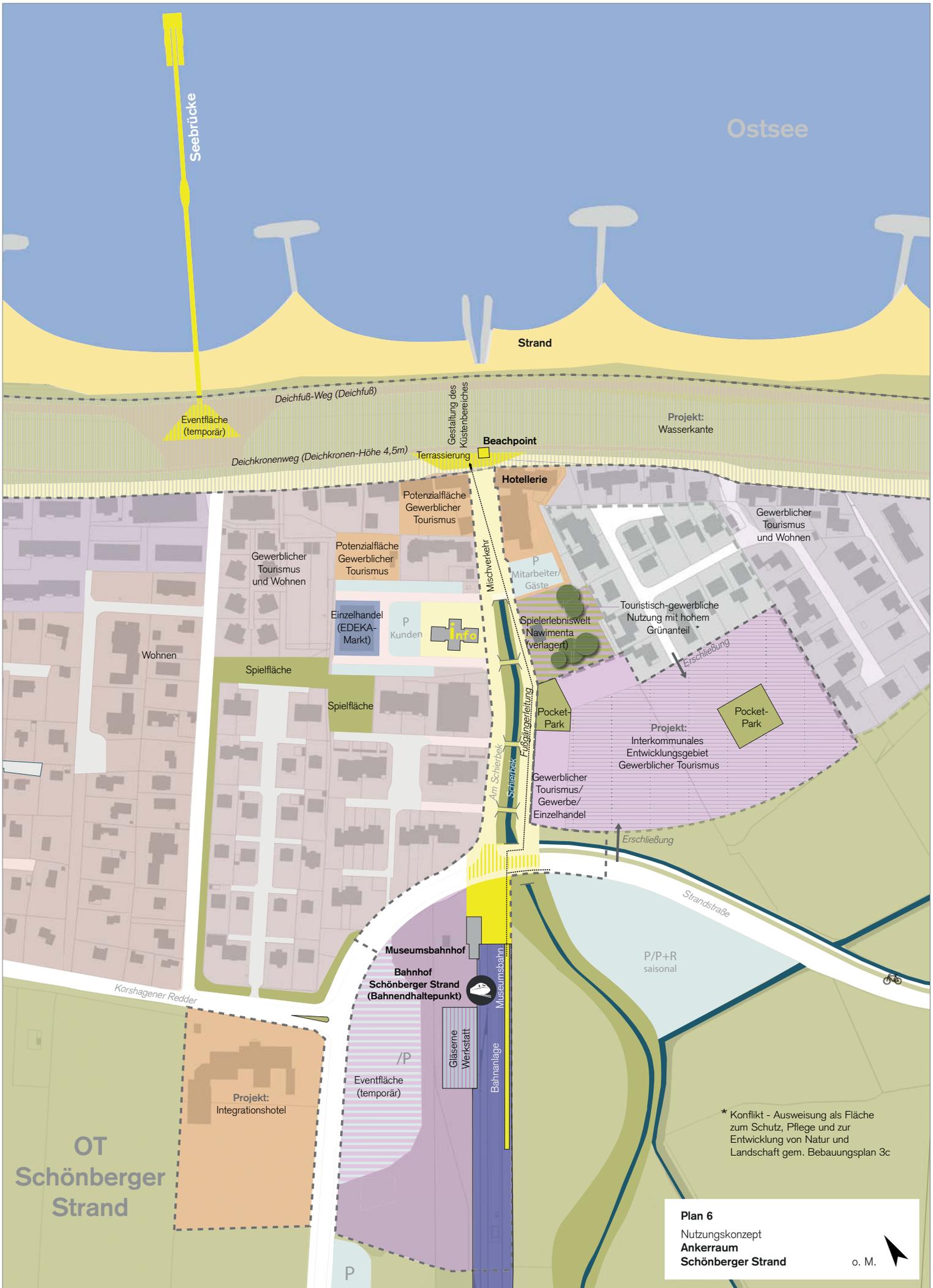


Ortszugang Kalifornien: Fußgängerbrücke über die Kuhbrücksau

Abbildung 103: Vorkonzept Kalifornien; Quelle: POLA.

Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Rea-lisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Anker-raum	Schlüssel-projekt T-Konzept Schön-berger Strand	Schaffung maritimer Erlebnisräume im Ortsteilzentrum in zeitgemäßer Qualität und Struktur Kernziel des Projektes ist die Entwicklung attraktiver (touristischer) Ortsteilzentren im touristischen Schwerpunktraum Schönberger Strand. Ausdrücklich geht es hierbei nicht um isolierte bzw. reine Gestaltungskonzepte. Zwar setzt eine zeitgemäße und attraktive Ortsbildgestaltung den gewünschten auch erforderlichen Rahmen, in den Mittelpunkt der strategischen Überlegungen rücken jedoch die bestehenden und zukünftig ergänzenden (touristischen) Funktionen. Im Zuge der geplanten Reaktivierung der Bahn kommt der Achse eine besonders hohe Bedeutung zu. Im Nutzungskonzept (vgl. Plan 6; Nutzungskonzept Ankerraum Ortseingang Schönberger Strand) wird die konzeptionelle Entwicklung dargestellt. Der Geltungsbereich ist gemäß den ermittelten Entwicklungsflächen (vgl. Plan 3; Entwicklungsflächen) definiert. Gemäß dem Leitbild steht die T-Achse Schönberger Strand unter der Leitidee „maritim und erlebnisreich“. An dieser Zielsetzung ist die (touristische) Infrastrukturentwicklung konsequent zu orientieren, auch in einer angestrebten Differenzierung zum T-Konzept Kallifornien. Dies schafft u. a. die Grundlage zur Ansprache unterschiedlicher Bedürfnisse der bestehenden und neuen Zielgruppen gemäß Zielformulierung. Grundsätzlich werden hierbei bestehende Nutzungen zielgerichtet (→ „maritim und - erlebnisreich“) in das Entwicklungskonzept integriert und somit gesichert sowie um neue und/oder ergänzende Funktionen bzw. Angebotsbausteine erweitert. Diese Erweiterung kann durch Verlagerung bzw. Aufwertung bestehender Nutzungen (z. B. Nawimonta, Skateplatz, Schwimmbad, Museumsbahn etc.) oder auch die Etablierung neuer Elemente (z. B. Beachpoint) erfolgen. In diesem Kontext sind insbesondere Flächen zu betrachten, die heute ohne Nutzung sind, mit unattraktiven Nutzungen belegt sind oder in ihrer Ausnutzung noch verdichtet werden könnten. So werden die Projektäume zu Entwicklungsräumen für ergänzende (touristische) Angebote, z. B. in den Segmenten Beherbergung, Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistung, Kultur oder Sport und Spiel, und folgen dabei dem Vorbild anderer erfolgreicher touristischer Ortsentwicklungen im Land. Zielgerichtete Investitionen in die öffentlichen Infrastrukturen können die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit spürbar erhöhen und gleichzeitig gezielte Anreize für privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen schaffen. Insgesamt bildet hierbei der Ansatz „Dichte erzeugen, Weite belassen“ (vgl. Kapitel 6.1: Siedlungsentwicklung) einen der strategischen Keme dieses Konzeptes. Auch funktional steigert die Erlebnisdichte die Attraktivität. Es braucht ein gewisses Mindestangebot, um die angestrebte Erlebnisdichte zu schaffen und auch die erforderliche Frequenz bzw. Nachfrage als wirtschaftliche Basis für Angebote, z. B. in den Bereichen Handel und Gastronomie, zu generieren. Neben der Verdichtung spielt somit in diesem Kontext auch die Bündelung von Funktionen eine wichtige Rolle. Es entsteht ein lebendiger Mittelpunkt in der Ortslage, umgekehrt sehr bewusst aber auch zurückgenommene und ruhige Räume außerhalb der T-Achse (Wochenend-/Ferienhaus-siedlungen, Funktionsbereiche „Wohnen“ etc.). In dieser Form leistet die T-Achse auch einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der ganzjährigen Attraktivität der Ortsteile und somit der Destination insgesamt. Übergeordnet verknüpfen die T-Achsen die touristischen „Erlebnisräume“ mit maritimer Prägung an der Küste einerseits und die Räume im Hinterland mit ihrer naturräumlichen Prägung bzw. Prägung als Wohn- und Lebensstandort für die lokale Bevölkerung andererseits. Für dieses Wechselspiel aus Küste, Land und urbanem Raum steht auch die (Tourismus-)Region Probstei insgesamt. Aus dieser Gesamtheit bildet sich die Ortidentität von Schönberg, generiert sich Identität für die Bevölkerung und die Gäste der Destination.	I	<ul style="list-style-type: none"> Nutzungskonzept (CESA/hcb) Masterplan (CESA/hcb) 	2017-2020	<ul style="list-style-type: none"> z. B. Sonderförderprogramm Tourismus (Investitionsbank) Schleswig-Holstein, Wirtschaftsministerium) Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur & Küstenschutz (GAK) Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 	<ul style="list-style-type: none"> Klärung der touristischen und städtebaulichen Oberleitung/Projektsteuerung Abstimmung des Planfeststellungsverfahrens Klärung der Eigentumsverhältnisse und Verfügbarkeit der Grundstücke Kostenermittlungen Auftragsvergabe: <ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig – Abstimmung mit der Landes- und Regionalplanung Kurzfristig bis Mitte 2017 – Objektplanung Freianlagen, kurzfristig Leistungsphase 3 (Entwurf), folgend 4-9 gemäß § 39 HOAI und Verkehrsanlagen gemäß § 45 HOAI Beschleunigte Durchführung des Planfeststellungsverfahrens Museumsbahn: Änderung Bebauungsplan, Leistungsphasen gemäß § 19 HOAI --- Angrenzende Entwicklungsflächen (vgl. Plan Entwicklungsflächen): <ul style="list-style-type: none"> ST4: <ul style="list-style-type: none"> Änderung Bebauungsplan, 	<ul style="list-style-type: none"> Profilschärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes Weiterentwicklung als historisch gewachsener Wohnort unter Berücksichtigung der touristischen Prägung Stärken stärken durch die Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern und Entwicklung einer Dachmarke Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: Sicherung und Qualifizierung einer spezifischen Siedlungs- und nachhaltigen Nutzungsstruktur durch Weiterentwicklung und Funktionststellung der Ortsteile Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes HF Natur/Umwelt: Schutz und behutsame Erlebbarmachung der einzigartigen Raumstrukturen aus Ostseeküstenlandschaft mit Strand und Deichbereich sowie Hinterland aus Salzwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Knicks Berücksichtigung der Schutzgebiete und der vorhandenen Flora und Fauna Herstellung eines mit Grünstrukturen durchzogenen Siedlungsraumes Verbesserung der CO₂- und weiterer Immissionswerte HF Kultur/Freizeit: Steigerung der Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung heutiger Ansprüche und innovativer Ideen Schaffung von zielgruppenspezifischen, haupt- und nebensaisonalen, saisonverlängernden und Schlechtweiterangeboten HF Verkehr/Infrastruktur: <ul style="list-style-type: none"> Vermeidung von Suchverkehr

Flächenkategorie	Projektname	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisierungsziel	Mögliche Förderprogramme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
		<p><u>Nutzungskonzept:</u></p> <p>Südlich in der Achse befindet sich die Bahnanlage. Im Zuge der geplanten Reaktivierung der Bahn kommt der T-Achse Schönberger Strand zusätzlich eine besonders hohe touristische und städtebauliche Bedeutung zu. Mehrere Abstimmungen wurden zwischen der Eisenbahn AG, dem Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH, der Gemeinde und dem Amt sowie der VM-Museumsbahn-Betriebsgesellschaft m.B.H. im Rahmen der Konzepterstellung für das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept bereits begleitet, mit sowohl gestalterischen und technischen als auch organisatorischen Fragestellungen, z. B. bezüglich des Planfeststellungsverfahrens. Die Gestaltung des Bahngeländes soll der Bedeutung als Tourismusdestination gerecht werden. Sie soll zusammen mit den westlich angrenzenden Flächen der Museumsbahn entwickelt werden. Gestaltungsziel ist hier die Schaffung einer Willkommenskultur für die Gäste und eine nachhaltige Aufstellung für die Zukunft, d. h. standortgerecht, technisch modern oder innovativ und gleichzeitig historisch anmutend, z. B. durch die Gestaltung der Bahnsteigüberdachung.</p> <p>Die Bahnanlage geht in Richtung Norden in einen großzügigen und fußgängerlenkenden Vorplatz über, der mittels aufmerksamkeitsfordernder und verkehrsberuhigender Gestaltung in Richtung Norden trichterförmig über die Strandstraße leitet. Die entsprechende Gestaltung der Verkehrsräume fördert die Rücksichtnahme des motorisierten Individualverkehrs gegenüber dem Fuß- und Radverkehr. Die Straße Am Schierbek leitet Fuß- und Radverkehr separat vom motorisierten Individualverkehr über eine parallel zur Straße verlaufende Promenade zum Strand. Parallel zum Nord-Süd-verlaufenden Weg wird der bestehende Bachlauf Schierbek gestalterisch aufgewertet. Die Straße ist über ökologische Fußgängerbrücken mit dem angrenzenden Raum verbunden. Hier erstreckt sich eine Fußgängerpromenade, die seitlich von gewerblichen Nutzungen im Edgeschoss begleitet wird. Die dazu entstehenden straßenbegleitenden Gebäude sind Teil eines dahinterliegenden interkommunalen Ferienparks mit nationaler oder internationaler Vermarktung. In diesem Bereich sind kleinere Pocketparks eingeschlossen, die Aufenthalts- und Erlebnisflächen sowie Grünflächen zur Naherholung darstellen.</p> <p>Im nördlichen T-Achsen-Kopf befinden sich verstärkt Hotel- und Ferienwohnnutzungen. Dafür erhält das Hotel im östlichen Bereich die Möglichkeit einer Erweiterung in Richtung Süden. Auf der westlichen Seite des Kopfbereiches entsteht langfristig eine höhere städtebauliche Dichte durch Aufstockung. Im Kopfbereich der T-Achse steht als Landmarke mit mehreren Funktionen der Beachpoint (vgl. Projekt Wasserkannte). Die Wegeverbindungen im Deichbereich werden saniert und gestalterisch stark aufgewertet. Bewegungsströme entlang des Deichfußweges werden durch entsprechende bauliche Maßnahmen zur T-Achse umgelenkt.</p> <p>-----</p> <p>Angrenzende Projekte/Entwicklungsflächen (vgl. Kapitel 6.2: Flächenbewertung):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ST3 (geringe Priorität) ▪ ST4 (geringe Priorität) ▪ ST5: Projekt interkommunales Entwicklungsgebiet – Gewerblicher Tourismus (mittlere Priorität) ▪ ST6 (geringe Priorität) <p>Unter Berücksichtigung des Projektes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ T-Konzept Kalfornien 				<p>Leistungsphasen gemäß § 19 HOAI</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ST6 (Gemeinde Stakendorf): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit der Nachbargemeinde ▪ Ggf. Änderung des Flächennutzungsplans ▪ Leistungsphasen gemäß § 18 HOAI/Aufstellung eines Bebauungsplans, Leistungsphasen gemäß § 19 HOAI 	<p>- Freihalten des küstennahen Stedlungsraumes von größeren Stellplatzflächen</p> <p>- Reduzierung des MIV zugunsten des ÖPNV und alternativer Verkehrsangebote</p> <p>- Reaktivierung der Bahnstrecke Kiel-Schönberg als Basis eines neuen Mobilitätskonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von Fuß- und Radwegen ▪ HF Tourismus: <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des gewerblichen Beherbergungssegments - Stärkung des Tagestourismus - Verlagerung des Zielgruppenschwerpunktes 	



Ostsee

Strand

Seebücke

Eventfläche (temporär)

Deichfuß-Weg (Deichfuß)

Deichkronenweg (Deichkronen-Höhe 4,5m)

Gestaltung des Küstenbereiches

Beachpoint

Projekt: Wasserkante

Hotellerie

Potenzialfläche Gewerblicher Tourismus

Gewerblicher Tourismus und Wohnen

Potenzialfläche Gewerblicher Tourismus

Gewerblicher Tourismus und Wohnen

Einzelhandel (EDEKA-Markt)

P Kunden

Info

Mitarbeiter/ Gäste

Touristisch-gewerbliche Nutzung mit hohem Grünanteil *

Wohnen

Spielfläche

Spielfläche

Spielerebniswelt (Navimenta verlagert)

Pocket-Park

Projekt: Interkommunales Entwicklungsgebiet Gewerblicher Tourismus

Pocket-Park

Gewerblicher Tourismus/ Gewerbe/ Einzelhandel

Erschließung

Strandstraße

P/P+R saisonal

Museumsbahnhof

Bahnhof Schönberger Strand (Bahnhaldaltepunkt)

Gläserne Werkstatt

Eventfläche (temporär)

Projekt: Integrationshotel

OT Schönberger Strand

* Konflikt - Ausweisung als Fläche zum Schutz, Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft gem. Bebauungsplan 3c

Plan 6
Nutzungskonzept
Ankerraum Schönberger Strand
o. M.

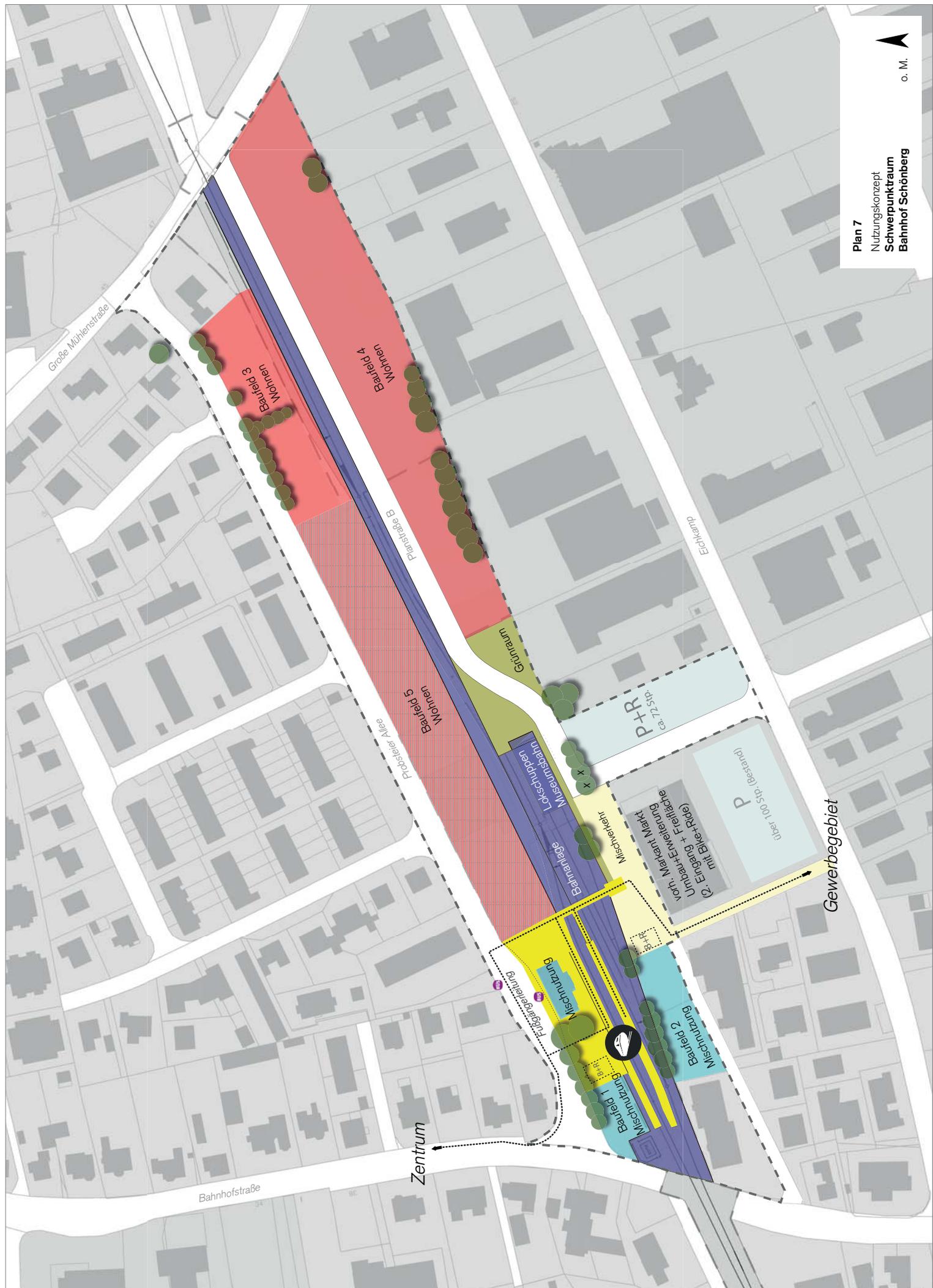
Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Rea-lisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Schwer-punkt-raum	Schlüssel-projekt Bahnhofs-quartier	<p>Entwicklung eines innovativen, nachhaltigen Quartiers mit den Hauptfunktionen Bahn und Wohnen</p> <p>Mit dem Bahnhofsquartier hat die Gemeinde die Chance, ein großes zentrumsnahes Innenentwicklungspotenzial als Wohnstandort zu aktivieren. Das Nutzungskonzept zeigt auf den brachliegenden, ehemaligen Flächen für Bahnanlagen ein entwickeltes und gestaltetes Wohnquartier. In dessen Zentrum befindet sich der zweite wesentliche Planungsgegenstand im Quartier: Der Bahnhof Schönberg mit Bahnsteigen, Erschließung, Gleisquerung und Vorplätzen sowie sonstigen bahntechnischen Anlagen. Die geplante Reaktivierung der Bahnverbindung wertet den Standort durch seinen Lagevorteil zusätzlich auf. Die Nähe zum Zentrum ist ebenfalls ein Vorteil.</p> <p>Die Aktionsflächen der Bahn zwischen der Bahnhofstraße und der Großen Mühlenstraße entlang der Probsteier Allee werden auf ein notwendiges Maß reduziert. Die Bahnanlage wird nach heutigem Stand der Technik und Nutzungsansprüchen reaktiviert. Mehrere Abstimmungen wurden zwischen der Eisenbahn AG, dem Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH, der Gemeinde und dem Amt sowie der VM-Museumsbahn-Betriebsgesellschaft m.b.H. im Rahmen der Konzepterstellung für das Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzept bereits begleitet, mit sowohl gestalterischen und technischen als auch organisatorischen Fragestellungen, z. B. bezüglich des Planfeststellungsverfahrens. So wurden den Beteiligten bereits verschiedene Entwürfe vorgestellt, die etwa in ihrer Gleisausführung und in ihren umliegenden Nutzungen variieren. Vorgestellt wird folgend die zuletzt abgestimmte Variante als derzeitiger Planungsstand.</p> <p>Auf den freigelegten Flächen sollen die Nutzungen Bahnverkehr und sonstige Bahnnutzungen, Wohnen im Geschosswohnungsbau, Grünräume, Verkehr, Gewerbe/Einzelhandel und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur entwickelt werden. Besonderes Augenmerk ist die Entwicklung als innovatives Quartier, in dem smarte, hochtechnologische Bausteine ebenso integriert werden wie die Grundprinzipien der Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Naherholungsräume mit üppigen Grünstrukturen. Ein modernes, beispielhaftes Quartier mit überregionaler Ausstrahlungskraft für die Region soll entstehen und moderner Wohnraum für die jüngere bis mittlere Bevölkerungsschicht. Ein wesentlicher Planungsgegenstand im Bahnhofsquartier ist die Entwicklung von Geschosswohnungsbau. Nördlich sowie südlich entlang der Bahntrasse erstrecken sich längliche Wohnbauflächen. Ein Konflikt stellt der bestehende Betriebshof der Verkehrsbetriebe Kreis Plön (VKP) dar, der sich auf der nördlichen Seite befindet und den überwiegenden Teil der geplanten nördlichen Wohnbaufläche einnimmt. Der gewerbliche Großbetrieb erhält seiner Funktion entsprechend einen Standort im südlich angrenzenden Gewerbegebiet. Eine Anliegerstraße südlich der Trasse stellt künftig die Erschließung der Südseite sicher, die heute brachliegendes Land einnimmt. Das Wohnquartier soll gesamtheitlich innovativ und nachhaltig sein. Es soll den Bedarf an Sonderformen im Wohnungsbau (z. B. Studentenwohnen, Wohngemeinschaften, kleine und Singlewohnungen) sowie das defizitäre Mietwohnungsangebot decken.</p> <p>Die Planung sieht am nördlichen Ausgang einen Bahnhofsvorplatz vor, der niveaugleich an den Bahnsteig anschließt. Über den Platzbereich am Nordausgang erreicht man das Zentrum des Ortsteiles Schönberg. Er integriert Bushaltestellen sowie einen Bereich für Bike&Ride-Stellplätze. Über den Südausgang erreicht man das Gewerbegebiet. Hier gelangen die Fußgänger zu einer großzügigen Mischverkehrsfläche, auf der sich ebenfalls ein Bereich für Bike&Ride-Stellplätze befindet. Die Südseite vermittelt zum direkt angrenzenden Versorgungsmarkt mit einem Parkplatz sowie zur großzügig geplanten Stellplatzfläche für den</p>	I	<ul style="list-style-type: none"> Nutzungskonzept (CESA/hcb) Masterplan (CESA/hcb) 	Ende 2017-2021	<p>z. B. Städtebau-förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Stadtlumbau West Kleine Städte und Gemeinden <p>Gemein-schafts-aufgabe Agrarstruktur & Küsten-schutz (GAK)</p> <p>Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)</p> <p>Landes-programm Wirtschaft (LPW): Nachhaltige Stadtent-wicklung – die energieeffi-ziente Stadt</p> <p>Soziale Wohnraum-förderung für Mietwohnungs-maßnahmen (Investitions-bank Schleswig-Holstein)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Klärung der städtebaulichen Oberleitung/Projektsteuerung Kostenermittlung Ggf. Festlegung als Stadtlumbaugebiet Strategieentwicklung zur optionalen Verlagerung der VKP Auftragsvergabe: <ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig bis Mitte 2017 – Städtebauliche und touristische Oberleitung, Projektsteuerung Beschleunigte Durchführung des Planfeststellungs-verfahrens Höhen- und Lageplan Kurzfristig bis Mitte 2017 – Städtebaulicher Rahmenplan (inkl. Erschließung (ggf. Verkehrsplaner/Ingenie-ur) gemäß Anlage 9 HOAI Aufstellung Bebauungsplan, Leistungsphasen gemäß § 19 HOAI (ggf. Beschluss über Veränderungs-sperre) Sonstiges: <ul style="list-style-type: none"> Investorenansprache Objektplanung Gebäude und Innenräume Leistungsphasen gemäß § 33 HOAI Konzept zur Umnutzung des Bahnhofsgebäudes 	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes Weiterentwicklung als historisch gewachsener Wohnort unter Berücksichtigung der touristischen Prägung Stärken stärken durch die Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: <ul style="list-style-type: none"> Sicherung und Qualifizierung einer spezifischen Siedlungs- und nachhaltigen Nutzungsstruktur durch Weiterentwicklung und Funktionsteilung der Ortsteile Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes HF Natur/Umwelt: <ul style="list-style-type: none"> Herstellung eines mit Grünstrukturen durchzogenen Siedlungsraumes Verbesserung der CO₂- und weiterer Immissionswerte HF Wohnen: <ul style="list-style-type: none"> Erweiterung des Wohnraumbestandes hinsichtlich eines bedarfsgerechten und differenzierten Angebotes in den Segmenten Mietwohnungsbau und Eigentum HF Verkehr/Infrastruktur: <ul style="list-style-type: none"> Vermeidung von Suchverkehr ÖPNV und alternativer Verkehrsangebote Reaktivierung der Bahnstrecke Kiel-Schönberg als Basis eines neuen Mobilitätskonzeptes Ausbau von Fuß- und Radwegen

Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
		<p>Park&Ride-Verkehr. Eine innovative und bedarfsgerechte Verkehrsplanung und Erweiterung des Mobilitätsangebotes (z. B. auch E-Bikes) soll unter Berücksichtigung der Handlungsempfehlung „Fort-schreibung von Entwicklungskonzepten“ (vgl. Kapitel 8.2) integriert werden, der in die Zukunft gedachte Aspekte wie Elektromobilität – d. h. eine Ladeinfrastruktur – berücksichtigt. Auch der Ausbau eines Park&Ride- und Bike&Ride-Systems, die Anpassung des ÖPNV und ein bedarfsgerechtes Stellplatzangebot mit wasserdurchlässigen, teilbegreenen Flächen werden berücksichtigt.</p> <p>Als zentrumsnaher Bahnhof der Gemeinde Schönberg ist dessen Umfeld entsprechend qualitativ hochwertig zu gestalten. Entsprechend werden sowohl hochwertige Platz- und Sammelflächen, als auch die attraktiven Mischverkehrsflächen mit Aufenthaltsqualität vorgesehen. Der historische Lokschiuppen bleibt bestehen, wird in Abstimmung mit der VVM und der Bahn geringfügig umgebaut.</p> <p>Das Quartier erhält als südliches Pendant zur gemeindlichen Grünachse eine hohe Durchgrünung. Die Baum- und Grünstrukturen sollen im gesamten Quartier weitestgehend erhalten bleiben. Weitere Bereiche verstärkter Bepflanzung sollen geschaffen werden, um die Wohnumfeldqualität zu erhöhen.</p> <p>-----</p> <p>Teilprojekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung des Bahnhofs Schönberg 						



o. M.

Plan 7
Nutzungskonzept
Schwerpunkttraum
Bahnhof Schönberg



Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Rea-lisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Schwer-punkt-raum	Schlüssel-projekt Orts-zentrums-entwick-lung Schönberg	<p>Entwicklung eines funktionalen und repräsentativen Zentrumsbereiches</p> <p>Um auf die vergangene und derzeitige Verlagerung der Innenstadtfunktionen in den Bereich der Bahnhofstraße zu reagieren, wird das gesamte Zentrumsgebiet in neue Räume verschiedener Funktionen und Charaktere gegliedert. Die öffentlichen Räume spielen dabei die Schlüsselrolle. Durch ihre Umgestaltung erhält jeder Raum seine eigene individuelle Prägung, funktional wie auch gestalterisch. Zusätzlich kann in verschiedenen Bereichen eine bauliche Verdichtung erzielt werden oder der Umbau des Gebäudebestandes stattfinden. Dabei ist insbesondere auf eine sich in die Nachbarschaft einfügende Architektur zu achten, die den Charakter eines historisch gewachsenen und gleichzeitig zukunftsorientierten Gemeindezentrums gerecht wird. Die ortsbildprägenden Gebäude sollen herausgestellt werden. Ein gesamtheitliches Zentrum des Ostseebades Schönberg soll geschaffen werden, in dem sich jeder Gast, die Bürgerinnen und Bürger sowie die anliegenden Bewohner durch verschiedene Attraktionen und identitätsstiftende Gestaltung zum Flanieren und Erleben eingeladen fühlen.</p> <p>Der Zentrumsbereich der Gemeinde Schönberg erstreckt sich im Norden von der Kirche über die Straße Knüll, entlang der Bahnhofstraße, bis an den zukünftig reaktivierten Bahnhofsbereich im Süden, der künftig große Bedeutung für die örtliche Bevölkerung und den Tourismus haben wird (vgl. Schlüsselprojekt Bahnhofsviertel). Das Zentrum soll authentisch, innovativ und nachhaltig entwickelt werden. Dabei sind nicht im gesamten Schwerpunktraum gleich intensive Maßnahmen notwendig. Von Bedeutung ist vielmehr die konzeptionelle Spange zwischen dem nördlichsten und dem südlichsten Zentrumspunkt. Zur funktionalen und gestalterischen Entwicklung wird der Gesamttraum in folgende Bereiche gliedert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Am Alten Markt ▪ Quartier am Sconeberg ▪ Hofquartier Knüll ▪ Bahnhofstraße Nordbereich ▪ Bahnhofstraße Südbereich ▪ Versorgungsbereich Kühlenkamp <p>Der Einzelhandel wird konzeptionell im Schwerpunktraum mitingewoben, hauptsächlich jedoch in der Bahnhofstraße. Weitere zentrumsstypische Mischnutzungen prägen das gesamte Gebiet. Im nördlichen Bereich bestehen teils untergenutzte/leerstehende denkmalgeschützte Gebäude, die neue Funktionen erhalten, z. B. die Alte Apotheke und das Hotel Stadt Kiel.</p> <p>Die gesamte Achse wird mit einer straßenbegleitenden Baumreihe eingegrünt und betont. Alle Bereiche sollen barrierefrei gestaltet sein. Die gesamte Gestaltung ist einheitlich, gemütlich, detailverliebt, wobei sich das Hofquartier Knüll besonders durch die Herstellung von Grünbereichen auszeichnet. Bis zum Bahnhofsviertel erfolgt die natürliche Lenkung durch Gestaltung und somit die Erhöhung der Fußgängerfrequenz. Die gesamte Nord-Süd-Verbindung bis zum Bahnhofsviertel wird axial ausgebildet und soll Sichtachsen berücksichtigen. Dazu gehören auch Einsichten in vorausliegende Straßen/Wege und entlang Achsen von Gebäudefluchten. Gestalterisch herausgestellt werden außerdem denkmalgeschützte Gebäude und architektonische Highlights, wie z. B. ausgestaltete Fassaden, Türme und historische Giebel, und Highlights im öffentlichen Raum, wie z. B. Brunnen, Statuen, Malbaum/Fahnenmast. Die Bereiche sollen Illuminierungen erhalten, welche die Attraktionen einheitlich inszenieren. Bestehende und geplante Platzbereiche reihen sich perlenartig aneinander. Durch deren punktuelle Herausstellung wird Aufenthaltsqualität geschaffen. Verschiedene Attraktionspunkte prägen die unterschiedlichen Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nördlich liegt der Bereich Am Alten Markt. Hier steht die Kirche umgeben von dem sich nach Norden erstreckenden Grünraum im Fokus. Der davorliegende Marktplatz, der gleichzeitig temporär als Veranstaltungsort dient, vermittelt an die umliegenden, ortsbildprägenden Funktionsgebäude Kino/Gasthof, Parkplatzfläche und das Hotel Stadt Kiel (Umnutzung zu 	I	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzungskonzept (CESA/hcb) ▪ Masterplan (CESA/hcb) 	2017-2021	<p>z. B. Städtebau-förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt-umbau West ▪ Aktive Stadt- und Ortsteil-zentren ▪ Gemein-schaftsauf-gabe ▪ Agrarstruktur & Küsten-schutz (GAK) ▪ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 	<p>Klärung der städtebaulichen Oberleitung/Projekt-steuerung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärung der Eigentumsverhältnisse und Verfügbarkeit der Grundstücke ▪ Kostenermittlung ▪ Ggf. Festlegung als Stadtbaugebiet ▪ Auftragsvergabe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Objektplanung Freianlagen, Leistungsphase gemäß § 39 HOAI ▪ (Bahnhofstraße Nordbereich, Südbereich: inkl. Objektplanung Verkehrsanlagen gemäß § 45 HOAI) ▪ Städtebaulicher Entwurf (inkl. Verkehr, Freianlagen) ▪ Objektplanung Gebäude und Innenräume ▪ Leistungsphasen gemäß § 33 HOAI für zwei Standorte in der Straße Knüll und im „Versorgungsbereich Kühlenkamp“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes ▪ Weiterentwicklung als historisch gewachsener Wohnort unter Berücksichtigung der touristischen Prägung ▪ Stärken stärken durch die Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern und Entwicklung einer Dachmarke ▪ Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung ▪ Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung ▪ HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Qualifizierung einer spezifischen Siedlungs- und nachhaltigen Nutzungsstruktur durch Weiterentwicklung und Funktionsteilung der Ortsteile - Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes ▪ HF Natur/Umwelt: <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung eines mit Grünstrukturen durchzogenen Siedlungsraumes - Verbesserung der CO₂- und weiterer Immissionswerte ▪ HF Wohnen: <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des Wohnraumbestandes hinsichtlich eines bedarfsgerechten und differenzierten Angebotes in den Segmenten Mietwohnungsbau und Eigentum ▪ HF soziale Infrastruktur: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Qualifizierung der gut ausgebauten sozialen Infrastruktur als Qualitätsmerkmal der Gemeinde ▪ HF Verkehr/Infrastruktur: <ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung von Suchverkehr - Reduzierung des MIV zugunsten des ÖPNV und alternativer Verkehrsangebote - Ausbau von Fuß- und Radwegen

Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Rea-lisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
		<p>Kultur, Gastronomie mit Außenbereich, andere Nutzungen). Das einrahmende Gebäudeensemble wird durch die zurückhaltende Marktplatzgestaltung in den Fokus gerückt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gestaltung des Marktplatzes geht südlich in das angrenzende Quartier am Sconeberg über. Hier eröffnet sich ein ruhiger, gediegener Fußgängerraum, umrahmt von roten Backstein-gebäuden, denen eine Mischnutzung mit hohem Wohnanteil und Schwerpunkt Kultur zukommt. In einer hellen Farbgebung präsentiert sich das denkmalgeschützte Gebäude der Alten Apotheke. Hier entsteht im Erdgeschoss eine gastronomische Nutzung. Deren Außengastronomie bedient sich auf dem historischen Vorplatz besten Lagevorteilen. Die beiden jeweils seitlich am Gebäude entlanglaufenden Fußgängerräume führen zum südlich angrenzenden Hofquartier Knüll, das durch die Ostseestraße vom Quartier am Sconeberg getrennt ist. ▪ Das Hofquartier Knüll war einst das ursprüngliche Zentrum mit Einzelhandelsfunktion der Gemeinde, bevor deren Schwerpunkt sich entlang der Bahnhofstraße verlagerte. Das neue Konzept sieht eine Strukturveränderung vor. Ein neues, innovatives Wohnquartier mit Gewerbeanteil (Mischgebiet) und qualitätsvoller und grünteprägt Freiraumgestaltung soll entstehen. Empfohlen wird die Aufhebung des derzeit im Verfahren befindlichen Bebauungsplanes, der eine gewerbliche Nutzung in den Erdgeschossflächen festsetzt. Die Nordost-Süd-Durchwegung (Straße Knüll) im Quartier kann auf eine Öffnung für den Anliegerverkehr geprüft werden. Hier wird dem Modell des kompakten Raumes nachgegangen. An einem Ort soll gelebt, gearbeitet und gespielt werden. Das Quartier zeichnet sich durch eine enge und verwinkelte Struktur mit Gassen und Platzräumen aus. Der Charme des Quartiers soll in jedem Winkel zu spüren und zu entdecken sein. Eine einheitliche Gestaltung stellt die Wiedererkennung sicher, z. B. Einfriedungen durch 20-80 cm hohe Ziegelsteinmauern, ein Pflanzkonzept, welches einheitliche Heckenhöhen und Durchgrünungsbereiche vorsieht und eine Inszenierung durch Illuminierung. Kleine Geschäfte in Erdgeschossen laden zum Flanieren ein. Sitzgelegenheiten animieren zum Verweilen. <p>Das Gebäude der Sparkasse wird im Bestand verändert oder ggf. durch Abriss und Neubau in ein Wohngebäude umgenutzt. Das Gebäude der Polizei kann im Bestand mittels einer Aufstockung zur gewerblichen oder Wohnnutzung verändert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ In südliche Richtung führt die Straße Knüll auf die Bahnhofstraße. Im Nordbereich der Bahnhofstraße besteht weiterhin in den Erdgeschossen der Schwerpunkt des kleinteiligen Einzelhandels, im Südbereich dominiert sonstiges Gewerbe. Die Bahnhofstraße unterzieht sich komplett einer gesamtheitlichen Freiraumgestaltung und Durchgrünung mit Baumreihen bis zum angrenzenden Bahnhofsquartier. Punktuelle Aufenthaltsbereiche stärken die Nord-Süd-Achse zusätzlich. Vertieft könnte die Bahnhofstraße auf Verbesserung für den Verkehr untersucht werden. Eine klare Trennung von Fuß-, Rad- und motorisiertem Verkehr sollte angestrebt werden. ▪ Im westlich an die Bahnhofstraße grenzenden Versorgungsbereich Kühlenkamp besteht der Schwerpunkt des großflächigen Einzelhandels. Eine neue Straße (Planstraße A) verbindet die Bahnhofstraße mit der Straße Kühlenkamp in westliche Richtung. Die Hofhofsituation wird so aufgelöst und wertvollen Raum geschaffen. <p>----- Unter Berücksichtigung des Projektes: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bahnhofsquartier (siehe oben) </p>						





Plan 9
 Nutzungskonzept
 Schwerpunktraum
 Ortszentrumsentwicklung



Flächenkategorie	Projektname	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisierungsziel	Mögliche Förderprogramme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Einzelprojekt	Projekt Interkommunales Entwicklungsgebiet – Gewerblicher Tourismus	<p>Entwicklung eines gewerblichen Ferienparks, auch als räumliches und funktionales Bindeglied zwischen dem Strandbahnhof Schönberger Strand und dem Ortsteilzentrum (siehe auch T-Konzept Schönberger Strand) auf der Fläche ST5 (vgl. Plan 3: Entwicklungsflächen)</p> <p>Mit diesem Projekt soll als interkommunales Vorhaben ein zentraler Beitrag zur Aufwertung des Ortbildes, zur Verbesserung der verkehrlichen Erschließung insbesondere für Fußgänger auf der Achse Bahnhof-Strand sowie zum gewerblichen Ausbau und somit zur Professionalisierung des gewerblichen Beherbergungsangebotes geleistet werden.</p> <p>Heute befindet sich auf der Fläche ein saisonaler Strandparkplatz. Diese Nutzung wird der zukünftigen Situation mit der Wiederaufnahme des Bahnverkehrs und somit der Wiederbelebung des Bahnhofs nicht mehr gerecht. Insgesamt steht die bauliche und funktionale Situation an dieser Stelle im Widerspruch zu den Zielsetzungen auch aus dem Schlüsselprojekt T-Konzept Schönberger Strand. So bietet sich mit der Neuentwicklung dieser Fläche insbesondere auch die Möglichkeit, die verkehrliche Situation im Zufahrtsbereich zum Ortsteilzentrum spürbar zu entschärfen und insbesondere für Fußgänger deutlich zu verbessern. Eine separate Fußgängerschließung auf der südlichen Seite des Schierbek-Bachlaufs wird vorgeschlagen. Diese neue Fußgängerachse ist dann Ankerpunkt zur Etablierung neuer gewerblicher (Handel, Gastronomie etc.) sowie ergänzender touristischer Einrichtungen (Sport & Spiel etc.).</p> <p>Zentrales Ziel dieses Projektes ist die Errichtung eines hochwertigen Ferienparks mit Ferienhäusern im mittleren bis gehobenen Segment. Der Fokus steht hierbei auf einer touristisch-gewerblichen sowie ganzjährigen Nutzung mit einem professionellen Vermietungs- und Betreiberkonzept über ein national und/oder international agierendes Unternehmen (z. B. Novasol, Dancenter, Landal, TUI etc.). Hieraus ergibt sich eine entsprechende Marktpräsenz der Destination Schönberg auf der Vermarktungsebene Deutschland (und ggf. Europa). Die hochwertige Ausstattung der Häuser (Sauna, Kaminofen, großzügiger Raumschnitt etc.) erlaubt eine ganzjährige Vermarktung bzw. Nutzung sowie die Ansprache anspruchsvoller Zielgruppen.</p>	II	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzungskonzept (CESA/hcb) ▪ Masterplan (CESA/hcb) 	2018-2021	z. B. Sonderförderprogramm Tourismusbank Schleswig-Holstein, Wirtschaftsministerium)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenermittlung ▪ Abstimmung mit der Nachbargemeinde Stakendorf ▪ Auftragsvergabe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristische und städtebauliche Oberleitung/Projektsteuerung ▪ Abstimmung mit der Landes- und Regionalplanung ▪ Ggf. Änderung des Flächennutzungsplans, Leistungsphasen gemäß § 18 HOAI/Aufstellung eines Bebauungsplans, Leistungsphasen gemäß § 19 HOAI (Stakendorf) ▪ Betreiberansprache und Betreiberkonzept 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes ▪ Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung ▪ Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung ▪ HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Qualifizierung einer spezifischen Siedlungs- und nachhaltigen Nutzungsstruktur durch Weiterentwicklung und Funktionsteilung der Ortsteile - Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes ▪ HF Tourismus: <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des gewerblichen Beherbergungssegments - Verlagerung des Zielgruppenschwerpunktes - Profilshärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern

Flächenkategorie	Projektname	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisierungsziel	Mögliche Förderprogramme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Einzelprojekt	Projekt Integrationshotel	<p>Sicherung und Qualifizierung der vorhandenen barrierefreien Beherbergungseinrichtung (Entwicklungsfläche ST7; vgl. Plan 3: Entwicklungsflächen)</p> <p>Ziel dieses Projektes ist die Sicherung und mögliche Weiterentwicklung einer Bestandseinrichtung. Die bisher unter dem Namen „Integratives Ferienhaus Heidkate“ betriebene Beherbergungseinrichtung verfügt heute über 45 Einzel- und Doppel- und 3-Bettzimmer und bietet Platz für bis zu 100 Personen. Hiervon sind 20 rollstuhlgerechte Doppelzimmer mit großzügigem barrierefreiem Duschbad und eigener Terrasse.</p> <p>Da das Haus durch die Eigentümer/Betreiber im Juni 2017 geschlossen wird, ist zu prüfen, ob und in welcher Form die Immobilie zu einem „Integrativen Hotel“ weiterentwickelt werden kann. In einem integrativen Hotel sind alle Menschen willkommen. Das heißt, auch Menschen mit Behinderung sind ausdrücklich als Gäste erwünscht. Sie finden hier außerdem Aufgaben und Arbeitsplätze. Für solche Projekte agiert eine ganze Reihe professioneller Träger am Markt. So haben z. B. mehrere integrative Hotelbetriebe aus Deutschland Anfang 2007 den Verbund der Embrace Hotels gegründet. Neben der gemeinsamen und professionellen Außerdarstellung, der Positionierung auf dem Markt und dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch untereinander, steht die Erhaltung und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen für behinderte Menschen in der Hotellerie sowie die Förderung von Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung im Vordergrund.</p> <p>Um eine fundierte Marktansprache solcher Partner zu ermöglichen, wird die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes „Integrationshotel Schönberger Strand“ empfohlen.</p>	II	<ul style="list-style-type: none"> Masterplan (GESA/hcb) 	2017-2018	<p>z. B. Sonderförderprogramm Tourismus (Investitionsbank Schleswig-Holstein, Wirtschaftsministerium)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Kostenermittlung Auftragsvergabe: <ul style="list-style-type: none"> Touristischer Masterplan mit planungsrechtlicher Einschätzung Investoren- und Betreiberansprache und Betreiberkonzept 	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung HF Tourismus: <ul style="list-style-type: none"> Stärkung des gewerblichen Beherbergungssegments Verlagerung des Zielgruppenschwerpunktes Profilschärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern

Flächenkategorie	Projektname	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisierungsziel	Mögliche Förderprogramme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Anker- raum	Projekt Wasser- kante	<p>Aufwertung und Steigerung der Hauptattraktion Wasserkante sowie räumliche und funktionale Verknüpfung der T-Konzepte Schönberger Strand und Kalifornien.</p> <p>Das Projekt dient touristischen Attraktivierung durch den Ausbau der touristischen Infrastrukturen sowie der behutsamen Erlebarmachung des Küstenraumes durch die Herstellung räumlicher und funktionaler Verknüpfungen zwischen Siedlungs-/Naturraum, Deichbereich und Strand/Ostsee.</p> <p>Das verbindende Kernelement bildet hierbei die neue Küstenpromenade als kombinierter, moderner Küstenwander- und Küstenradweg. Sie verläuft über weite Strecken auf dem bestehenden Deichfuß-Weg und vermittelt eher zum Strand und zur Ostsee. Bei den Bereichen der T-Achsen und an weiteren Attraktionspunkten verschwenkt die Promenade auf den Deichkronenweg und vermittelt zur Siedlungsfläche. In diesen Bereichen wird die Promenade besonders hervorgehoben und erhält einen entsprechend charakteristischen Ausbau. Die T-Konzepte werden so integraler Bestandteil der neuen Küstenpromenade. Das Konzept hat den großen Vorteil, dass in weiten Teilen bestehende Wegestrukturen genutzt werden können. Dies erlaubt den Ausbau in Bauabschnitten. Eine innovative Ausstattung und Technik entlang der Promenade steigert die Konkurrenzfähigkeit der Gemeinde und bringt überregionale Ausstrahlungseffekte.</p> <p>Konzeptionell ist die neue Küstenpromenade wie eine Perlenreihe zu begreifen, an der neue Attraktions- und Infrastrukturlinien aufgefädelt werden. Im Ergebnis entsteht eine übergeordnete Gesamtstrategie mit einem Wechsel von Aktiv- und Ruhezeiten und einer eingebetteten Abfolge von Erlebnis- und Funktionspunkten, um dem Gast und der Bevölkerung verschiedene Optionen zur Freizeitgestaltung anzubieten. So wird der Deich zu einem touristischen Element, ohne die eigentliche Funktion des Küstenschutzes in Frage zu stellen. In dieser Form kann es gelingen, den Deich nicht länger in erster Linie als Hindernis und Barriere zu begreifen, sondern mit dem Bauwerk bewusst zu arbeiten, es zu schützen und die Stärken (z. B. Ausblick von der Deichkrone) spürbar in den Vordergrund zu rücken.</p> <p>Gleichzeitig sollen die vorhandenen Bestandseinrichtungen, wie die Fischerhütten oder die Wassersporteinrichtung, mit den Ankerräumen der T-Konzepte über die Promenade verknüpft werden. Dadurch wird die Wasserkante in der Gesamtheit ihrer Angebote zum maritimen Erlebnisraum.</p> <p>Die zentralen Punkte entlang der Promenade bilden zwei Strandstationen am inneren Deichfuß („Beachpoints“) und zwei mobile Einrichtungen zur temporären Nutzung am äußeren Deichfuß bzw. im Strandbereich („Flexipoints“).</p> <p>Die Beachpoints liegen am Kopf der T-Achse. Sie bieten Stationen für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und Sanitäreinrichtungen mit barrierefreien WC-Anlagen, Duschen und Umkleiden. Kleinteilige Einzelhandelsbetriebe sowie informationsgebende Dienstleister können integriert sein. Die Kubaturen sollen Raum für gastronomische Einrichtungen im Obergeschoss zulassen. Gleichzeitig sind die Beachpoints Landmarken und bieten Orientierung.</p> <p>Im Unterschied zu den Beachpoints sind die Flexipoints transportable, kleinere Baukörper mit Stationen für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und einer Fläche zur Bewirtung einer Außergastronomie im Strandbereich. Auf Sanitäreinrichtungen wird hier verzichtet.</p>	II	<ul style="list-style-type: none"> Nutzungskonzept (CESA/hcb) Masterplan (CESA/hcb) ----- Teilprojekte Beachpoints/Flexipoints: Workshop (Gemeinde Schönberg) 	2019-2022	<ul style="list-style-type: none"> z. B. Sonderförderprogramm Tourismus (Investitionsbank Schleswig-Holstein, Wirtschaftsministerium) Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur & Küstenschutz (GAK) Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 	<ul style="list-style-type: none"> Kostenermittlung Auftragsvergabe: <ul style="list-style-type: none"> Touristische und städtebauliche Oberleitung, Projektsteuerung Rahmenplan Promenade ----- Teilprojekte Beachpoints und Flexipoints: <ul style="list-style-type: none"> Objektplanung Gebäude und Innenräume Leistungsphasen gemäß § 33 HOAI, enge Bürgerbeteiligung, enge Abstimmung mit Fachbehörden 	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes Stärken stärken durch die Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern und Entwicklung einer Dachmarke Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: <ul style="list-style-type: none"> HF Seelingsdorf: <ul style="list-style-type: none"> Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes HF Natur/Umwelt: <ul style="list-style-type: none"> Schutz und behutsame Erlebarmachung der einzigartigen Raumstrukturen aus Ostseeküstenlandschaft mit Strand und Deichbereich sowie Hinterland aus Salzwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Knicks Berücksichtigung der Schutzgebiete und der vorhandenen Flora und Fauna HF Verkehr/Infrastruktur: <ul style="list-style-type: none"> Ausbau von Fuß- und Radwegen HF Tourismus: <ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Tagestourismus Verlagerung des Zielgruppenschwerpunktes Profischärfung als maritimer Uhausbort und Themenbündelung zu Angebotsclustern

Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Rea-lisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
		<p>Kurzbeschreibung</p> <p>Nachdem die Ortsteilzentren von Kalifornien und Schönberger Strand bereits als Projektäume definiert wurden (vgl. Schlüsselprojekte T-Konzepte), rückt jetzt auch der Ortsteil Brasilien über dieses Projekt in den näheren Betrachtungsraum. Der Hauptschließungsweg des Ortsteiles, in dessen Achse sich am Strand ein Flexipoint befindet, führt entlang der Entwicklungsfläche B1. Diese ist als Optionfläche einer touristischen Nutzung vorbehalten und soll entsprechend ihrer 1.-Reihe-Lage eine außergewöhnliche, innovative und nachhaltige Ausgestaltung erhalten. Auf der Ostseite der Erschließungsstraße bleibt der Parkplatz erhalten und der daran anschließende Campingbereich erhält eine Qualifizierung zum Wohnmobipark. Zur Bündelung der Funktionen sollte die Verlagerung der bestehenden Wassersportschule in den Achsenbereich geprüft werden.</p> <p>Im westlichen Bereich des Ortsteiles Schönberger Strand erhält der Campingplatz eine Optionfläche zur touristischen Qualifizierung. Die nebenliegende Erschließungsstraße Hassekrug (westlich) sowie der Parkplatz (östlich) werden gesichert. Nahe der Seebücke, die ihre Funktion als kleiner Fährterminal wiederaufnimmt, ist eine Schwimminsel vorgesehen.</p> <p>-----</p> <p>Teilprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beachpoint Kalifornien ▪ Beachpoint Schönberger Strand ▪ Flexipoint Kalifornien ▪ Flexipoint Brasilien <p>Angrenzende Entwicklungsflächen (vgl. Kapitel 6.2 Flächenbewertung):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ B1 ▪ B2 ▪ ST1 						

Ostsee

Kiel

Schönberger Strand

Brasilien

Kalifornien

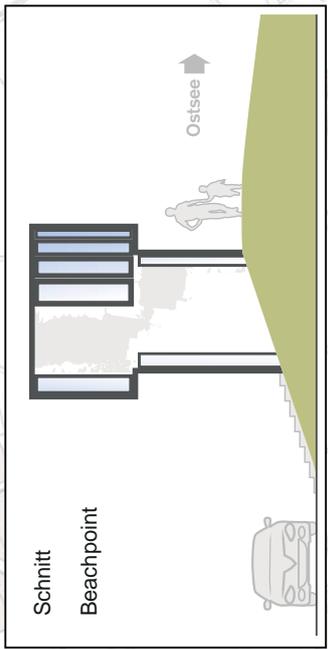
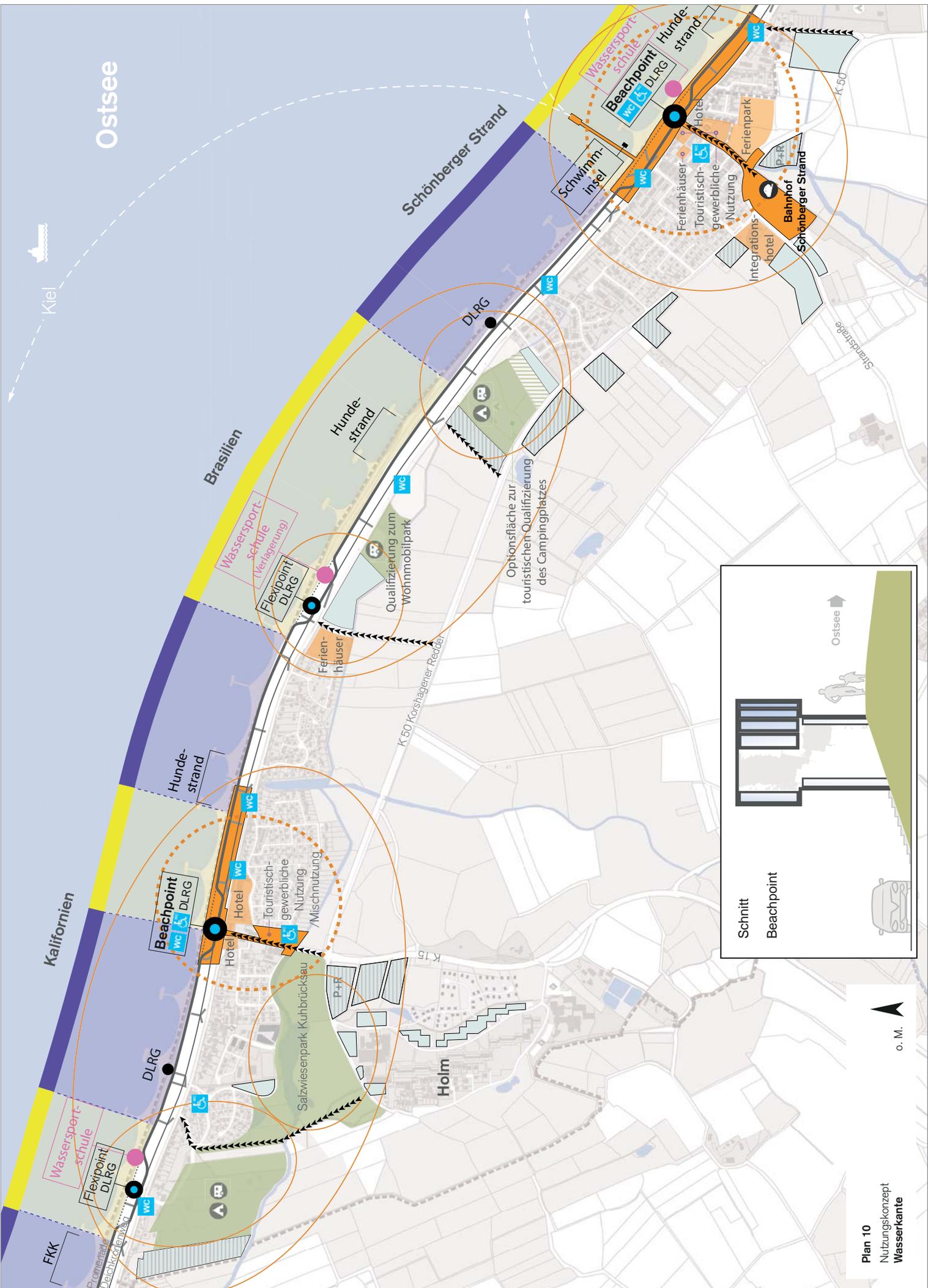
Holm

K 50 Korshager Redder

K 15

Standstraße

K 50



o. M.

Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Projekt-raum	Projekt Ideenwettbewerb Holm – Urbane Landmarke mit Weitblick	<p>Auslobung eines Ideenwettbewerbs zur Steigerung der Innovationskraft der Gemeinde</p> <p>Kreatives und visionäres Denken sind für eine zeitgemäße Gemeinde von großer Bedeutung. Mit der Auslobung eines Wettbewerbs, der sich hauptsächlich an Studenten von Hochschulen oder Universitäten der Fakultäten Architektur, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur richtet, kann die Gemeinde Ideen angehender Fachspezialisten erhalten.</p> <p>Der Wettbewerb kann entweder durch ein gesamtheitliches Projekt erfolgen, das die Bausteine Nutzungs-/Nachnutzungs- und Freiraumkonzept sowie einen städtebaulichen Entwurf enthält (Fachrichtungen Stadtplanung, Landschaftsarchitektur und Urban Design). Hierbei ist der Bestand in seinen Grundzügen zu erhalten. Der Geltungsbereich sollte mindestens das Gebäudeensemble des Holms bzw. dessen Außenraum (inkl. Marktplatz) einschließen. Oder der Wettbewerb kann auch als innovatives Architekturprojekt (Fachrichtung Architektur) konstruiert werden, welches das Hochhaus der 70er Jahre stark aufwertet und seine architektonischen Besonderheiten, z. B. durch eine einzigartige Fassadengestaltung, hervorhebt oder verbessert.</p> <p>Ein Nutzungskonzept für die Räumlichkeiten innerhalb des Hochhauses mit besonderem Fokus auf derzeit leerstehende Bereiche im Erdgeschoss kann in der Wettbewerbsbeschreibung inkludiert sein. Bestehende Ideen sind Tagungsräume, ein ‚Gläserner Aufzug‘ und eine gastronomische Einrichtung im Dachgeschoss mit der Möglichkeit eines Rundganges mit Informationen zu Schönberg und seiner Umgebung (Vermarktung der Region).</p> <p>Bei der Planung sind das Umfeld mit den nachbarschaftlichen Nutzungen, wie der Salzwiesenpark Kuhbrücksau (vgl. Projekt) und die Ostseeklinik, sowie insgesamt die Zielsetzungen des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 zu berücksichtigen. Zu beachten ist außerdem die Sicherstellung der Aspekte Stärkung des bestehenden Marktplatzes und Verbesserung des Ortsbildes im Bereich Holm sowie Steigerung der Orientierung.</p> <p>Aus dem Ideenwettbewerb könnten Grundlagen für eine in der Zukunft liegenden Umsetzung hervorgehen.</p> <p>----- Unter Berücksichtigung des Projektes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Salzwiesenpark Kuhbrücksau (siehe unten) 	III	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Idee 	Ab 2018	Voraus-sichtlich keine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenermittlung ▪ Zuständigkeitsvergabe ▪ Abstimmung mit den Universitäten/Hochschulen ▪ Vorbereitung, Organisation, Durchführung des Wettbewerbs 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes ▪ Stärken stärken durch die Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern und Entwicklung einer Dachmarke ▪ Berücksichtigung der aktuellen bundesweiten Entwicklungen im Bereich der smarten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung ▪ Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung ▪ HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Qualifizierung einer spezifischen Siedlungs- und nachhaltigen Nutzungsstruktur durch Weiterentwicklung und Funktionsteilung der Ortsteile - Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes ▪ HF Kultur/Freizeit: <ul style="list-style-type: none"> - Schärfung der kulturellen Identität - Steigerung der Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung heutiger Ansprüche und innovativer Ideen ▪ HF Tourismus: <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Tagestourismus - Profil Schärfung als maritimer Urlaubsort und Themenbündelung zu Angebotsclustern

Flächenkategorie	Projektname	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisierungsziel	Mögliche Förderprogramme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Projektreihe	Projekt Aufstellung Aktionsplan Wege- system	<p>Im gemeindlichen Raum bedarf es sowohl der Instandhaltung, als auch der Neuplanung und des Ausbaus einiger Wege (innergemeindliche Fußwege und Wanderwege bzw. Radwege). Entsprechend dieses Handlungsbedarfes ist ein Aktionsplan zu erstellen, der die Teilschritte für die Gemeinde prioritär sowie finanziell und zeitlich darstellt.</p> <p><u>Zu beachten ist insbesondere die Sicherstellung folgender Angebote:</u></p> <p>Erlebbarmachen der Salzwiesen durch Salzwiesepfade in verschiedenen Längen (1-5 km-Strecken, 10 km-Strecken regional), Naturkunde-Lehrpfade, Sinnesgarten, Sitzgelegenheiten und Rastplätze sowie kleinere Gastronomieeinrichtungen an markanten Zielpunkten und die Einbeziehung vorhandener Einrichtungen in die Wegeplanung.</p> <p>Im Zuge des Projektes „Erlebnisraum Kieler Förde“ wurde ein zeitgemäßes und praktikables Schilderungs- und Informationssystem entwickelt. Es stehen derzeit entsprechende Wegweiser bzw. Informationsstelen bereits in Kiel, Mönkeberg, Schönkirchen, Heikendorf und Laboe. Mit dem Ziel, die Tourismusregion Kieler Förde als einen zusammenhängenden touristischen Erlebnisraum zu präsentieren, könnte auf dieses System aufgesetzt werden. In dieser Form würden auch keine gesonderten Entwicklungskosten anfallen. Das Stelen-System ergänzt außerdem das digitale Informations- und Wegeleitsystem www.erlebnis.kieler-foerde.eu.</p>	III	<ul style="list-style-type: none"> Idee 	2017-2018	Voraus-sichtlich keine	<ul style="list-style-type: none"> Zuständigkeitsvergabe Erstellung eines Aktionsplanes 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung als historisch gewachsener Wohnort unter Berücksichtigung der touristischen Prägung Stärken stärken durch die Nutzung vorhandener Entwicklungspotenziale in allen Handlungsfeldern Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: Schaffung einer nutzerorientierten und identitätsstiftenden Freiraumgestaltung Herausarbeitung von vorhandenen Sichtachsen HF Natur und Umwelt: Schutz und behutsame Erlebbarmachung der einzigartigen Raumstrukturen aus Ostseeküstenlandschaft mit Strand und Deichbereich sowie Hinterland aus Salzwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Knicks Berücksichtigung der Schutzgebiete und der vorhandenen Flora und Fauna HF Verkehr/Infrastruktur: Pflege und Instandhaltung des gemeindlichen Wegenetzes Ausbau von Fuß- und Radwegen HF Tourismus: Verlagerung des Zielgruppenschwerpunktes

Flächenkategorie	Projektname	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Realisierungsziel	Mögliche Förderprogramme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Projektreihe	Projekt Gestaltung der Ortseingänge	<p>Die bestehenden Ortseingangstafeln (nach StVO) und weitere bedeutende Straßenführungen in die jeweiligen Ortsteile sollen durch eine kreative Gestaltung ergänzt werden, die Gäste sowie Einwohnerinnen und Einwohner willkommen heißt.</p> <p>Die Gestaltung sollte in einem auffälligen, einheitlichen Stil sein, um die Zusammengehörigkeit der Gemeinde zu veranschaulichen. Ein eigenes identitätsstiftendes Begrüßungslogo je Ortsteil wäre denkbar, ohne die Gesamtgemeinde unberücksichtigt zu lassen. Sichtachsen sollen berücksichtigt werden. Vorteilhaft ist die Ausstattung mit aufmerksamkeitstfordernden Skulpturen bzw. Steilen mit hohem Wiedererkennungswert, die von einer Pflasterfläche umrahmt inmitten einer gepflegten Rasen- oder Grünfläche positioniert sind. Auf eine pflegeintensive Bepflanzung sollte aus finanziellen Gründen verzichtet werden. Über einen örtlichen oder regionalen Wettbewerb könnten bürgernahe Ideen gesammelt und der beste Vorschlag realisiert werden. Aufgrund des hohen Qualitätsanspruchs sollte zur professionellen Umsetzung auf einen Landschaftsarchitekten nicht verzichtet werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ T-Konzept Kalifornien (siehe oben) ▪ T-Konzept Schönberger Strand (siehe oben) <p>-----</p> <p>Teilprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortseingangsgestaltung B 502 ▪ Ortseingangsgestaltung L 50 ▪ Ortseingangsgestaltung L 211 ▪ Ortseingangsgestaltung K 13 ▪ Ortseingangsgestaltung L 165 ▪ Ortseingangsgestaltung K 15 ▪ Ortseingangsgestaltung K 50 	III	Idee	Bürgerbeteiligung ab 2017, Auftragsvergabe ab 2018	z. B. Sonderförderprogramm Tourismus (Investitionsbank Schleswig-Holstein, Wirtschaftsministerium)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anfrage ▪ Universität/Hochschule – Studentischer Wettbewerb (Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur) ▪ „Gestaltungskonzept Willkommensorte“ ▪ Kostenermittlung ▪ Vorbereitung und Durchführung eines Ideenwettbewerbs ▪ Auftragsvergabe: ▪ Objektplanung ▪ Freianlagen, Leistungsphase gemäß § 39 HOAI 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes ▪ Steigerung der (touristischen) Attraktivität stets aus dem Blickwinkel der Gäste UND der Bevölkerung ▪ HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: ▪ Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes

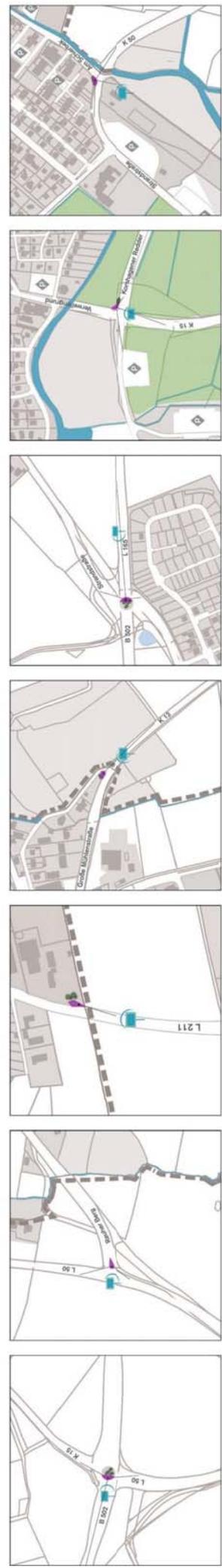


Abbildung 104: Gestaltungsschema Projekt Ortseingänge; Quelle: eigene Darstellung.

Flächen-kategorie	Projekt-name	Kurzbeschreibung	PRIO	Projektstand	Rea-lisie-rungs-ziel	Mögliche Förder-programme	Nächste Handlungserfordernisse und Planungsleistungen	Entspricht Zielen der Handlungsfelder
Einzel-projekt (K 3)	Projekt Salzweiesen park Kuhbrücks-au	<p>Behutsame Herausstellung und Erlebbarmachung eines Grünraumes</p> <p>Der bestehende Grünraum zwischen den Ortsteilen Holm und Kallformen soll erlebbar und teilweise behutsam nutzbar werden. Die ökologisch besonders wertvollen, schützenswerten Biotope bleiben in ihrer Nutzung unangetastet. Hier steht die Erlebbarmachung der Natur im Vordergrund. Einige wenige Vegeturstrukturen mit wassergebundenem Bodenbelag, z. B. als Lehrpfad ausgebildet, können hier das Bewusstsein für die Tier- und Pflanzenwelt und deren Schutzbedürftigkeit steigern. Infotafeln vermitteln Wissen zu naturkundlichen Themen, z. B. zu den Salzweiesen, zum Küstenschutz, zur Artenvielfalt.</p> <p>Die bestehenden Binnengewässer könnten für verträgliche Aktivitäten wie Kanufahren oder Modellboofahren ausgebaut werden. Mehre Aufenthalts- sowie Erlebnisplätze, Spielplätze und Erlebniswege, wie Barfußwanderwege, Fühlstrecken mit vielfältigen Materialien und Balancierstationen, sollen integriert werden.</p>	III	<ul style="list-style-type: none"> Masterplan (CESA/hcb) 	2019-2023	z. B. Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)	<ul style="list-style-type: none"> Klärung der Eigentumsverhältnisse und Verfügbarkeit der Grundstücke Kostenermittlung Abstimmung mit Fachbehörden in Vorbereitung einer Machbarkeitsstudie, Umweltverträglichkeitsprüfung Ggf. Änderung der Bebauungspläne/Aufstellung eines neuen Bebauungsplans, Leistungsphasen gemäß § 19 HOAI 	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung einer Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner Schönbergs und Schaffung einer touristischen Identität innerhalb der Region und des Landes HF Siedlungsstruktur/Ortsbild: Schaffung eines qualitativ hochwertigen, zeitgemäßen und standortspezifischen Ortsbildes HF Natur/Umwelt: Schutz und behutsame Erlebbarmachung der einzigartigen Raumstrukturen aus Ostseeküstenlandschaft mit Strand und Deichberei sowie Hinterland aus Salzwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Knicks Berücksichtigung der Schutzgebiete und der vorhandenen Flora und Fauna Herstellung eines mit Grünstrukturen durchzogenen Siedlungsraumes Verbesserung der CO₂- und weiterer Immissionswerte



Projekt Salzwiesenpark Kuhbrücksau

Projekt Ideenwettbewerb Hoim

Schlüsselprojekt T-Konzept Kalifornien

Projekt Wasserkante

Projekt Aufstellung Aktionsplan Wegesystem

Projekt Integrationshotel

Schlüsselprojekt T-Konzept Schönberger Strand

Projekt Interkommunales Entwicklungsgebiet - Gewerblicher Tourismus

Schlüsselprojekt Ortszentrumsentwicklung

Schlüsselprojekt Bahnhofsquartier

7.11 Prioritätenlistung

Dargestellt werden im Folgenden die Planungsleistungen der vier Schlüsselprojekte, die **prioritär** in der Folgezeit nach Beschluss des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes 2030 ausgelöst werden sollten.

		PRIO 1	PRIO 2	PRIO 3	PRIO 4
T-Konzept Kalifornien	Fördermittel akquirieren	Freianlagen (T-Achse Hauptbereich)	Bebauungsplan	Freianlagen (T-Achse Westbereich)	
		Städtebaulicher Entwurf			
T-Konzept Schönberger Strand		Freianlagen		Bebauungsplan Süd (Interkommunales Entwicklungsgebiet)	Bebauungsplan Nord (Hotel)
		Städtebaulicher Entwurf			
Bahnhofsquartier		Städtebaulicher Rahmenplan	Bebauungsplan		
Ortszentrumsentwicklung				Städtebaulicher Entwurf	Freianlagen (Bahnhofstraße Nordbereich, Südbereich)
				Freianlagen (Hofquartier Knüll)	

Tabelle 11: Prioritätenliste; Quelle: eigene Darstellung.

8. Handlungsempfehlungen

Die Aufgaben der Gemeinde in den kommenden Jahren zur Entwicklung Schönbergs stellen eine Herausforderung dar, bei der die folgenden Handlungsempfehlungen Hilfestellung geben können. Sie beziehen sich nicht auf einzelne Projekte, sondern auf die gesamte Gemeindeentwicklung. Allerdings können sie Projekte oder Maßnahmen auslösen.

8.1 Overhead Planung (Städtebauliche und touristische Oberleitung, Projektsteuerung)

Die Erarbeitung des Konzeptes und dessen Realisierung ist als Prozess zu verstehen, der am Ende mit der Bearbeitung nicht abgeschlossen ist, sondern eine kontinuierliche Fortentwicklung benötigt. Für das kommende Jahr 2017 wird es entscheidend sein, den Prozess der Planungen der T-Achsen Kaliforniern und Schönberger Strand, Bahnhofsquartier und Ortszentrumsentwicklung anzustoßen. **Aufgrund der Bedeutung und der Dimensionierung der Schlüsselprojekte für die Gemeinde Schönberg ist eine städtebauliche und touristische Oberleitung empfehlenswert.**

Angesichts der komplexen und schwierigen städtebaulichen und touristischen Aufgabenstellungen, die auf der Grundlage des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes bewältigt werden sollen, empfiehlt es sich, die Prozesse von neutralen Projektsteuerern begleiten zu lassen. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Gemeindevertretung können die erforderlichen fachlichen und zeitintensiven Prüfungen und Abstimmungen oftmals nicht alleine erfüllen. Sie benötigen eine fachliche und unabhängige Unterstützung, die ggf. monatlich dem Planungsausschuss zur Seite steht.

Die Aufgabe der Oberleitung besteht u. a. in der beratenden, steuernden und kontrollierenden Funktion und der Vermittlung bei Konflikten. Darüber hinaus übernimmt sie die Aufgabe der Dokumentation und Präsentation des Sachstandes in den Projekten. Des Weiteren überprüft sie die Projekte hinsichtlich ihrer funktionalen und städtebaulichen gestalterischen Auswirkungen.

8.2 Fortschreibung von Entwicklungskonzepten

Die Gemeindeentwicklung wird in verschiedenen Bereichen über Entwicklungskonzepte oder Bauleitpläne geregelt. Folgende Konzepte sollten fortgeschrieben oder neu aufgestellt werden, zur Anpassung an die Entwicklungstrends und Ziele:

- **Fortschreibung des Flächennutzungsplans** von 2006
- **Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans** von 2002 unter Berücksichtigung eines regionalen Mobilitätskonzeptes, Anregungen und Maßnahmenideen befinden sich in der Anlage (vgl. Anlage a: Hinweise zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes)
- **Fortschreibung des Landschaftsplanes** von 1993

8.3 Nutzung von Fördermöglichkeiten, Förderberatung²⁰³

Die Gemeinden in der Bundesrepublik haben einen begrenzten finanziellen Handlungsspielraum bei der eigenen Entwicklung, so auch Schönberg. Um dennoch die angestrebte Gemeindeentwicklung zu gewährleisten, sollten Förderungen aus Mitteln der EU, des Bundes und der Länder genutzt werden.

Zur Umsetzung der im Rahmen des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes aufgestellten Projekte können touristische und städtebauliche Fördertöpfe greifen, beispielsweise der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), das Programm Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur & Küstenschutz (GAK) auf nationaler Ebene sowie das Sonderförderprogramm Tourismus und die Städtebauförderung als Landesprogramme Schleswig-Holsteins. **Da die Mittel stets frühzeitig anzumelden sind, wird eine intensivierete Prüfung der jeweils vorgeschlagenen Fördermöglichkeiten (vgl. Kapitel 7: Projekte) als ein zeitnahe Arbeitsschritt empfohlen.**

Auch außerhalb der im Rahmen des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes dargestellten Projekte, wird der Gemeinde angeraten, Vorhaben jeweils auf eine mögliche Förderung zu prüfen.

Als Hilfestellung bei der Suche nach geeigneten Mittel kann die Gemeinde Schönberg durch eine Förderberatung in Anspruch nehmen. Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) z. B. unterstützt Kommunen und kommunalnahe Unternehmen bei öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen mit einer individuellen Beratung über Möglichkeiten der Beschaffung von Fördermitteln.

Auch mit der Energie- und Klimaschutzinitiative (EKI) des Landes Schleswig-Holstein, kann sich die Gemeinde bezüglich einer Unterstützung in Verbindung setzen. Die Initiative hilft Gemeinden bei der Umsetzung der Energiewende, insbesondere mit Blick auf Energieeinsparung, Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien.

8.4 Regelmäßige Durchführung von Befragungen

Im Rahmen der Erarbeitung des Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes wurde eine Haushalts- bzw. Bürgerbefragung und Befragung der Gewerbetreibenden durchgeführt. Wie bei einer Gästebefragung, die für eine Tourismusdestination wie die Gemeinde Schönberg ebenfalls wichtig ist, kann zu verschiedenen Themen ein Meinungsbild abgefragt werden. **Durch regelmäßig durchgeführte Befragungen und deren dezidierte Auswertung können so Anregungen aufgenommen und entsprechend auf Bedürfnisse reagiert werden.** Die Möglichkeit einer digitalen Befragung sollte geprüft werden.

8.5 Sanierung und Modernisierung der Spielplatz- und Sportanlagen

Im Rahmen der Bürger- sowie Kinder- und Jugendbeteiligung wurde die Ausstattung und Pflege der Spiel- und Sportanlagen bemängelt. **Um eine Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Anlagen zielgerichtet zu steuern, sollte eine gesamtgemeindliche Spielplatzplanung erfolgen.** Kinder und Jugendliche sind die Experten ihrer eigenen Lebenswelt. Daher wird dringend

²⁰³ Ansprechpartner IB.SH, Stefan Müller, stellv. Leiter, Kundenbetreuer, Kommunaler Förderberater

empfohlen, ihre Wünsche und Anregungen aus dem Beteiligungsprozess zu berücksichtigen. Im Rahmen der Bürgerbefragung wurde angeregt, die Pflege der Spielplätze oder auch Grünflächen durch Partnerschaften zu gewährleisten. Dadurch könnten bspw. die Kinder einen Teil der Verantwortung für ihren Lieblingsspielplatz übernehmen. Die Ergebnisse der Untersuchung von verschiedenen Anlagen der Kinder wurden im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung zusammengestellt (vgl. Kapitel 2.12: Kinder- und Jugendbeteiligung).

8.6 Regelmäßige Aktualisierung der Bevölkerungsprognose

Eine regelmäßig aktualisierte Bevölkerungsprognose ist vor allem für die Bedarfsplanung wichtig. **Mit aktuellen Daten lassen sich neue Wohnbauflächen, Kita- sowie Schulplätze sinnvoll und in ausreichendem Maß planen und bereitstellen.** Eine Aktualisierung sollte zeitnah erfolgen.

8.7 Entwicklung einer Gestaltungspräambel/Schaffung eines Gestaltungsbeirats

Das Ortsbild ist Aushängeschild der Gemeinde und sollte stärker in den Fokus rücken. Die Außen- und Innendarstellung bzw. -wahrnehmung ist für eine Tourismusdestination entscheidend. **Es sollte gewährleistet werden, dass bei zukünftigen Bauvorhaben auf eine angemessene und qualitativ hochwertige Architektur sowie auf die Herstellung eines ansprechenden Ortsbildes geachtet wird.**

Für zukünftige Bauvorhaben ist es daher vorteilhaft, bestimmte Parameter für eine angemessene und qualitativ hochwertige Architektur festzulegen. Dies kann bspw. über die Entwicklung einer Gestaltungspräambel erfolgen. In ihr werden Vorgaben der zukünftigen Gestaltung dargestellt.

Eine weitere Möglichkeit zur Sicherstellung einer hohen gestalterischen Qualität ist die Einberufung eines Gestaltungsbeirates. Dieser wird bei Bauvorhaben hinzugezogen, um transparente Planungsprozesse und eine Möglichkeit zur öffentlichen Diskussion zu ermöglichen. Der Gestaltungsbeirat ist kritisch und neutral. Er setzt sich aus Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Fachleuten wie Stadtplanern, Architekten und Kunsthistorikern zusammen. Ein gemeindlicher Moderator kann zur Steuerung des Beirats dienen.

8.8 Fortschreibung der Marketingstrategie (Außen- und Binnenmarketing)

Die Fortschreibung der Marketingstrategie und/oder des Marketingkonzeptes ist nicht integraler Bestandteil dieses Ortsentwicklungs- und Tourismuskonzeptes, vielmehr schafft das Konzept hierfür eine der zentralen Grundlagen.

Durch die Umsetzung der Schlüsselprojekte wird der touristische Leuchtturm Schönberg in seiner Funktion innerhalb der Probstei spürbar aufgewertet. Diese neue Rolle, bzw. die Anstoßwirkung im Zuge der Umsetzung der Projekte, ist nach dem Vorbild anderer Orte zielgerichtet auch im Marketing zu nutzen bzw. über geeignete Kanäle entsprechend zu kommunizieren. **Demzufolge ist das**

zukünftige Ortsprofil von Schönberg mit den neuen bzw. umfassend aufgewerteten (touristischen) Angebotsbausteinen in das ganzheitliche Marketingkonzept der Probstei zu integrieren. In diesem Kontext ist insbesondere auch der konkretisierte Zielgruppenfokus „Familien“, „Natururlauber“ und „Neugierige“ auf Basis der Landestourismusstrategie 2025 entsprechend zu berücksichtigen.

Weiterhin hat die Bearbeitung ergeben, dass ein verstärktes Binnenmarketing – auch aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger selbst (vgl. u. a. Kapitel 2.10.2: Workshops) – **von hoher Bedeutung ist.** Ein konkretes Indiz hierfür ergibt sich z. B. aus den jüngsten Gästebefragungen. So erreicht die Destination Schönberg im Punkt „Gastfreundliche Einwohner/Vermieter“ besonders schlechte Werte. Deutlich spürbar scheint ein mangelndes Interesse bzw. ein fehlendes Verständnis für die hohe Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Tourismus in der Gemeinde zu bestehen. Hier sollte ein zielgerichtetes Binnenmarketing im Zuge der ganzheitlichen Fortschreibung der Marketingstrategie ansetzen und einen festen Bestandteil einer an eine qualifizierte und spezialisierte Marketingagentur zu richtende Beauftragung darstellen.

Ergänzend wird empfohlen, die Erarbeitung eines Kultur- und Veranstaltungskonzeptes in diesen Prozess zu integrieren, insbesondere unter der Zielstellung (vgl. Kapitel 3: Ziele), die Themenfelder Ortidentität und Veranstaltungen/Events zukünftig viel enger miteinander zu verknüpfen. So kann das Kultur- und Veranstaltungskonzept zu einem zentralen Baustein des Binnenmarketings werden. **Die lokale Bevölkerung soll sich deutlich umfassender mit dem Veranstaltungsprogramm identifizieren können, für die Gäste entsteht ein authentisches und interessantes Angebot.** Vorbildcharakter hat in diesem Sinne z. B. die Veranstaltung „Probsteier Korntage“.

8.9 Herstellung einer flächendeckenden Breitbandanbindung

Das Internet nimmt eine immer größere Rolle im täglichen Leben ein. Die Sicherstellung einer hochqualitativen Breitbandanbindung ist Aufgabe der Gemeinde. Hier hat der Ausbau bereits begonnen. **Ziel ist es, das gesamte Gemeindegebiet mit einer flächendeckenden Breitbandanbindung zu versorgen.**

Verzeichnisse

I. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
B	Bundesstraße
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
e. V.	eingetragener Verein
EFH	Einfamilienhaus
EKI	Energie- und Klimainitiative
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
FNP	Flächennutzungsplan
FUR	Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V.
ggf.	gegebenenfalls
GO	Gemeindeordnung
GWB	Geschosswohnungsbau
ha	Hektar
HF	Handlungsfeld
inkl.	inklusive
K	Kreisstraße
km	Kilometer
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
L	Landesstraße
LKW	Lastkraftwagen
LTO	lokale Tourismusorganisation
LWG	Landeswassergesetz
m	Meter
m ²	Quadratmeter
MFH	Mehrfamilienhaus
Mio.	Millionen
MIV	Motorisierter Individualverkehr
Mrd.	Milliarden
o. g.	oben genannte
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OT	Ortsteil
PKW	Personenkraftwagen
RH	Reihenhäuser
S.	Seite
SH	Schleswig-Holstein
stellv.	stellvertretender
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen), Threats (Risiken)
t	Tonne
u. a.	unter anderem
Ü. NN	über Normalnull
u. v. m.	und vieles mehr
v. a.	vor allem
vgl.	vergleiche
WE	Wohneinheit
z. B.	zum Beispiel
ZFH	Zweifamilienhaus

II. Quellenverzeichnis

- Amt Probstei (o. J.): Gemeinde Schönberg, abrufbar unter: <http://www.amt-probstei.de/Schoenberg.697.0.html?&L=1%20de%2Findex.php%3Fdetail.php> Zugriff: 08.04.2016.
- Amt Probstei (o. J.): Internetauftritt Amt Probstei, abrufbar unter: www.amtprobstei.de.
- Bertelsmann Stiftung (o. J.): Kommunale Daten – Demographischer Wandel, Alle Indikatoren, Wegweiser Kommune, auf Grundlage: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, Deenst GmbH, ies, abrufbar unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+schoenberg-holstein+demographischer-wandel+2013+tabelle>, Zugriff: 26.02.2016.
- Bertelsmann Stiftung (o. J.): Wegweiser Kommune, Bevölkerungsprognose - Bevölkerungsstruktur, auf Grundlage: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen, abrufbar unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bevoelkerungsprognose+schoenberg-holstein+bevoelkerungsstruktur+bevoelkerung+2012-2030+liniendiagramm>, Zugriff: 26.02.2016.
- Bertelsmann Stiftung (o. J.): Wegweiser Kommune, Bevölkerungsvorausberechnung – Geburten und Sterbefälle, Natürlicher Saldo, auf Grundlage: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen.
- Bundesagentur für Arbeit Statistik: Arbeitslose nach Gemeinde, Reihe: Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Berichtszeitraum 2005 – 2015, Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit Statistik: Gemeindedaten, Reihe: Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Berichtszeitraum 2013 – 2015, Nürnberg.
- Bundesamt für Naturschutz (BfN), LANIS-Bund (o. J.): Schutzgebiete in Deutschland, Vermessungsverwaltungen der Bundesländer und BKG, abrufbar unter: <http://www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete/#?centerX=3590581.402?centerY=6032590.951?scale=25000?layers=599> Zugriff: 14.04.2016.
- Bundesamt für Naturschutz (o. J.): 1528-391 Küstenlandschaft Bottsand - Marzkamp u. vorgelagerte Flachgründe (FFH-Gebiet), abrufbar unter: [https://www.bfn.de/0316_steckbriefe.html?&tx_n2gebiete_pi1\[bundeslandffh\]\[0\]=SH&tx_n2gebiete_pi1\[detail\]=ffh&tx_n2gebiete_pi1\[searchffh\]=Suche%20starten&tx_n2gebiete_pi1\[sitecode\]=DE1528391&tx_n2gebiete_pi1\[spid\]=4624](https://www.bfn.de/0316_steckbriefe.html?&tx_n2gebiete_pi1[bundeslandffh][0]=SH&tx_n2gebiete_pi1[detail]=ffh&tx_n2gebiete_pi1[searchffh]=Suche%20starten&tx_n2gebiete_pi1[sitecode]=DE1528391&tx_n2gebiete_pi1[spid]=4624) Zugriff: 14.04.2016.
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (o. J.): Durchschnittsalter der Bevölkerung; abrufbar unter: http://www.bib-demografie.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/D/durchschnittsalter_bevoelkerung.html; Zugriff: 06.06.2016.
- Bundesverband Bioenergie (BBE) (2005): BBE und Gemeinde Schönberg initiieren Holzpellets-Modellregion mit Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein, Bonn.
- CIMA Beratung + Management GmbH (2010): Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Schönberg, Lübeck.
- Der Bürgermeister der Gemeinde Schönberg (1997): Ortsentwicklungsplan Gemeinde Schönberg – Planungshorizont 2010, Eine Zwischenbilanz, Schönberg.
- Der Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein (2014): LNVP 2017, Landesweite Verkehrsservicegesellschaft mbH, Kiel.
- Einwohnermeldeamt (o. J.): Bewegungstabelle – Ortsverzeichnis, erstellt am 11.04.2016, Intervall 1990 – 2016.
- Flughafen Kiel GmbH (o. J.): Port of Kiel Airport, abrufbar unter: <http://www.airport-kiel.de/> Zugriff 14.04.2016.
- Gemeinde Schönberg (1993): Landschaftsplan Ostseebad Schönberg, Kurzfassung, Schönberg.
- Gemeinde Schönberg (2002): Verkehrsentwicklungsplan, Neumünster.
- Gemeinde Schönberg (2006): Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg, Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönberg; Planzeichnung.
- Gemeinde Schönberg mit dem Tourist-Service Schönberg (Entwurf Status 2014): Entwicklungskonzeption Schönberg 2025, Schönberg.
- Gemeinde Schönberg, Der Bürgermeister (1999): Schönberg in Holstein, Ortschronik 1870 – 1970.
- Gemeinde Schönberg, Der Bürgermeister (2014): Kinderbetreuungseinrichtungen in Schönberg, Krummbek & Stakendorf, abrufbar unter: <http://schoenberg.de/kinder-jugend.html>; Zugriff: 24.05.2016.

Gemeinde Schönberg, Einwohnermeldeamt (o. J.): Einwohner/Ort, erstellt am 11.04.2016, Intervall 1990 – 2016.

Gemeinde Schönberg, Einwohnermeldeamt (o. J.): Statistik Altersgruppen 2016, erstellt am 11.04.2016.

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2010): Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010, Kiel.

Kreis Plön (1999): Kreisverordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Probsteier Salzwiesen und Umgebung“ vom 30. März 1999, Kreis Plön, Der Landrat als untere Naturschutzbehörde, Plön, abrufbar unter: <https://www.kreis-ploen.de/Politik-Verwaltung/Kreisrecht?&La=1> Zugriff: 12.04.2016.

Kreis Plön (2015): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Plön, Ergänzungsmaterial, Prognosedaten für alle Einzeljahre von 2012 bis 2030.

Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (2015): Fachplan Küstenschutz Ostseeküste, Husum.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (2013): Generalplan Küstenschutz des Landes Schleswig-Holstein, Fortschreibung 2012, Kiel.

Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein – Landesplanungsbehörde (2001): Regionalplan für den Planungsraum III, Technologie-Region K.E.R.N., kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde, Fortschreibung 2000, Kiel.

Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön, kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kiel.

Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (1999): Landschaftsprogramm Schleswig-Holstein 1999, Kiel.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein (2014): Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025, Kiel.

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein (2016): Annahmen und Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2015 bis 2030 für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein einschließlich Modellrechnungen zu Haushalten und Erwerbspersonen, Vorausberechnung des Statistikamtes Nord im Auftrag der Staatskanzlei Schleswig-Holstein, Landesplanung, Kiel.

NIT New Insights for Tourism (2014): Gästebefragung Schönberg 2013, Repräsentative Befragung von Übernachtungsgästen in Schönberg, Kiel.

NIT New Insights for Tourism (2014): Wertschöpfungsanalyse Tourismus in Schönberg (Holstein), Projektbericht, Kiel.

Ostseeklinik Schönberg-Holm (o. J.): Ostseeklinik Schönberg-Holm, Gut für Ihre Gesundheit, Schönberg-Holm.

Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Tourismusverband Schleswig-Holstein e. V.: Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein, Sonderveröffentlichung Wirtschaftsfaktor Tourismus 2014, Kiel.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2011): Bevölkerungsentwicklung in Schleswig-Holstein bis 2025 – Rückläufige Bevölkerung, weniger junge Menschen, Zahl der Älteren steigt, Reihe: Statistik informiert... Nr. III/2011, Hamburg.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Schönberg (Holstein), Zeitreihe für Schönberg (Holstein).

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Anzahl der Räume in Schönberg (Holstein), Zeitreihe für Schönberg (Holstein).

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Wohngebäude in Schönberg (Holstein), Zeitreihe für Schönberg (Holstein).

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Wohngebäudebestand nach Anzahl der Wohnungen in Schönberg (Holstein), Zeitreihe für Schönberg (Holstein).

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Zensus 2011, Bevölkerung und Haushalte, Gemeinde Schönberg (Holstein) am 9. Mai 2011, Hamburg.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Zensus 2011, Gebäude und Wohnungen sowie Wohnverhältnisse der Haushalte, Gemeinde Schönberg (Holstein) am 9. Mai 2011, Hamburg.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2015): Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 2014, endgültige Ergebnisse zum 31.12.2014 auf Basis des Zensus 2011, Reihe: Statistische Berichte Kennziffer: A I 1 – j 12 SH, Hamburg.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2016): Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Schönberg (Holstein) am 31.12., Stand 2014.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2016): Bevölkerungsstand in Schönberg (Holstein) am 31.12., Stand 2014.

III. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitplan/Verfahrensablauf; Quelle: eigene Darstellung.	8
Abbildung 2: Screenshot des Internetauftritts der Gemeinde Schönberg; Quelle: http://www.schoenberg.de/ortsentwicklung- und-tourismuskonzeption.html ; Zugriff: 11.10.2016.	12
Abbildung 3: Maßnahmentrichter; Quelle: eigene Darstellung.	13
Abbildung 4: Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan; Quelle: Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010. ...	16
Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Regionalplan; Quelle: Regionalplan für den Planungsraum III Technologie-Region K.E.R.N.; Kreisfreie Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde; Fortschreibung 2000.	17
Abbildung 6: Lage im Raum; Quelle: eigene Darstellung.	21
Abbildung 7: Historischer Ortskern; Quelle: Schönberg/Probstei, Ortsgeschichte, Teil 1, Geschichte und Zustand, 1965.	22
Abbildung 8: Siedlungsstruktur Schönbergs vor dem Brand 1779; Quelle: Ortschronik Schönberg (1999), S. 19.	22
Abbildung 9: Die ideale Gestalt, Quelle: Schönberg/Probstei, Ortsgeschichte, Teil 1, Geschichte und Zustand, 1965.	24
Abbildung 10: Planungen der Gemeindeentwicklung; Quelle: Studie zur Siedlungsgestaltung 1969.	24
Abbildung 11: Dorfanlage bis in die 1960er Jahre; Quelle: Ortschronik Schönberg (1999), S. 168.	25
Abbildung 12: Blick auf die Kirche; Quelle: eigene Aufnahme.	26
Abbildung 13: Gestaltungsdefizit Eingang Fußgängerzone Knüll; Quelle: eigene Aufnahme.	26
Abbildung 14: Blick auf ein baukulturell ortsuntypisches Gebäude in der Fußgängerzone Knüll (Stand Dezember 2016: Einzug der Polizei); Quelle: eigene Aufnahme.	27
Abbildung 15: Blick auf den zukünftigen Standort des Neubauprojektes; Quelle: eigene Aufnahme.	27
Abbildung 16: Rückseitiger Blick auf das Hochhaus und die Ladenzeile, Quelle: eigene Aufnahme.	29
Abbildung 17: Blick auf den Markplatz; Quelle: eigene Aufnahme.	29
Abbildung 18: Blick auf den Geschosswohnungsbau, Quelle: eigene Aufnahme.	29
Abbildung 19: Blick vom Hochhaus auf den Landschaftsraum, Quelle: eigene Aufnahme.	29
Abbildung 20: Ortseingangsbereich Ortsteil Kalifornien; Quelle: eigene Aufnahme.	30
Abbildung 21: Hotelstandort in der ersten Reihe; Quelle: eigene Aufnahme.	30
Abbildung 22: Beschilderung und Werbung am Deich, Quelle: eigene Aufnahme.	30
Abbildung 24: Parkplatz mit Klimapavillon und Tourist-Service; Quelle: eigene Aufnahme.	31
Abbildung 23: Deichkronenweg; Quelle: eigene Aufnahme.	31
Abbildung 25: Erschließungsstraße Brasilien mit Toiletten- und Duschhaus; Quelle: eigene Aufnahme.	32
Abbildung 26: Deichverteidigungsweg und Campingplatz; Quelle: eigene Aufnahme.	32
Abbildung 27: Fischerhütten auf dem Deich; Quelle: eigene Aufnahme.	32
Abbildung 28: Fischerhütten; Quelle: eigene Darstellung.	32
Abbildung 29: Ortseingang Ortsteil Schönberger Strand, Nordblick; Quelle: eigene Aufnahme.	33
Abbildung 30: Ortseingang Ortsteil Schönberger Strand, Südblick; Quelle: eigene Aufnahme.	33
Abbildung 31: Kleinteiliger Einzelhandel entlang der 1.-Reihe-Bebauung; Quelle: eigene Aufnahme.	33
Abbildung 32: Deichkronenweg mit Blick auf die 1.-Reihe-Bebauung; Quelle: eigene Aufnahme.	33
Abbildung 33: Ehemaliger Endbahnhof Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.	34
Abbildung 34: Museumsbahnhof; Quelle: eigene Aufnahme.	34
Abbildung 35: Städtebauliche Missstände beeinflussen das Ortsbild im Ortsteil Schönberger Strand, Quelle: eigene Aufnahme.	36
Abbildung 36: Mangelhafte Platzgestaltung im Ortsteil Schönberg, Quelle: eigene Aufnahme.	36
Abbildung 37: Blick auf die Landschaft vom Hochhaus im Ortsteil Holm; Quelle: eigene Aufnahme.	38
Abbildung 38: Blick auf die Landschaft vom Hochhaus im Ortsteil Holm; Quelle: eigene Aufnahme.	38
Abbildung 39: Blick vom Deich, Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.	40
Abbildung 40: Blick auf den Strand, Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.	40

Abbildung 41: Bevölkerungsentwicklung 1990- 2016; Stichtag jeweils der 31.12., außer 2016 – 11.04.2016, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Gemeinde Schönberg, Prognosedaten Kreis Plön (Stand: 10.03.2015).	44
Abbildung 42: Entwicklung der Haushaltszahlen der Gemeinde Schönberg; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Prognosedaten Kreis Plön (Stand: 10.03.2015).	45
Abbildung 43: Geschosswohnungsbau im Ortsteil Kalifornien; Quelle: eigene Aufnahme.	47
Abbildung 44: Einfamilienhaus im Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.....	47
Abbildung 45: verschiedene Einfamilienhausstrukturen im Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.	47
Abbildung 46: Wohn- und Geschäftshaus im Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.....	47
Abbildung 47: Übersichtskarte soziale Infrastruktur; Quelle: eigene Darstellung.....	51
Abbildung 48: Probstei Museum im Ortsteil Schönberg; Quelle: http://www.probstei-museum.de/aktuell/ , Zugriff: 09.08.2016.....	56
Abbildung 49: Blick auf den Museumsbahnhof im Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.	56
Abbildung 50: Veranstaltungsräume in der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung.....	57
Abbildung 51: Spielmobil; Quelle: eigene Aufnahme.	58
Abbildung 52: Spielplatz im Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.	58
Abbildung 53: Überregionale Anbindung der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Verkehrsentwicklungsplan 2002.	60
Abbildung 54: Verkehrserschließung innerhalb der Gemeinde; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Verkehrsentwicklungsplan 2002.	62
Abbildung 55: Zurzeit inaktiver Bahnhof Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.	64
Abbildung 56: Zurzeit inaktiver Endbahnhof Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme.....	64
Abbildung 57: Unübersichtliche Ausschilderung und Werbung an Strandzugängen, Ortsteil Kalifornien; Quelle: eigene Aufnahme.....	66
Abbildung 58: Anlegemöglichkeit für Schiffe an der Seebrücke, Ortsteil Schönberger Strand; Quelle: eigene Aufnahme. ..	66
Abbildung 59: Übersicht von Gewerbebetrieben, Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.	71
Abbildung 60: Möbelhändler im Gewerbegebiet, Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.	71
Abbildung 61: Versorgungsbereiche; Quelle: eigene Darstellung.	73
Abbildung 62: Einzelhandelsbereich in der Bahnhofstraße, Ortsteil Schönberg; Quelle: eigene Aufnahme.....	74
Abbildung 63: Markplatz mit Kleinstversorgern im Ortsteil Holm; Quelle: eigene Aufnahme.	75
Abbildung 64: Differenzierung touristischer Infrastruktur; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: N.I.T., Project M, PTV, Vota (2008): Gutachten zur Optimierung der touristischen Infrastruktur in Schleswig-Holstein.	81
Abbildung 65: Reiseentscheidungsgründe der Schönberg-Urlauber; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Welche der folgenden Aspekte waren bei der Entscheidung für Ihr gegenwärtiges Reiseziel besonders wichtig?.....	85
Abbildung 66: Aktivitäten der Schönberg-Urlauber, Quelle: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Sicher haben Sie während Ihres Aufenthalts einiges unternommen. Welche Aktivitäten waren das? (Mehrfachnennungen möglich).....	87
Abbildung 67: „Betriebstypen: Zugpferde Hotellerie und Camping“ (2010-2015); Quelle: http://sparkassen-tourismusbarometer-sh.de/download/TB_SH_2016_LV_Konjunktur_040516_Online.pdf ; Zugriff: 24.08.2016.	92
Abbildung 68: Verteilung der touristischen Aufenthaltstage in Schleswig-Holstein; Quelle: Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein. Sonderveröffentlichung Wirtschaftsfaktor Tourismus 2014, dwif 2015.	94
Abbildung 69: Verteilung der touristischen Aufenthaltstage in Schleswig-Holstein; Quelle: Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein. Sonderveröffentlichung Wirtschaftsfaktor Tourismus 2014, dwif 2015.	95
Abbildung 70: Sinus-Milieus, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.	97
Abbildung 71: Zielgruppenpotenzial an der Nord-/Ostsee, unterteilt nach Zielgruppen von hoher Relevanz und Zielgruppen, die nur in Teilen von Relevanz sind, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.	98
Abbildung 72: Übersicht der wichtigsten Zielgruppen für das touristische Landesmarketing; Quelle: IMT 2014, Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025.	99
Abbildung 73: Zielgruppenpotenzial an der Nord-/Ostseeküste Schleswig-Holsteins, ausgewiesen in der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 und übertragen in die Sinus-Milieus, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.	101
Abbildung 74: IST-Situation Schönberg, bezogen auf das Zielgruppenpotenzial an der Nord-/Ostsee, unterteilt nach Zielgruppen von hoher Relevanz und Zielgruppen, die nur in Teilen von Relevanz sind, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Sinus-Institut.	102

Abbildung 75: SOLL-Zielgruppenspektrum, basierend auf der Zielgruppendefinition der schleswig-holsteinischen Landestourismusstrategie 2025 (unten); Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: NIT Gästebefragung Dithmarschen, SH Landestourismuskonzept, Sinus-Institut.....	103
Abbildung 76: Urlaubsmotive; Quelle: Reiseanalyse 2015, FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V.....	105
Abbildung 77: Urlaubsaktivitäten, Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Reiseanalyse 2015, FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V.	106
Abbildung 78: Elemente des Maritimen Urlaubs- und Erlebnislands; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: N.I.T., PROJECT M, PTV, Vota (2008): Gutachten zur Optimierung der touristischen Infrastruktur in Schleswig-Holstein.....	108
Abbildung 79: Zielgruppen-Themenmatrix, Quelle: Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025.	108
Abbildung 80: Reiseentscheidungsgründe der Schönberg-Urlauber, Quelle: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Welche der folgenden Aspekte waren bei der Entscheidung für Ihr gegenwärtiges Reiseziel besonders wichtig? (Mehrfachnennungen möglich).	109
Abbildung 81: Aktivitäten der Schönberg-Urlauber, Quelle: Entwicklungskonzeption Tourismuszukunft Schönberg, September 2014, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT); Primärquelle: GBSH Land 2013. Basis: Ostsee SH, ohne Großstädte (n=351); GBSH Schönberg 2013 (n=749); Frage: Sicher haben Sie während Ihres Aufenthalts einiges unternommen. Welche Aktivitäten waren das? (Mehrfachnennungen möglich).....	110
Abbildung 82: Google-Suche „Schönberg Schleswig-Holstein“; Zugriff: 04.08.2016.	110
Abbildung 83: Webseite Schönberg; Quelle: http://www.schoenberg.de/schoenberg-in-holstein.html , Zugriff: 04.08.2016.	111
Abbildung 84: Leitthema „Maritimes Urlaubs- und Erlebnisland“, Quelle: eigene Darstellung.	112
Abbildung 85: Kriterien der befragten Urlaubsgäste für die Destinationsentscheidung (Top 10); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.	113
Abbildung 86: Kriterien der befragten Urlaubsgäste für die Destinationsentscheidung (Top 10, NUR Übernachtungsgäste); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.....	114
Abbildung 87: Aktivitäten der befragten Urlaubsgäste (Top 10, NUR Übernachtungsgäste); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.	114
Abbildung 88: Aktivitäten der befragten Urlaubsgäste (Top 10, NUR Tagesgäste); Quelle: dwif 2015, Daten: Gästebefragung Zingst, n = 947.	115
Abbildung 89: Workshop Wohnen; Quelle: eigene Aufnahme.	118
Abbildung 90: Workshop Gewerbe und Einzelhandel; Quelle: eigene Aufnahme.....	119
Abbildung 91: Workshop Ortsidentität; Quelle: eigene Aufnahme.	120
Abbildung 92: Workshop Tourismus; Quelle: eigene Aufnahme.	121
Abbildung 93: Vorstellung der Ideen durch die Kinder I; Quelle: eigene Aufnahme.....	126
Abbildung 94: Vorstellung der Ideen durch die Kinder II; Quelle: eigene Aufnahme.....	126
Abbildung 95: Vorstellung der Ideen der Jugendlichen I; Quelle: eigene Aufnahme.	127
Abbildung 96: Vorstellung der Ideen der Jugendlichen; Quelle: eigene Aufnahme.	127
Abbildung 97: Vorstellung des Spielplatzmodells durch die Kinder; Quelle: eigene Aufnahme.	128
Abbildung 98: Zielhierarchie; Quelle: eigene Darstellung.	134
Abbildung 99: Ziele; Quelle: eigene Darstellung.	135
Abbildung 100: Legende zu den Projektplänen	159
Abbildung 101: Vorkonzept Kalifornien; Quelle: POLA.....	165
Abbildung 102: Vorkonzept Kalifornien; Quelle: POLA.....	166
Abbildung 103: Gestaltungsschema Projekt Ortseingänge; Quelle: eigene Darstellung.	189

IV. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Entstehungszeiten Wohnbebauung; Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Zensus 2011.	23
Tabelle 2: Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Schönberg, Stand April 2016; Quelle: Gemeinde Schönberg.	45
Tabelle 3: Übersicht über den zukünftigen Wohnungsbedarf, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung.	49
Tabelle 4: Entwicklung der Pendlerzahlen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013-2015; Quelle: Bundesagentur für Arbeit Statistik (2013 – 2015, Juni): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Gemeinden.....	70
Tabelle 5: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2005 - 2015; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2005-2015): Arbeitslosenzahlen nach Gemeinden.	71
Tabelle 6: Entwicklung der gewerblichen Übernachtungen 2005-2015 (ohne Camping); Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein.	89

Tabelle 7: Touristische Ankünfte und Übernachtungen; Quelle: Tourist-Service Ostseebad Schönberg.	91
Tabelle 8: Potenzialerfassung von Zielgruppen nach Sinus-Milieus für Nord- und Ostsee; Quelle: Infopaket – Teil 3: Lifestyle-Paket, Sinus-Institut; Anteil der Milieuzugehörigen, die in den letzten 12 Monate eine Urlaubsreise an Nord-/ Ostsee unternommen haben.	97
Tabelle 9: Überführen der Zielgruppen aus der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 in die Sinus Milieus; Quelle: Tourismusstrategie SH 2025, Sinus-Institut.	100
Tabelle 10: Trends Urlaubsarten; Quellen: RA 2003-2016 face to face; Reiseanalyse 2016, Erste ausgewählte Ergebnisse der 46. Reiseanalyse zur ITB 2016, FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V.	107
Tabelle 11: Prioritätenliste; Quelle: eigene Darstellung.....	193

V. Planverzeichnis

Plan 1: SWOT Plan; Quelle: eigene Darstellung.....	131
Plan 2: Leitbild, Quelle: eigene Darstellung.....	139
Plan 3: Entwicklungsflächen, Quelle: eigene Darstellung.	153
Plan 4: Entwicklungsdimension, Quelle: eigene Darstellung.	157
Plan 5: Nutzungskonzept Ankerraum Ortseingang Kalifornien, Quelle: eigene Darstellung.	163
Plan 6: Nutzungskonzept Ankerraum Ortseingang Schönberger Strand; Quelle: eigene Darstellung.....	169
Plan 7: Nutzungskonzept Schwerpunktraum Bahnhof Schönberg; Quelle: eigene Darstellung.	173
Plan 8: Funktionsschema Schwerpunktraum Ortszentrumsentwicklung; Quelle: eigene Darstellung.	177
Plan 9: Nutzungskonzept Schwerpunktraum Ortszentrumsentwicklung; Quelle: eigene Darstellung.....	179
Plan 10: Nutzungskonzept Wasserkante; Quelle: eigene Darstellung.	185
Plan 11: Konzeptplan, Quelle: eigene Darstellung.	191

TEIL C Anlagen

a. Hinweise zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes

Maßnahmenvorschläge aus den Beteiligungsprozessen, Fachgesprächen und der Analyse:

Konkrete Maßnahmen

- Ausbau und Modernisierung der bestehenden Infrastruktur
- Verbindung zwischen Hans-Asmus-Schneekloth-Weg zum Kuhlenkamp zur Entlastung der Bahnhofstraße
- Wiederaufnahme des Schiffverkehrs nach Kiel²⁰⁴

Maßnahmenideen

- Vorschläge aus der Bürgerbeteiligung ohne konkreten Raumbezug²⁰⁵:
 - Verkehrsbelastung verringern
 - Verbesserung der Straßen (Sanierung)
 - Geschwindigkeitsbegrenzungen und stärkere Kontrolle der Einhaltung dieser
 - Verbesserung der Radwege
 - Verbesserung der Fußwege (Pflege, Ausbesserung)
 - ÖPNV
 - Verbesserung der Anbindung an die Umlandgemeinden
 - Ausbau des Angebotes (Haltestellen) und Taktung
 - Shuttlebus: Verbindung der Ortsteile und der Attraktionen (Synergie Tourismus, Wohnen)
- Öffnung des Alten Marktes für den Verkehr zur Entlastung des südlichen Ortszentrums²⁰⁶
- Verbesserung der Parkplatzsituation am Probsteier Einkaufszentrum
- Straßenführungen verändern (bspw. Neubaugebiet, Bahnhofstraße, Hühnerbek, Große Mühlenstraße)
- Erstellung eines Masterplans Mobilität für die Region Kiel/Probstei in Zusammenarbeit mit allen Gemeinden
- Öffnung des Seesternwegs in Kalifornien – Aufhebung der Sackgasse
- Umwandlung der Probsteier Allee von einer Kreis- zu einer Gemeindestraße und Straßenausbau
- Umwandlung des Eichkamp von einer Gemeinde- zu einer Kreisstraße und Straßenausbau
- Schaffung einer neuen Straße bei Erweiterung des Gewerbegebietes
- Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (z. B. Behindertenparkplätze, Sicherstellen der Orientierung durch Informations- und Gestaltungselemente, barrierefreie Zugänge zum Meer)
- Schaffung einer zusätzlichen Verbindung zwischen L 211 (Dorfstraße/Höhndorfer Tor) zur L 50 – Entlastung Gewerbegebiet/Bahnhofstraße²⁰⁷
- Anlage eines straßenbegleitenden, befestigten Radweges entlang des Korshagener Redders
- Fußgängerbrücke über die B 502 zwischen Friedhofsweg und Brookauweg zur Risikominderung

²⁰⁴ Es gibt derzeit den Versuch, den Schiffsverkehr wiederaufzunehmen. Quelle: <http://www.schoenbergerstrand.com>, Zugriff 06.06.2016.

²⁰⁵ Auswertung Bürgerfragebogen und Gewerbefragebogen.

²⁰⁶ Vorschlag aus dem Bürgerfragebogen.

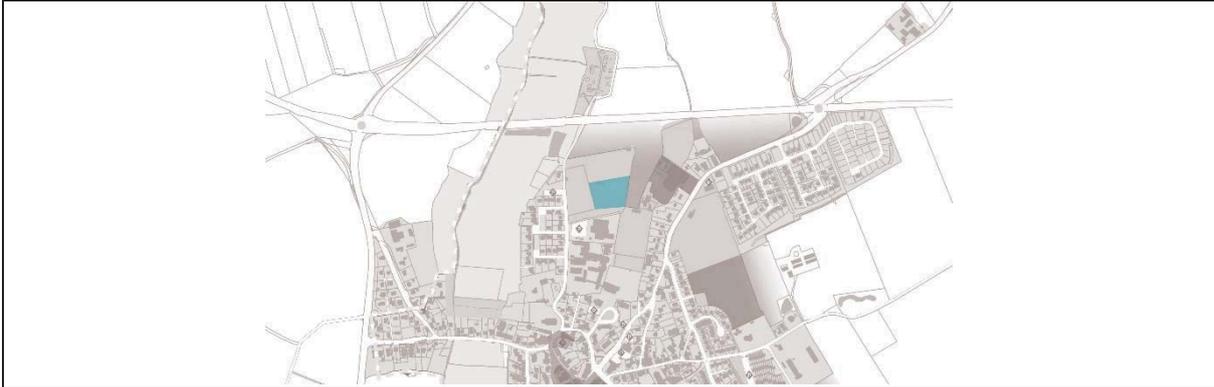
²⁰⁷ Nach Aussagen des Flächennutzungsplans war eine solche Trasse bereits in Überlegung. Allerdings wurde noch keine Trassenführung festgelegt. Mit dem Ausbau des Gewerbegebietes, kann dies zu einer Entlastung führen.

Hinweis: Schönberg ist Teil einer Tourismusregion. Dies bedeutet, dass es einheitliche Strategien zur Vermarktung und zur Vernetzung gibt. Das Mobilitätskonzept sollte unter Berücksichtigung bzw. unter Einbeziehung der regionalen Tourismusstrategie erarbeitet werden. Ein regionales Mobilitätskonzept dient der Entwicklung von Verkehrs- und Mobilitätslösungen für die gesamte Region „Östliche Kieler Bucht“, für Städte und Gemeinden im ländlichen Raum sowie für die Landeshauptstadt Kiel. Eine solche Aufgabe kann nicht von der Gemeinde Schönberg allein gelöst werden, es müssen alle Gemeinden der Region sowie die Stadt Kiel zusammenarbeiten. Federführung hat die lokale Tourismusorganisation (LTO). Das Mobilitätskonzept umfasst dabei die überregionalen sowie regionalen Straßen, die Schifffahrt, den Bahnverkehr, Rad- und Wanderwege, Sehenswürdigkeiten und Beschilderung. Mit diesem Konzept wird ein touristisches Leitsystem geschaffen, welches gleichzeitig die Region vernetzt. Es muss eine Abstimmung zwischen der regionalen und örtlichen Ebene über Wegeführung, Verbindungen und Beschilderungen geben. Die jeweiligen Planungen müssen einander berücksichtigen.

b. Flächenbewertung

Schönberg

Flächenbezeichnung: S1	
	
Basisdaten	
Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 36.400 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftliche Nutzfläche
Darstellung FNP	Fläche für die Landwirtschaft
Bebauungsplan	Nicht vorhanden
Bewertung	
Zentralität	Ca. 0,8 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand, Arrondierungsfläche
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502 direkt angrenzend, erschließbar über den Friedhofsweg
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsrand
Naturschutzrechtliche Restriktionen	Ggf. Acker mit Schutzstatus oder Dauergrünland gem. Landschaftsplan, ggf. westlich angrenzend Feuchtgrünland mit Schutzstatus
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Emissionen: Klärwerk in ca. 200 m entfernt, mögliche Lärmbelastung aufgrund der Lage an der Bundesstraße B 502 ▪ Angrenzende Nutzungen: Flächen für Friedhof und Sportflächen, nur wenig Wohnnutzung im Umfeld, Nähe zum Friedhof
Gesamtbewertung/Empfehlung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Optionsfläche ▪ Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich 	
<p>Entwicklungspriorität: Sehr gering, Entwicklung wird aus immissionsschutzrechtlichen Gründen nicht weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016</p>	

Flächenbezeichnung: S2**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 10.080 m ²
Derzeitige Nutzung	Grünfläche Friedhof (Rasen)
Darstellung FNP	Grünfläche mit der Zweckbestimmung Friedhof
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

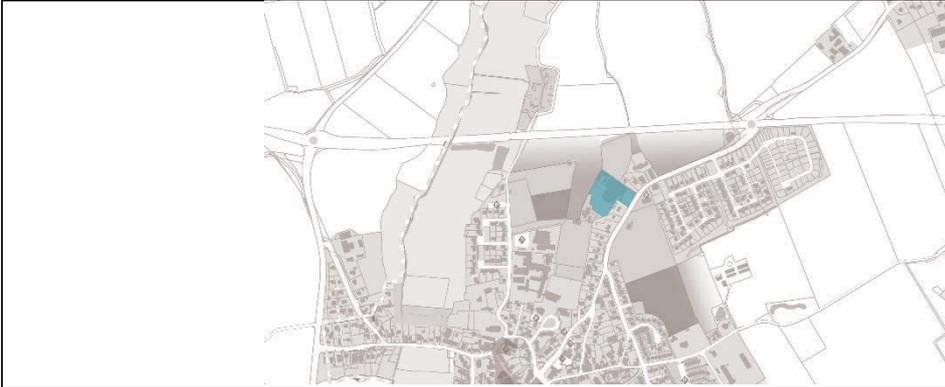
Bewertung

Zentralität	Ca. 0,8 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502 ca. 400 m entfernt
Erschließung	Derzeit über die Straße Friedhofsweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsrand
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	▪ Angrenzend sensible Nutzung: Friedhof

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Ggf. Erweiterungsfläche für Schule
- Ggf. Erweiterungsfläche für Friedhof

Entwicklungspriorität: gering

Flächenbezeichnung: S3**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 12.980 m ²
Derzeitige Nutzung	Sportanlage (Tennishallen und -plätze)
Darstellung FNP	Sondergebiet Sportanlagen
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

Zentralität	Ca. 0,8 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502/L 165 ca. 500 m entfernt
Erschließung	Strandstraße
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, Sportflächen, Sporthallen, Baumreihen
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	/

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Optionsfläche zur Wohnbauflächenentwicklung
- Geschosswohnungsbau
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich

Entwicklungspriorität: mittel, als Suchfläche für den Wohnungsbau gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: S4**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 30.100 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Fläche für Landwirtschaft, Regenrückhaltebecken, Pumpstation
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

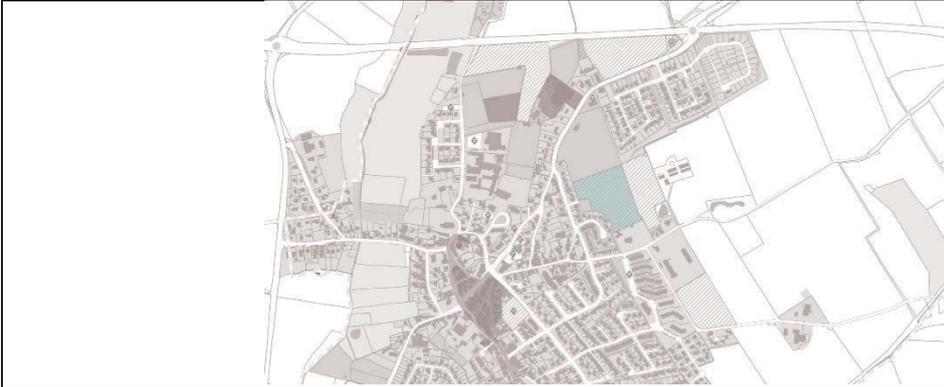
Bewertung

Zentralität	Ca. 1 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502 direkt angrenzend
Erschließung	Ggf. über Strandstraße möglich
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Emissionen: Mögliche Lärmbelastung aufgrund der Lage an der Bundesstraße B 502

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Optionsfläche
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich

Entwicklungspriorität: sehr gering, Entwicklung wird nicht weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: S5**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 29.140 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Grünfläche mit der Zweckbestimmung Sportplatz
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

Zentralität	Ca. 0,6 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502 ca. 1,0 km entfernt
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen	Wertvolles, erhaltenswertes Biotop im südlichen Bereich
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzungen: Schutzradius zu einem landwirtschaftlichen Betrieb, Biotop im südlichen Bereich muss berücksichtigt werden ▪ Emissionen: mögliche Emissionen durch landwirtschaftlichen Betrieb

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Optionsfläche zur Wohnbauflächenentwicklung
- Wohnbaupotenzial²⁰⁷: ca. 29 WE in EFH (ggf. ZFH) bei einer Grundstücksgröße von 800 m²
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich
- Ggf. Änderung des FNP/Aufstellung eines B-Plans

Entwicklungspriorität: sehr gering, Entwicklung wird nicht weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

²⁰⁷ Die Wohnbaupotenziale auf den Wohnentwicklungsflächen wurden beispielhaft für bestimmte Bebauungstypologien ermittelt. In den Ortsrandlagen werden Einfamilienhäuser mit einer durchschnittlichen Grundstücksgröße von 800 m² angenommen. Als Nettobauland wird dabei von 80 % der Gesamtfläche ausgegangen. Das Wohnbaupotenzial (in Wohneinheiten WE) einer Fläche x (in m²) beim Bau von Einfamilienhäusern errechnet sich somit als $(x/800) \cdot 0,8$ bzw. $x/1000$. Es handelt sich um eine beispielhafte Berechnung für ein Bebauungsszenario. Mit der Wahl anderer Bebauungstypologien ließen sich andere Wohnbaupotenziale erzielen. In Ortsrandlagen kann etwa die Realisierung von Reihenhäusern mit entsprechend höherer Bebauungsdichte geprüft werden.

Flächenbezeichnung: S6**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 21.050 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Fläche für die Landwirtschaft, Fläche mit Nutzungsbeschränkungen oder für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen im Sinne des Bundesimmissionsschutzgesetzes/Emissionsradius zu landwirtschaftlichen Betrieben
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

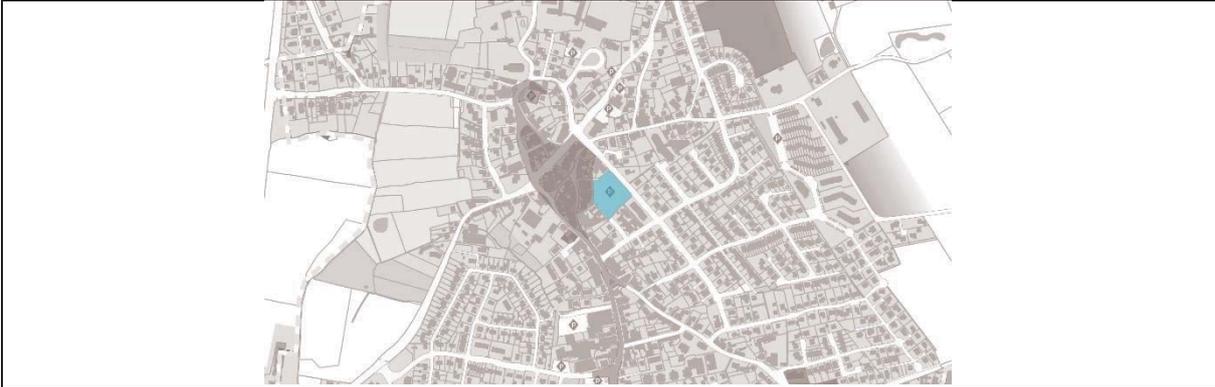
Zentralität	Ca. 0,7 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502/L 165 ca. 1,5 km entfernt
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Landwirtschaftlicher Betrieb, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	Fläche zum Schutz und zur Entwicklung der Landschaft
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	▪ Schutzradius zu einem landwirtschaftlichen Betrieb

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Optionsfläche zur Wohnbauflächenentwicklung
- Wohnbaupotenzial: ca. 21 WE in EFH bei einer Grundstücksgröße von 800 m²
- Entwicklung nur bei Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebs
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich, dennoch Innen- vor Außenentwicklung

Entwicklungspriorität: sehr gering, Entwicklung wird nicht weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: S7



Basisdaten

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 4.170 m ²
Derzeitige Nutzung	Parkplatz
Darstellung FNP	Fläche für den ruhenden Verkehr
Bebauungsplan	/

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberg
Räumliche Einbindung	Zentrale Lage innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 50 ca. 1,1 km entfernt
Erschließung	Bürgermeister-Wiese-Straße, Albert-Koch-Straße
Topographie	Keine/kaum Höhenbewegungen
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	/

Gesamtbewertung/Empfehlung/Empfehlung

- Sicherung und Qualifizierung der Parkplatzfunktion
- Neugestaltung der Parkplatzfläche gewünscht gemäß Landschaftsplan (1993)

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: S8**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 920 m ²
Derzeitige Nutzung	Einzelhandel
Darstellung FNP	Gemischte Baufläche
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

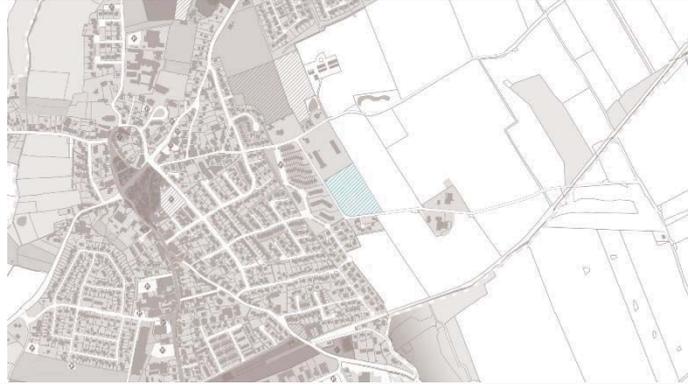
Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberg
Räumliche Einbindung	Zentrale Lage innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 50 ca. 1,5 km entfernt
Erschließung	Niederstraße, Bahnhofstraße
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	/

Gesamtbewertung/Empfehlung/Empfehlung

- Bestandserhaltung
- Innenbereichsverdichtung
- Städtebaulich integrierte Fläche in zentraler Lage – zentraler Versorgungsbereich
- Angrenzend an Fußgängerzone

Entwicklungspriorität: gering

Flächenbezeichnung: S9**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	ca. 22.560 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Flächen für die Landwirtschaft
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

Zentralität	Ca. 0,7 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502/L 165 ca. 1,5 km entfernt
Erschließung	Ggf. über Stakendorfer Weg (unbefestigter Weg)
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schutzradius zu einem landwirtschaftlichen Betrieb, ggf. Emissionen durch landwirtschaftlichen Betrieb ▪ Schwierige verkehrliche Erschließung

Gesamtbewertung/Empfehlung/Empfehlung

- Optionsfläche zur Wohnbauflächenentwicklung
- Wohnbaupotenzial: ca. 23 WE in EFH bei einer Grundstücksgröße von 800 m² Ggf. MFH/RH
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich
- Ggf. Änderung des FNP/Aufstellung eines B-Plans

Entwicklungspriorität: sehr gering, Entwicklung wird nicht weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: S11**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	ca. 5.220 m ²
Derzeitige Nutzung	Mühle, Gastronomie, gewerbliche Nutzung
Darstellung FNP	Gemischte Baufläche
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

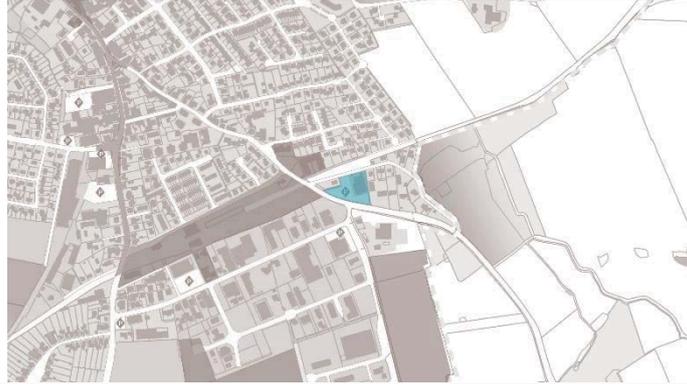
Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberg
Räumliche Einbindung	Innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 38 ca. 1,6 km entfernt
Erschließung	Große Mühlenstraße
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ggf. Lärmbelastung durch zukünftigen Bahnbetrieb ▪ Mühle ist ein eingetragenes Kulturdenkmal ▪ Ggf. Lärmbelastung durch Lage an Hauptverkehrsstraße und den zukünftigen Bahnbetrieb

Gesamtbewertung/Empfehlung/Empfehlung

- Wohnbauflächenentwicklung insbesondere hinsichtlich Reaktivierung der Bahnlinie
- Potenzialfläche für Geschosswohnungsbau
- Innenbereichsverdichtung
- Bei Entwicklung müssen entsprechende Lärmschutzmaßnahmen beachtet werden, Berücksichtigung des zukünftigen Bahnbetriebes

Entwicklungspriorität: mittel, Entwicklung wird weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: S12**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 6.400 m ²
Derzeitige Nutzung	Einzelhandel (Waren des täglichen Bedarfs)
Darstellung FNP	Gemischte Baufläche
Bebauungsplan	BP Nr. 16, 2. Änderung: Mischgebiet

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberg
Räumliche Einbindung	Innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 38 ca. 1,4 km entfernt
Erschließung	Große Mühlenstraße, ggf. Krummbeker Weg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ggf. Lärmbelastung durch zukünftigen Bahnbetrieb ▪ Ggf. Lärmbelastung durch Lage an Hauptverkehrsstraße und den zukünftigen Bahnbetrieb

Gesamtbewertung/Empfehlung/Empfehlung

- Wohnbauflächenentwicklung insbesondere hinsichtlich Reaktivierung der Bahnlinie
- Potenzialfläche für Geschosswohnungsbau
- Innenbereichsverdichtung
- Beachten: Bei Umwandlung in Wohnen ggf. Änderung des B-Plans notwendig, da der Mischgebietscharakter nicht erhalten bleibt
- Bei Entwicklung müssen entsprechende Lärmschutzmaßnahmen beachtet werden, Berücksichtigung des zukünftigen Bahnbetriebes

Entwicklungspriorität: hoch, Entwicklung wird weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: S13**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	ca. 103.000 m ² (individualisierbar)
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Flächen für die Landwirtschaft, Flächen für Wald (geplant)
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

Zentralität	Ca. 0,7 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 50 ca. 1,0 km entfernt
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden, ggf. über Poppendiek/Am Alten Bahnhof/Kuhlenkamp, ggf. Runderschließung
Topographie	Hanglage
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Kleingärten
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Wasserrohre
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise Vorrangfläche für Waldentwicklung ▪ Schwierige Erschließung ▪ Verrohrung von Gewässern

Gesamtbewertung/Empfehlung/Empfehlung

- Wohnbauflächenentwicklung
- Wohnbaupotenzial: ca. 103 WE in EFH bei einer Grundstücksgröße von 800 m²/ZFH/RH
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich
- Änderung des FNP/Aufstellung/Änderung eines B-Plans
- Erschließung in mehreren Bauabschnitten möglich

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: S14



Basisdaten

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	ca. 30.760 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Wohnbaufläche
Bebauungsplan	/

Bewertung

Zentralität	Ca. 1 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 211 direkt angrenzend
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden, ggf. über Höhdorfer Tor
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Wasserrohre
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verrohrung von Gewässern

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Wohnbauflächenentwicklung
- Wohnbaupotenzial: ca. 31 WE in EFH bei einer Grundstücksgröße von 800 m²/ ZFH/RH
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich
- Bereits als Wohnbaufläche im Flächennutzungsplan dargestellt
- Ggf. Aufstellung eines B-Plans notwendig

Entwicklungspriorität: sehr hoch, Entwicklung wird weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: S14.1**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	ca. 52.770 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Fläche für die Landwirtschaft/Gärten
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

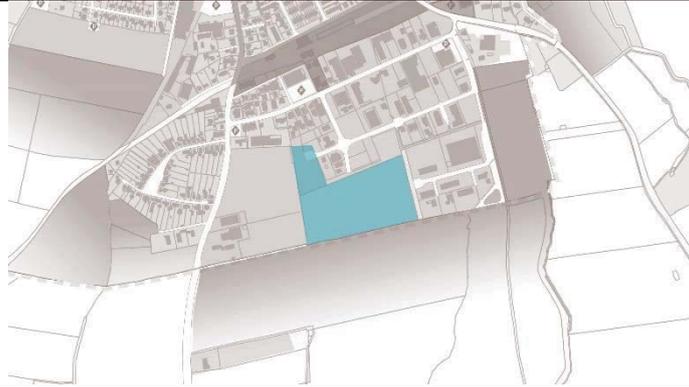
Zentralität	Ca. 1 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 211 ca. 220 m entfernt
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden, ggf. über Entwicklungsfläche S13
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	▪ Lärmbelastung durch zukünftigen Bahnbetrieb

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Wohnbauflächenentwicklung
- Wohnbaupotenzial: ca. 53 WE in EFH bei einer Grundstücksgröße von 800 m²
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich, dennoch Innen- vor Außenentwicklung
- Ggf. Änderung des FNP/Aufstellung eines B-Plans notwendig

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: S15



Basisdaten

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 56.350 m ²
Derzeitige Nutzung	Brachfläche, Reiterhof
Darstellung FNP	Gewerbliche Baufläche, Regenrückhaltebecken, Teilfläche: Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
Bebauungsplan	Teilfläche: BP 49 A, Gewerbegebiet

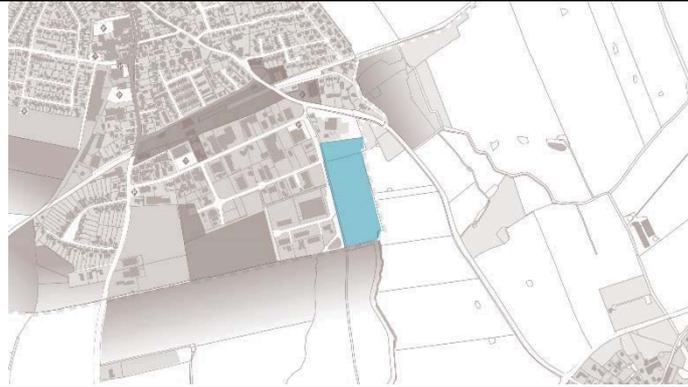
Bewertung

Zentralität	Ca. 1 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 211 ca. 1,0 km entfernt
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden, ggf. über Kamp
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Gewerbegebiet
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Wasserrohre
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verrohrung von Gewässern ▪ Kleingewässer im nördlichen Bereich ▪ Teilbereich Sukzessionsfläche (der natürlichen Entwicklung der Vegetation vorbehalten), Pflanzung von Buschgruppen geplant im Landschaftsplan Mögliche Altlasten durch Verfüllung mit Müll

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Gewerbeflächenentwicklung
- Ggf. Aufstellung eines B-Plans notwendig
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich, dennoch Innen- vor Außenentwicklung

Entwicklungspriorität: hoch

Flächenbezeichnung: S16**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 48.520 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Fläche für die Landwirtschaft
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

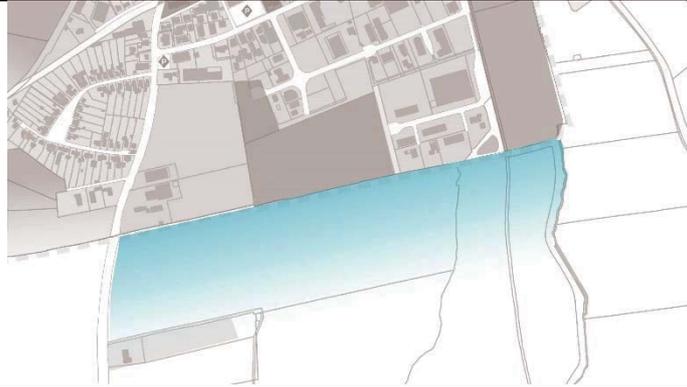
Zentralität	Ca. 1 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 211 ca. 1,5 km entfernt
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden, ggf. über Ratjendorfer Weg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Gewerbegebiet
Naturschutzrechtliche Restriktionen	Ökologisch besonders wertvolles, schutzwürdiges Biotop im Randbereich
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grenzt an wertvolles Kleingewässer (Große Schierbek) ▪ Mögliche Altlasten durch Verfüllung mit Müll ▪ Außerhalb der Grenze der baulichen Entwicklung – gemäß Landschaftsplan (1993)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Gewerbeflächenentwicklung
- Alternative, wenn S14 nicht entwickelt werden kann
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich
- Änderung des FNP/Aufstellung eines B-Plans

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: S17



Basisdaten

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	k. A.
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	/
Bebauungsplan	/

Bewertung

Zentralität	Ca. 1,2 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	L 211 angrenzend
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden
Topographie	Kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Gewerbegebiet
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fläche liegt außerhalb des Gemeindegebietes (Gemarkung Höhdorf)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung
- Alternative, wenn S14 nicht entwickelt werden kann
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich, dennoch Innen- vor Außenentwicklung

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: S19**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 19.000 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	/
Bebauungsplan	/

Bewertung

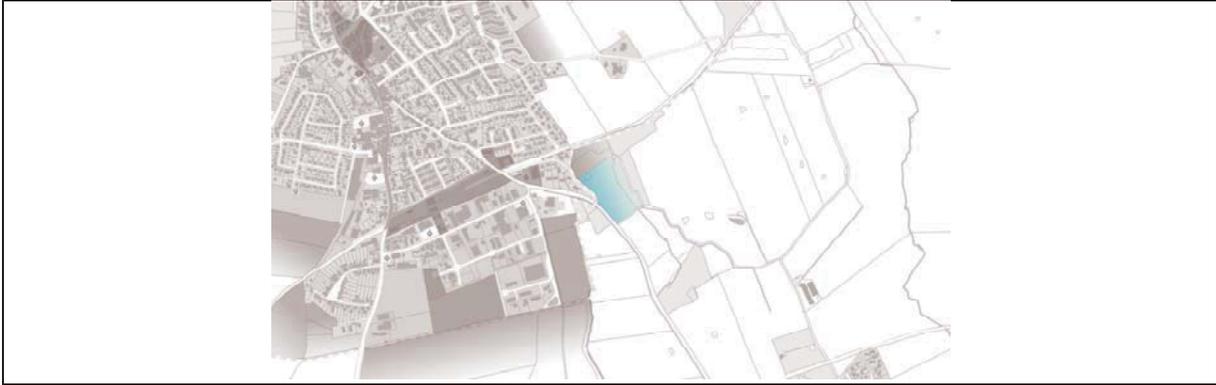
Zentralität	Ca. 0,9 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 13 ca. 300 m entfernt
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	Fläche liegt außerhalb des Gemeindegebietes (Gemarkung Krummbek) Ggf. Lärmbelastung durch zukünftigen Bahnbetrieb

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung
- Alternative, wenn S14 und S15 nicht entwickelt werden können

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: S18



Basisdaten

Ortsteil	Schönberg
Flächengröße	Ca. 31.350 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	/
Bebauungsplan	/

Bewertung

Zentralität	Ca. 1 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 13 angrenzend
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	/
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fläche liegt außerhalb des Gemeindegebietes (Gemarkung Krummbek)

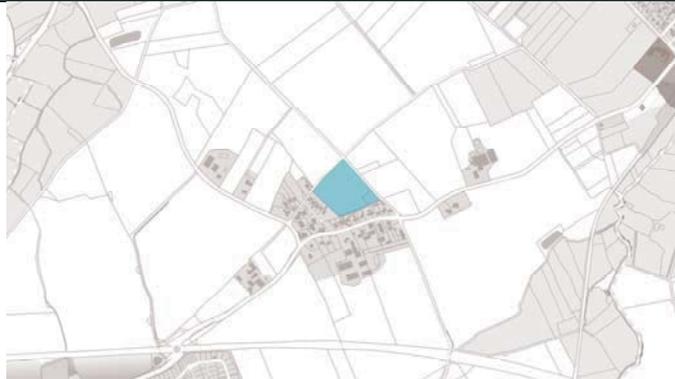
Gesamtbewertung/Empfehlung

- Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung
- Alternative, wenn S14 und S15 nicht entwickelt werden können
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich, dennoch Innen- vor Außenentwicklung

Entwicklungspriorität: gering

Neuschönberg

Flächenbezeichnung: N1



Basisdaten

Ortsteil	Neuschönberg
Flächengröße	ca. 26.450 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Fläche für die Landwirtschaft, Pumpstation
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Neuschönberg Ca. 2 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	B 502/L 165 ca. 1,1 km entfernt
Erschließung	Holzredder, Salzwiesenweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen	Angrenzend: Landschaftsschutzgebiet
Leitungen/Korridore	Elektrische Versorgungsleitung
Konflikte	▪ Berücksichtigung der elektronischen Versorgungsleitung

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Wohnbauentwicklung
- Arrondierung des Siedlungsgefüges möglich

Entwicklungspriorität: mittel, Entwicklung wird weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Schönberger Strand

Flächenbezeichnung: ST1



Basisdaten

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	Ca. 31.200 m ²
Derzeitige Nutzung	Grünfläche, landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Fläche für den ruhenden Verkehr, Grünfläche
Bebauungsplan	BP 28, Flächen für die Landwirtschaft, Saisonparkplatz, Deichschutzfläche (50 m)

Bewertung

Zentralität	Dezentral Ca. 0,9 km bis zum Ortsteilzentrum Schönberger Strand Ca. 3,4 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 direkt angrenzend
Erschließung	Korshagener Redder
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Landschaftsschutzgebiet, überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Bauverbotszone 50 m zum Innendeichfuß in den nicht im Zusammenhang bebauten Ortsteilen, Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Nördlich Ferienhausentwicklung zur Ausnutzung der besonderen Lage in der ersten Reihe am Deich
- Südlich Saisonparkplatz, Optionsfläche für Camping

Entwicklungspriorität: gering, Entwicklung wird aus Gründen des Hochwasserschutzes nicht weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: ST2**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	Ca. 5.800 m ²
Derzeitige Nutzung	Grünfläche, landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	Grünfläche
Bebauungsplan	BP 28, Flächen für die Landwirtschaft

Bewertung

Zentralität	Dezentral Ca. 0,9 km bis zum Ortsteilzentrum Schönberger Strand Ca. 3,4 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand, Arrondierung
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 direkt angrenzend
Erschließung	Derzeit nicht vorhanden
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Angrenzend: Landschaftsschutzgebiet, überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen)

Gesamtbewertung/Empfehlung

Entwicklungspriorität: sehr gering, Entwicklung wird aus Gründen des Hochwasserschutzes nicht weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: ST3



Basisdaten

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	ca. 2.010 m ²
Derzeitige Nutzung	Privat genutzt
Darstellung FNP	Sondergebiet mit der Zweckbestimmung gewerblicher Tourismus und Wohnen
Bebauungsplan	BP 3A: Sondergebiet für den gewerblichen Fremdenverkehr

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberger Strand Ca. 3,6 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Zentrale Lage innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 ca. 250 m entfernt
Erschließung	Am Schierbek/Promenade
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, Deich
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Fläche zur touristischen Nutzung

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: ST4**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	Ca. 3.500 m ²
Derzeitige Nutzung	Grünfläche
Darstellung FNP	Fläche für die Landwirtschaft, geschütztes Biotop, von der Genehmigung ausgenommen gem. § 6 Abs. 3 BauGB (Bescheid des Innenministeriums Schleswig-Holstein)
Bebauungsplan	BP 3C, Flächen für Nebenanlagen, Stellplätze und Garagen, Umgrenzung von Flächen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberger Strand Ca. 3,5 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 ca. 160 m entfernt
Erschließung	Am Schierbek
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Ökologisch besonders wertvolles, schutzwürdiges Biotop, überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen) ▪ Wertvolles Biotop

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Ggf. Suchfläche für Hotelerweiterung

Entwicklungspriorität: mittel, Entwicklung wird weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: ST5**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	Ca. 25.500 m ²
Derzeitige Nutzung	Saisonparkplatz, landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	/
Bebauungsplan	/

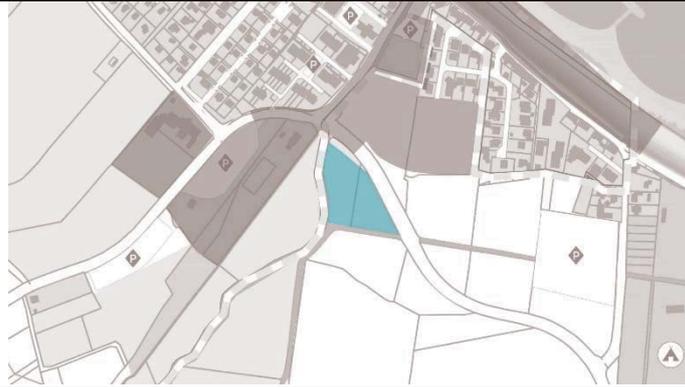
Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberger Strand Ca. 3,4 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 direkt angrenzend
Erschließung	Am Schierbek, Strandstraße
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Ökologisch besonders wertvolles, schützenswertes Biotop im westlichen Bereich, überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen) ▪ Wertvolles Biotop ▪ Fläche liegt außerhalb des Gemeindegebietes (Gemarkung Stakendorf), Mitwirkungsbereitschaft der Nachbargemeinde erforderlich

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Fläche zur touristischen Nutzung, ggf. Ferienhausgebiet
- Sehr verkehrliche Anbindung
- Aus konzeptioneller Sicht wird die Entwicklung einer Attraktion empfohlen, z. B. Ferienpark

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: ST6**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	Ca. 9.570 m ²
Derzeitige Nutzung	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Darstellung FNP	/
Bebauungsplan	/

Bewertung

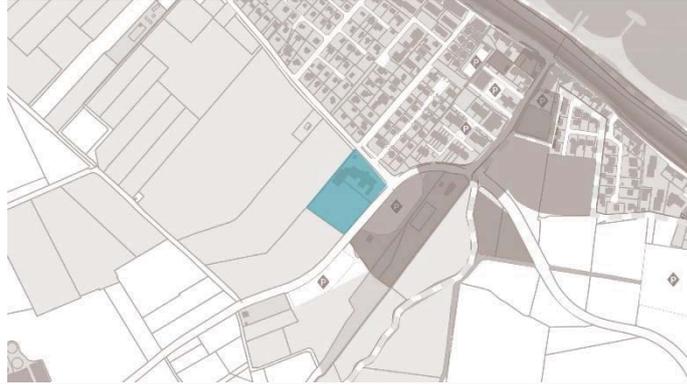
Zentralität	Zentral zum OT Schönberger Strand Ca. 3,3 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 direkt angrenzend
Erschließung	Strandstraße
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Rückstauffläche
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lärmbelastung durch überörtliches Straßennetz ▪ Hochwasserschutz ▪ Fläche liegt außerhalb des Gemeindegebietes (Gemarkung Stakendorf), Mitwirkungsbereitschaft der Nachbargemeinde erforderlich

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Parkplatz
- Setzt die Entwicklung der Fläche ST 5 voraus
- Sehr verkehrliche Anbindung

Entwicklungspriorität: gering

Flächenbezeichnung: ST7



Basisdaten

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	Ca. 12.490 m ²
Derzeitige Nutzung	Beherbergung
Darstellung FNP	Sondergebiet mit der Zweckbestimmung Ferienhaus
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberger Strand Ca. 3,1 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 ca. 200 m entfernt
Erschließung	Korshagener Redder, Strandstraße
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Angrenzend: Landschaftsschutzgebiet; überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz ▪ Außerhalb der Grenze der baulichen Entwicklung – gemäß Landschaftsplan (1993)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Erhaltung als Entwicklungsfläche für den Fremdenverkehr
- Bestand ist barrierefrei
- Keine integrierte Lage

Entwicklungspriorität: hoch, Entwicklung wird weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: ST8**Basisdaten**

Ortsteil	Schönberger Strand
Flächengröße	Ca. 1.300 m ²
Derzeitige Nutzung	Grünfläche
Darstellung FNP	Sondergebiet mit der Zweckbestimmung Gewerblicher Tourismus und Wohnen
Bebauungsplan	BP 3A: Sondergebiet für den gewerblichen Fremdenverkehr

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Schönberger Strand Ca. 3,5 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Zentrale Lage innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50 ca. 250 m entfernt
Erschließung	Käptn's Gang
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lärmbelästigung durch Anlieferung des EDEKA-Marktes ▪ Hochwasserschutz

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Fläche zur Ferienhausentwicklung

Entwicklungspriorität: mittel

Brasilien

Flächenbezeichnung: B1



Basisdaten

Ortsteil	Brasilien
Flächengröße	ca. 12.300 m ²
Derzeitige Nutzung	Grünfläche/Zeltplatz
Darstellung FNP	Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz
Bebauungsplan	BP 18: Sondergebiet Jugendzeltplatz

Bewertung

Zentralität	Dezentral Ca. 1 km bis zum Ortsteilzentrum Kalifornien Ca. 2 km bis zum Ortsteilzentrum Schönberger Strand Ca. 3,6 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 15 ca. 1,3 km entfernt
Erschließung	Mittelstrand, ggf. über Seesternweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Deich, Siedlungsgefüge
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Bauverbotszone 50 m zum Innendeichfuß, Gewässerschutzzone 100 m von der Küstenlinie, Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Optionsfläche zur touristischen Nutzung, ggf. Ferienhausgebiet, Hotel

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: B2**Basisdaten**

Ortsteil	Brasilien
Flächengröße	ca. 40.700 m ²
Derzeitige Nutzung	Parkplatz/Wohnmobilstellplatz
Darstellung FNP	Sondergebiet Parken und Wohnmobile, Pumpstation im südöstlichen Bereich
Bebauungsplan	Nicht vorhanden

Bewertung

Zentralität	Dezentral Ca. 1 km bis zum Ortsteilzentrum Kalifornien Ca. 1,1 km bis zum Ortsteilzentrum Schönberger Strand Ca. 3,6 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 15 ca. 1,3 km entfernt
Erschließung	Mittelstrand
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum, Deich
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Dauergrünland/Feuchtgrünland mit Schutzstatus, überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Bauverbotszone 50 m zum Innendeichfuß, Gewässerschutzzone 100 m von der Küstenlinie, Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Entwicklungsfläche Camping, Parkplatz

Entwicklungspriorität: gering

Kalifornien

Flächenbezeichnung: K1



Basisdaten

Ortsteil	Kalifornien
Flächengröße	ca. 6.610 m ²
Derzeitige Nutzung	Private Nutzung, Brachfläche
Darstellung FNP	Sondergebiet mit der Zweckbestimmung gewerblicher Tourismus und Wohnen
Bebauungsplan	BP 51(im Verfahren)

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Kalifornien Ca. 3,8 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Zentrale Lage innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 15 ca. 350 m entfernt
Erschließung	Deichweg, Seesternweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, Deich
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Gewässerschutzzone 100 m von der Küstenlinie, Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen) ▪ Bestehende Grünstrukturen

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Entwicklungsfläche für Hotel
- Zentrale, integrierte Lage am Deich

Entwicklungspriorität: sehr hoch, Entwicklung wird weiterverfolgt gemäß Beschluss des Planungsausschusses vom 08.10.2016

Flächenbezeichnung: K4**Basisdaten**

Ortsteil	Kalifornien
Flächengröße	Ca. 1.700 m ²
Derzeitige Nutzung	Hotel, Gastronomie
Darstellung FNP	Sondergebiet Gewerblicher Tourismus und Wohnen
Bebauungsplan	BP 15.3

Bewertung

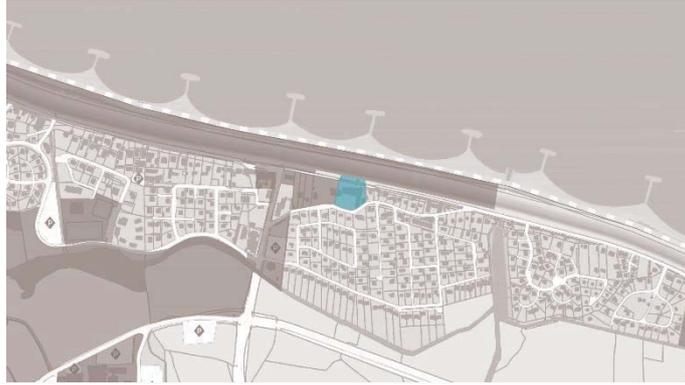
Zentralität	Zentral zum OT Kalifornien Ca. 3,8 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Zentrale Lage innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 15 ca. 300 m entfernt
Erschließung	Verwellengrund, Deichweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, Deich
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Gewässerschutzstreifen 100 m von der Küstenlinie, Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Entwicklungsfläche Hotelausbau
- Zentrale, integrierte Lage am Deich

Entwicklungspriorität: gering

Flächenbezeichnung: K5



Basisdaten

Ortsteil	Kalifornien
Flächengröße	Ca. 3.660 m ²
Derzeitige Nutzung	Hotel, Gastronomie
Darstellung FNP	Sondergebiet Gewerblicher Tourismus und Wohnen Gewässerschutzstreifen 100 m von der Küstenlinie Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Bebauungsplan	Nicht vorhanden (PRÜFEN)

Bewertung

Zentralität	Zentral zum OT Kalifornien Ca. 3,8 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 15 ca. 450 m entfernt
Erschließung	Seesternweg, Deichweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, Deich
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet, Gewässerschutzstreifen 100 m von der Küstenlinie, Deichschutzstreifen 10 m vom Deichverteidigungsweg
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen)

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Entwicklungsfläche Hotelausbau
- Zentrale, integrierte Lage am Deich

Entwicklungspriorität: gering

Flächenbezeichnung: K2**Basisdaten**

Ortsteil	Kalifornien
Flächengröße	ca. 10.470 m ²
Derzeitige Nutzung	Beherbergung (Jugendhof)
Darstellung FNP	Fläche für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung Landschulheim
Bebauungsplan	BP 15, 2. Änderung: Gemeinbedarfsfläche (Schulland- und Jugendheim)

Bewertung

Zentralität	Dezentral Ca. 0,4 km bis Ortsteilzentrum Kalifornien Ca. 0,3 km bis Ortsteilzentrum Holm Ca. 3,7 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Siedlungsrand
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 15 ca. 550 m entfernt
Erschließung	Fernautal, Linauweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Siedlungsgefüge, offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz ▪ Verkehrsanbindung nicht optimal

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Entwicklungsfläche Ferienhäuser
- Arrondierung des Siedlungsgefüges

Entwicklungspriorität: mittel

Flächenbezeichnung: K3**Basisdaten**

Ortsteil	Kalifornien
Flächengröße	Ca. 150.000 m ²
Derzeitige Nutzung	Grünfläche mit Spielplatz
Darstellung FNP	Fläche für die Landwirtschaft, Grünfläche mit der Zweckbestimmung naturnahe Parkanlage, Kinderspielplatz, Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
Bebauungsplan	Nordwestlicher Teilbereich: BP 29A, Grünfläche, Spielwiese, private Dauerweide (extensive Nutzung), Fläche für Maßnahmen mit der Zweckbestimmung Uferschutz der Fernau - nutzungsfreie Erhaltung, Fläche für Maßnahmen mit der Zweckbestimmung offener Graben mit Uferschutzzone

Bewertung

Zentralität	Dezentral Ca. 0,2 km bis Ortsteilzentrum Kalifornien Ca. 0,1 km bis Ortsteilzentrum Holm Ca. 3,4 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Landschaft zwischen zwei Siedlungskörpern
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 50
Erschließung	Kapellenweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Offener Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Angrenzend: Landschaftsschutzgebiet; ökologisch besonders wertvolles, schützenswertes Biotop Nr. 4a; wertvolles, erhaltenswertes Biotop Nr. 2a; weniger wertvolles, im Wert stark herabgesetztes Biotop Nr. 4b; überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutz und Küstenschutz (vgl. Naturschutzrechtliche Restriktionen), z. B. Störung von Lebensräumen durch Fremdenverkehr, teilweise Lebensraum gefährdeter Wiesenvogelarten

Gesamtbewertung/Empfehlung

- Qualifizierung und Entwicklung des Naturraumes und Erhaltung der wertvollen Biotope
- Planung Landschaftsplan – naturnahe Grünanlage, Neuanlage Kleingewässer, Sommerparkplatz, ökologische Aufwertung von Windschutzpflanzen

Entwicklungspriorität: mittel

Holm

Flächenbezeichnung: H1



Basisdaten

Ortsteil	Holm
Flächengröße	Ca. 30.700 m ²
Derzeitige Nutzung	Veranstaltungsbereiche, gewerbliche Nutzung, Wohnen, Ferienwohnen
Darstellung FNP	Sondergebiet gewerblicher Tourismus, Seniorenwohnungen und Pflegeheim
Bebauungsplan	BP 20, 6. Änderung, Sondergebiet gewerblicher Fremdenverkehr, hochwassergefährdeter Bereich BP 20, 13. Änderung: Sondergebiet gewerblicher Fremdenverkehr, Seniorenwohnungen und Pflegeheim

Bewertung

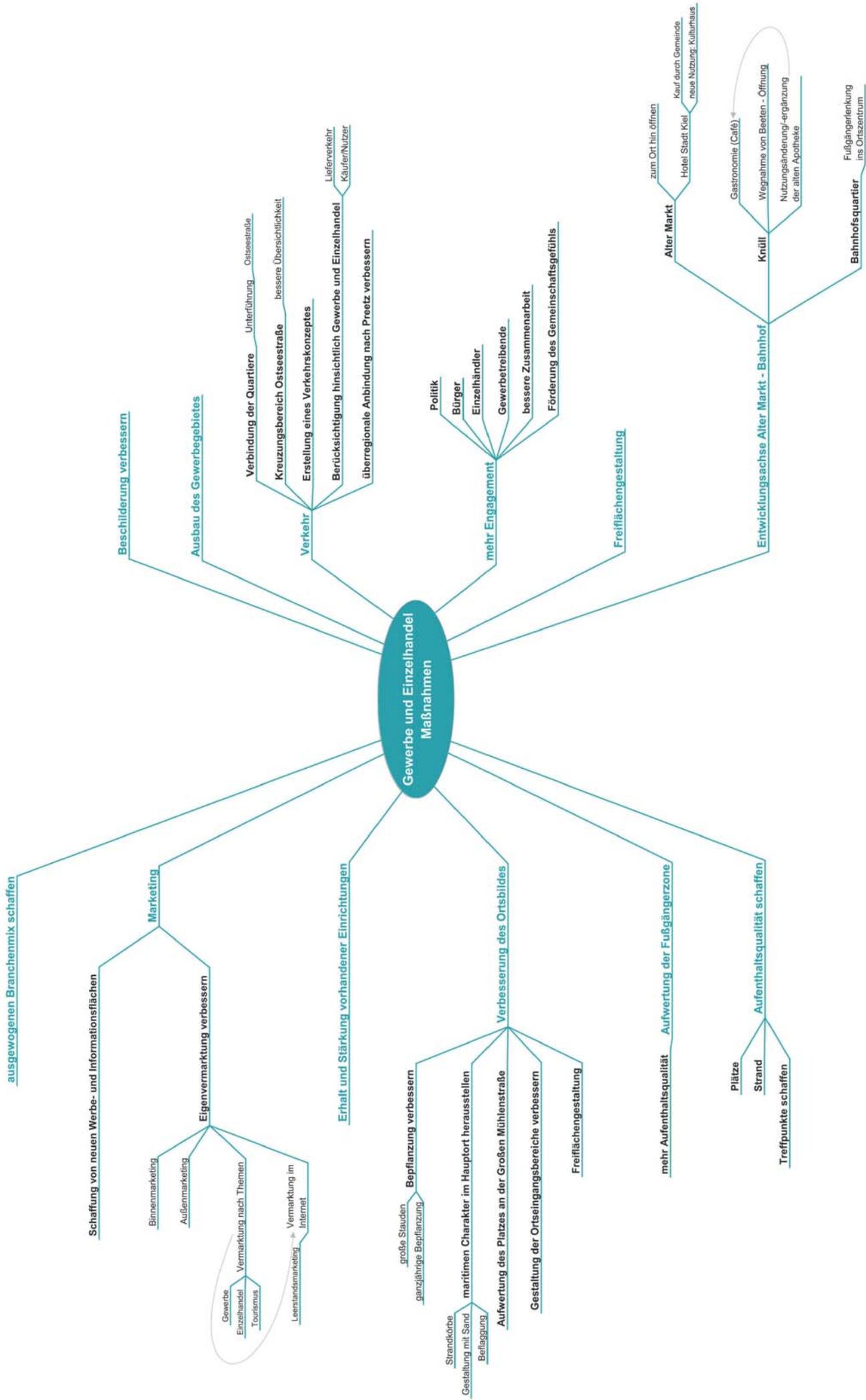
Zentralität	Zentral zum OT Holm Ca. 3,2 km bis zur Ortsmitte Schönberg
Räumliche Einbindung	Innerhalb des Siedlungsgefüges
Übergeordnete Verkehrsanbindung	K 15 ca. 350 m entfernt
Erschließung	Osterwisch, Kapellenweg
Topographie	Keine/kaum Höhenentwicklung
Orts- und Landschaftsbild	Städtebaulicher Akzent umgeben von offenem Landschaftsraum
Naturschutzrechtliche Restriktionen /Küstenschutz	Überschwemmungsgefährdetes Gebiet
Leitungen/Korridore	Nicht bekannt
Konflikte	Hochwasserschutz

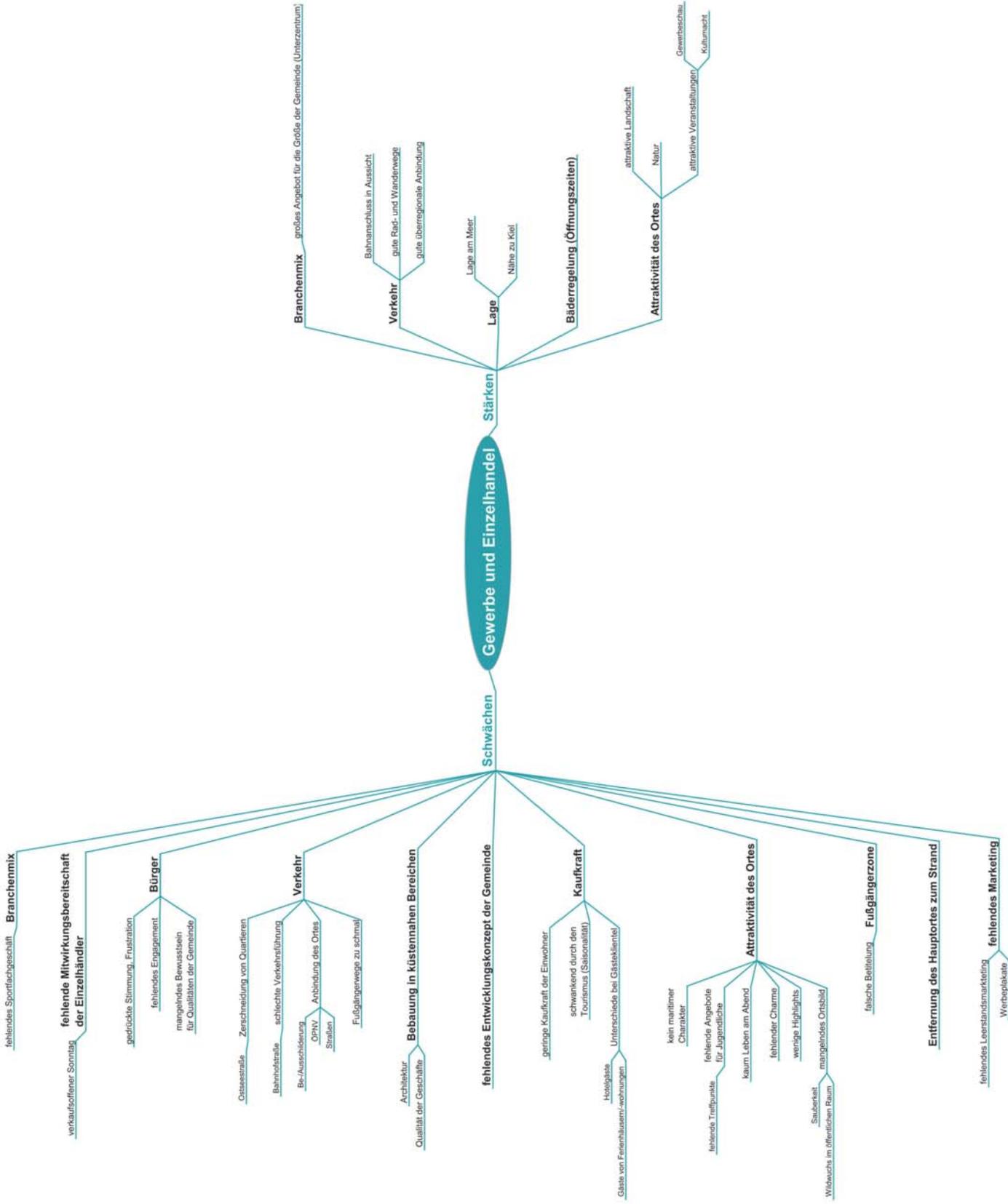
Gesamtbewertung/Empfehlung

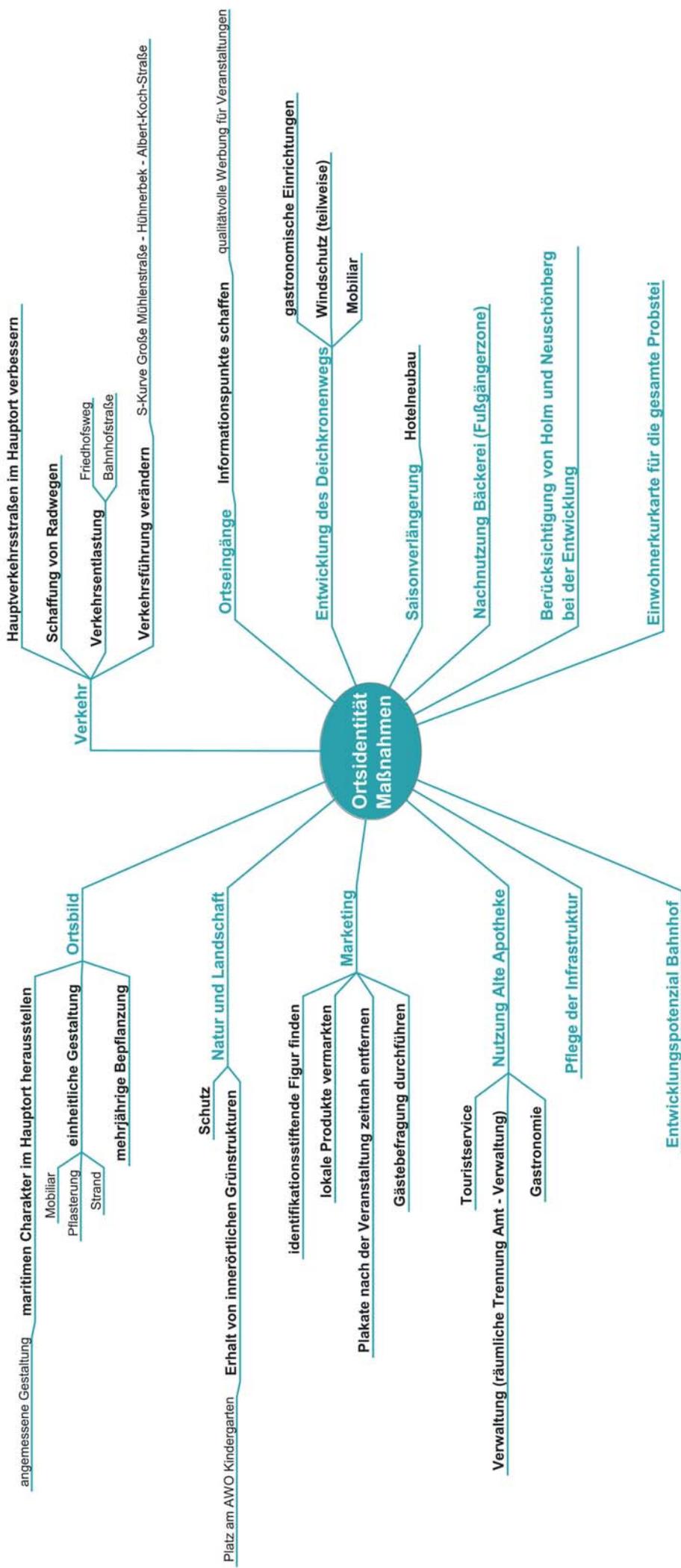
- Bestandqualifizierung
- Ausnutzung von Qualitäten: Ausblick vom Hochhaus, Freizeitmöglichkeiten, Veranstaltungsräume

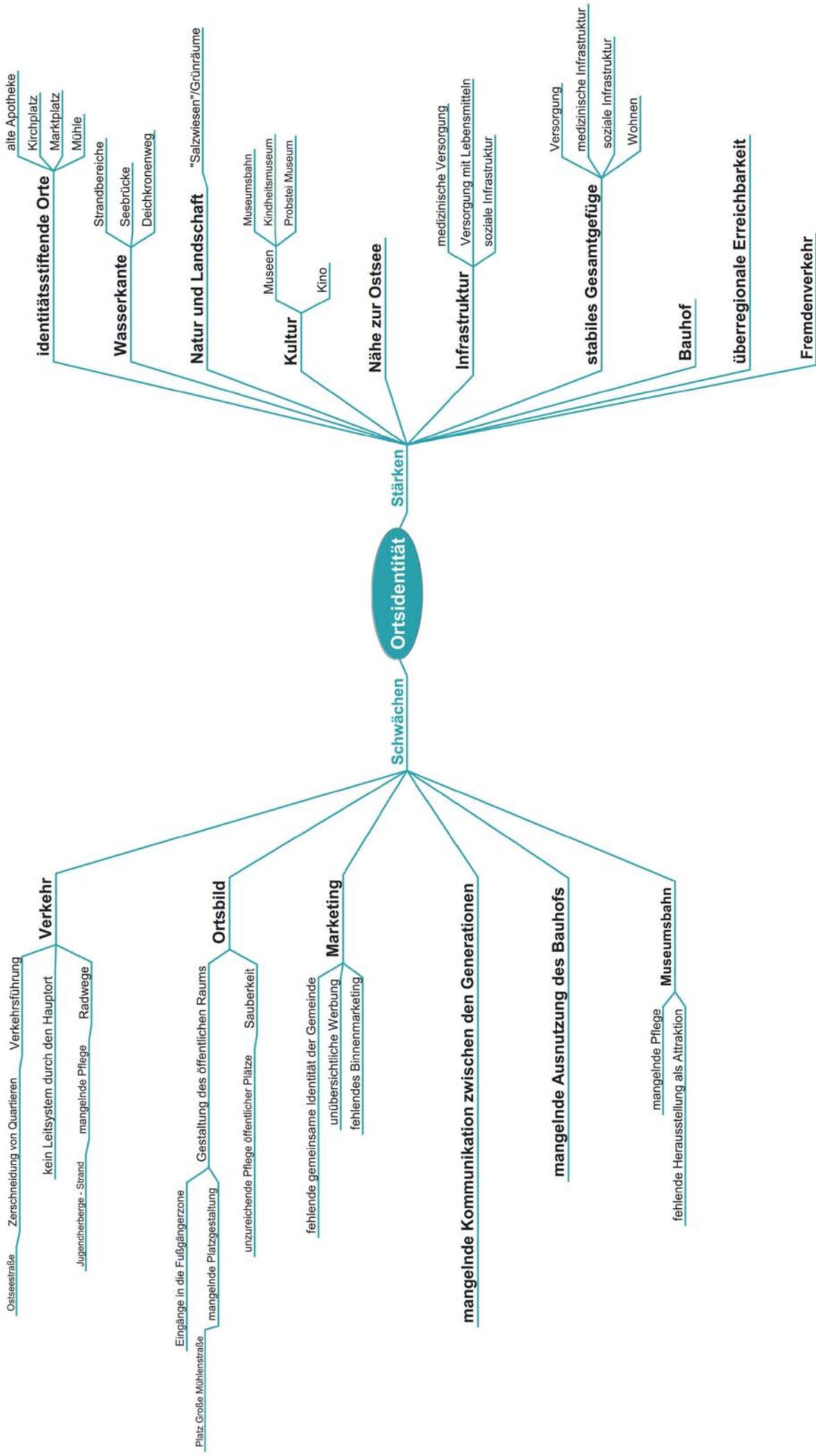
Entwicklungspriorität: mittel

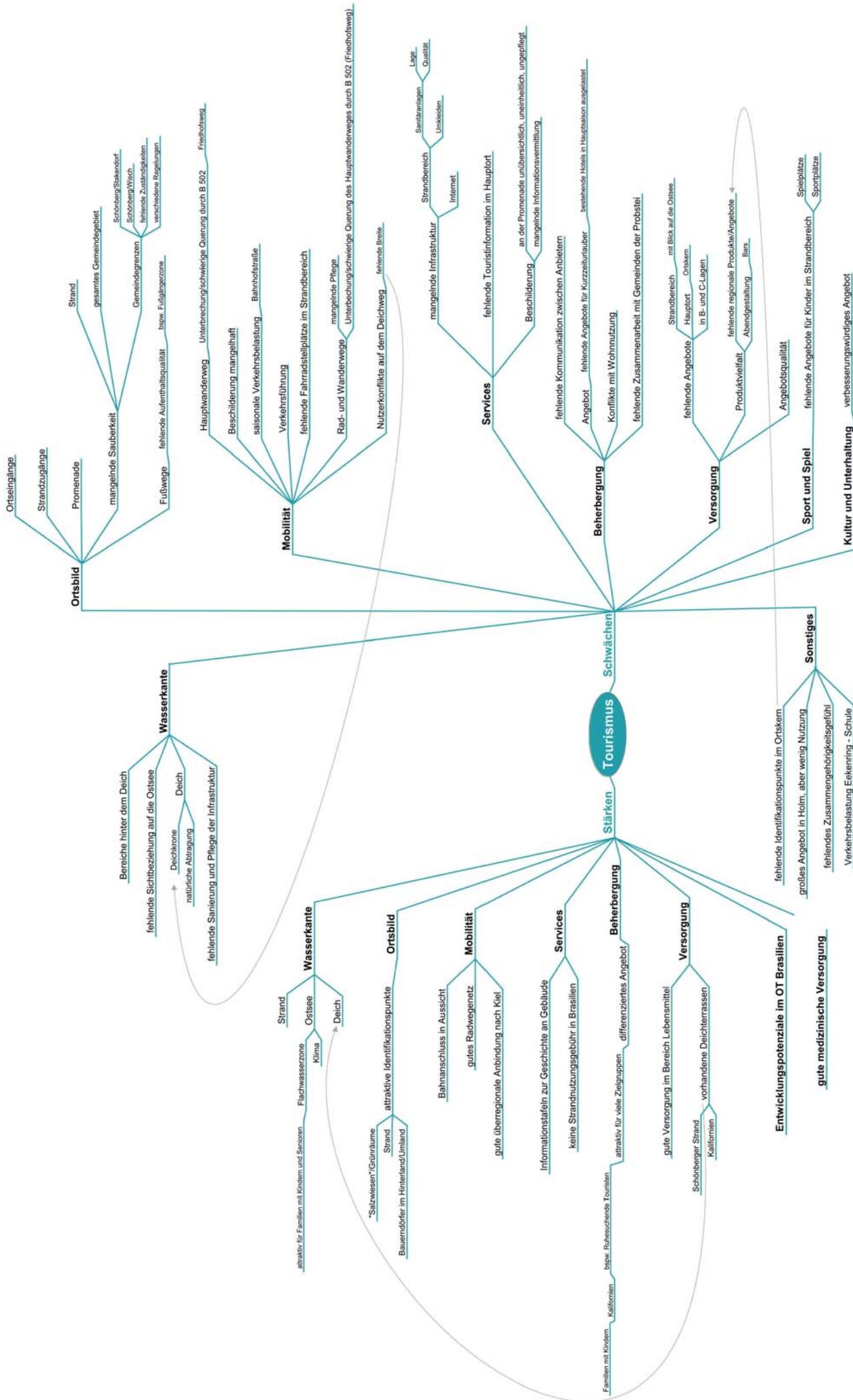
c. Mindmaps

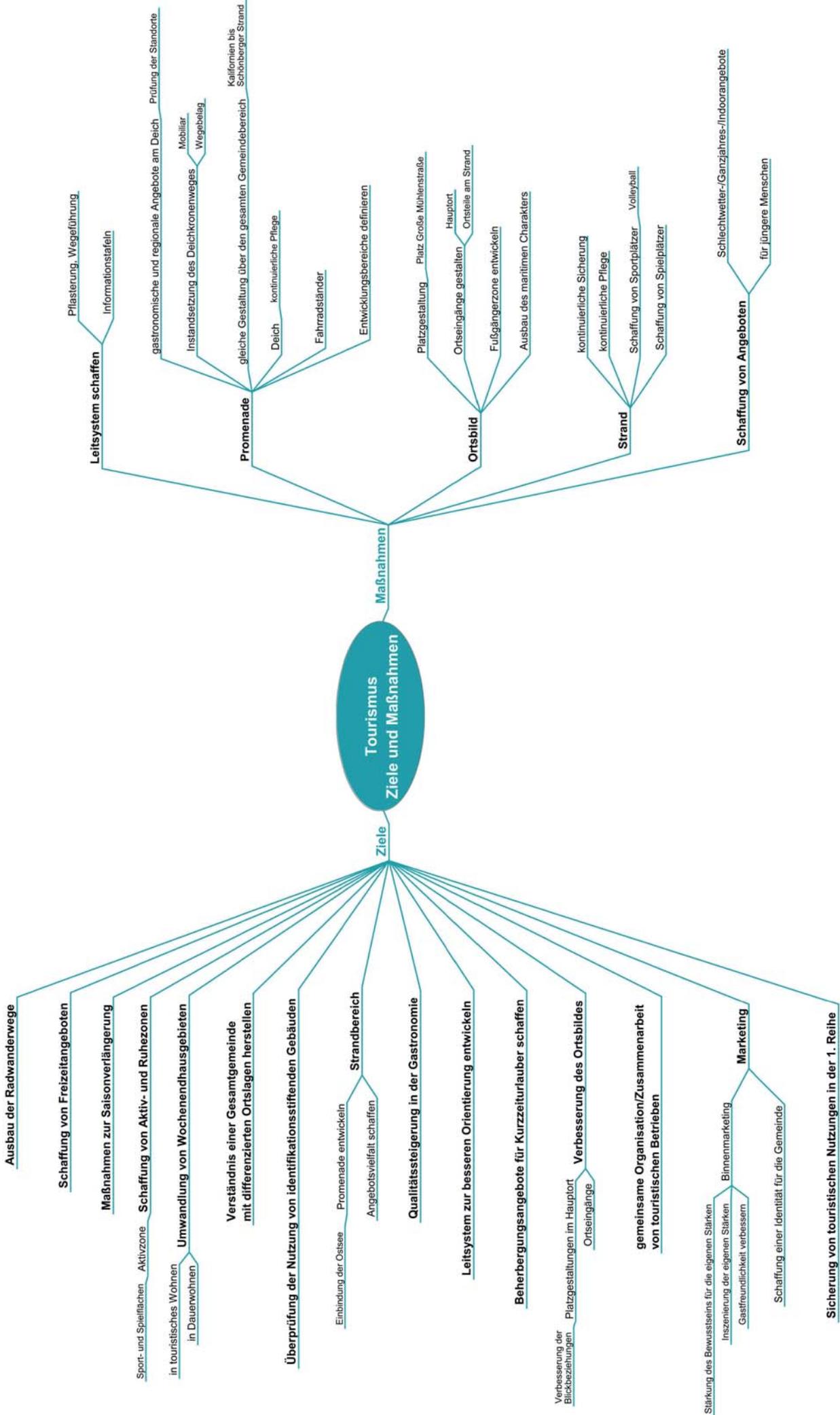


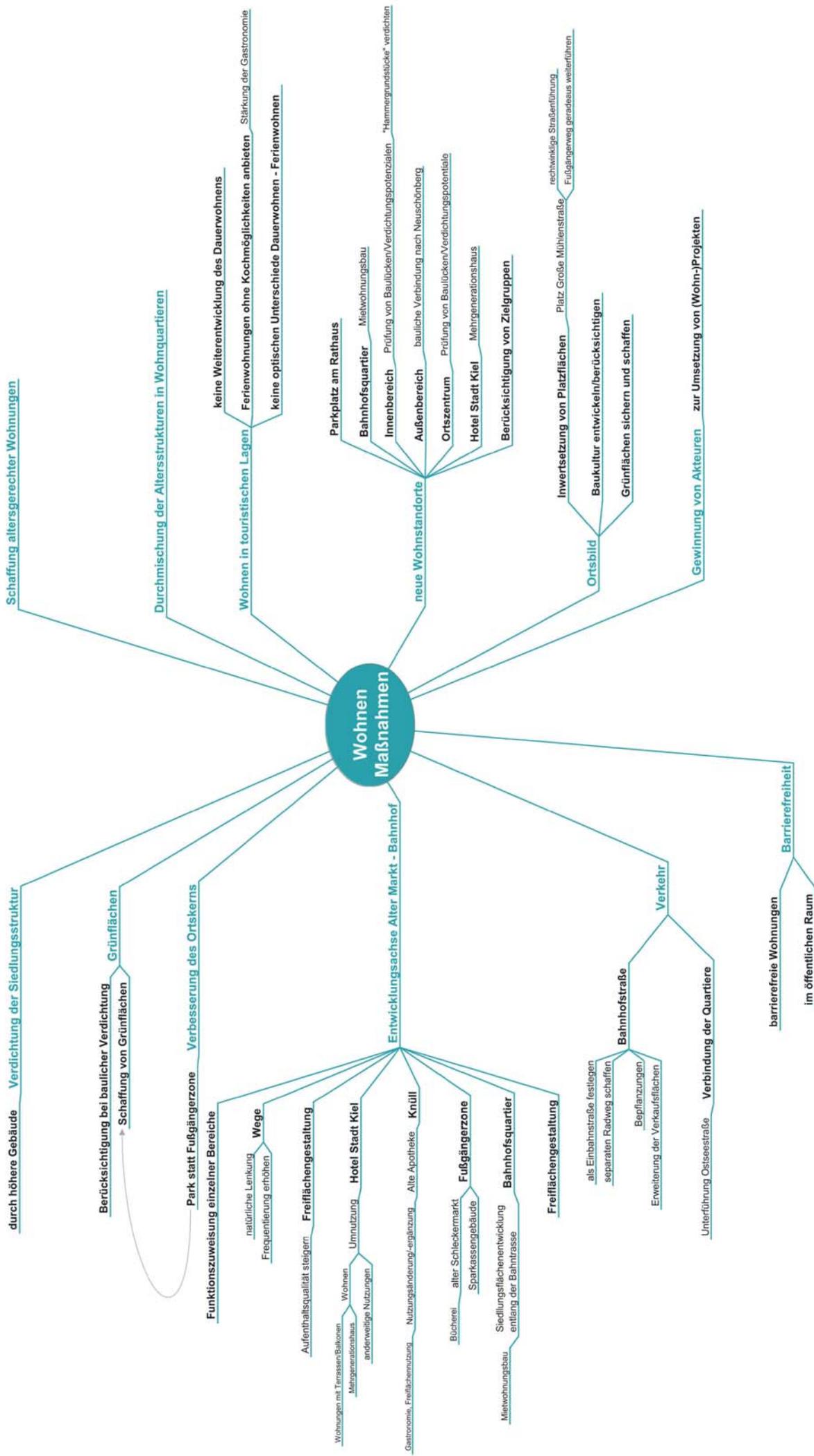


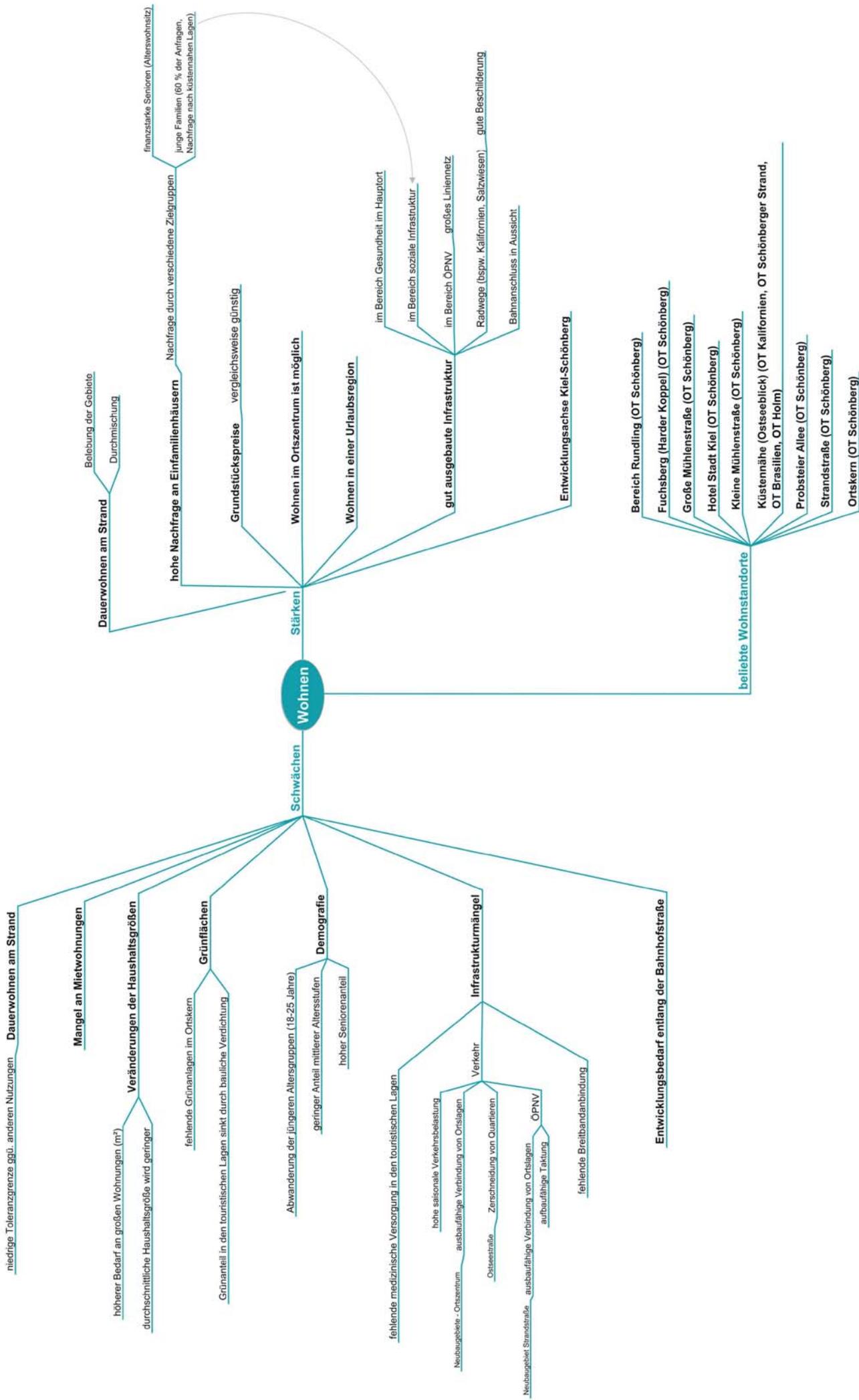












d. Bürgerfragebogen

Persönliche Angaben

Geschlecht	weiblich		männlich	
Alter				
Ortsteil: Schönberg - 1, Schönberger Strand - 2, Holm -3, Neuschönberg -4, Kalifornien - 5, Brasilien - 6				

WOHNEN

1 Wohnen Sie gerne hier? Bitte bewerten Sie 1-6 (1 Sehr gern bis 6 Nein)

2 Bitte beurteilen Sie auf einer Skala von „sehr gut“ (1) bis „ungenügend“ (6) Schönberg insgesamt und Ihren Ortsteil:

(1 = sehr gut, 2= gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend)

	Ihr Ortsteil	Schönberg (gesamte Gemeinde)
Grünflächen		
Spielplätze		
Sauberkeit		
Ortskerne-/Ortszentren		
Ortsteilzufahrten		
Strandzugänge		
Bahnhofsumfelder		
Sonstiges:		

VERSORGUNG, FREIZEIT UND VERKEHR

3 Wie zufrieden sind Sie mit dem Einzelhandelsangebot/den Einkaufsmöglichkeiten?

1 2 3 4 5 6

(1 = sehr gut, 2= gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend)

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

4 Wie zufrieden sind Sie mit dem Dienstleistungsangebot?

1 2 3 4 5 6

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

5 Wie zufrieden sind Sie mit dem Freizeitangebot?

	1	2	3	4	5	6
Sommer <input type="checkbox"/>						
Winter <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

6 Wie zufrieden sind Sie mit dem Gastronomieangebot (Restaurants, Bars, Cafés)?

	1	2	3	4	5	6
Sommer <input type="checkbox"/>						
Winter <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

7 Wie zufrieden sind Sie mit der medizinischen Versorgung?

	1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>						

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

8 Wie zufrieden sind Sie mit der infrastrukturellen Ausstattung im Bereich Verkehr?

	1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>						

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

9 Wie zufrieden sind Sie mit dem innerörtlichen und überörtlichen Verkehr?

	1	2	3	4	5	6
innerörtlich <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
überörtlich <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

10 Wie zufrieden sind Sie mit dem öffentlichen Personennahverkehr?

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>					

In welchen Bereichen sollte das Angebot erweitert bzw. verbessert werden?

11 Über die Zukunft des Meerwasserhallenbades in Laboe wird dort immer wieder diskutiert.

Sollte ein Hallenbad in der Region erhalten bleiben? ja nein

Falls ein privater Verein ein Bad betreiben würde, wären Sie persönlich bereit, diesem Verein beizutreten und einen regelmäßigen Betrag dafür aufzubringen?

ja nein

Welcher Betrag wäre für Sie pro Monat angemessen? € monatlich

Sonstiges:

Nur Vermieter von Ferienhäusern und -wohnungen:

Könnten Sie sich vorstellen Ihren Gästen einen kostenlosen Eintritt inklusive anzubieten und dafür einen Beitrag pro Nacht an den Betreiber zu zahlen?

Wenn ja, in welcher Höhe? €

Tourismus/Ausstattung

12 Welche der folgenden Themen sind im Tourismus für die Gemeinde Schönberg aus Ihrer Sicht aktuell von besonderer Bedeutung? Anders gefragt: Warum kommen die Gäste heute nach Schönberg? Bitte maximal drei Themen auswählen:

Natur	
Baden/Strand	
Maritim	
Wellness	
Gesundheit	
Kulinarik	
Kultur	
Sport	
Spiel	
Events	
Shopping	

13 Welche Bereiche der touristischen Infrastruktur sollten in Zukunft weiter gestärkt bzw. nach Möglichkeit in Quantität und/oder Qualität ausgebaut werden?

BASISINFRASTRUKTUR	
Wasserkante	
Strand	
Seebrücke	
Promenaden	
Mobilität	
Innerörtliche Wegeinfrastruktur (Radfahren, Laufen, Reiten etc.)	
Überörtliche Wegeinfrastruktur (Radfahren, Laufen, Reiten etc.)	
Services (Touristinfo etc.)	
Sanitäranlagen	
SUPRAINFRASRTUKTUR	
Beherbergung	
Hotellerie	
Pensionen/Gasthäuser	
Urlaub auf dem Bauernhof	
Ferienhäuser	
Ferienwohnungen	
Camping	
AKTIVITÄTSINFRASTRUKTUR	
Spiel & Sport	
Spiel	
Sportstätten	
Wassersport/Strandaktivitäten	
Reiten	
Kultur & Unterhaltung	
Museen	
Natur-Infozentren	
Besucherattraktionen	
Event-/Veranstaltungseinrichtungen	
Wellness/Gesundheit	
Wellness-/Spa-Einrichtungen	
Kliniken, Kureinrichtungen	

Weitere Angebote bzw. genauere Beschreibung:

GEMEINDE ALLGEMEIN

14 Wie wichtig sind nach Ihrer Meinung folgende Punkte für die Entwicklung Schönbergs in den nächsten 15 Jahren? Schulnoten (1= sehr wichtig, 6 = unwichtig)

neue Arbeitsplätze, den Wirtschaftsstandort verbessern	
Gewerbegebiete neu erschließen und ausweisen	
die Unterstützung der Landwirtschaft	
die Verbesserung des Ortsbildes	
Neubaugebiete ausweisen (Einfamilien-/Zweifamilienhäuser)	
mehr Mietwohnungen anbieten	
Schulden abbauen	
in den Klima-und Umweltschutz investieren	
Neue Technologien und Innovationen einbinden	
mehr Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden der Probstei	
mehr Bürgerbeteiligung	
Sonstiges:	

15 Raum für persönliche Bemerkungen und Anregungen

16 Für was steht Schönberg in Ihren Augen?

e. Gewerbebefragungsbogen

Persönliche Angaben

Anonym (Bitte ankreuzen, wenn Sie die Angaben anonym übermitteln wollen)

Name:

Firma:

Standort des Gewerbes/Ortsteil:

Form des Unternehmens: kleinständisch mittelständisch großständisch

Branche:

1 Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie? Bitte kreuzen Sie an:

- Keine
 1 bis 5
 6 bis 10
 11 bis 30
 31 bis 50
 Mehr als 50

2 Wie zufrieden sind Sie als Unternehmer/in mit der Gemeinde als Wirtschaftsstandort? Bitte kreuzen Sie an:

1 2 3 4 5 6

(1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = schlecht, 5= sehr schlecht)

3 Was hat Sie dazu bewogen, Ihr Gewerbe in der Gemeinde Schönberg zu eröffnen bzw. anzumelden?

.....

4 Würden Sie Ihr Gewerbe wieder in der Gemeinde eröffnen? Bitte kreuzen Sie an:

ja nein

5 Wenn nein, bitte geben Sie Ihre Gründe an:

.....
.....
.....

6 Wie viel Prozent Ihres Umsatzes erwirtschaften Sie ca. mit Ihrem Betrieb in der Gemeinde Schönberg und wie viel Prozent außerhalb von Schönberg?

Umsatz in Schönberg und direktes Umgebung €

Umsatz außerhalb von Schönberg (ab 10 km Entfernung) €

7 Welche Dienstleistungen/Gewerbearrichtungen halten Sie als Ergänzung des Bestandes für besonders wichtig?

Im Hauptort:

.....
.....
.....

Am Schönberger Strand:

.....
.....
.....

In Kalifornien / Holm:

.....
.....
.....

In Brasilien:

.....
.....
.....

11 Inwieweit wird Ihre Nachfrage gedeckt an:

		1	2	3	4	5	6
a	Auszubildenden	<input type="checkbox"/>					
b	Fachkräften	<input type="checkbox"/>					
c	sonstigen Arbeitskräften	<input type="checkbox"/>					

(1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = schlecht, 6= sehr schlecht)

12 Über die Zukunft des Meerwasserhallenbades in Laboe wird immer wieder diskutiert.

Sollte ein Hallenbad in der Region erhalten bleiben? ja nein

Nur Vermieter von Ferienhäusern und -wohnungen:

Könnten Sie sich vorstellen Ihren Gästen einen kostenlosen Eintritt incl. anzubieten und dafür einen Beitrag pro Nacht an den Betreiber zu zahlen?

Wenn ja, in welcher Höhe? €

Welche Angebote (z. B. Spaßbad, Sauna, Wellness) müsste ein Bad mindestens bieten, wenn Sie sich an der kostenfreien Nutzung beteiligen würden?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

13 Welche Bedeutung hat der Tourismus für Ihre unternehmerische Tätigkeit in Schönberg?

1 2 3 4 5 6

(1 = sehr groß, 2 = groß, 3 = ausreichend, 4 = wenig, 5 = sehr wenig, 6= überhaupt nicht)

In welcher Form?

.....

.....

.....

14 Wo sehen Sie im Tourismus die größten Stärken und Schwächen in der Gemeinde?

Stärken (max. 3 Stück)

.....
.....
.....

Schwächen (max. 3 Stück)

.....
.....
.....

15 Welche drei Maßnahmen gibt es aus Ihrer Sicht, um die Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde zu sichern und zu stärken?

.....
.....
.....
.....

16 Welchen Beitrag können Sie und/oder das lokale Gewerbe leisten, um die Tourismusfunktion des Ortes zu sichern bzw. zu stärken?

.....
.....
.....
.....

17 Welche Bereiche der touristischen Infrastruktur sollten in Zukunft weiter gestärkt bzw. nach Möglichkeit in Quantität und/oder Qualität ausgebaut werden?

BASISINFRASTRUKTUR	
Wasserkante	
Strand	
Seebrücke	
Promenaden	
Mobilität	
Innerörtliche Wegeinfrastruktur (Radfahren, Laufen, Reiten etc.)	
Überörtliche Wegeinfrastruktur (Radfahren, Laufen, Reiten etc.)	
Services (Touristinfo etc.)	
Sanitäranlagen	
SUPRAINFRASRTUKTUR	
Beherbergung	
Hotellerie	
Pensionen/Gasthäuser	
Urlaub auf dem Bauernhof	
Ferienhäuser	
Ferienwohnungen	
Camping	
AKTIVITÄTSINFRASTRUKTUR	
Spiel & Sport	
Spiel	
Sportstätten	
Wassersport/Strandaktivitäten	
Reiten	
Kultur & Unterhaltung	
Museen	
Natur-Infozentren	
Besucherattraktionen	
Event-/Veranstaltungseinrichtungen	
Wellness/Gesundheit	
Wellness-/Spa-Einrichtungen	
Kliniken, Kureinrichtungen	

Weitere Angebote bzw. genauere Beschreibung:

.....

.....

.....

.....

18 Welche der folgenden Themen sind im Tourismus für die Gemeinde Schönberg aus Ihrer Sicht aktuell von besonderer Bedeutung? Anders gefragt: Warum kommen die Gäste heute nach Schönberg? Bitte maximal drei Themen auswählen:

Natur	
Baden/Strand	
Maritim	
Wellness	
Gesundheit	
Kulinarik	
Kultur	
Sport	
Spiel	
Events	
Shopping	

**19 In welche Richtung sollten sich die einzelnen Ortsteile entwickeln?
Z. B. Extensiver Tourismus mit vielen großen Bettenhäusern, sanfter Tourismus mit Ferienhäusern bzw. -wohnungen, die sich in das Ortsbild einpassen**

Im Hauptort:

.....

Am Schönberger Strand:

.....

In Kalifornien / Holm:

.....

In Brasilien:

.....

Persönliche Bemerkungen und Anregungen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....